



SÜDZUCKER



KONZERN-ZAHLEN

		2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06
Umsatz und Ergebnis						
Umsatzerlöse	Mio. €	5.718	5.871	5.780	5.765	5.347
EBITDA	Mio. €	645	489	489	682	669
% vom Umsatz	%	11,3	8,3	8,5	11,8	12,5
Operatives Ergebnis	Mio. €	403	258	233	419	450
% vom Umsatz	%	7,0	4,4	4,0	7,3	8,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	Mio. €	276	183	100	-246	305
Cashflow und Investitionen						
Cashflow	Mio. €	553	504	498	554	527
Investitionen in Sachanlagen ¹	Mio. €	216	384	497	537	426
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	17	40	53	62	216
Investitionen gesamt	Mio. €	233	424	550	599	642
Wertentwicklung						
Sachanlagen ¹	Mio. €	2.609	2.626	2.596	2.574	2.368
Goodwill	Mio. €	1.132	1.124	1.104	1.109	1.746
Working Capital	Mio. €	1.512	1.323	1.431	965	1.107
Capital Employed	Mio. €	5.374	4.923	5.005	4.767	5.221
ROCE	%	7,5	5,2	4,7	8,8	8,6
Kapitalstruktur						
Bilanzsumme	Mio. €	7.398	7.709	7.917	7.932	7.926
Eigenkapital	Mio. €	3.500	3.230	3.299	3.362	3.733
Nettofinanzschulden	Mio. €	1.065	1.632	1.508	811	1.177
Verhältnis Nettofinanzschulden zu Cashflow		1,9	3,2	3,0	1,5	2,2
Eigenkapitalquote	%	47,3	41,9	41,7	42,4	47,1
Nettofinanzschulden in % des Eigenkapitals (Gearing)	%	30,4	50,6	45,7	24,1	31,5
Aktie						
Marktkapitalisierung	Mio. €	3.230	2.587	2.746	3.024	4.206
Gesamtzahl Aktien per 28./29. Februar	Mio.	189,4	189,4	189,4	189,4	189,4
Schlusskurs per 28./29. Februar	€	17,06	13,66	14,50	15,97	22,21
Ergebnis je Aktie	€	1,06	0,86	0,10	-1,72	1,36
Dividende je Aktie	€	0,45 ²	0,40	0,40	0,55	0,55
Dividendenrendite per 28./29. Februar	%	2,6	2,9	2,8	3,4	2,5
Mitarbeiter Konzern		17.493	17.939	18.642	19.575	19.903

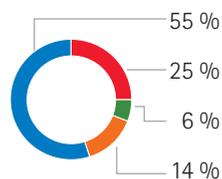
¹ Einschließlich immaterieller Vermögenswerte/Zusatzquote.

² Vorschlag.

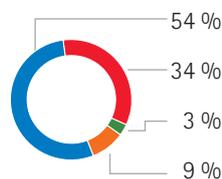
Aufteilung nach Segmenten

- Zucker
- Spezialitäten
- CropEnergies
- Frucht

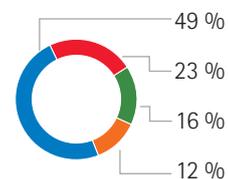
Konzernumsatz:
5.718 Mio. €



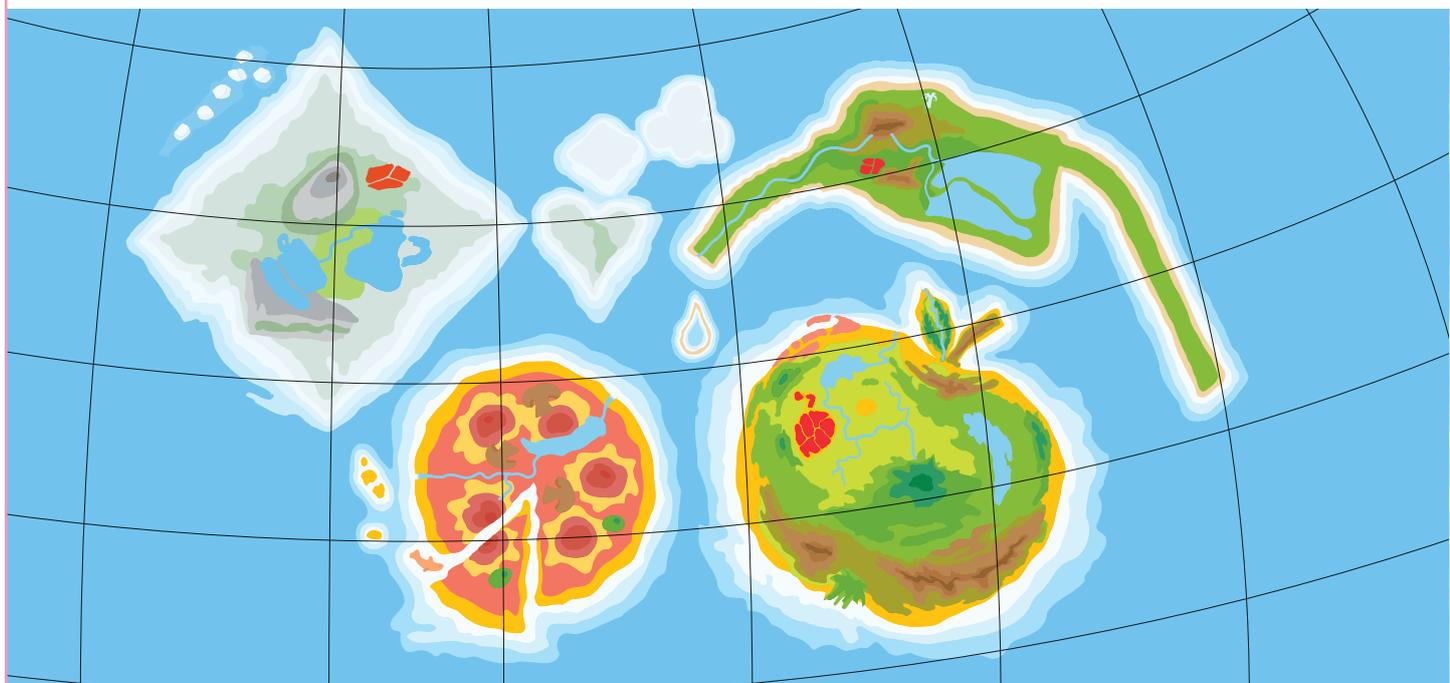
Operatives
Konzernergebnis:
403 Mio. €



Investitionen in
Sachanlagen¹:
217 Mio. €



DIE KARTOGRAFIE DES ERFOLGS



Seit Jahrzehnten ist Südzucker auf Forschungsreisen zu neuen Markt-Territorien. Dabei lassen wir uns auch von zuweilen stürmischer See nicht vom erfolgreichen Kurs abbringen.

Wir haben genug Erfahrung und Weitblick, um Herausforderungen zu meistern.

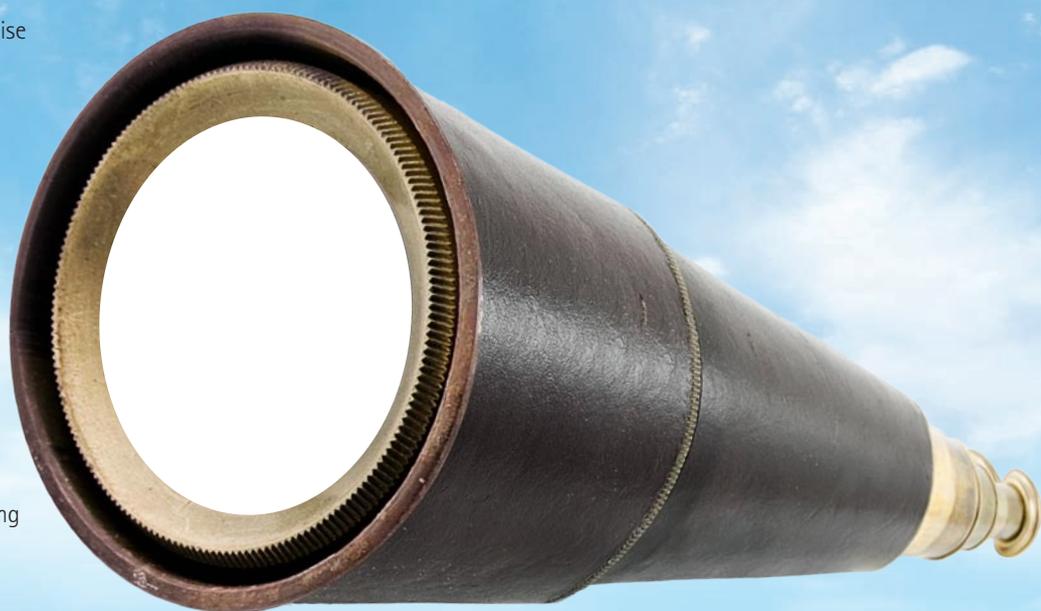
Auch in Zukunft gilt: Es gibt noch viel Neues zu entdecken.

ÜBERBLICK 2009/10

- Konzernumsatz sinkt um 3 % auf 5,7 (5,9) Mrd. €.
- Operatives Ergebnis im Konzern erhöht sich deutlich um 56 % auf 403 (258) Mio. € durch Ergebnisverbesserungen in den Segmenten Zucker, Spezialitäten und Frucht.
 - Segment Zucker erreicht deutlichen Ergebnisanstieg aufgrund geringerer Belastungen aus der Umstrukturierungsphase des EU-Zuckermarkts.
 - Umsatz: -5 % auf 3.154 (3.320) Mio. €
 - Operatives Ergebnis: 217 (137) Mio. €
 - Segment Spezialitäten steigert Ergebnis deutlich durch Verbesserungen bei Stärke und BENEOL.
 - Umsatz: -2 % auf 1.396 (1.427) Mio. €
 - Operatives Ergebnis: 138 (108) Mio. €
- Segment CropEnergies mit Ergebnisrückgang aufgrund des Anfahrbetriebs der Bioethanolanlage in Wanze/Belgien.
 - Umsatz: +13 % auf 362 (319) Mio. €
 - Operatives Ergebnis: 12 (18) Mio. €
- Segment Frucht mit deutlicher Ergebniserholung.
 - Umsatz: 806 (805) Mio. €
 - Operatives Ergebnis: 36 (-5) Mio. €
- Cashflow steigt auf 553 (504) Mio. €.
- Investitionen deutlich vermindert auf 233 (424) Mio. €.
- Nettofinanzschulden auf 1.065 (1.632) Mio. € zurückgeführt.

AUSBLICK 2010/11

- Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise auch in 2010/11 erwartet.
- Konzernumsatz mit 5,7 (5,7) Mrd. € auf Vorjahresniveau erwartet.
 - In dem erstmals kompletten Geschäftsjahr nach Reform des EU-Zuckermarktes weiter rückläufiger Umsatz im Segment Zucker
 - Steigende Umsätze in den Segmenten Spezialitäten und CropEnergies
 - Umsatz Segment Frucht stabil
- Das operative Ergebnis sehen wir bei rd. 450 Mio. €.
- Investitionen in Sachanlagen rd. 250 Mio. €.
- Verbesserter Cashflow und weiterer Rückgang der Nettofinanzschulden.



FINANZKALENDER

Bericht 1. Quartal 2010/11	14. Juli 2010
Hauptversammlung Geschäftsjahr 2009/10	20. Juli 2010
Bericht 2. Quartal 2010/11	14. Oktober 2010
Bericht 3. Quartal 2010/11	13. Januar 2011
Bilanzpresse- und Analystenkonferenz Geschäftsjahr 2010/11	26. Mai 2011
Bericht 1. Quartal 2011/12	14. Juli 2011
Hauptversammlung Geschäftsjahr 2010/11	21. Juli 2011

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Auf der Südzucker-Homepage stehen PDF-Dateien des Geschäftsberichts (deutsch und englisch) sowie des Jahresabschlusses der Südzucker AG zum Download:

www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Publikationen/Berichte/Berichte_2009_10

www.suedzucker.de/en/Investor-Relations/Publikationen/Berichte/Berichte_2009_10

Die auf den folgenden Seiten in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich jeweils auf den Vorjahreszeitraum bzw. -zeitpunkt.

SÜDZUCKER AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM/OCHSENFURT

Konzernbericht über das
Geschäftsjahr 2009/10
1. März 2009
bis 28. Februar 2010

STRATEGISCHE LEITLINIEN/SELBSTVERSTÄNDNIS/VISION

„DENKEN UND HANDELN FÜR DIE AUFGABEN VON HEUTE UND MORGEN – SICHERUNG DER INTERESSEN UND BERECHTIGTEN ANLIEGEN DER AKTIONÄRE, DER KUNDEN, DER LIEFERANTEN, DER MENSCHEN IM UNTERNEHMEN UND ZUKÜNFTIGER GENERATIONEN.“

Südzucker ist Europas führender Anbieter von Zuckerprodukten und hat in den Segmenten Spezialitäten (Functional Food, Stärke, Tiefkühl-/Kühlprodukte und Portionsartikel), CropEnergies (Bioethanol) und Frucht (Fruchtzubereitungen/Fruchtsaftkonzentrate) bedeutende Marktpositionen. Basis des Erfolges sind die Kernkompetenzen der Südzucker-Gruppe, die den Anforderungen dieser wachsenden Märkte in idealer Weise gerecht werden.

Eine besondere Stärke ist die langjährige Erfahrung mit nachhaltiger Produktion auf Grundlage agrarischer Rohstoffe. Die weltweit steigende Nachfrage nach diesen Gütern bestätigt die Zukunftsfähigkeit der Südzucker-Strategie. Die Südzucker-Gruppe stützt sich dabei auf die enge Verbindung zur Landwirtschaft und damit auch zur Rohstoffbasis, das breit angelegte Produktions-Know-how in der Verarbeitung agrarischer Rohstoffe und die Erfahrung bei der Vermarktung, insbesondere zur Weiterverarbeitung in der Industrie. Zusammen mit der konzerninternen Forschungskompetenz und der ausgezeichneten Infrastruktur wurde die Basis für optimierte Wertschöpfungsketten gelegt.

Im Rahmen systemimmanenter Gestaltungs- und Anpassungsprozesse werden entsprechend den sich wandelnden Märkten und den veränderten Produktionsmöglichkeiten klare Strukturen mit schlanken Prozessen geschaffen. Effizienzsteigerungsprogramme auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette werden konsequent angestoßen und kontinuierlich verfolgt.

Unser strategisches Ziel ist weit gefasst. Wir wollen mit unseren Partnern verantwortungsvoll an der Gestaltung der Zukunft arbeiten, aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsgedanken profitabel wachsen und den Unternehmenswert langfristig steigern. Dazu sollen – wie auch bereits erfolgt – neben dem traditionellen Kerngeschäft neue profitable Handlungsfelder entlang der Wertschöpfungskette erschlossen werden. Dies kann durch organisches Wachstum, Kooperationen und Akquisitionen erfolgen. Eine besondere Leistungsbereitschaft – verbunden mit Anerkennung von Leistung – wird uns auf diesem Weg voranbringen. Unsere Compliance-Grundsätze sind auch nach innen offen und transparent, um alle auf diesem Weg mitzunehmen. Tiefgreifende strukturelle Umwälzungen – seien es politische Entscheidungen, Krisen oder Entwicklungen auf den Weltmärkten – haben wir immer auch als Chance für die Konzern- und Marktentwicklung gesehen; so konnten wir auch den Zuckerbereich an den Gegebenheiten der neuen EU-Zuckerpolitik ausrichten und zukunftsfähig gestalten.

Wir wissen, wo wir hinwollen. Unser Antritt ist, in allen Geschäftsfeldern Maßstäbe zu setzen.

INHALTSVERZEICHNIS

SEGMENTE DES SÜDZUCKER-KONZERNS	6
AUFSICHTSRAT UND VORSTAND	8
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	10
BRIEF AN DIE AKTIONÄRE	16
SÜDZUCKER-AKTIE UND KAPITALMARKT	22
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT/ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	28
CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT	28
ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT	31
GRUNDSÄTZE DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG	33
KONZERNLAGEBERICHT	38
ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	38
SEGMENT ZUCKER	40
SEGMENT SPEZIALITÄTEN	50
SEGMENT CROPENERGIES	54
SEGMENT FRUCHT	57
MITARBEITER	60
INVESTITIONEN	61
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG, PRODUKTSICHERHEIT, QUALITÄTSMANAGEMENT	63
FINANZIELLE KENNGRÖSSEN DER UNTERNEHMENSSTEUERUNG	68
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	71
PROGNOSEBERICHT	79
KONZERNJAHRESABSCHLUSS	82
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	82
KAPITALFLUSSRECHNUNG	83
BILANZ	84
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	85
KONZERNANHANG	86
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	142
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	143
GLOSSAR	144

SEGMENTE DES SÜDZUCKER-KONZERNS

Segment Zucker	2009/10
Umsatz	3.154 Mio. €
EBITDA	331 Mio. €
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-114 Mio. €
Operatives Ergebnis	217 Mio. €
Restrukturierung/Sondereinflüsse	-16 Mio. €
Ergebnis der Betriebstätigkeit	201 Mio. €
EBITDA Marge	10,5 %
Operative Marge	6,9 %
ROCE	7,5 %
Investitionen in Sachanlagen	106 Mio. €
Investitionen in Finanzanlagen	9 Mio. €
Investitionen gesamt	115 Mio. €
Mitarbeiter	8.218

Konzern

- Europäischer Marktführer
- 29 Zuckerfabriken, 3 Raffinerien
- 28 Mio. t Rübenverarbeitung
- 4,8 Mio. t Zuckererzeugung (inkl. Rohzuckerraffination)

Deutschland

- 9 Zuckerfabriken - 1.822.000 t Zuckererzeugung

Belgien

- 2 Zuckerfabriken - 616.000 t Zuckererzeugung

Frankreich

- 4 Zuckerfabriken, 1 Raffinerie
- 962.000 t Zuckererzeugung

Österreich

- 2 Zuckerfabriken - 414.000 t Zuckererzeugung

Polen

- 5 Zuckerfabriken - 410.000 t Zuckererzeugung

Rumänien

- 1 Zuckerfabrik, 1 Raffinerie
- 157.000 t Zuckererzeugung

Slowakei

- 1 Zuckerfabrik - 58.000 t Zuckererzeugung

Tschechien

- 2 Zuckerfabriken - 139.000 t Zuckererzeugung

Ungarn

- 1 Zuckerfabrik - 108.000 t Zuckererzeugung

Bosnien

- 1 Raffinerie - 51.000 t Zuckererzeugung

Moldawien

- 2 Zuckerfabriken - 33.000 t Zuckererzeugung

Segment Spezialitäten

Segment Spezialitäten	2009/10
Umsatz	1.396 Mio. €
EBITDA	209 Mio. €
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-71 Mio. €
Operatives Ergebnis	138 Mio. €
Restrukturierung/Sondereinflüsse	12 Mio. €
Ergebnis der Betriebstätigkeit	150 Mio. €
EBITDA Marge	14,9 %
Operative Marge	9,8 %
ROCE	10,5 %
Investitionen in Sachanlagen	50 Mio. €
Investitionen in Finanzanlagen	8 Mio. €
Investitionen gesamt	58 Mio. €
Mitarbeiter	4.262

BNEO-Group

- Funktionelle Inhaltsstoffe für Lebensmittel: Inulin, Oligofruktose, Isomalt, Palatinose™ und Reiserivate
- Inhaltsstoffe für die Bereiche Non Food und Pharmazie
- Inhaltsstoffe für Tiernahrung
- 5 Produktionsstandorte weltweit (Belgien, Chile, Deutschland, Italien)

Freiberger

- Tiefgekühlte Pizza, Pasta, Baguettes sowie Kühltorte
- 5 Produktionsstandorte in Europa (Deutschland, Großbritannien, Österreich)

PortionPack Europe

- Portionsartikel
- 8 Unternehmensstandorte (Belgien, Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen, Spanien, Tschechien)

Stärke

- Stärke für den Food- und Non-Food-Bereich
- 2 Produktionsstandorte in Österreich, je 1 Produktionsstandort in Ungarn und Rumänien
- Bioethanol
 - 1 Produktionsstandort in Österreich, bis zu 240.000 m³ Jahreskapazität
 - 1 Produktionsstandort in Ungarn (HUNGRANA), bis zu 187.000 m³ Jahreskapazität

Segment CropEnergies	2009/10
Umsatz	362 Mio. €
EBITDA	33 Mio. €
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-21 Mio. €
Operatives Ergebnis	12 Mio. €
Restrukturierung/Sondereinflüsse	-2 Mio. €
Ergebnis der Betriebstätigkeit	10 Mio. €
EBITDA Marge	9,2 %
Operative Marge	3,3 %
ROCE	2,3 %
Investitionen in Sachanlagen	34 Mio. €
Investitionen in Finanzanlagen	-
Investitionen gesamt	34 Mio. €
Mitarbeiter	302

CropEnergies AG

- Führender europäischer Hersteller von nachhaltig erzeugtem Bioethanol überwiegend für den Kraftstoffsektor
- Jährliche Produktionskapazität über 700.000 m³ Bioethanol und über 500.000 t Lebens- und Futtermittel
- 1 Produktionsstandort in Deutschland (Zeitz) mit bis zu 360.000 m³ Jahreskapazität
- 1 Produktionsstandort in Belgien (Wanze) mit einer jährlichen Produktionskapazität von bis zu 300.000 m³ Bioethanol
- 1 Produktionsstandort in Frankreich: Loon-Plage, Jahreskapazität bis zu 180.000 m³, davon 100.000 m³ für Kraftstoffanwendungen und 80.000 m³ für traditionelle Anwendungen
- Joint Venture mit der Tyczka Energie GmbH zum Bau einer Produktionsanlage für Kohlensäure in Lebensmittelqualität

Segment Frucht	2009/10
Umsatz	806 Mio. €
EBITDA	72 Mio. €
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-36 Mio. €
Operatives Ergebnis	36 Mio. €
Restrukturierung/Sondereinflüsse	-4 Mio. €
Ergebnis der Betriebstätigkeit	32 Mio. €
EBITDA Marge	8,9 %
Operative Marge	4,4 %
ROCE	5,5 %
Investitionen in Sachanlagen	26 Mio. €
Investitionen in Finanzanlagen	-
Investitionen gesamt	26 Mio. €
Mitarbeiter	4.711

Fruchtzubereitungen

- Fruchtzubereitungen für internationale Lebensmittelkonzerne (z. B. Molkerei-, Eiskrem- und Backwarenindustrie)
- Weltmarktführer
- 25 Produktionsstandorte weltweit (Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Russland, Serbien, Türkei, Ukraine; Argentinien, Australien, Brasilien, China, Fiji, Marokko, Mexiko, Südafrika, Südkorea, USA)

Fruchtsaftkonzentrate

- Apfelsaft- und Beerensaftkonzentrate
- Einer der führenden Produzenten von Fruchtsaftkonzentraten in Europa
- 10 Konzentratwerke in Europa (Dänemark, Österreich, Polen, Rumänien, Ungarn, Ukraine) sowie zwei Joint Ventures in China

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND*

Aufsichtsrat

Dr. Hans-Jörg Gebhard

Vorsitzender
Eppingen
Vorsitzender des Verbands
Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

Dr. Christian Konrad

Stv. Vorsitzender
Wien, Österreich
Obmann der Raiffeisen-Holding
Niederösterreich-Wien

Franz-Josef Möllenberg**

Stv. Vorsitzender
Rellingen
Vorsitzender der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten

Dr. Ralf Bethke

Deidesheim
Ehem. Vorsitzender des Vorstands
K+S Aktiengesellschaft

Ludwig Eidmann

Groß-Umstadt
Vorsitzender des Verbands
der Hessisch-Pfälzischen
Zuckerrübenanbauer e. V.

Dr. Jochen Fenner

Gelchsheim
Vorsitzender des Verbands
Fränkischer Zuckerrübenbauer e. V.

Manfred Fischer**

Feldheim
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Erwin Hameseder

Mühldorf, Österreich
Generaldirektor der Raiffeisen-Holding
Niederösterreich-Wien

Hans Hartl**

Ergolding
Landesbezirksvorsitzender der
Gewerkschaft Nahrung-Genuss-
Gaststätten in Bayern

Reinhold Hofbauer**

Deggendorf
Betriebsratsvorsitzender Werk Plattling
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Wolfgang Kirsch

Königstein
Vorsitzender des Vorstands
DZ BANK AG

Georg Koch

Seit 21. Juli 2009
Wabern
Vorsitzender des Vorstands
Verband der Zuckerrübenanbauer
Kassel e. V.

Klaus Kohler**

Bad Friedrichshall
Betriebsratsvorsitzender Werk Offenau
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Erhard Landes

Donauwörth
Vorsitzender des Verbands
bayerischer Zuckerrübenanbauer e. V.

Bernd Maiweg**

Gütersloh
Referatsleiter der Gewerkschaft
Nahrung-Genuss-Gaststätten

Dr. Arnd Reinefeld**

Offstein
Leiter der Werke
Offenau und Offstein
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Joachim Rukwied

Eberstadt
Präsident des Landesbauernverbands
Baden-Württemberg

Ronny Schreiber**

Einhausen
Betriebsratsvorsitzender
Hauptverwaltung Mannheim
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Franz-Rudolf Vogel**

Worms
Betriebsratsvorsitzender Werk Offstein
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Ernst Wechsler

Bis 21. Juli 2009
Westhofen
Ehrevorsitzender des Verbands der
Hessisch-Pfälzischen Zuckerrüben-
anbauer e. V.

Roland Werner**

Saxdorf
Betriebsratsvorsitzender
Werk Brottowitz
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

* Eine Aufstellung mit den Mandaten findet sich ab Seite 136 des Geschäftsberichts.

** Arbeitnehmervertreter.



Mitglieder des Vorstands v. l.:

Johann Marihart, Thomas Kölbl, Dr. Wolfgang Heer, Prof. Dr. Markwart Kunz, Dr. Thomas Kirchberg.

Vorstand

Dr. Wolfgang Heer

(Sprecher – seit 21. Juli 2009)
Ludwigshafen
Zuckerverkauf
Strategische Unternehmensplanung/
Konzernentwicklung/Beteiligungen
Öffentlichkeitsarbeit
Organisation/IT
Lebensmittelrecht/Verbraucherpolitik/
Qualitätssicherung
Personal- und Sozialangelegenheiten
Marketing
Revision

Dr. Thomas Kirchberg

Ochsenfurt
Agrarpolitische Aufgaben
Rüben
Futtermittel/Nebenprodukte
Landwirtschaftliche Betriebe/
Rohstoffmärkte
Forschung und Entwicklung im
landwirtschaftlichen Bereich

Thomas Kölbl

Mannheim
Finanzen
Rechnungswesen
Investor Relations, Compliance
Betriebswirtschaft/Controlling
Operative Unternehmensplanung
Steuern
Rechtsangelegenheiten
Liegenschaften/Versicherungen
Einkauf Hilfs- und Betriebsstoffe

Prof. Dr. Markwart Kunz

Worms
Produktion/Technik
Forschung/Entwicklung/Services
Einkauf Investitions-/Instand-
haltungsgüter u. Dienstleistungen
Functional Food
Bioethanol

Dipl.-Ing. Johann Marihart

Limberg, Österreich
Vorsitzender des Vorstands
der AGRANA Beteiligungs-AG
Nachwachsende Rohstoffe
Stärke
Frucht

Dr. Theo Spettmann

(Sprecher)
Bis 21. Juli 2009
Ludwigshafen
Strategische Unternehmensplanung/
Konzernentwicklung/Beteiligungen
Öffentlichkeitsarbeit
Organisation/IT
Lebensmittelrecht/Verbraucherpolitik/
Qualitätssicherung
Personal- und Sozialangelegenheiten
Marketing

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

trotz der gesamtwirtschaftlichen Krise und der enormen Belastungen, die durch die neue Zuckerpolitik in Europa verursacht wurden, hat sich das auf Nachhaltigkeit und langfristige Wertschöpfung ausgelegte Geschäftsmodell der Südzucker bewährt. Die Zahlen des Geschäftsjahres 2009/10 sprechen für Südzucker und zeigen, dass das Unternehmen auch in einem schwierigen Umfeld erfolgreich wirtschaftet. Dabei markiert das Jahr 2009/10 das Ende der Übergangsphase in die neue EU-Zuckerpolitik; letztmalig mussten Zahlungen an den Restrukturierungsfonds geleistet werden, durch den die Rückgabe der Zuckerproduktionsquoten entschädigt wurde. Die zukunftsorientierte Strukturanpassung des traditionellen Zuckerbereichs an die neuen Rahmenbedingungen des europäischen Zuckermarktes, die strategische Weiterentwicklung der übrigen Unternehmensbereiche und die Optimierung der Finanzierungssituation des Unternehmens waren Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat.

Auch in personeller Hinsicht wurden die Weichen für die Zukunft des Unternehmens gestellt. Mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. Juli 2009 hat Herr Dr. Wolfgang Heer die Nachfolge von Herrn Dr. Theo Spettmann als Sprecher des Vorstands angetreten. Herr Dr. Spettmann, der seit 1979 für Südzucker tätig war, hat in den 30 Jahren seines Wirkens für Südzucker die Entwicklung vom regionalen süddeutschen Zuckerunternehmen zu einem führenden europäischen Nahrungsmittelkonzern maßgeblich und erfolgreich vorangetrieben. Sein Antritt war es, das Unternehmen strategisch so zu positionieren, dass ein wertorientiertes Wachstum auch unter schwierigsten Bedingungen möglich war und ist. Mit der jüngsten Reform der Zuckermarktordnung, die sicherlich den schwerwiegendsten Einschnitt in der Unternehmensgeschichte darstellt, hat sich das verfolgte Konzept bewiesen. Dafür gebührt Herrn Dr. Spettmann unser aller Dank und Anerkennung.

Auch 2009/10 haben wir unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt. Dabei sind wir den Aufgaben nachgekommen, für die wir nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung verantwortlich sind: Den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen und beratend zu begleiten.

Bei allen die Südzucker-Gruppe betreffenden Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und wurde zeitnah, umfassend und kontinuierlich über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Entwicklung der Südzucker-Gruppe (einschließlich der Risikolage) sowie über das Risikomanagement unterrichtet.

Der Vorstand berichtete zwischen den Sitzungsterminen des Aufsichtsrats mündlich und schriftlich über alle Geschäftsvorgänge von großer Bedeutung. Gegenstand dieser Berichte waren im Wesentlichen die Lage und Entwicklung des Unternehmens, die Unternehmenspolitik, die Rentabilität sowie die Unternehmens-, Finanz-, Investitions-, Forschungs- und Personalplanung, jeweils bezogen auf die Südzucker AG und die Südzucker-Gruppe. Darüber hinaus nahm der Aufsichtsratsvorsitzende an Vorstandssitzungen teil und wurde vom Sprecher des Vorstands in zahlreichen Arbeitsgesprächen laufend über alle wichtigen Geschäftsvorgänge informiert.

Aufsichtsratssitzungen und Beschlussfassungen | Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2009/10 – jeweils unter Teilnahme des Vorstands – in vier ordentlichen Sitzungen und fasste einen Zustimmungsbeschluss im Wege des schriftlichen Verfahrens.

In einer Sitzung fehlten ein Mitglied krankheitsbedingt und zwei Mitglieder wegen dringender anderer Termine. Ansonsten nahmen alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich an den Sitzungen teil. Die Mitglieder, die nicht an den Sitzungen teilnehmen konnten, gaben ihre Stimme mittels schriftlicher Stimmbotschaft ab. Allen Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat – jeweils nach gründlicher Prüfung und Beratung – zugestimmt.

Gegenstand der Bilanzsitzung am 26. Mai 2009 war die Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses der Südzucker AG sowie des Konzernabschlusses zum 28. Februar 2009. Nach dem Bericht des Abschlussprüfers über die Schwerpunkte und Ergebnisse der Prüfung, die sich auch auf das interne Kontrollsystem bezog, sowie eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss.

Er behandelte in dieser Sitzung auch die Beschlussvorschläge (einschließlich Erwerb eigener Aktien und Schaffung eines genehmigten und eines bedingten Kapitals) an die Hauptversammlung am 21. Juli 2009. Unter dem Tagesordnungspunkt „Beteiligungen/ Investitionsprojekte“ wurden die Neukonzeption der Stateside-Produktionsstrukturen, das CropEnergies-Joint-Venture zur CO₂-Verflüssigung in Zeitz und das CropEnergies-Investitionsbudget für BioWanze in Belgien behandelt. Der Aufsichtsrat diskutierte außerdem die strategische Position der Functional-Food-Gruppe BENEQ.

Aufgrund der Eilbedürftigkeit fasste der Aufsichtsrat am 23. Juni 2009 Zustimmungsbeschlüsse zur Begebung von Wandelschuldverschreibungen (Wandelanleihe 2009/16) im Wege des schriftlichen Verfahrens.

In der Aufsichtsratssitzung am 20. Juli 2009, am Vortage der Hauptversammlung 2009, wurde die Fünf-Jahres-Planung diskutiert und der Investitionsplan 2010/11 sowie der Langfristinvestitionsplan verabschiedet. Außerdem wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats an die Anforderungen der neuen Gesetzgebung (BilMoG) angepasst und der Prüfungsausschuss um die Herren Erwin Hameseder (Financial Expert) und Roland Werner erweitert. Der Aufsichtsrat beauftragte den Prüfungsausschuss, sich mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems sowie der rechnungslegungsbezogenen Kontrollen zu befassen.

In der Sitzung am 26. November 2009 ließ sich der Aufsichtsrat die Ergebnishochrechnung 2009/10 präsentieren. Wie stets in der November-Sitzung wurden sodann Fragen der Corporate Governance – insbesondere die Vorgaben der neuen Gesetzgebung (VorstAG und BilMoG) sowie deren Umsetzung bei Südzucker – besprochen und die Entsprechenserklärung 2009 beschlossen.

In der Aufsichtsratssitzung am 27. Januar 2010 wurden die Hochrechnung zum Konzernabschluss 2009/10 vorgestellt und über Investitionsnachträge sowie Grundstücksangelegenheiten Beschlüsse gefasst.

Ausschüsse des Aufsichtsrats | Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse (Präsidium, Vermittlungsausschuss, Prüfungsausschuss, Landwirtschaftlicher Ausschuss und Sozialausschuss) gebildet, die sich jeweils paritätisch aus Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern zusammensetzen. Die personelle Besetzung der Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 138.

Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend, ist der Vorsitzende des Prüfungsausschusses nicht zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Das Präsidium des Aufsichtsrats tagte im Geschäftsjahr 2009/10 nicht, stimmte sich aber regelmäßig telefonisch oder außerhalb von Sitzungen ab. Es wurde dabei insbesondere die Unternehmensentwicklung und -strategie erörtert.

Der Prüfungsausschuss kam im vergangenen Geschäftsjahr fünfmal zusammen (drei Sitzungen und zwei Telefonkonferenzen). In seiner Sitzung am 14. Mai 2009 befasste er sich in Gegenwart des Abschlussprüfers intensiv mit dem Jahresabschluss der Südzucker AG und dem Konzernabschluss. Er bereitete die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats vor, in der dieser – nach Berichterstattung durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses – den Empfehlungen des Prüfungsausschusses folgte. Außerdem prüfte er im Vorfeld des Vorschlags zur Bestellung des Wirtschaftsprüfers dessen Unabhängigkeit. In der Sitzung am 21. Juli 2009 im Anschluss an die Hauptversammlung erteilte der Prüfungsausschuss den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer und diskutierte die Schwerpunkte für die Abschlussprüfung 2009/10. In der Sitzung am 12. Oktober 2009 befasste er sich, wie vom Aufsichtsrat beauftragt, mit der Prüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionsystems und der rechnungslegungsbezogenen Kontrollen. Weiterer Tagesordnungspunkt war die Erörterung des Halbjahresberichts. In den Telefonkonferenzen am 13. Juli 2009 und 12. Januar 2010 erörterte der Prüfungsausschuss die Quartalsberichte Q1 und Q3 intensiv mit dem Vorstand.

Der Landwirtschaftliche Ausschuss tagte am 24. Februar 2010 und diskutierte über die aktuelle Situation im Geschäftsbereich Landwirtschaft/Rohstoffmärkte und den Aufbau eines landwirtschaftlichen Betriebs in Chile.

Über die Ausschusssitzungen berichtete deren Vorsitzender jeweils in der folgenden Aufsichtsratssitzung.

An den Ausschusssitzungen haben – bis auf die Sitzungen des Prüfungsausschusses am 13. und 21. Juli 2009, in denen jeweils ein Mitglied entschuldigt fehlte – stets alle Mitglieder teilgenommen.

Der Vermittlungsausschuss musste auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht einberufen werden; ebenso hat der Sozialausschuss nicht getagt.

Corporate Governance | Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 26. November 2009 ausführlich die Erfüllung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 18. Juni 2009 erörtert.

Er überprüfte – anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Fragebogens – die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei wurden u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat überprüft. Außerdem wurden Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz analysiert.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten.

Eine ausführliche Darstellung der Corporate Governance bei Südzucker einschließlich des Wortlauts der – von Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen – Entsprechenserklärung 2009 ist dem Corporate-Governance-Bericht/Erklärung zur Unternehmensführung im Geschäftsbericht auf Seite 28 zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen im Internet unter <http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations> zur Verfügung.

Der Vorstand ist seinen aus Gesetz und Geschäftsordnung resultierenden Pflichten zur Information des Aufsichtsrats vollständig und zeitgerecht nachgekommen. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung und von der Leistungsfähigkeit der Organisation der Gesellschaft überzeugt und diese Fragen im Gespräch mit dem Abschlussprüfer ausgiebig erörtert. Gleiches gilt hinsichtlich der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Südzucker-Gruppe; auch hierüber hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand ausführlich informieren lassen.

Jahresabschluss | Die von der Hauptversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrats gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Südzucker AG für das Geschäftsjahr 2009/10, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und -lagebericht 2009/10 geprüft und jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat; er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet, das geeignet erscheint, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Der Vorstand hat im Hinblick auf die Mitteilung der Süddeutschen Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG (SZVG), Stuttgart, dass die SZVG über 50 % der Stimmrechte an der Südzucker AG hält, einen Bericht gemäß § 312 AktG erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft, über das Ergebnis seiner Prüfung schriftlich berichtet und bestätigt, dass die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind, bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung nicht unangemessen hoch war und keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.

Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschluss-

prüfer nahm an der Sitzung des Prüfungsausschusses am 12. Mai 2010 und an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 26. Mai 2010 teil und berichtete ausführlich über Verlauf und Ergebnis seiner Prüfung.

Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Abschlussprüfers nach eingehender Diskussion zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss und das Ergebnis seiner eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen die vorgelegten Abschlüsse erhoben. Er billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Südzucker AG und den Konzernabschluss der Südzucker-Gruppe in seiner Sitzung am 26. Mai 2010; der Jahresabschluss der Südzucker AG ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 0,45 € pro Aktie schloss sich der Aufsichtsrat an.

Personalia | Im Geschäftsjahr 2009/10 kam es im Aufsichtsrat und im Vorstand zu personellen Veränderungen.

Herr Ernst Wechsler hat sein Amt mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. Juli 2009 aus Altersgründen niedergelegt und Herr Georg Koch, Diplom-Landwirt, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 21. Juli 2009 zu seinem Nachfolger in den Aufsichtsrat gewählt. Herrn Wechsler gebührt Dank und Anerkennung für sein Engagement zum Wohle des Unternehmens.

Mit Beendigung der Hauptversammlung am 21. Juli 2009 ist Herr Dr. Theo Spettmann, der dem Südzucker-Vorstand seit der Fusion mit Frankenzucker im Jahr 1988 angehörte und seit Februar 1995 dessen Sprecher war, in den Ruhestand getreten. Sprecher des Vorstands ist seither Herr Dr. Wolfgang Heer.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Spettmann für seinen langjährigen und überaus engagierten Einsatz zum Wohle des Unternehmens.

Gemeinsam mit dem Vorstand gedenkt der Aufsichtsrat aller im Berichtsjahr verstorbenen Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Unternehmensgruppe. Dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Südzucker AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen spricht der Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Mannheim, 26. Mai 2010

Für den Aufsichtsrat
Dr. Hans-Jörg Gebhard
Vorsitzender

GROSSE BACKWAREN-PASSAGE

GELIERZUCKER-KÜSTE

Hagelzucker-Riff

BACKZUCKER-TERRITORIUM

Kandisheim

Südzuckerhut

Gebäck-Ebene

Marmeladen-Tiefebene

Karamell-Fluss

Nördliche Arometti-Seen

WEITE ZUCKERRÜBEN-FELDER

Südliche Arometti-Seen

erschlossene Anbauflächen

Puderzucker-Berge

ERGEBNIS-ANSTIEG

DAUERRIESEL-GEBIET

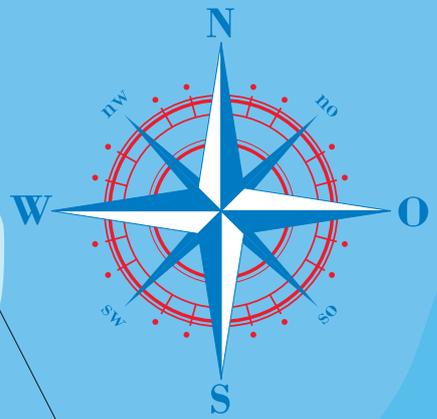
Raffinerie-Gürtel

Rohrzucker-Bucht

GOLF VON



ZUCKER-STROM



Glückszucker-Atoll



Seit Jahrzehnten
ein sicherer Hafen

UND AUSGANGSPUNKT
FÜR UNZÄHLIGE
ERFOLGSGESCHICHTEN.

Immer wieder schlagen hohe Marktordnungsreform-Wellen an die Küste, die Zucker-Insel aber bietet – auch dank ihres vorgelagerten Glückszucker-Atolls – einen sicheren Hafen und ist Ausgangspunkt für zukunftsweisende Entwicklungen. Zucker-Niederschläge im Dauerriesel-Gebiet sorgen für ein ideales Erfolgsklima. Beliebttes Ausflugsziel ist der Südzuckerhut mit wunderschönem Panoramablick über die gesamte Zucker-Produktlandschaft.

SÜDZUCKER

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

die Südzucker-Gruppe ist auf den Erfolgspfad zurückgekehrt. So können wir Ihnen heute einen Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009/10 vorstellen, der die Richtigkeit der eingeschlagenen Unternehmensstrategie untermauert. Bei einem auf 5,7 (5,9) Mrd. € leicht gesunkenen Umsatz wurde gleichzeitig das operative Ergebnis deutlich auf 403 (258) Mio. € gesteigert.

Die erheblichen Belastungen während der letzten drei Jahre aus der Reform der europäischen Zuckerpolitik haben wir verarbeitet. Dazu gehörten u. a. Zahlungen von rund 1,5 Mrd. € in den europäischen Umstrukturierungsfonds sowie die Aufgabe von 871.000 t Zuckerquote. Die Nettofinanzschulden wurden um rund 500 Mio. € auf 1,1 Mrd. € zurückgeführt. Dazu beigetragen haben ein auf 553 Mio. € erhöhter Cashflow, verringerte Investitionen und eine Zahlung von 446 Mio. € aus dem Restrukturierungsfonds. Vor diesem Hintergrund konnten wir unser erklärtes Ziel, die Verschuldung konsequent zu reduzieren, erreichen.

So spiegelt auch unser Vorschlag, die Dividende auf 0,45 (0,40) €/Aktie zu erhöhen, zum einen die Ergebniserholung wider, berücksichtigt aber auch den aktuellen Fokus einer weiteren Entschuldung des Konzerns.

Als Unternehmen der Ernährungsindustrie hat uns die Finanz- und Wirtschaftskrise weit weniger getroffen als andere Branchen. In den konsumentennahen Produktbereichen spüren wir allerdings inzwischen auch die Wirkungen veränderter Verbrauchergewohnheiten. Positiv ausgewirkt haben sich dagegen die krisenbedingt gesunkenen Energiepreise. Wie sich diese Faktoren allerdings in Zukunft entwickeln, ist schwer einzuschätzen, da sich die Weltwirtschaft nur langsam erholt und einzelne hoch verschuldete Staaten weiterhin ein Risiko darstellen.

Verlässliche politische Rahmenbedingungen haben wir für die kommenden Jahre im Segment Zucker; so ist auch das deutlich gestiegene operative Ergebnis von 217 (137) Mio. € als zukunftsweisend zu werten.

Außergewöhnlich günstige Witterungsbedingungen in den meisten Rübenanbaugebieten, eine Rübenernte in Rekordhöhe, ein überdurchschnittlicher Zuckerertrag von 12,3 t/ha, Kampagnelängen von durchschnittlich 116 Tagen sowie eine Zuckererzeugung mit rund 4,8 (4,2) Mio. t weit über der erwarteten Menge – das waren die Eckpunkte der Kampagne 2009.

Ganz anders die Situation auf dem Weltmarkt, wo Ernteaufschläge in wichtigen Erzeugerländern zu Höchstnotierungen für Zucker führten, die teilweise sogar deutlich über dem europäischen Preisniveau lagen. In dieser Situation hat Südzucker die Entscheidung der Europäischen Kommission begrüßt, das Exportkontingent für Nicht-Quotenzucker in Höhe von 1,35 Mio. t im Zuckerwirtschaftsjahr 2009/10 um 500.000 t zu erhöhen.

Eine mit dem Mauritius Sugar Syndicate im Juni 2008 geschlossene Partnerschaftsvereinbarung umfasst die exklusive Vermarktung von rund 400.000 t Weißzucker durch Südzucker im europäischen Markt. Hiermit kompensiert Südzucker nahezu zur Hälfte den Verlust der 871.000 t Zuckerquote, die an den Umstrukturierungsfonds zurückgegeben wurden. Die ersten mit Zucker beladenen Container kamen in den südeuropäischen Destinationen Anfang des Jahres 2010 an. Das für die Vermarktung des mauritischen Weißzuckers entwickelte neue Logistik- und Belieferungskonzept hat sich in der Praxis bewährt. Südzucker hat so als einziger Produzent ein bestehendes Logistikkonzept, um Kunden in ganz Europa mit Weißzuckerimporten flexibel zu bedienen.

Die durch die Wirtschaftskrise veränderten Verbrauchergewohnheiten sind am ehesten im Segment Spezialitäten zu spüren, da wir hier in konsumentennahen Produktbereichen tätig sind. Zwar musste ein leichter Umsatzrückgang hingenommen werden, doch konnte das operative Ergebnis klar auf rund 138 (108) Mio. € gesteigert werden.

Die BENEО-Gruppe hat den eingeschlagenen Weg der Internationalisierung und der Nutzung von Synergien durch die Integration der zuvor selbstständigen Bereiche BENEО-Orafti, BENEО-Palatinit und BENEО-Remy erfolgreich fortgesetzt. Da BENEО seinen Kunden aus der Ernährungsindustrie eine ganze Bandbreite von Zutaten mit funktionellem Zusatznutzen anbietet, verfolgen wir die Diskussion um die Auslobung von nährwert- und gesundheitsbezogenen Angaben bei Lebensmitteln (Health Claims) mit großem Interesse. Mit unseren Forschungsaktivitäten wollen wir die wissenschaftliche Basis schaffen, dass Kunden, die unsere Produkte verwenden, mit Health Claims werben dürfen und gleichzeitig das Interesse an Produktinnovationen in der Lebensmittelindustrie gefördert wird.

Von dem verheerenden Erdbeben in Chile am 27. Februar 2010 war auch die BENEО-Gruppe betroffen. Das Werk der BENEО-Orafti Chile S. A.

liegt rund 80 km von der Stadt Concepción und damit nur etwa 200 km vom Epizentrum entfernt. Glücklicherweise ist weder einer der rund 270 Mitarbeiter, noch von deren Familien, Opfer des Erdbebens geworden. Die Situation der Kolleginnen und Kollegen, deren Wohnungen zerstört wurden, hat eine Welle der Solidarität bei den Mitarbeitern der Südzucker-Gruppe hervorgerufen; die gegebenen Spenden wurden von Südzucker verdoppelt. Mit diesen Mitteln konnte den Betroffenen schnell und unbürokratisch geholfen werden. Die Produktionsanlagen der Fabrik, in der aus Zichorien Inulin und Oligofruktose hergestellt wird, sind nur leicht beschädigt worden. Die Kampagne hat inzwischen mit etwas Verspätung begonnen.

Der Pizza-Hersteller Freiburger konnte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich behaupten und mit der Integration des neuen Produktionsstandortes in Osterweddingen (Sachsen-Anhalt) sowie der Neukonzeption des britischen Standortes in Westhoughton in einem stetig wachsenden Markt sehr gut positionieren.

Mit der Übernahme der Single Source Limited, dem Marktführer für Portionsartikel in Großbritannien, ist es PortionPack Europe gelungen, ihre Position als europäischer Marktführer weiter auszubauen.

Die im Juni 2009 in der EU in Kraft getretenen Regelungen zur Klima- und Energiepolitik werden nun jeweils in nationales Recht umgesetzt und beeinflussen zukünftig unser Geschäft im Segment CropEnergies. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind wir gut vorangekommen, konnten jedoch mit 12 (18) Mio. € das operative Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen, da eine unplanmäßige Reparatur an der neuen Bioethanolanlage in Wanze, Belgien, den geplanten Kapazitätsaufbau verzögerte. Das Konzept einer nachhaltigen Produktion von Bioethanol zeigt sich als zukunftsweisend. Untersuchungen zeigen eindeutig, dass europäische Biokraftstoffe zur Reduktion des klimaschädlichen Kohlendioxids beitragen.

Effizienter Energieeinsatz ist für Bioethanolanlagen, aber auch für Zuckerfabriken und weitere Produktionsstätten von großer Bedeutung. Dies gewährleisten wir unter anderem durch den Betrieb moderner Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Daneben sind wir beim Energieeinsatz durch eine breite Energieträgerverteilung gut positioniert. Eine ständige Marktbeobachtung stellt sicher, dass bei der Volatilität der Märkte Einkaufschancen genutzt werden.

Eine erfreuliche Entwicklung kann das Segment Frucht im abgelaufenen Geschäftsjahr vorweisen, wobei sich der Umsatz stabilisiert hat und – nach einem negativen operativen Ergebnis im Vorjahr – ein positives Ergebnis in Höhe von rund 36 Mio. € zu verzeichnen ist. Hierzu haben produktionsseitige Optimierungen im Bereich Fruchtzubereitungen und eine aktive strategische Marktbearbeitung sowohl im Bereich Fruchtzubereitungen als auch im Bereich Fruchtsaftkonzentrate beigetragen.

In den vergangenen Jahren hat Südzucker tiefgreifende und teilweise schmerzhaft Veränderungen umsetzen müssen, um auch unter den Bedingungen einer neuen europäischen Zuckerpolitik und in Zeiten einer weltweiten Wirtschaftskrise erfolgreich zu sein. Gemeinsam haben wir das geschafft. Die offene Kommunikation zwischen Unternehmen und Mitarbeitern, gegenseitiges Vertrauen, vor allem aber ein weit überdurchschnittliches Engagement aller haben es möglich gemacht, dass wir heute über ein erfolgreiches Geschäftsjahr berichten können. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern für die erbrachte Leistung und das entgegengebrachte Vertrauen. Dieses Vertrauen haben wir auch von unseren Aktionären erfahren, die uns durch diese schwierige Zeit begleitet haben. Vielen Dank für Ihre Verbundenheit. Es ist uns ein Ansporn, Ihr Vertrauen auch 2010/11 zu verdienen. Wir freuen uns, wenn Sie den eingeschlagenen Weg mit uns weiter gehen.

Mit freundlichen Grüßen
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt
Vorstand



Schlemmerland in Sicht

HIER WACHSEN
KÖSTLICHE GERICHTE
DIREKT IN DEN MUND.

Direkt an der bekannten und vielbefahrenen Spezialitäten-Route liegt – in Sichtweite neben Beneo-Land, Portion-Land und der Stärke-Insel – das beliebte Schlemmerland. Auf dieser Spezialitäten-Insel findet sich für jeden Geschmack das passende Fleckchen – deshalb wirkt sie so unwiderstehlich. Friedliche Seefahrer sind im Meeresfrüchte-Hafen immer willkommen, gegen Marktpiraten schützt das Bollwerk der knusprigen Ost- und Westkruste.

Ganz in der Nähe liegende Spezialitäten-Inseln warten noch auf ihre Erschließung.

ESSIG-UND-

Geschmacks-
Inseln

Kleine-Hunger-Insel

Meeresfrüchte-
Hafen

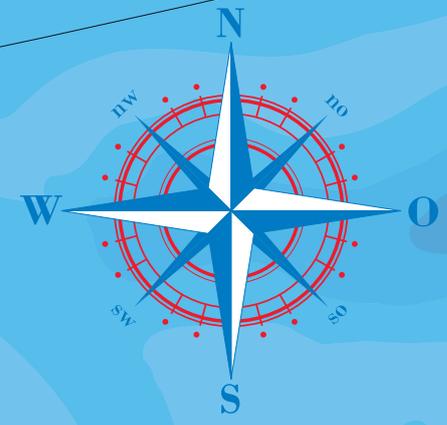
Hefereig-Klippen

Rohstoffpreis-
Untiefen

SPEZIALITÄTEN-ROUTE

Vier-Jahreszeiten-Breitengrad

ÖL-MEER



GROSSES TIEFKÜHL-BECKEN

FEINSCHMECKER-PASSAGE

SÜDZUCKER-AKTIE UND KAPITALMARKT

Kapitalmarktumfeld

Am Kapitalmarkt stand das 1. Halbjahr 2009 unter dem Eindruck der im Jahre 2008 ausgelösten schwersten globalen Finanz- und Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit. Erst im 3. Quartal 2009 zeigten vereinzelt Maßnahmen der expansiven Geld- und Fiskalpolitik Wirkung und sorgten in einem Umfeld historisch niedriger Leitzinsen für höhere Liquidität und Nachfrageimpulse.

Die Kapitalmärkte nahmen die wirtschaftliche Erholung der deutschen Wirtschaft und des Unternehmenssektors bereits im Frühjahr 2009 vorweg, als DAX® und MDAX®, ausgehend von langjährigen Tiefstständen im März 2009, einen ausgeprägten Aufwärtstrend bis zum Jahresende 2009 ausbildeten. Von diesem Trend profitierten in erster Linie zyklische Aktien von Unternehmen mit einem stark konjunkturabhängigen Geschäftsmodell. Insbesondere Unternehmen mit hohem Exportanteil zogen die Börsenindizes nach oben. Die allgemein positive Berichterstattung der Unternehmen für das 4. Quartal 2009 stoppte die Anfang Januar eingeleitete Abwärtstendenz am Kapitalmarkt und sorgte bei DAX® und MDAX® für eine leichte Erholung gegen Ende Februar 2010. DAX® und MDAX® schlossen am letzten Börsentag des Südzucker-Geschäftsjahres, 26. Februar 2010, bei 5.598 (3.844) respektive 7.393 (4.608) Punkten.

Kursentwicklung der Südzucker-Aktie

Der Kurs der Südzucker-Aktie entwickelte sich, verglichen mit den durch die globale Finanzkrise ausgelösten Schwankungen des Vorjahres, stabil. Bis zum Frühjahr 2009 korrelierte die Aktie mit dem Aufschwung des Vergleichsbörsenbarometers MDAX®, bevor eine Trendfokussierung auf zyklische Aktien einsetzte, die auf eine Konjunkturerholung und das Rezessionsende in Deutschland spekulierte. Nach Erreichen des Jahreshöchstkurses für das Jahr 2009 von 15,88 € am 2. April 2009 bewegte sich der Südzucker-Kurs in einer Bandbreite zwischen 13,50 € und 15,50 €. Die Bestätigung des Konzern-Ausblicks anlässlich der Quartalsbe-

richterstattung zum 3. Quartal am 14. Januar 2010 stützte den Südzucker-Kurs. Zusätzliche Impulse entstanden gegen Ende des Geschäftsjahres 2009/10 durch die von der EU-Kommission im Januar 2010 beschlossene temporäre Erhöhung der Zucker-Weltmarkt-Exporte für das Zuckerwirtschaftsjahr (ZWJ) 2009/10. Am 22. Februar 2010 erreichte die Südzucker-Aktie mit 17,58 € den höchsten Kurs des Geschäftsjahres 2009/10.

■ Kenndaten der Südzucker-Aktie

		2009/10	2008/09
Dividende	€/Aktie	0,45 ¹	0,40
Dividendenrendite	%	2,64	2,93
Durchschnittskurs	€/Aktie	14,84	12,02
Höchstkurs	€/Aktie	17,58	15,36
Tiefstkurs	€/Aktie	13,20	7,30
Schlusskurs XETRA® (Bilanzstichtag)	€	17,06	13,66
Durchschnittliches Handelsvolumen/Tag²	Mio. Stück	1,0	1,3
Marktkapitalisierung Bilanzstichtag	Mio. €	3.230	2.587
Ausgeg. Stückaktien à 1 €		189.353.608	189.353.608
Kennzahlen			
Ergebnis je Aktie	€	1,06	0,86
Cashflow je Aktie	€	2,92	2,66
Kurs-Gewinn-Verhältnis³		16,09	15,88
Kurs-Cashflow-Verhältnis⁴		5,8	5,1

¹ Vorschlag. ² Gesamter Tagesumsatz an allen deutschen Börsen.

³ Quotient aus Jahresschlusskurs XETRA® und Ergebnis je Aktie.

⁴ Quotient aus Jahresschlusskurs XETRA® und Cashflow je Aktie.

Der im Handelssystem XETRA® ermittelte Schlusskurs wurde am 26. Februar 2010, dem letzten Handelstag des Geschäftsjahres 2009/10 mit 17,06 (13,66) € festgestellt. Damit verzeichnete unsere Aktie, bezogen auf das Südzucker-Geschäftsjahr 2009/10, unter Berücksichtigung der Dividenden-Ausschüttung von 0,40 € einen Kurszuwachs von 28 %. MDAX® und DAX® gewannen im gleichen Zeitraum 60 % bzw. 46 %. Die 12-Monats-Performance der Südzucker-Aktie vollzog sich bei im Vergleich zum

■ Börsendaten der Südzucker-Aktie

ISIN	DE 000 729 700 4
WKN	729 700
Börsenplätze	XETRA®, Frankfurt, Stuttgart, München, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Freiverkehr)
Börsenkürzel	SZU
Tickersymbol Reuters	SZUG.DE (XETRA®), SZUG.F (Parketthandel Frankfurt)
Tickersymbol Bloomberg	SZU GY (XETRA®)

■ Kursentwicklung Südzucker-Aktie vs. MDAX®*

März 2009 bis Februar 2010



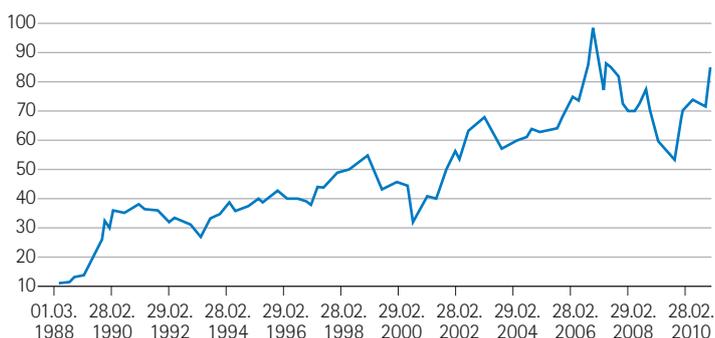
* Vergleichende Darstellung von Südzucker-Total-Return-Index (inkl. Dividendenausschüttung) und MDAX®. Zur besseren Veranschaulichung wird der MDAX® auf Basis des Südzucker-Schlusskurses des Vorjahres von 13,66 € berechnet.

■ Kursentwicklung der Südzucker-Aktie im Vergleich zu DAX® und MDAX®



■ Langfristige Wertentwicklung der Südzucker-Aktie

bei Wiederanlage von Dividenden (ohne Steuergutschrift) und Bezugsrechten
Depotwert/Tsd. €



Gesamtmarkt geringeren Kursschwankungen, ausgedrückt in der Volatilität bzw. Schwankungsbreite der Aktie im Vergleich zum MDAX®. Die geringe Volatilität im Geschäftsjahr 2009/10 ist am Beta-Faktor von 0,38 im Verhältnis zum MDAX® abzulesen.

Langfristige Wertentwicklung der Südzucker-Aktie

Die Südzucker-Aktie zeichnete sich im Umfeld der globalen Wirtschaftskrise erneut durch eine stabile Wertentwicklung mit entsprechend positiven Auswirkungen auf die Langzeitperformance aus. Ein Aktionär mit einem fiktiven Depot von Südzucker-Aktien, der am 1. März 1988 (Verschmelzung der Süddeutschen Zucker-AG mit der Zuckerfabrik Franken GmbH) einen Betrag von 10.000 € für den Erwerb von 1.589 Stammaktien zu einem Kurs von umgerechnet 6,29 € je Aktie anlegte, die Bardividenden (ohne Steuergutschrift) in neue Aktien investierte und sich an Kapitalerhöhungen durch Ausübung seines Bezugsrechts, d. h. ohne Einbringung zusätzlicher Finanzmittel, beteiligte, erzielte per 26. Februar 2010 einen Vermögenszuwachs von kumuliert 748 % und einen Depotwert von 84.835 €¹. Die jährliche Durchschnittsrendite des Südzucker-Depots erreichte im betrachteten 22-Jahres-Zeitraum einen Wert von 10,2 % im Vergleich zu einer durchschnittlichen MDAX®-Rendite von 9,2 % und einer DAX®-Rendite von 7,8 % p. a.

Marktkapitalisierung und Indizes

Die Marktkapitalisierung am 26. Februar 2010, dem letzten Börsenhandelstag des Geschäftsjahres 2009/10, belief sich auf 3,23 Mrd. €, errechnet aus einem XETRA®-Schlusskurs von 17,06 € je Aktie und 189,4 Millionen ausgegebenen Inhaber-

¹ Aus Gründen der langfristigen Vergleichbarkeit werden hier die Kassakurse Parkett Frankfurter Wertpapierhandelsbörse berücksichtigt.

Stammaktien. Mit einer Streubesitz-Marktkapitalisierung von 1,1 Mrd. € am 26. Februar 2010 floss die Südzucker-Aktie mit einer Gewichtung von 1,9 % in den MDAX® ein. Weitere, von internationalen Fondsmanagern beobachtete Börsenindizes, die die Südzucker-Aktie zum Bilanzstichtag abbildeten, waren FTSE® Euromid und MSCI® Germany/Europe sowie der Dow Jones STOXX® 600. Letzterer bildet die 600 größten Unternehmen Europas in Bezug auf die Streubesitz-Marktkapitalisierung ab.

Der durchschnittliche Börsentagesumsatz der Südzucker-Aktie an allen deutschen Börsenplätzen betrug 0,96 Mio. Aktien, was rund 14,5 Millionen € pro Handelstag¹ entspricht. Der Jahresbörsenumsatz erreichte einen Wert von 3,6 Mrd. €.

Aktionärsstruktur

Die Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG (SZVG), Ochsenfurt, hält über Aktieneigen- und Treuhandbesitz für Rechnung der Zuckerrübenanbauer eine Mehrheitsbeteiligung von rund 55 %. Der zweite Großaktionär Zucker Invest GmbH, Wien/Österreich, repräsentiert österreichische Anteilseigner und reduzierte im Januar 2010 seinen Anteil von rund 11 % auf rund 10 %, wodurch sich der Streubesitz (Free Float) der ausstehenden Südzucker-Aktien von 34 auf 35 % erhöhte. Die AXA S.A., Paris, meldete im Rahmen einer Stimmrechtsmitteilung vom 26. August 2009 das Unterschreiten der kapitalmarktrechtlichen Meldeschwelle von 3 % der Anteile an der Südzucker AG am 24. August 2009.

Als neuer meldepflichtiger Aktionär präsentierte sich mittels Stimmrechtsmitteilung vom 11. Februar 2010 die Kapitalanlagegesellschaft BlackRock Inc., New York, die einen Aktienbesitz von 3,04 % der Anteile der Südzucker AG per 8. Februar 2010 bekanntgab. Diese Anteile sind dem Streubesitz zuzurechnen.

Investor Relations

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Informations-Aktivitäten gegenüber Aktionären und Anleihe-Investoren auf hohem Niveau fortgesetzt und zeitnah, kontinuierlich und transparent kommuniziert.

Die Kommunikation war geprägt durch zahlreiche Einzelgespräche, Telefonate und Korrespondenz mit institutionellen und privaten Anlegern, Analysten und Ratingagenturen. Die Teilnahme an Investorenkonferenzen in Frankfurt, München und New York, unsere jährliche Analystenkonferenz in Frankfurt sowie Telefonkonferenzen anlässlich unserer Quartalsberichterstattung waren Bestandteil unserer Kapitalmarktkommunikation. Von ebenso großer Bedeutung waren die Investoren-Roadshows zu den europäischen und US-amerikanischen Finanzzentren, die es ermöglichten, die strategischen und operativen Weichenstellungen Südzuckers im Rahmen eines durch die reformbedingte Übergangphase, Rekorderten und globale Finanzkrise geprägten Umfeldes zu erläutern. Dies hat maßgeblich zu höherer Visibilität und Erschließung weiterer Investorenkreise für die Südzucker-Aktie beigetragen.

Auf der Südzucker-Website www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/ werden zeitnah alle relevanten Informationen veröffentlicht.

Die Coverage, d. h. die Berichterstattung von Bankanalysten über die Südzucker-Aktie mittels regelmäßiger Analysen und Publikationen, hat durch die Erstberichterstattung der Bankhäuser Commerzbank, Cheuvreux und Davy eine qualitative Bereicherung erfahren.

■ Anleihen der Südzucker AG

	Coupon	Volumen	ISIN	Börse
Wandelanleihe 2009/2016	2,50 %	283,45 Mio. €	DE000A1AJLE6	Frankfurt (Freiverkehr)
Anleihe 2000/2010	6,25 %	300 Mio. €	DE 000 178 080 7	Frankfurt (amtlich), Stuttgart und Berlin (Freiverkehr)
Anleihe 2002/2012	5,75 %	500 Mio. €	DE 000 846 102 1	Frankfurt (amtlich), Stuttgart und Düsseldorf (Freiverkehr)
Hybridanleihe 2005 Perpetual NC 10	5,25 %	700 Mio. €	XS 0222524372	Luxemburg (amtlich), Frankfurt, Stuttgart, München, Berlin (Freiverkehr)

¹ Quelle: Deutsche Börse. Summe der Tagesumsätze aller deutschen Börsen, an denen die Südzucker-Aktie zum Handel zugelassen ist.

Rating

Südzucker zählt zum Kreis von lediglich ca. 40 börsennotierten Unternehmen in Deutschland, die ein Unternehmens- bzw. Anleihe-Rating der großen internationalen Ratingagenturen aufweisen. Ein solches Rating ist Voraussetzung für eine effiziente Kapitalmarktrefinanzierung bei risikoadäquaten Kapitalkosten und eröffnet Südzucker Finanzierungsspielräume über die bilateralen Bankkreditlinien hinaus. Südzucker verfügt seit Ratingaufnahme im Jahr 2000 über ein Investment Grade Rating, das unserem Unternehmen im Vergleich zu Unternehmen mit Non-Investment Grade Rating eine erhöhte Bonität bescheinigt. Institutionelle Anleger wie Versicherungen und Pensionskassen sind oftmals per Gesetz oder interner Anlagerichtlinien verpflichtet, ausschließlich Finanzinstrumente von Unternehmen mit Investment Grade zu erwerben. Mit Investment Grade versehene Anleihen werden am Kapitalmarkt mit geringeren Risikoaufschlägen gehandelt, weshalb sich ein Investment Grade Rating in geringeren Refinanzierungskosten niederschlägt.

Die Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und Moody's haben Südzucker auch im Geschäftsjahr 2009/10 beurteilt. S&P bestätigte am 26. Januar 2010 das Kreditrating (Unternehmens- und Anleiherating) mit Investment Grade von BBB bei negativem Ausblick. Die Hybridanleihe wurde unverändert mit BB und einem Eigenkapitalanteil in Höhe von 50 % eingestuft.

Moody's beurteilte Südzucker im Kreditrating am 7. Dezember 2009 ebenfalls unverändert mit Investment Grade von Baa2 bei negativem Ausblick. Die Hybridanleihe bewertete Moody's mit Ba1 bei einem Eigenkapitalanteil in Höhe von 75 %.

Für die Sicherung des Investment Grade Ratings ist es von entscheidender Bedeutung, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr eine signifikante Steigerung der ratingrelevanten Kennzahlen erzielt wurde, die auf eine deutliche Steigerung der operativen Ertragskennzahlen, einen höheren Cashflow, eine erhebliche Senkung der Investitionen sowie eine deutliche Rückführung der Nettofinanzschulden zurückzuführen ist.

Dividende für das Geschäftsjahr 2009/10

Vorstand und Aufsichtsrat legen der für den 20. Juli 2010 anberaumten Hauptversammlung einen Dividendenvorschlag von 0,45 € je Aktie zur Abstimmung vor. Bei einem in 189,4 Mio. Stückaktien eingeteilten gezeichneten Kapital errechnet sich eine Ausschüttungssumme in Höhe von 85,2 Mio. €.

Die Südzucker-Aktie erzielt zum Stichtag damit bei einem XETRA®-Schlusskurs von 17,06 € eine Dividendenrendite von 2,64 %. Dem Langfristtrend folgend übertrifft die Südzucker-Dividendenrendite die vergleichbare Dividendenrendite des MDAX® von 2,07 %¹.

¹ Quelle: Deutsche Bank „The Deutsche Bank German Equities Universe“.



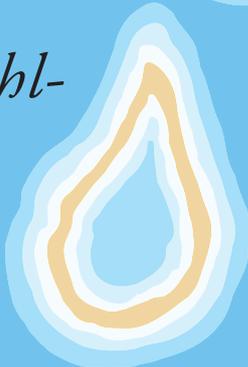
Neuland im Energie-Meer

ERST VOR EINIGEN JAHREN
WIEDER NEU ENTDECKT
UND SCHON AUF DEM WEG
ZU EINEM LOHNENDEN ZIEL.

Nahe dem Wachstums-Breitengrad gelegen, einmalig in seiner Form, hat Neuland bereits einen großen Bekanntheitsgrad erreicht; auch weil es die Einwohner der Hauptstadt CropEnergies City in kurzer Zeit geschafft haben, zukunftsweisende Bioethanol-Staudämme zu bauen und so die Nachhaltigkeits-Feuchtgebiete gewinnbringend zu nutzen. Und auch die Forschungs- und Entwicklungs-Bucht bietet interessante Perspektiven, um das weite Energie-Meer zu erkunden.

NACHHALTIGE

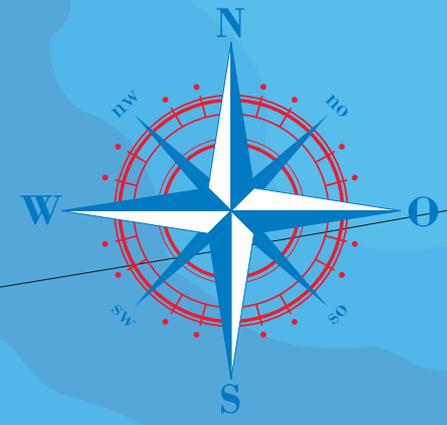
*Klopfzahl-
Atoll*



CropPower-Strom

Expansions-Tal

MOBILITÄTS-ROUTE



ABSATZ-KANAL

Zapfsäulen-Geysir



Energie-Gipfel

Produktions-Anhöhen

CropEnergies City



Klima-Gipfel

Großer Bioethanol-Staudamm

NACHWACHSENDE ROHSTOFF-TIEFEBENE

Ethanol-Becken

Kleiner Spezialgemisch-See

Nachhaltigkeits-Feuchtgebiete

Forschungs- und Entwicklungs-Bucht

INNOVATIONS-KÜSTE

Wachstums-Breitengrad

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT/ ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß § 289a Abs. 1 HGB und Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Unternehmensführung. Die Erklärung ist auf der Südzucker-Homepage veröffentlicht (<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Corporate-Governance/Erklaerung-zur-Unternehmensfuehrung/>).

Corporate-Governance-Bericht

Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildet dabei die Basis für Transparenz und für den Anspruch, Aktionäre und Öffentlichkeit schnell und umfassend zu informieren. Mit Veröffentlichung dieses Corporate-Governance-Berichts trägt die Südzucker AG den 2009 in Kraft getretenen gesetzlichen Vorschriften des BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz) sowie den 2009 novellierten Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex Rechnung.

Bei Südzucker ist eine wirkungsvolle Corporate Governance Teil des Selbstverständnisses und seit Jahren gelebte Praxis. Sie wurde konsequent an den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ausgerichtet und ist bedeutsame Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat.

Nach Ansicht von Südzucker ist der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 18. Juni 2009 weitgehend ausgewogen, praxisnah und repräsentiert auch im internationalen Vergleich einen hohen Standard. Aus diesem Grund wurde – wie in den Vorjahren – auf die Aufstellung eigener unternehmensspezifischer Grundsätze verzichtet. Den Empfehlungen des Kodex folgen wir mit wenigen Ausnahmen.

Entsprechenserklärung 2009 | Die gemeinsame Entsprechenserklärung 2009 von Vorstand und Aufsichtsrat ist – ebenso wie die Entsprechenserklärungen der Vorjahre – auf der Internetseite der Südzucker AG veröffentlicht (<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Corporate-Governance/Entsprechenserklaerung/>) und hat folgenden Wortlaut:

„Vorstand und Aufsichtsrat der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt haben am 26. November 2009 den Beschluss gefasst, folgende Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abzugeben:

Die Hauptversammlung der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt hat am 27. Juli 2006 beschlossen, auf die individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung für die Dauer von fünf Jahren zu verzichten.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Kodex-Fassung vom 18. Juni 2009 entspricht die Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt (auch zukünftig) mit folgenden Ausnahmen:

Ziffer 4.2.3:

Die Vorstandsverträge enthalten keinen Abfindungs-Cap. Wir sehen dafür auch in Zukunft keine Notwendigkeit, zumal gegen solche Vertragsklauseln erhebliche rechtliche Bedenken bestehen.

Ziffer 5.3.3:

Für die Einrichtung eines zusätzlichen Nominierungsausschusses, der die Kandidatenvorschläge des Aufsichtsrats vorbereiten soll, sehen wir keine Notwendigkeit. Es ist sachgerechter, dass – wie bisher – alle Aufsichtsratsmitglieder die Möglichkeit haben, gleichrangig an der Findung der Kandidaten für den Aufsichtsrat mitzuwirken.

Ziffer 5.4.6:

Wir weisen die Aufsichtsratsvergütung aufgeteilt nach Fixum und erfolgsbezogenen Komponenten aus. Ein Aktienoptionsprogramm existiert bei der Südzucker AG nicht. Der Empfehlung des Kodex, die Aufsichtsratsbezüge individualisiert auszuweisen, folgen wir nicht. Unseres Erachtens stehen die damit verbundenen Eingriffe in die Privatsphäre in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen einer solchen Praxis. Dementsprechend enthält der Corporate-Governance-Bericht auch keine individualisierte Darstellung der Aufsichtsratsbezüge.“

Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch; erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Aktiengesetz | Nach § 315 Abs. 4 HGB hat die Gesellschaft über bestimmte gesellschaftsrechtliche Strukturen und sonstige Rechtsverhältnisse zu berichten, um einen besseren Überblick über die Gesellschaft und etwaige Übernahmehindernisse zu ermöglichen.

Zum 28. Februar 2010 beträgt das gezeichnete Kapital rund 189,4 Mio. € und ist in 189.353.608 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil von 1 € je Aktie am Grundkapital eingeteilt. Die Gesellschaft hält am Bilanzstichtag keine eigenen Aktien. Beschränkungen des Stimmrechts der Aktien können sich aus den Vorschriften des Aktiengesetzes ergeben. So unterliegen Aktionäre unter bestimmten Voraussetzungen einem Stimmverbot (§ 136 AktG). Außerdem steht der Gesellschaft kein Stimmrecht aus eigenen Aktien zu (§ 71 b AktG). Vertragliche Beschränkungen in Bezug auf das Stimmrecht oder die Übertragung der Aktien sind uns nicht bekannt.

Folgende Beteiligungen am Kapital der Südzucker AG, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind uns mitgeteilt worden:

Für die Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG (SZVG), Ochsenfurt, errechnet sich aus deren Eigenbesitz und den treuhänderisch für die Gemeinschaft der Anteilhaber gehaltenen Aktien eine Mehrheitsbeteiligung von 55 % des gezeichneten Kapitals. Von der Zucker Invest GmbH, Tulln/Österreich, werden weitere 10,01 % des gezeichneten Kapitals gehalten.

Ferner hat die BlackRock Inc., New York/USA, der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie 3,04 % des gezeichneten Kapitals hält. AXA S.A., Paris/Frankreich, wiederum informierte, dass ihre Anteile die 3 %-Schwelle unterschritten haben.

Die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern erfolgt durch den Aufsichtsrat gemäß §§ 84 und 85 AktG. Nach § 5 Nr. 2 der Satzung der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt in der aktuellen Fassung vom 21. Juli 2009 (<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Corporate-Governance/Satzung/>) bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Vorstandsmitglieder; der Aufsichtsrat hat auch die Befugnis, stellvertretende Vorstandsmitglieder zu bestellen. Für Satzungsänderungen gilt § 179 AktG.

Das Grundkapital war um bis zu 13.000.000 € durch Ausgabe von bis zu 13.000.000 neuen Aktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Diese bedingte Kapitalerhöhung sollte dazu dienen, die Wandlungsrechte aus der am 8. Dezember 2003 begebenen Wandelanleihe zu bedienen. Das Recht, die Wandlung zu verlangen, war nach den Anleihebedingungen bis zum 8. Dezember 2008 befristet. Nachdem innerhalb der Ausschlussfrist keine Wandlungsrechte geltend

gemacht wurden, ist das Bedingte Kapital I in der Sache gegenstandslos.

Ferner hatte die Hauptversammlung vom 29. Juli 2008 das Grundkapital um bis zu 15.000.000 € durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 neuen Aktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die bedingte Kapitalerhöhung insoweit durchzuführen, wie es zur Bedienung der Wandlungs- bzw. Optionsrechte aus Genussscheinen bzw. Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die bis zum 28. Juli 2013 ausgegeben werden können, notwendig ist. Auf dieser Grundlage wurde am 30. Juni 2009 über die Südzucker International Finance B.V., Oud-Beijerland/Niederlande, eine Wandlungsschuldverschreibung im Nennbetrag von 283.450.000 € und mit einer Laufzeit bis 30. Juni 2016 begeben. Bislang wurden keine Wandlungsrechte geltend gemacht.

Die Hauptversammlung vom 21. Juli 2009 hat ein genehmigtes Kapital in Höhe von 15.000.000 € (Genehmigtes Kapital 2009) geschaffen, um den Handlungsspielraum der Gesellschaft bzgl. etwaiger Kapitalerhöhungen zu erweitern. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis 30. Juni 2014 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen und dabei das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen. Von der Ermächtigung zur Ausübung des Genehmigten Kapitals 2009 wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung vom 21. Juli 2009 hat den Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis 20. Januar 2011 Aktien der Gesellschaft im Umfange bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb darf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Die eigenen Aktien können auch zum Zwecke der Einziehung zu Lasten des Bilanzgewinns oder anderer Gewinnrücklagen erworben werden. Der Vorstand ist u. a. ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen an Dritte zu veräußern. Von der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden nicht getroffen.

Eine Erläuterung von Entschädigungsvereinbarungen der Mitglieder des Vorstands oder von Arbeitnehmern für den Fall eines Kontrollwechsels entfällt, da solche Vereinbarungen nicht bestehen.

Auch die übrigen in den §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der Südzucker AG nicht vorliegen.

Vergütungsbericht | Das Vergütungssystem des Vorstands der Südzucker AG beinhaltet ein festes Jahresgehalt, variable Vergütungen, eine betriebliche Altersversorgung, bemessen nach einem Anteil der jährlichen Festvergütung, sowie Sachbezüge. Aktienbasierte Vergütungsbestandteile und vergleichbare langfristige Vergütungskomponenten bestehen nicht. Die Vergütung des Vorstands wird durch das Präsidium des Aufsichtsrats festgelegt und in regelmäßigen Abständen überprüft. Der durch das VorstAG geänderte § 87 Abs. 1 AktG sieht vor, dass die Vergütungsstruktur bei börsennotierten Gesellschaften auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten ist; variable Vergütungsbestandteile sollen daher eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Da in laufende Vorstandsverträge nicht eingegriffen zu werden braucht, soll deren Änderung bei Südzucker erst mit der nächsten turnusmäßigen Gehaltsanpassung (1. März 2011) erfolgen.

Die von der Südzucker AG im Geschäftsjahr 2009/10 gewährten Gesamtbezüge für den Vorstand belaufen sich auf 2,9 (2,7) Mio. €. Die variable Vergütung beträgt 38 (33) % der Barbezüge; sie berechnet sich nach der von der Hauptversammlung 2010 noch zu beschließenden Dividende. Die dem Vorstand von Tochterunternehmen gewährten Bezüge betragen 1,0 (1,4) Mio. €.

Die Altersversorgung des Vorstands bemisst sich nach einem Anteil der Festvergütung. Für die Vorstandsmitglieder wurden 1,6 (1,1) Mio. € der Pensionsrückstellung zugeführt.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung festgelegt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 1.000 € sowie eine variable Vergütung von 1.000 € für je angefangene

0,01 € ausgeschüttete Dividende auf die Stammaktie, die 0,04 € übersteigt. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, dessen Stellvertreter und die Vorsitzenden von Ausschüssen des Aufsichtsrats das 1,5-Fache dieser Vergütung. Ausschussmitglieder erhalten das 1,25-Fache der regulären Vergütung; dies setzt voraus, dass der jeweilige Ausschuss im Geschäftsjahr getagt hat. Die Vergütung für die gesamte Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats der Südzucker AG belief sich im Geschäftsjahr 2009/10 auf 1,3 (1,2) Mio. €; davon wurden Vergütungen in Höhe von 0,2 (0,2) Mio. € von Tochterunternehmen gewährt.

Die Südzucker AG verzichtet – wie in der Entsprechenserklärung näher dargestellt – auf einen individualisierten Ausweis der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung, da diese Beeinträchtigung der Privatsphäre in keinem angemessenen Verhältnis zum Nutzen steht.

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung | Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Der durch das VorstAG geänderte § 93 Abs. 2 AktG schreibt vor, dass der Selbstbehalt für Vorstandsmitglieder mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung zu betragen hat. Der Deutsche Corporate Governance Kodex 2009 folgt dem als Empfehlung bezüglich der Aufsichtsratsmitglieder. Südzucker hat den Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder an die neue gesetzliche Regelung angepasst.

Compliance | Compliance – also gesetzestreu Verhalten – ist für Südzucker ein selbstverständlicher Standard guter Unternehmensführung. Das Compliance-Programm der Südzucker soll das rechtmäßige Verhalten des Unternehmens, seiner Leitungsorgane und Mitarbeiter bei Geboten und Verboten gewährleisten. Ziel ist es, die Mitarbeiter vor Gesetzesverstößen zu bewahren und sie dabei zu unterstützen, gesetzliche Vorschriften sowie Unternehmensrichtlinien richtig und sachgerecht anzuwenden.

Das Compliance-Programm wurde mit der Bestellung eines konzernweit zuständigen Compliance Officers im Oktober 2007 implementiert. Ziel ist es, durch Nutzung der vorhandenen Berichtswege und Informationsflüsse im Bereich der Konzernfunktionen und Tochterunternehmen eine Durchsetzung der vorgenannten Grundsätze für die gesamte

Südzucker-Gruppe zu erreichen. Der Compliance Officer wird dabei durch die Leiter der Zentralabteilungen Recht und Interne Revision unterstützt (Compliance Committee).

Schwerpunkte der konzernweit geltenden Compliance-Unternehmensgrundsätze sind die Compliance im Kartellrecht, die Kapitalmarkt-Compliance (insbesondere Insiderrecht und Ad-hoc-Publizität) und die Korruptionsprävention.

Grundlage guter Compliance ist stets die Integrität der Mitarbeiter. Für Südzucker ist es dabei selbstverständlich, dass alle Maßnahmen im Einklang mit den Bestimmungen des Mitarbeiterdatenschutzes stehen.

Im Rahmen des Compliance-Programms wurden die in der Südzucker-Gruppe bestehenden Unternehmensregularien gebündelt und die verschiedenen compliance-relevanten Bereiche und Aufgabenfelder verbunden. Dies gilt auch für die Aktivitäten im Bereich des Risikomanagements der Südzucker AG.

Der Vorstand berichtet regelmäßig über Compliance-Themen an den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat; meldepflichtige Wertpapiergeschäfte gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz | Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der Südzucker AG, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Der Südzucker AG wurden im Geschäftsjahr 2009/10 keine meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte mitgeteilt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Allgemeines | Die Südzucker AG hat als deutsche Aktiengesellschaft ein duales Führungssystem mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigenständigen Kompetenzen ausgestattet sind. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Vorstand | Der Vorstand der Südzucker AG besteht derzeit aus fünf Mitgliedern. Er führt als Leitungsorgan die Geschäfte der Gesellschaft mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Die Geschäftsverteilung des Vorstands ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand vom 30. Januar 2003 mit dem aktuellen Organigramm vom 1. November 2009 geregelt.

Mit der Tochtergesellschaft AGRANA Beteiligungs-AG, Wien/Österreich, besteht eine Vorstandsverschränkung: Der Vorsitzende des Vorstands der AGRANA Beteiligungs-AG, Johann Marihart, ist zugleich Mitglied des Vorstands der Südzucker AG und der Finanzvorstand der Südzucker AG, Thomas Kölbl, zugleich Mitglied des Vorstands der AGRANA Beteiligungs-AG.

Die Vorstandsmitglieder der Südzucker AG sind jeweils Mitglied oder Vorsitzender in den Aufsichtsgremien der wesentlichen Tochtergesellschaften der Südzucker-Gruppe.

Aufsichtsrat | Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er wird in Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Für bedeutende Geschäftsvorgänge – wie beispielsweise die Budgetplanung und strategische Planung, Akquisitionen und Desinvestitionen – beinhaltet die Geschäftsordnung für den Vorstand ebenso wie die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend schriftlich sowie in den turnusmäßigen Sitzungen über die Planung, die Geschäftsentwicklung und die Lage des Konzerns. Weitere Schwerpunkte der Berichterstattung sind die Themen Risikomanagement und Compliance. Bei wesentlichen Ereignissen wird gegebenenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung einberufen. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben; sie ist in der Fassung vom 26. November 2009 in Kraft.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats | Dem Aufsichtsrat der Südzucker AG gehören gemäß Satzung zwanzig Mitglieder an, von denen jeweils zehn von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Amtsperioden

sind identisch. Entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex wurden die Vertreter der Aktionäre bei der letzten Wahl zum Aufsichtsrat in der Hauptversammlung am 24. Juli 2007 einzeln gewählt. Seither hat es drei personelle Wechsel gegeben: Für einen altersbedingt ausgeschiedenen Arbeitnehmervorteiler rückte ein bereits gewählter Nachfolger nach. Für einen Arbeitnehmervorteiler, der sein Mandat niederlegte, wurde ein neues Mitglied durch das Amtsgericht Mannheim bestellt. Außerdem wählte die Hauptversammlung 2009 einen Nachfolger für einen altersbedingt ausgeschiedenen Vertreter der Anteilseignerseite. Bei den Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird auf die zur Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen geachtet, ebenso wie auf die Vielfalt in der Zusammensetzung (Diversity). Der Financial Expert im Aufsichtsrat und im Prüfungsausschuss ist Herr Erwin Hameseder. Ehemalige Vorstandsmitglieder der Südzucker AG sind nicht im Aufsichtsrat vertreten. Dem Gremium gehört eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu deren Vorstand stehen. Die Amtsperiode des Aufsichtsrats beträgt fünf Jahre, die laufende Amtsperiode endet mit der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Ausschüsse des Aufsichtsrats | Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder mit dem Präsidium, dem Prüfungsausschuss, dem Landwirtschaftlichen Ausschuss, dem Sozialausschuss und dem Vermittlungsausschuss Gremien gebildet, die seine Arbeit vorbereiten und ergänzen. Das Präsidium sowie der Vermittlungsausschuss bestehen aus vier Mitgliedern und die übrigen Ausschüsse jeweils aus sechs Mitgliedern; sie sind paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer besetzt. Die Aufgaben des Präsidiums und der übrigen Ausschüsse ergeben sich aus der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat; für den Prüfungsausschuss darüber hinaus auch aus dessen Geschäftsordnung vom 19. Mai 2003.

Aktionäre und Hauptversammlung | Die Aktionäre der Südzucker AG üben ihre Mitbestimmungs- und Kontrollrechte auf der mindestens einmal jährlich stattfindenden Hauptversammlung aus. Diese beschließt über alle ihr durch das Gesetz bestimmten Angelegenheiten mit verbindlicher Wirkung für alle Aktionäre und die Gesellschaft. Bei den Abstimmungen gewährt jede Aktie eine Stimme.

Jeder Aktionär, der sich rechtzeitig anmeldet, ist zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen können, haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht durch ein Kreditinstitut, eine Aktionärsvereinigung, die von der Südzucker AG eingesetzten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter oder einen sonstigen Bevollmächtigten ihrer Wahl ausüben zu lassen. Den Aktionären ist es außerdem möglich, ihre Stimme im Vorfeld der Hauptversammlung per Internet abzugeben beziehungsweise auch die Stimmrechtsvertreter der Südzucker AG per Internet zu beauftragen.

Hauptversammlung 2010 | Die Einladung zur Hauptversammlung, die für den 20. Juli 2010 vorgesehen ist, sowie die für die Beschlussfassungen erforderlichen Berichte und Informationen werden den aktienrechtlichen Vorschriften entsprechend veröffentlicht und auf der Internetseite der Südzucker AG (<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Hauptversammlung/>) zur Verfügung gestellt.

Risikomanagement | Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance. Dem Vorstand der Südzucker AG und dem Management im Südzucker-Konzern stehen umfassende konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme zur Verfügung, die die Erfassung, Bewertung und Steuerung dieser Risiken ermöglichen. Die Systeme werden kontinuierlich weiterentwickelt und den sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über bestehende Risiken und deren Entwicklung. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und prüft die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der internen Revision.

Einzelheiten zum Risikomanagement im Südzucker-Konzern sind im Chancen- und Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts auf den Seiten 71 bis 78 dargestellt.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung | Die Südzucker AG stellt ihren Konzernabschluss sowie die Konzernzwischenabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Südzucker AG erfolgt nach deutschem Handelsrecht (HGB). Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer, Prüfungsausschuss sowie Aufsichtsrat

geprüft. Die Zwischenberichte werden vor der Veröffentlichung vom Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert.

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Südzucker AG wurden von dem durch die Hauptversammlung 2009 gewählten Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft. Die Prüfungen erfolgten nach deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung; ergänzend wurden die International Standards on Auditing beachtet. Sie umfassten auch die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und die Einhaltung der Berichtspflichten zur Corporate Governance nach § 161 AktG.

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen des Auftrags mit dem Abschlussprüfer vereinbart, dass dieser den Aufsichtsrat umgehend über auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Prüfung unterrichtet. Hierzu gab es im Rahmen der Prüfungen für das Geschäftsjahr 2009/10 keinen Anlass.

Kapitalmarkt und Transparenz | Südzucker setzt die Teilnehmer am Kapitalmarkt und die interessierte Öffentlichkeit unverzüglich, regelmäßig und zeitgleich über die wirtschaftliche Lage des Konzerns und neue Tatsachen in Kenntnis. Der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte zu den Quartalen werden im Rahmen der dafür vorgegebenen Fristen veröffentlicht. Anlässlich der Quartalsberichterstattung finden Telefonkonferenzen mit den professionellen Kapitalmarktteilnehmern statt. Über aktuelle Ereignisse und neue Entwicklungen informieren Presse- und kapitalmarktrechtliche Meldungen und gegebenenfalls Ad-hoc-Mitteilungen. Alle Informationen stehen zeitgleich in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung und werden in gedruckter Form sowie über geeignete elektronische Medien wie E-Mail und Internet publiziert. Die Internetseite www.suedzucker.de bietet darüber hinaus umfangreiche Informationen zum Südzucker-Konzern und zur Südzucker-Aktie.

Finanzkalender | Die geplanten Termine der wesentlichen wiederkehrenden Ereignisse und Veröffentlichungen – wie Hauptversammlung, Geschäftsbericht und Zwischenberichte – sind in einem Finanzkalender zusammengestellt. Der Kalender wird mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf veröffentlicht und auf der Internetseite der Südzucker AG

(<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Finanzkalender/>) dauerhaft zur Verfügung gestellt. Er ist auch auf der Umschlagseite dieses Geschäftsberichts wie auch der Zwischenberichte abgedruckt.

Grundsätze der Unternehmensführung

Nachhaltigkeit und Umwelt | Für Südzucker als internationalem, der Landwirtschaft nahestehendem Unternehmen, das natürliche Rohstoffe zu qualitativ hochwertigen Produkten, insbesondere zu Nahrungsmitteln für die Ernährungsindustrie und Endverbraucher verarbeitet, ist Nachhaltigkeit traditionell ein wichtiger Baustein für den langfristigen Unternehmenserfolg und integraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie streben wir den Einklang zwischen Ökologie, Ökonomie und sozialer Verantwortung an. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette, angefangen bei der landwirtschaftlichen Produktion bis zur industriellen Verarbeitung, achten wir auf eine laufende Optimierung des Energie- und Rohstoffeinsatzes und auf konsequente Verwertung aller Nebenprodukte.

Die Qualitätsführerschaft in der Veredelung landwirtschaftlicher Rohstoffe zu Zucker, Functional Food, Bioethanol, Stärke- und Fruchtprodukten ist Grundlage der Nachhaltigkeitsstrategie, deren Realisierung die sorgfältige Auswahl von agrarischen Rohstoffen und die Anwendung modernster Technologien bei der Veredelung erfordert. Südzucker sichert die Rohstoffe in der geforderten hohen Qualität durch sorgfältige Auswahl von und enge Zusammenarbeit mit den Rohstofflieferanten und stellt damit nachhaltiges Wirtschaften sowie einen ressourcenschonenden Umgang mit der Natur sicher.

Qualitätsführerschaft der Südzucker-Produkte sichern wir ebenfalls durch Gewährleistung von Nahrungsmittelsicherheit, Qualitätssteuerung, Rückverfolgbarkeit aller industriellen Prozesse bis auf das Feld sowie durch Zertifizierungen (ISO 9001:2000, ISO 22000, IFS, GMP¹+, QS).

Eine nachhaltige Unternehmenspolitik kann nur gelingen, wenn sie durch ökonomischen Erfolg flankiert wird. Südzucker setzt dabei auf eine Strategie des wertorientierten, profitablen Wachstums, das Voraussetzung für die Finanzierung der Investitions- und Forschungsprojekte zur

¹ Good Manufacturing Practice.

Herstellung qualitativ hochwertiger Produkte und umweltgerechter Herstellungsprozesse ist.

Die Verwirklichung der Nachhaltigkeitsstrategie bei wertorientiertem Wachstum kann nur von hochmotivierten und verantwortungsbewussten Mitarbeitern umgesetzt werden. Dies erfordert Übernahme sozialer Verantwortung auf allen Hierarchieebenen, die wir u. a. durch Anerkennung und Einhaltung des Verhaltenskodex der europäischen Zuckerindustrie gewährleisten. Der Verhaltenskodex setzt freiwillige Mindeststandards in Bereichen wie Menschenrechte, Ausbildung und Schulung, Gesundheit und Sicherheit, Bezahlung und Arbeitsbedingungen, Umstrukturierung und dem Verhältnis zwischen den Sozialpartnern. Konzernbeauftragte für Arbeitssicherheit und Umwelt sind für die Schulung und Einhaltung von Arbeitssicherheits- und Umweltstandards an den einzelnen Standorten verantwortlich.

Compliance-Unternehmensgrundsätze | Südzucker will im Wettbewerb durch Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit und Fairness erfolgreich sein. Dabei müssen unternehmensspezifische und gesetzliche Regeln eingehalten werden. Die im April 2009 vom Vorstand verabschiedeten Compliance-Unternehmensgrundsätze dienen hierfür als Grundlage. Sie stellen Schwerpunkte heraus, die in der Praxis besondere Bedeutung haben.

Südzucker wendet das geltende Recht an und erwartet das Gleiche von seinen Mitarbeitern und Geschäftspartnern. Die Unternehmensgrundsätze benennen Schwerpunkte von besonderer Praxisrelevanz:

■ **Fairness im Wettbewerb**

Südzucker bekennt sich ohne Einschränkung zum Wettbewerb mit fairen Mitteln und insbesondere zur strikten Einhaltung des Kartellrechts.

■ **Integrität im Geschäftsverkehr**

Korruption wird nicht geduldet. Geschenke und Einladungen von Lieferanten oder Dienstleistungsunternehmen haben stets in einem angemessenen Verhältnis zur Geschäftsverbindung zu stehen. Solche Vergünstigungen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Vorgesetzten. Dies gilt für alle in verschiedenen Beschaffungsprozessen handelnden Beschäftigten. Die gleichen Grundsätze gelten in umgekehrter Form für die

Mitarbeiter, die in den verschiedenen Verkaufsbereichen tätig sind, im Verhältnis zu unseren Kunden.

■ **Prinzip der Nachhaltigkeit**

Südzucker ist sich seiner Verantwortung für den Schutz der Umwelt sowie der Gesundheit und Sicherheit der Menschen im und außerhalb des Unternehmens bewusst.

■ **Einhaltung der Rechtsvorschriften für die Zuckerwirtschaft**

Alle für die Zuckerwirtschaft einschlägigen nationalen und internationalen Bestimmungen (insbes. Rechtsvorschriften zum europäischen Zuckermarkt und des Lebensmittelrechts) sind zu befolgen.

■ **Wahrung der Chancengleichheit im Wertpapierhandel**

Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, unternehmensinterne Informationen, die börsenkursrelevant sein können, vertraulich zu behandeln.

■ **Ordnungsgemäße Belegführung**

Im Rahmen eines internen Kontrollsystems sind Geschäftsprozesse angemessen zu dokumentieren. Durch Kontrollen muss die vollständige und korrekte Erfassung der rechnungslegungsrelevanten Informationen sichergestellt werden.

■ **Ordnungsgemäße und transparente Finanzberichterstattung**

Südzucker bekennt sich unter Anwendung der internationalen Rechnungslegungsvorschriften zu einer offenen und transparenten Finanzberichterstattung, die eine Gleichbehandlung aller Interessensgruppen gewährleistet.

■ **Faire und respektvolle Arbeitsbedingungen**

Von jedem Mitarbeiter wird ein freundlicher, sachbetonter, fairer und respektvoller Umgang mit Kollegen und Dritten erwartet. Diskriminierung und Belästigung jeglicher Art werden nicht geduldet.

■ **Schutz unseres Wissensvorsprungs und Respektieren der Schutzrechte Dritter**

Betriebsgeheimnisse dürfen nicht an Dritte weitergegeben oder gar öffentlich gemacht werden. Ebenso sind die Schutzrechte Dritter zu respektieren.

- **Trennung von Unternehmens- und Privatinteressen**
Alle Mitarbeiter müssen stets ihre privaten Interessen und die des Unternehmens trennen. Auch bei Personalentscheidungen oder Geschäftsbeziehungen zu Dritten zählen nur sachliche Kriterien.

- **Kooperativer Umgang mit Behörden**
Südzucker ist bestrebt, mit allen zuständigen Behörden ein kooperatives Verhältnis zu pflegen. Informationen sollen vollständig, offen, richtig, rechtzeitig und verständlich zur Verfügung gestellt werden.

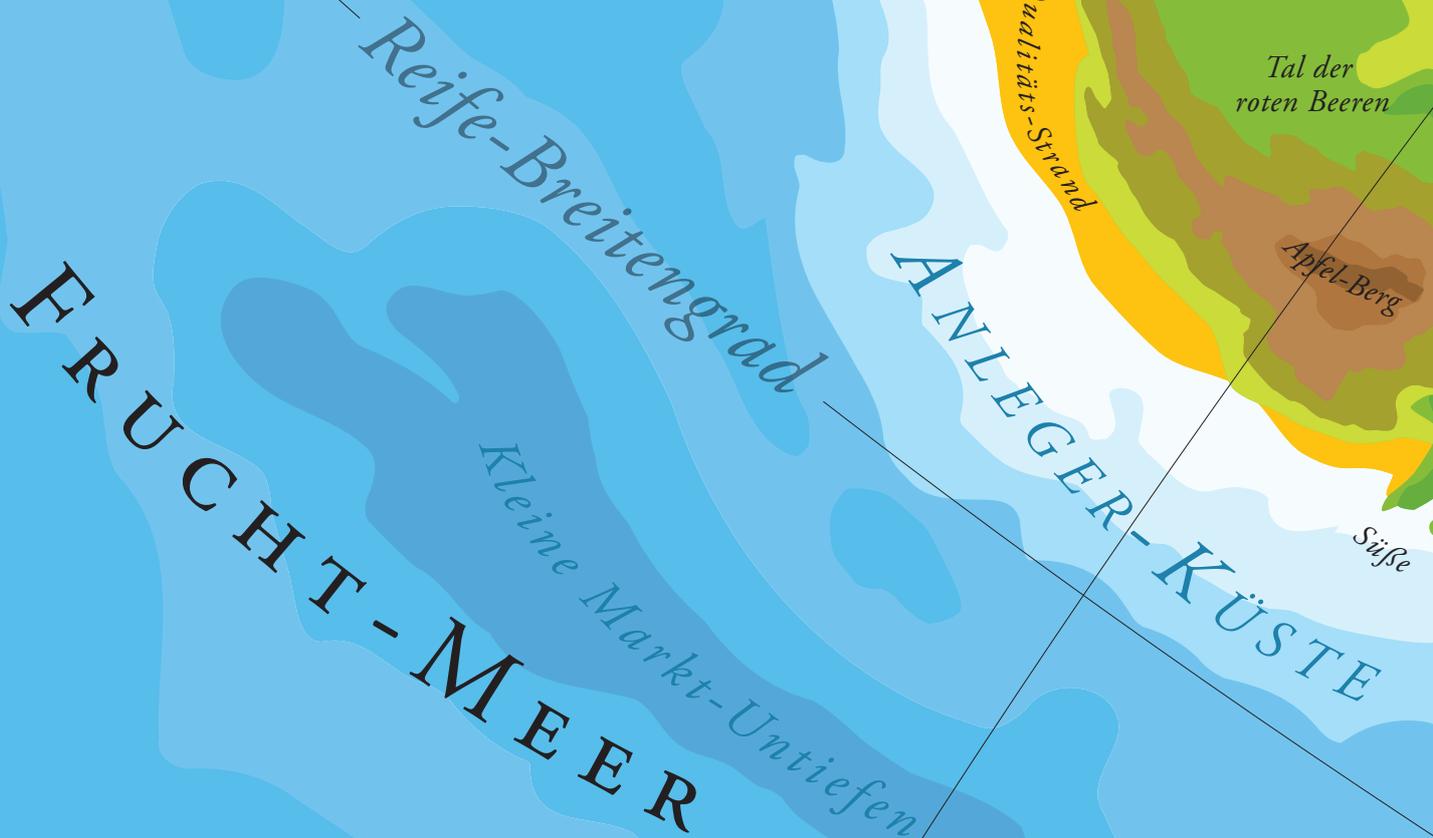
Die Umsetzung der vorstehenden Compliance-Unternehmensgrundsätze erfolgt unter Berücksichtigung länderspezifischer Besonderheiten. Den Mitarbeitern wird die Nutzung der erforderlichen Informationsquellen sowie Beratung angeboten, um Gesetzes- und Regelverstöße zu vermeiden. Jeder Vorgesetzte muss seinen Bereich so organisieren, dass die Einhaltung der Regeln der Compliance-Unternehmensgrundsätze, der unternehmensinternen Regeln sowie der gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Compliance Officer und die Compliance-Beauftragten innerhalb der Südzucker-Konzernfunktionen gewährleisten den zeitnahen Informationsfluss. Sie sind unter anderem verantwortlich für Schulungen und die Untersuchung von Compliance-Vorfällen. Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, Verletzungen der Compliance-Unternehmensgrundsätze unverzüglich mitzuteilen.



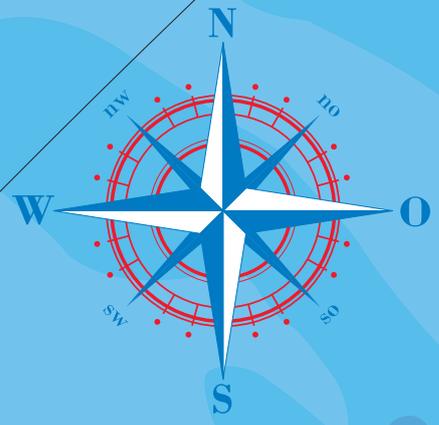
Die Heimat der süßen Früchte

EIN PARADIES
FÜR SCHLECKERMÄULCHEN
UND SAFTGENIESSER.

Nach teilweise stürmischen Zeiten hat sich das Klima auf der Fruchttinsel wieder beruhigt. Und die Aussichten sind verlockend: Vom Gipfel des Genusses hat man den Überblick, um neue Markt-Territorien zu erschließen und die Anleger-Küste für Seefahrer attraktiv zu machen. Und wenn sich die Einwohner von Trendstadt von Zeit zu Zeit auf dem Strategie-Plateau versammeln, kann man gespannt sein ...



Kap der Süßen Hoffnung



WELTMARKT-OZEAN

KONZERNLAGEBERICHT

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Umsatz und operatives Ergebnis

Umsatz | Im Geschäftsjahr 2009/10 ging der Konzernumsatz auf 5.718 (5.871) Mio. € zurück. Dem niedrigeren Umsatz in den Segmenten Zucker und Spezialitäten standen ein Umsatz auf Vorjahresniveau bei Frucht sowie ein Umsatzanstieg im Segment CropEnergies gegenüber.

		2009/10	2008/09
Umsatzerlöse	Mio. €	5.718	5.871
EBITDA	Mio. €	645	489
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	-242	-231
Operatives Ergebnis	Mio. €	403	258
Restrukturierung/Sondereinflüsse	Mio. €	-10	87
Ergebnis der Betriebstätigkeit	Mio. €	392	345
EBITDA Marge	%	11,3	8,3
Operative Marge	%	7,0	4,4
ROCE	%	7,5	5,2
Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	216	384
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	17	40
Investitionen gesamt	Mio. €	233	424
Mitarbeiter		17.493	17.939

Operatives Ergebnis | Das operative Konzernergebnis konnte 2009/10 deutlich auf 403 (258) Mio. € gesteigert werden. Während im Segment CropEnergies durch höhere Kosten im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des neuen Werkes in Belgien das Ergebnis unter Vorjahr lag, konnte in den Segmenten Zucker, Spezialitäten und Frucht eine deutliche Erhöhung der Ergebnisse erreicht werden.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Mio. €	2009/10	2008/09
Umsatzerlöse	5.718	5.871
Operatives Ergebnis	403	258
Restrukturierung/Sondereinflüsse	-10	87
Ergebnis der Betriebstätigkeit	392	345
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2	22
Finanzergebnis	-46	-135
Ergebnis vor Ertragsteuern	348	232
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-72	-49
Jahresüberschuss	276	183
davon Aktionäre der Südzucker AG	200	162
davon Hybrid-Eigenkapital	26	26
davon sonstige Minderheiten	50	-5
Ergebnis je Aktie (€)	1,06	0,86

Ergebnis der Betriebstätigkeit | Das Ergebnis der Betriebs-tätigkeit in Höhe von 392 (345) Mio. € resultiert maßgeblich aus einem gegenüber dem Vorjahr um 56 % gestiegenen operativen Ergebnis von 403 (258) Mio. €.

Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen | Das Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen belief sich auf -10 (87) Mio. €. Im Segment Zucker waren Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen und Neueinschätzungen von Ausfallrisiken angefallen, denen im Wesentlichen im Segment Spezialitäten eine Versicherungserstattung für Brandschäden an der Freiburger-Pizzafabrik in Skelmersdale/Großbritannien gegenüberstand. Im Vorjahr war das positive Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen maßgeblich durch die weitere Umstrukturierung des Zuckersektors mit der Quotenrückgabe der 2. Welle bedingt.

Ergebnis aus assoziierten Unternehmen | Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen betrug 2 (22) Mio. € und beinhaltet im Wesentlichen das anteilige Ergebnis von Vertriebs-Joint-Venture-Gesellschaften. Im Vorjahreszeitraum waren noch größere Erträge aus der Abwicklung der Eastern Sugar B.V. enthalten.

Finanzergebnis | Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 89 Mio. € auf -46 (-135) Mio. €, was unter anderem auf eine gesunkene Durchschnittsver-schuldung sowie die Festigung von osteuropäischen Wäh-rungen und der damit verbundenen Rücknahme von im Vorjahr berücksichtigten Kursabwertungen von konzernin-ternen Euro-Darlehensfinanzierungen zurückzuführen ist. In den Zinserträgen sind positive Effekte aus der abgezinsten Forderung aus der EU-Umstrukturierungsbeihilfe ent-halten, die im Juni 2009 an Südzucker ausgezahlt wurde.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | Nach einem Aufwand aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 72 (49) Mio. € und einer Steuerquote von 20,7 (21,0) % be-läuft sich der Jahresüberschuss auf 276 (183) Mio. €.

Jahresüberschuss | Von dem Jahresüberschuss von 276 (183) Mio. € entfallen auf die Aktionäre der Südzucker AG 200 (162) Mio. €, auf die Hybrid-Eigenkapitaleigner 26 (26) Mio. € und auf die sonstigen Minderheitenanteile 50 (-5) Mio. €, die überwiegend die Miteigentümer der AGRANA-Gruppe betreffen. Im Vorjahr war im Jahresüber-schuss ein Sondereffekt in Höhe von 92 Mio. € aus dem

Ertrag aus der EU-Umstrukturierungsbeihilfe im Zuge der Quotenrückgabe der 2. Welle abzüglich der angefallenen Werksschließungskosten enthalten.

Ergebnis je Aktie | Das Ergebnis je Aktie beträgt 1,06 (0,86) € und ergibt sich aus dem auf die Aktionäre der Südzucker AG entfallenden Anteil am Jahresüberschuss in Höhe von 200 (162) Mio. € bezogen auf die ausstehenden Aktien von 189 Mio. Stück. Im Vorjahr war im Ergebnis je Aktie ein Sondereffekt von 0,48 €/Aktie enthalten, der aus dem Ertrag aus der EU-Umstrukturierungsbeihilfe im Zuge der Quotenrückgabe der 2. Welle abzüglich der angefallenen Werksschließungskosten resultierte.

Finanzierungsrechnung

Mio. €	2009/10	2008/09
Cashflow	553	504
Abnahme (+)/Zunahme (-) des Working Capitals	275	-190
Investitionen in Sachanlagen		
Zucker	106	123
Spezialitäten	50	60
CropEnergies	34	170
Frucht	26	31
Investitionen in Sachanlagen gesamt	216	384
Investitionen in Finanzanlagen	17	40
Investitionen gesamt	233	424
Gewinnausschüttungen	-133	-134

Cashflow | Der Anstieg des Cashflows um 49 Mio. € auf 553 (504) Mio. € folgt dem Anstieg des Jahresüberschusses. Die Freisetzung des Working Capitals um 275 (-190) Mio. € resultiert maßgeblich aus dem Zahlungseingang der EU-Umstrukturierungsbeihilfe von 446 Mio. €, der Auszahlung der für das ZWJ 2008/09 letztmals erhobenen EU-Umstrukturierungsabgabe sowie einem nochmaligen Vorratsabbau während der Zuckerkampagne 2009/10.

Gewinnausschüttungen | Von den Gewinnausschüttungen von 133 (134) Mio. € entfällt auf die Aktionäre der Südzucker AG eine Dividende von 76 Mio. €. Die übrigen Gewinnausschüttungen betreffen das Hybrid-Eigenkapital sowie die sonstigen Minderheiten, die im Wesentlichen Miteigentümer an der Tochtergesellschaft AGRANA umfassen.

Bilanzstruktur

Mio. €	28.02.2010	28.02.2009
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte	4.111	4.071
Kurzfristige Vermögenswerte	3.287	3.638
Bilanzsumme	7.398	7.709
Passiva		
Eigenkapital	3.500	3.230
Langfristige Schulden	1.922	1.940
Kurzfristige Schulden	1.976	2.539
Bilanzsumme	7.398	7.709
Nettofinanzschulden	1.065	1.632
Verhältnis Nettofinanzschulden zu Cashflow	1,9	3,2
Eigenkapitalquote	47,3 %	41,9 %
Nettofinanzschulden in % des Eigenkapitals (Gearing)	30,4 %	50,6 %

Die Bilanzsumme liegt mit 7.398 (7.709) Mio. € um 311 Mio. € unter Vorjahresniveau.

Der geringfügige Anstieg der langfristigen Vermögenswerte um 40 Mio. € auf 4.111 (4.071) Mio. € betrifft im Wesentlichen Anlagen in langfristige Wertpapiere sowie höhere aktive latente Steuern. Die Abschreibungen und Investitionen in langfristige Sachanlagen waren nahezu ausgeglichen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte reduzierten sich um 351 Mio. € auf 3.287 (3.638) Mio. €; dabei stand dem Rückgang aufgrund der Auszahlung der EU-Umstrukturierungsbeihilfe sowie geringerer Vorräte ein Anstieg der flüssigen Mittel und Wertpapiere aufgrund der Einzahlungen aus dem EU-Umstrukturierungsfonds sowie der Anlage eines kurzfristigen Finanzmittelüberschusses gegenüber.

Das Eigenkapital liegt mit 3.500 (3.230) Mio. € ebenso wie die Eigenkapitalquote von rund 47,3 (41,9) % über Vorjahresniveau. Die langfristigen Schulden sind um 18 Mio. € auf 1.922 (1.940) Mio. € zurückgegangen.

Der Rückgang der kurzfristigen Schulden um 563 Mio. € auf 1.976 (2.539) Mio. € resultiert aus einer deutlichen Rückführung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten im Umfang von 417 Mio. €. Die im Rahmen der Werksschließungen gebildeten Rückstellungen für Sozialpläne und Altersteilzeitprogramme werden sukzessive verbraucht.

Die Nettofinanzschulden lagen mit 1.065 (1.632) Mio. € um 567 Mio. € deutlich unter Vorjahresniveau. Das Verhältnis von Nettofinanzschulden zum Cashflow, das im Vorjahr 3,2 betrug, verbesserte sich deutlich auf 1,9.

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Der Dividendenvorschlag des Vorstands von 0,45 (0,40) €/Aktie trägt der Ergebniserholung und Beendigung der Übergangsphase im europäischen Zuckermarkt Rechnung. Gleichzeitig berücksichtigt er auch das Ziel von Südzucker zur weiteren Entschuldung des Konzerns. Unter Zugrundelegung der Anzahl von 189,4 Mio. ausgegebenen Stückaktien ergibt sich eine Ausschüttungssumme in Höhe von 85,2 Mio. €.

SEGMENT ZUCKER

Wirtschaftliches Umfeld

Weltmarkt

Weltmarktpreis | Anfang März 2009 notierte der Weltmarktpreis bei 400 US-\$/t, kletterte dann bis auf einen Höchststand von 750 US-\$/t und stand Ende Februar 2010 auf 670 US-\$/t. Grund für diese Entwicklung ist die Einschätzung der Analysten, dass das aktuelle Wirtschaftsjahr 2009/10 ebenso wie bereits das Jahr zuvor mit einem deutlichen Produktionsdefizit abschließen wird.

Mengenbilanz | Die aktuelle Schätzung der Weltzuckerbilanz vom März 2010 geht für dieses Wirtschaftsjahr von einer Produktion in Höhe von 156,0 Mio. t aus. Dies entspricht zwar einer Steigerung um 5,1 Mio. t zum Vorjahr, bliebe aber dennoch deutlich hinter dem geschätzten Konsum von 163,3 Mio. t zurück. In der Folge sinken die weltweiten Bestände auf 53,4 Mio. t bzw. 32,7 % eines Jahresverbrauchs. Damit würde – ausgehend vom Höchststand im Jahr 2007/08 – ein Abbau der Bestände um mehr als 20 Mio. t innerhalb von 2 Jahren erfolgen.

■ Weltzuckerbilanz¹

		2009/10	2008/09	2007/08
Anfangsbestand	Mio. t	61,1	74,3	73,4
Erzeugung	Mio. t	156,0	150,9	166,7
Anteil Rübenzucker an der Erzeugung	%	22,2	21,3	20,6
Verbrauch	Mio. t	163,3	160,0	159,8
Mengenberichtigungen	Mio. t	-0,4	-4,1	-6,0
Endbestand	Mio. t	53,4	61,1	74,3
In % des Verbrauchs	%	32,7	38,2	46,5

¹ Quelle: F. O. Licht, Zweite Schätzung der Weltzuckerbilanz 2009/10 vom 18. März 2010.

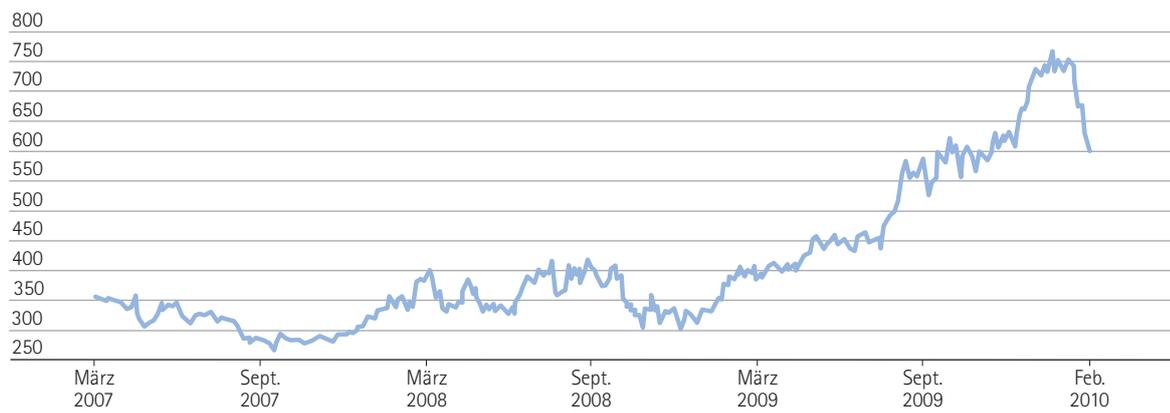
Europäische Union

EU-Zuckererzeugung | Die EU-Kommission erwartet für das Zuckerwirtschaftsjahr 2009/10 (1. Oktober 2009 bis 30. September 2010) eine Gesamtzuckererzeugung von 17,5 (15,3) Mio. t; davon entfallen auf Quotenzucker 13,2 (13,1) Mio. t, wobei der Anstieg im Wesentlichen Nichtquotenzucker ist.

Marktrücknahme | Für das ZWJ 2009/10 sah die EU-Kommission keine Notwendigkeit für eine temporäre Marktrücknahme.

■ Weltmarktpreise für Zucker

März 2007 bis Februar 2010
London, t/Ww. in US-\$, nächster gehandelter Terminmonat



Exporte von Nichtquotenzucker | Die Menge an Nichtquotenzucker übersteigt infolge der sehr guten Ernte – auch unter Einbeziehung der Ethanolindustrie – die Absatzmöglichkeiten an die Non-Food-Industrie innerhalb der EU. Die EU-Kommission hat auf diese außergewöhnliche Situation reagiert und für das ZWJ 2008/09 das Exportkontingent für Nichtquotenzucker auf 950.000 t und für das ZWJ 2009/10 zunächst auf 1.350.000 t angehoben.

Aufgrund von Produktionsausfällen in anderen Regionen der Welt (Brasilien, Indien) stiegen die Weltmarktpreise über das EU-Marktpreisniveau. Vor diesem Hintergrund und angesichts sehr guter Ernten in der EU hat die EU-Kommission im Januar 2010 einmalig für das ZWJ 2009/10 ein WTO-konformes, zusätzliches Exportkontingent von 500.000 t Nichtquotenzucker bis Ende Juni 2010 eröffnet.

Obwohl die Brüssler Behörde gerade bei den letzten Ausschreibungen die Auflagen an die operative Durchführung erheblich verschärft hat, waren die Lizenzen in kürzester Zeit vergeben.

Importe von Industriezucker | Für Industriezucker hat die EU-Kommission für die ZWJe 2008/09 und 2009/10 jeweils eine Importquote von 400.000 t beschlossen, die im ZWJ 2008/09 mit 179.000 t aber bei Weitem nicht voll genutzt wurde. Angesichts hoher Weltmarktpreise und der infolge der Wirtschaftskrise geringeren Nachfrage dürfte die Nutzung im ZWJ 2009/10 noch weiter zurückgehen.

Einfuhren aus LDCs und AKP-Staaten | Die Zölle gegenüber den LDCs und den AKP-Ländern wurden zum 1. Oktober 2009 vollständig abgebaut. Der unbeschränkte Marktzugang für LDCs und AKP-Länder soll allerdings mit Hilfe von Schutzklauseln begrenzt werden.

Die Importe aus diesen Ländern liegen bei den derzeit hohen Weltmarktpreisen im Bereich der Erwartungen. Zucker aus LDCs/AKP-Ländern wird in der Regel auf den Märkten der Länder abgesetzt, die ihre Zuckerproduktion in den letzten Jahren aufgegeben oder zumindest reduziert haben und dadurch Defizitmärkte sind.

Ausfuhrerstattungen | Mit Beginn des ZWJ 2008/09 setzte die EU-Kommission die Ausfuhrerstattungen für Zucker in unverarbeiteter Form und in Verarbeitungsprodukten aus. Eine Wiederaufnahme ist derzeit nicht geplant.

Emissionshandel | Gemäß Veröffentlichung der EU-Kommission erfüllt die Zuckerindustrie die Kriterien vom Carbon Leakage, wonach die Zuteilung von CO₂-Zertifikaten – nur für den Wärmeanteil der vorhandenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen – kostenlos erfolgen kann, allerdings unter Berücksichtigung möglicher Kürzungen in noch unbekannter Höhe. Dies gilt auch für die Produktion von Stärke, Inulin und Ethanol. Ab 2013 werden voraussichtlich Defizite an Zertifikaten entstehen.

SEGMENT ZUCKER

Geschäftsverlauf

Die Zahlen für das Segment Zucker beziehen sich auf die Zuckeraktivitäten von Südzucker AG, Südzucker Polska, Südzucker Moldova, Raffinerie Tirlmontoise, Saint Louis Sucre und AGRANA.

Diese Gesellschaften erzeugten in 29 (30) Zuckerfabriken und drei Raffinerien 4,8 (4,2) Mio. t Zucker in Deutschland, Belgien, Frankreich, Polen, Österreich, Rumänien, der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Bosnien und Moldawien. Mit einem Anteil an der EU-Zuckerquote von rund 24 % ist Südzucker mit Abstand Europas führender Zuckererzeuger.

Darüber hinaus sind dem Segment im Wesentlichen weiterhin die Bereiche Landwirtschaft und Futtermittel zugeordnet.

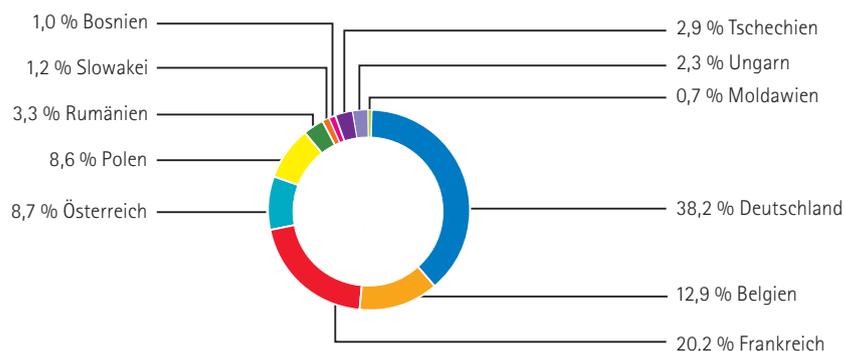
Umsatz | Der Umsatz im Segment Zucker ging 2009/10 auf 3.154 (3.320) Mio. € zurück. Südzucker hatte im Zuge der Reform des EU-Zuckermarkts 871.000 t Quote entschädigt an den Umstrukturierungsfonds zurückgegeben. Die Erlöse für Quotenzucker sanken infolge des EU-Reformprozesses erwartungsgemäß. Während im Vorjahr noch Quotenzuckerexporte erfolgten, wurde 2009/10 nahezu der gesamte Quotenzucker innerhalb der EU abgesetzt, die Nichtquotenzuckerexporte stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich an.

■ Geschäftsentwicklung Segment Zucker

		2009/10	2008/09
Umsatzerlöse	Mio. €	3.154	3.320
EBITDA	Mio. €	331	255
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	-114	-118
Operatives Ergebnis	Mio. €	217	137
Restrukturierung/Sondereinflüsse	Mio. €	-16	102
Ergebnis der Betriebstätigkeit	Mio. €	201	239
EBITDA Marge	%	10,5	7,7
Operative Marge	%	6,9	4,1
ROCE	%	7,5	5,0
Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	106	123
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	9	26
Investitionen gesamt	Mio. €	115	149
Mitarbeiter		8.218	8.598

Operatives Ergebnis | Das operative Ergebnis 2009/10 konnte im Segment Zucker deutlich auf 217 (137) Mio. € gesteigert werden. Die rückläufigen Quotenzuckerabsätze und nochmals gesunkene Quotenzuckererlöse belasteten zwar die Ergebnisentwicklung 2009/10. Dem standen aber die nun ganzjährig wirkenden Kostenentlastungen durch Kapazitätsstilllegungen, Kostensenkungsmaßnahmen und die nach den Quotenrückgaben entfallende Abschreibung auf Zuckerquoten gegenüber. Positiv wirkte ebenfalls die Verminderung der Belastungen aus der Umstrukturierungsphase des EU-Zuckermarkts. Im Vorjahr war eine Abwertung von Vorräten im Hinblick auf die letzte Stufe der Absenkung der EU-Fabrikspanne enthalten. Dem deutlichen Anstieg der Nichtquotenzuckerexporte standen erhebliche zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit der großen Ernte gegenüber.

■ Verteilung der Zuckererzeugung 2009 nach Regionen in Prozent



Entwicklung in den Unternehmen

Die Kampagne- und Absatzzahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr werden gegliedert nach Konzern und Ländergesellschaften dargestellt.

Zuckererzeugung aus Rüben und Raffination

in 1.000 t	2009	2008	+/- in %
Deutschland	1.822	1.530	+19
Belgien	616	530	+16
Frankreich	962	836	+15
Österreich	414	447	-7
Polen	410	330	+24
Rumänien	157	162	-3
Slowakei	58	45	+29
Tschechien	139	134	+4
Ungarn	108	66	+64
Bosnien	50	50	+2
Moldawien	33	82	-60
Summe	4.769	4.210	+13

In der Südzucker-Gruppe wurde in 2009/10 von rund 401.000 (370.000) ha Anbaufläche aufgrund der guten Rübenerträge in den meisten Ländern der Südzucker-Gruppe eine Rübenernte von 28,4 (25,0) Mio. t geerntet. Bei einem theoretischen Zuckerertrag von 12,3 (11,7) t/ha ergibt sich eine aus Rüben gewonnene Zuckermenge von 4,4 (3,9) Mio. t. In den Raffinerien Marseille (Frankreich, Saint Louis Sucre), Buzau (Rumänien, AGRANA International) sowie Brčko (Bosnien-Herzegowina, AGRANA International) wurden 0,35 (0,31) Mio. t Rohrohrzucker raffiniert. Die Gesamtzuckererzeugung einschließlich Raffination beträgt 4,8 (4,2) Mio. t.

Aufgrund der hohen Ertragserwartungen begann die Rübenernte in der Kampagne 2009 früh. So startete die Verarbeitung in Deutschland, Polen und Ungarn in einigen Werken bereits am 10. September 2009. Alle Fabriken der Südzucker-Gruppe nahmen noch im Monat September die Rübenernte auf. Die durchschnittliche Kampagnelänge 2009/10 betrug 116 (96) Tage; damit liefen die Fabriken im Mittel rund 20 % länger als im Vorjahr. Verarbeitungskampagnen von über 120 Tagen bis weit in den Januar hinein waren keine Seltenheit.

Deutschland | Im Gebiet der Südzucker AG stieg die Rübenernte gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf rund 151.000 (143.000) ha. Neben 574.000 t Ethanolrüben wurden erstmals rund 300.000 t Industrievertragsrüben kontra-

hiert. Günstige Wachstumsbedingungen im Laufe des Jahres 2009 führten zu einer um gut 2 Mio. t höheren Rübenernte bei deutlich höheren Erträgen als im Vorjahr; es wurden im Mittel 75,7 (65,9) t Rüben/ha bei 18,2 (18,2) % Zuckergehalt geerntet. Insgesamt wurden 11,43 (9,43) Mio. t Rüben verarbeitet und daraus 1,41 (1,13) Mio. t Zucker aus Rübenernte kristallisiert sowie weitere 0,45 (0,40) Mio. t in Form von Dicksaft und Ablauf zur weiteren Verarbeitung oder zum Verkauf an Kunden in Tanks ausgelagert. Bedingt durch die große Rübenernte dauerte die Kampagne mit im Schnitt 116 (94) Tagen rund 20 Tage länger als im Vorjahr.

Die durch den strengen Winter entstandene Frostgare bereitete gute Saatbedingungen. Bis auf wenige Flächen in den Frühsaatgebieten wurden alle Rüben Anfang April bei guten Bedingungen geerntet. Anschließend sorgte das feuchte und warme Wetter für einen guten Feldaufgang und ideale Wachstumsbedingungen.

Zu Kampagnebeginn waren die Rodebedingungen aufgrund der trockenen Witterung im September nicht ideal; Niederschläge Anfang Oktober verbesserten die Situation und schufen gute Rodebedingungen für den Rest der Kampagne. Die Plattlinger Fabrik stellte mit einem Ertrag von 85 t Rüben/ha einen neuen Rekord auf und verfehlte die Marke von durchschnittlich 15 t Zucker/ha nur knapp. In Ochsenfurt wurden mit 18,7 % im Mittel die höchsten Zuckergehalte erzielt. Allerdings musste durch die hohen Zuckergehalte die Verarbeitungsleistung in einigen Fabriken leicht zurückgenommen werden. Als im Dezember auf die starken Fröste zeitweise mildere Temperaturen folgten, zeigte sich der Nutzen der konsequenten Mietenabdeckung besonders.

Die Kampagne begann für Südzucker in Deutschland am 10. September 2009 in Warburg mit der Verarbeitung der Bio-rüben. In der Biorübenernte wurde bei einem Rübenertrag von knapp 50 t Rüben/ha und einem Zuckergehalt von 18,3 % ein theoretischer Zuckerertrag von 9 t/ha und damit ein neuer Rekord erzielt.

Die Rekordzuckererzeugung aus der Kampagne 2009 konnte bei Weitem nicht in den fabrikeigenen Lagern untergebracht werden, so dass auch Zucker per Ganzzug über die Schiene ausgelagert werden musste.

Belgien | Bei der Raffinerie Tirlémontoise in Belgien blieb die Aussaatfläche mit rund 46.000 (46.000) ha unverändert.

Mit einem theoretischen Ertrag von 14,6 (12,4) t Zucker/ha ist RT Spitzenreiter in der Südzucker-Gruppe. Bei deutlich höheren Hektarerträgen von 77,7 (69,3) t Rüben/ha konnten 3,55 (3,20) Mio. t Rüben zu 0,45 (0,41) Mio. t kristallinem Zucker und weiteren 0,16 (0,12) Mio. t Zucker in Form von Dicksaft und Ablauf verarbeitet werden. Besonders erfreulich waren die hohen Zuckergehalte von 18,7 (17,9) %. Angesichts der hohen Rübenerträge erfolgte eine deutliche Steigerung der Kampagnedauer auf 130 (111) Tage.

Von der Aussaat bis zur Ernte herrschten sehr gute Bedingungen für die Rüben, die Rodung zu Kampagnebeginn war allerdings teilweise durch geringe Niederschläge im September erschwert. Auch in Belgien verhinderte die rechtzeitige Mietenabdeckung die Anlieferung von geschädigten Rüben.

Bedingt durch die Schließung eines der beiden Satellitenstandorte von Wanze bei gleichzeitigem technologischem Ausbau des verbleibenden Standortes Longchamps ging die tägliche Verarbeitungskapazität des Verbundes Wanze um knapp 3.000 t/d zurück.

Mit weniger als 14 % Gesamtabzug bewegten sich die Kopfanteile und Besatzwerte auf sehr niedrigem Niveau. Hauptgrund hierfür war neben den günstigen Witterungsbedingungen der zunehmende Einsatz von Reinigungsgeräten bei der Verladung. In der Kampagne 2009 wurden ungefähr 25 % der Rüben am Feld gereinigt.

Frankreich | Die Rübenfläche für Saint Louis Sucre wurde durch die Kontrahierung von Industrierüben um 10 % auf rund 62.000 (56.000) ha ausgedehnt. Bei einem Rübenertrag von 89,5 (87,8) t/ha wurden 5,51 (4,89) Mio. t Rüben geerntet. Bedingt auch durch einen überdurchschnittlichen Zuckergehalt von fast 20 % wurde ein Zuckerertrag von 13,7 (12,6) t/ha erreicht und 0,79 (0,72) Mio. t Zucker aus Rüben erzeugt, wovon 0,33 (0,30) Mio. t in Form von Dicksaft oder Ablauf gelagert wurden. Auch in Frankreich dauerte die Kampagne mit 108 (92) Tagen deutlich länger als im Vorjahr. Der Kampagneverlauf bei SLS ist angesichts erheblicher Behinderungen durch die winterlichen Klimaverhältnisse mit Auswirkungen auf die Rübenversorgung der Werke als zufriedenstellend zu bezeichnen.

Die Aussaat war bereits früh – bis zum 24. März 2009 – abgeschlossen. Die Saat ging zügig auf und führte zu schönen Beständen. Gute Witterungsbedingungen begünstigten die weitere Rübenentwicklung. Zu Kampagnebeginn war das

Roden der Rüben aus dem trockenen Boden schwierig; nach den Niederschlägen Anfang September entspannte sich die Situation. In Frankreich stellte der Wechsel zwischen Frost und Plusgraden um Weihnachten kein Problem dar, da die Rüben durch die Vliesabdeckung ausreichend geschützt waren. Die flächendeckend gute Vorreinigung der Rüben führte zu einem Erdanhang von nur 10,5 %.

Österreich | Bei AGRANA in Österreich wurde die Anbaufläche um 2 % auf rund 44.000 (43.000) ha erhöht. Der Rübenertrag lag mit 69,5 (71,8) t auf durchschnittlichem Niveau, der Zuckergehalt lag mit 16,1 (17,0) % unter dem Vorjahr. Insgesamt wurden 2,84 (2,91) Mio. t Rüben zu 0,41 (0,45) Mio. t Zucker verarbeitet; nennenswerte Einlagerungen von Dicksaft oder Ablauf erfolgten im Gegensatz zum Vorjahr nicht. 207.000 t Rüben wurden im tschechischen Hrusovany und 31.000 t in der slowakischen Fabrik Sereď verarbeitet. Mit 122 (120) Tagen dauerte die Kampagne zwei Tage länger als im Vorjahr und war damit die bislang längste in der AGRANA-Geschichte.

Die Hauptaussaat war durch schwierige Witterungsbedingungen erst bis zur 2. Aprilwoche abgeschlossen. Das warme Wetter im April und Mai beschleunigte das Wachstum, allerdings fehlten die Niederschläge in dieser Zeit. Die Kampagne begann am 24. September 2009 und endete in Tulln nach 123 Tagen am 25. Januar 2010. Der durchschnittliche Gesamtabzug (Kopf und Erde) lag bei nur knapp 8 %, obwohl in Österreich keine Felddrandabreinigung erfolgt. Der Rübentransport verlief reibungslos. Durch die lange Kampagne und die teilweise warmen Temperaturen im November und Dezember bestanden zeitweise Qualitätsprobleme. Die durchschnittliche Tagesverarbeitung lag mit rund 23.200 t pro Tag um 1.100 t unter dem Vorjahreswert.

Polen | Die Flächenausdehnung um 11 % auf 44.000 (40.000) ha ist vor allem durch den erneuten Rübenanbau einiger größerer Betriebe bedingt. Diese gaben im Vorjahr aufgrund erwarteter höherer Erlöse den Alternativkulturen den Vorzug. Bei einem um 9 % gestiegenen Durchschnittsertrag von 59,4 (54,5) t Rüben/ha und einem Zuckergehalt von 16,4 (17,2) % wurden 2,60 (2,17) Mio. t Rüben verarbeitet. Kristallisiert wurden 0,31 (0,29) Mio. t Zucker, in Form von Dicksaft und Ablauf wurden weitere 0,06 (0,04) Mio. t Zucker für die kommende Dicksaftkampagne ausgelagert. Die höhere Rübenmenge sowie die Schließung des Standortes Otmuchow führten zu einer deutlichen Erhöhung der Kampagnelänge auf 117 (88) Tage.

Der Feldaufgang differenzierte je nach Bodenfeuchtigkeit stark. Heterogene Bestände, sogenannte Etagenrüben, zeigten sich dort, wo die Rübensamen trocken lagen. Die trockene Witterung hatte Mitte Mai ein Ende und wurde durch nasses und kaltes Wetter abgelöst. Auf einigen Schlägen trat Staunässe durch die ergiebigen Niederschläge auf. Auch Wurzelkrankheiten hemmten vereinzelt das Wachstum.

Die Rübenverarbeitung begann in Schlesien bereits am 10. September 2009 – deutlich früher als in den Vorjahren. Ungünstige Witterungsbedingungen im Oktober erforderten eine Korrektur der Kampagneplanung. Im Südosten ging die Kampagne am 6. Januar 2010 zu Ende, in Schlesien nach bis zu 130 Tagen rund 10 Tage später.

Weder die außerordentliche Kampagnelänge noch die Witterungsbedingungen ab Mitte Dezember mit Temperaturen von bis zu -20 °C verursachten besondere technologische Probleme bei der Verarbeitung. Auch aus technischer Sicht verlief – mit Ausnahme des Turbinenhausbrandes in Strzelin – die diesjährige Kampagne weitgehend zufriedenstellend und ohne wesentliche Produktionsstörungen.

In Strzelin wurde der neue Dicksafttank während der Rübenkampagne befüllt. Dieser Dicksaft wird in Cerekiew in der dortigen Dicksaftkampagne verarbeitet werden.

Rumänien | Mit rund 6.300 (5.800) ha ist die Rübenanbaufläche in Rumänien leicht gestiegen. Aufgrund extremer Trockenheit sank der Ertrag auf 30,1 (35,7) t Rüben/ha. Bei einem Zuckergehalt von 17,5 (16,4) % wurden aus 0,19 (0,21) Mio. t Rüben 0,03 (0,03) Mio. t Zucker gewonnen. Die Kampagne startete am 30. September und endete nach 51 (55) Tagen am 18. November 2009.

Sehr hohe Temperaturen und extreme Trockenheit von Mitte Juli bis Mitte September 2009 führten zu einem Flächenverlust von rund 800 ha bzw. 12 % der Aussaatfläche sowie starken Blatt- und Ertragsverlusten. Auch die Rodung zu Kampagnebeginn war beeinträchtigt. Regenfälle in der zweiten Oktoberhälfte verbesserten die Rode- und auch die Rübenqualität deutlich.

Slowakei | In der Slowakei wurde die Anbaufläche auf 7.000 (3.800) ha ausgedehnt, um die volle Quote zu erfüllen. Der Rübenanbau war mit 53,5 (58,8) t/ha unterdurchschnittlich, der Zuckergehalt lag mit 16,0 (16,3) % auf normalem Niveau. Aus 0,40 (0,22) Mio. t Rüben wurden 0,06 (0,04) Mio. t Zu-

cker kristallisiert. Die Verarbeitung startete am 22. September 2009 und endete am 5. Januar 2010 nach 105 (87) Tagen.

Günstige Witterungsbedingungen im Frühjahr waren nicht nur für das Rübenwachstum von Vorteil, auch der Unkrautdruck erhöhte sich. Ende September und im Oktober war es für die Rodung zu trocken, in den Monaten November und Dezember verursachten erhöhte Niederschlagsmengen Probleme. Hinzu kam im Dezember noch starker Frost von -10 bis -15 °C. Die Ernte konnte erst in der dritten Dezemberdekade abgeschlossen werden.

Tschechien | Die Anbaufläche in Tschechien blieb mit 12.600 (12.500) ha auf dem Niveau des Vorjahres. Der Rübenanbau lag im Kampagnedurchschnitt bei 57,3 (59,5) t/ha, wobei die Erträge auf den in der zweiten Novemberhälfte gerodeten Flächen zwischen 70 und 100 t/ha lagen. Bei einem Zuckergehalt von 16,5 (17,5) % wurden aus 0,93 (0,83) Mio. t Rüben 0,14 (0,13) Mio. t Zucker gewonnen. Die Kampagne dauerte durchschnittlich 110 (97) Tage. 207.000 t der in Hrusovany verarbeiteten Rüben stammten aus Österreich.

Sehr ergiebige Niederschläge im März verzögerten die Aussaat; im April hemmte zu warme und trockene Witterung das Rübenwachstum. Im Juni wurden ca. 550 ha Zuckerrübenpflanzen durch Hagel beschädigt. Die Rübenanbau erfolgte in Tschechien ohne größere Probleme und war bis Ende November/Anfang Dezember 2009 abgeschlossen.

Ungarn | In Ungarn hatte sich die Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt und lag bei rund 13.700 (6.500) ha. Die Ernte brachte einen Rübenanbau von 54,5 (67,1) t/ha bei einem Zuckergehalt von 16,6 (17,1) %. Aus 0,75 (0,44) Mio. t Rüben wurden 0,11 (0,07) Mio. t Zucker gewonnen. Die Kampagne im Werk Kaposvar dauerte 115 (70) Tage und ging bis 3. Januar 2010.

Die Rodung begann am 5. September 2009 unter trockenen Bedingungen, bis zum 6. November war erst weniger als die Hälfte der Rüben geerntet.

Moldawien | Auf einer leicht ausgeweiteten Anbaufläche von 15.000 (13.500) ha wurde aufgrund extrem ungünstiger Witterungsbedingungen ein Rübenanbau von nur 16,0 (41,0) t/ha erzielt und aus 0,23 (0,55) Mio. t Rüben bei einem theoretischen Zuckerertrag von 2,8 (7,0) t/ha rund 0,03 (0,08) Mio. t Zucker gewonnen. Die Kampagnelänge betrug lediglich 47 (93) Tage.

Bereits zur Saat herrschten sehr trockene Bedingungen, die weiter anhielten. Temperaturschwankungen und Wind trockneten den Boden zusätzlich aus. Wegen der extremen Witterung konnten nicht alle Rübenflächen gerodet werden. Sehr kleine Rüben sowie der damit verbundene hohe Krautanteil in Verbindung mit einem erheblichen Anteil an faulen Rüben verursachten in der Fabrik Verarbeitungsprobleme. Geringe Saftreinheiten mit daraus resultierenden schlechten Kristallisationsbedingungen führten zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Produktionsqualitäten bei gleichzeitig erhöhtem Energie- sowie Hilfs- und Betriebsstoffeinsatz.

Trotz des extrem schwierigen Rübenjahres haben fast 80 % der Anbauer bereits wieder einen Liefervertrag für die nächste Kampagne unterzeichnet.

Produktionsunterbrechungen in Polen und Belgien

Wenige Tage nach Beginn der Kampagne verursachte ein Großbrand in der Zuckerfabrik Strzelin in Polen eine Produktionsunterbrechung von rund drei Wochen. Mitte Oktober konnte die Fabrik wieder mit ca. 80 % der geplanten täglichen Verarbeitung in Betrieb genommen werden. Nach der Reparatur des 2. Dampferzeugers erreichte die Zuckerfabrik Strzelin ab dem 30. November 2009 sogar eine überdurchschnittliche Verarbeitung von ca. 4.200 bis 4.400 t Rüben pro Tag. Die Brandversicherung hat die mit dem Brand verbundenen Reparaturkosten weitgehend erstattet.

Im Werk Tienen in Belgien kam es zu einem Turbinengetriebschaden mit daraus resultierendem Produktionsstillstand für drei Tage. Durch Integration angemieteter Notstromaggregate ließ sich die Elektroenergieversorgung kurzfristig wieder sicherstellen. Innerhalb von nur vier Wochen wurden die defekten Teile durch Spezialfirmen neu angefertigt und die Anlage wieder in Betrieb genommen.

Zuckerabsatz

Konzernabsatz um 7,3 % gesteigert

Der konsolidierte Gesamtabsatz aller Konzerngesellschaften – inklusive Nichtquotenzucker an die Non-Food-Industrie und in den Export – konnte im Geschäftsjahr 2009/10 um 7,3 % auf 4,92 (4,59) Mio. t gesteigert werden. Davon entfielen 4,77 (4,50) Mio. t auf die EU-Gesellschaften, die einen Absatzanstieg um 6 % zu verzeichnen hatten; außerhalb der EU erzielten die beiden Gesellschaften in Moldawien

und Bosnien zusammen eine Absatzsteigerung um 73,0 % auf 0,16 (0,09) Mio. t.

Kooperation mit Mauritius Sugar Syndicate

Im Juni 2008 hat Südzucker eine langfristige Partnerschaftvereinbarung mit der alleinigen Vermarktungsgesellschaft der mauritischen Zuckerproduzenten, dem Mauritius Sugar Syndicate (MSS), getroffen. Mit den Zuckerimporten aus Mauritius kompensiert die Südzucker-Gruppe die erfolgte Quotenrückgabe in Europa teilweise und stärkt ihre Marktposition auf dem europäischen Markt. Die Vereinbarung umfasst die exklusive Vermarktung von rund 400.000 t Weißzucker im Rahmen eines vollkommen neuen Logistik- und Belieferungskonzeptes. Im Gegensatz zum Großteil der Importe in die EU, die in Form von Rohzucker in loser Schüttung ankommen, wird der Weißzucker in Mauritius in Container verladen, mit Containerschiffen über etablierte Routen in verschiedene EU-Destinationen vornehmlich in südeuropäischen Defizitregionen wie Italien, Spanien und Griechenland verschifft und direkt zum Kunden geliefert. Dadurch wird eine hohe Flexibilität bei der Belieferung gewährleistet.

Südzucker nimmt bei den Weißzuckerimporten in Containern eine Vorreiterfunktion ein. Mit diesem im Zuckerbereich neuen Logistikkonzept kann sich Südzucker als einziger EU-Produzent gesamt europäisch positionieren und seinen Kunden eine Versorgung aus einer Hand bieten.

Konzernübergreifendes Supply Chain Management

Südzucker ist nun in nahezu allen europäischen Märkten mit eigenen Vertriebsgesellschaften und/oder Produktionsstätten vertreten. Dem in den letzten Jahren implementierten konzernübergreifenden Supply Chain Management kommt dabei eine besondere Rolle zu, um die komplexer werdenden Produktströme über die Grenzen der Märkte hinweg zu steuern und zugleich eine pünktliche und kosteneffiziente Belieferung unserer Kunden zu gewährleisten.

Die Themen Rückverfolgbarkeit, Produktsicherheit sowie die Einhaltung von ethischen und sozialen Grundsätzen gewinnen weiter an Bedeutung. Um sowohl den Wünschen unserer Kunden als auch neuen gesetzlichen Regelungen Rechnung zu tragen, unternimmt Südzucker große Anstrengungen in diesen Bereichen. Die Zertifizierung aller Südzucker-Werke nach dem International Food Standard (IFS) und/oder British Retail Consortium (BRC) sowie die aktive Unterstützung des Supplier ethical data exchange (SEDEX) sind dabei wichtige Mosaiksteine.

Quotenzuckerabsatz leicht rückläufig

Der Absatz von Quotenzucker ging um 0,7 % auf 3,95 (3,98) Mio. t zurück. Der Export kam durch die Reform der Zuckermarktordnung praktisch komplett zum Erliegen. Im Gegenzug hat die Südzucker-Gruppe ihre Marktposition innerhalb der EU mit einem um 8,7 % höheren Quotenzuckerabsatz von 3,93 (3,62) Mio. t ausgebaut. Dabei wurden nicht nur die Märkte mit eigenen Produktionsstandorten erfolgreich verteidigt, sondern die Marktstellung in anderen EU-Märkten wurde deutlich ausgeweitet.

In den Ländern, in denen die Gruppe über eigene Produktionsstätten verfügt, verzeichnet der Absatz an die Zucker verarbeitende Industrie ein leichtes Minus von 0,8 %. Die Finanzkrise hat sich somit bisher kaum in der Belieferung an die Zucker verarbeitende Industrie niedergeschlagen. Die Absatzentwicklung verlief aus verschiedenen, meist regionalspezifischen Gründen unterschiedlich. Der Handelsabsatz hat dagegen von der Finanzkrise und einer außergewöhnlich guten Gelierzuckersaison profitiert. In vielen Haushalten wurde wieder mehr Zucker verbraucht als im Vorjahr, so wurden in Deutschland, Frankreich, Belgien und Polen 9,3 % hinzugewonnen. Auch in den übrigen Ländern mit eigenen Produktionsstandorten konnte der Handelsabsatz um 2,6 % gesteigert werden.

Sehr erfreulich verlief die Absatzentwicklung in den EU-Ländern, in denen sich die Südzucker-Gruppe teils durch eigene Vertriebsgesellschaften, teils durch das Key Account Management weiter etabliert. Um 35,5 % konnte der Absatz in Ländern wie Italien, Spanien, Großbritannien – um nur einige zu nennen – gesteigert werden. Etwa ein Viertel unseres Quotenzuckerabsatzes geht dorthin, wobei schrittweise Importe aus Mauritius unsere Angebotspalette ergänzen werden.

Die letzte Preissenkung des Referenzpreises im Oktober 2009 bestimmte über Monate die Verhandlungen mit den Kunden. Gleichzeitig führte auch die große Ernte in fast allen europäischen Ländern aus logistischen Gründen zu Druck auf die Quotenzuckerpreise.

Die Preise für Zucker in den Ländern der Europäischen Union nähern sich einander an. Insbesondere die Preisunterschiede zu den osteuropäischen Ländern sind nicht mehr so groß wie noch vor Jahresfrist. Hier spielt offensichtlich die durch die Rückgabe der Quote geringere Verfügbarkeit von Zucker eine entscheidende Rolle.

Nichtquotenzuckerabsatz mit einem Plus von 58 %

Der Absatz von Nichtquotenzucker weist mit 0,81 (0,51) Mio. t ein Plus von 57,7 % aus und gleicht den Rückgang der Quotenzuckermenge mehr als aus, wobei vor allem der Export mit 0,37 (0,02) Mio. t diese positive Entwicklung trägt. Seit Anfang 2009 kann Nichtquotenzucker neben seiner Verwendung in der Non-Food-Industrie auch in Drittländer exportiert werden.

Die Verwendung des Nichtquotenzuckers innerhalb der EU und damit in der Non-Food-Industrie ging um 10,3 % auf 0,44 (0,50) Mio. t zurück. Dies ist zum einen auf einen durch die Finanzkrise ausgelösten Bedarfsrückgang zurückzuführen. Zum anderen haben große Chemiezuckerkunden die Möglichkeit genutzt, vor dem Anstieg des Weltmarktpreises am Weltmarkt Zucker zu kaufen. So wurden im Rahmen der Tarif rate quota (TRQ) bis September 2009 bis zu 179.000 t in die EU eingeführt, die EU-Nichtquotenzucker verdrängen. Ab Oktober 2009 spielte der Weltmarktzucker aufgrund des sehr hohen Preisniveaus für Importe keine Rolle mehr. Dafür führten die große Zuckerrübenernte in der EU und niedrige Getreidepreise zu direktem Druck auf die Zuckerpreise für diese Kundengruppe.

Vor diesem Hintergrund erwies sich die Südzucker-Strategie, frühzeitig mit großen Kunden aus der Non-Food-Industrie längerfristige Verträge zu schließen, als richtig.

Absatzentwicklung nach Ländern

Deutschland | In ihrem größten Markt konnte die Südzucker-Gruppe den Absatz von Quotenzucker auf hohem Niveau halten, verkaufte jedoch zusammen mit Nichtquotenzucker 1,9 % weniger als im Vorjahr. Die Lieferungen an die Zucker verarbeitende Industrie gingen aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen um 3,2 % zurück. Bedingt durch die niedrigen Preise für Weizen und damit für Stärkeverzuckerungsprodukte standen unsere Flüssigprodukte unter starkem Wettbewerbsdruck. Im Bereich Bio-Produkte hat Südzucker eine stabile Marktnische besetzt. Die Lieferungen an den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) lagen mit 12,9 % deutlich über dem Vorjahr, wozu insbesondere hervorragende Gelierzuckerlieferungen beigetragen haben. Der Absatz von Nichtquotenzucker an die Non-Food-Industrie sank um 10,5 %.

Belgien | Der Gesamtabsatz in Belgien lag um 2,1 % über Vorjahresniveau, wobei der Quotenzuckerabsatz mit -0,6 % leicht rückläufig war. An die Zucker verarbeitende Industrie

wurde 1,0 % weniger ausgeliefert, der Absatz an den LEH dagegen um 1,8 % erhöht. Der Absatz von Nichtquotenzucker stieg um 19,1 %, insbesondere durch eine deutliche Ausweitung der Belieferung der belgischen Ethanolindustrie.

Bosnien | AGRANA Bosnien konnte ihren Zuckerabsatz um 57,2 % steigern, nachdem die dortige Raffinerie nach der Produktionsaufnahme im vorangegangenen Geschäftsjahr erstmalig ganzjährig lief.

Frankreich | Der Gesamtabsatz lag um 3,6 % über dem Vorjahr. Der Quotenzuckerabsatz stieg um 7,6 %, wobei in der Zucker verarbeitenden Industrie Marktanteile hinzugewonnen werden konnten, die zu einer Absatzsteigerung um 11,7 % führten. Trotz starken Preiskampfes konnte die starke Position im LEH gehalten werden. Die Lieferungen von Nichtquotenzucker sanken um 9,2 %.

Moldawien | Der Gesamtabsatz von Südzucker Moldawien stieg verfügungsbedingt um 87,3 %.

Österreich | Der Gesamtabsatz in Österreich lag um 3,6 % unter dem Vorjahresergebnis. Der Quotenzuckerabsatz ging leicht um 1,6 % zurück, wovon Zucker verarbeitende Industrie und LEH gleichermaßen betroffen waren. Der Absatz von Nichtquotenzucker an die Non-Food-Industrie reduzierte sich um 17,2 %, Importe aus Drittländern haben einen Teil ersetzt.

Polen | In Polen konnte der Zuckerabsatz um 0,9 % leicht gesteigert werden. Der Quotenzuckerabsatz stieg um 3,6 %. Während die Lieferungen an die Zucker verarbeitende Industrie leicht um 1,8 % zurückgingen, verzeichnete der Absatz an den margenträchtigeren LEH durch den gezielten Ausbau des Handelsmarkenanteils ein erfreuliches Plus von 15,9 %.

Rumänien | Der Gesamtabsatz in Rumänien sank um 9,5 %, wobei die Lieferungen an die Zucker verarbeitende Industrie um 6,6 %, die an den LEH um 11,1 % zurückgingen. Aufgrund der in den Markt drängenden Importe aus Serbien, Kroatien und Ungarn gestaltete sich die Situation im Retail-Bereich sehr schwierig.

Slowakei | In der Slowakei wurde ein um 10,8 % niedrigerer Gesamtabsatz realisiert; sowohl die Absätze an Quoten- als auch an Nichtquotenzucker entwickelten sich rückläufig.

Tschechien | Der Absatz erreichte ein um 9 % unter Vorjahr liegendes Ergebnis, wobei die Lieferungen an die Zucker verarbeitende Industrie um 14 % sanken und die Lieferungen an den LEH um 1 % stiegen.

Ungarn | Der Gesamtabsatz in Ungarn lag um 31,2 % über dem Vorjahr, der Absatz an Quotenzucker sogar um 31,9 %. Lieferungen an die Lebensmittel verarbeitende Industrie konnten um 5,2 % gesteigert werden, an den Handel wurden 63,9 % mehr geliefert als im Vorjahr. Der Absatz von Nichtquotenzucker stieg um 22,2 %.

England | Die Südzucker-Gruppe baut über die Tochtergesellschaft Flemings die Marktposition auf, das abgelaufene Geschäftsjahr verlief bereits sehr vielversprechend. Der Absatz an Weißzucker konnte – vor dem Hintergrund niedriger Vorjahreswerte – fast verdoppelt werden.

Griechenland | Die neue Vertriebsgesellschaft Südzucker Hellas baut die Marktposition in Griechenland auf.

Italien | Italien entwickelt sich mittlerweile hinter Deutschland zum zweitgrößten Markt der Südzucker-Gruppe. Über unseren Partner Maxi konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr 45,9 % mehr abgesetzt werden als im Vorjahr.

Spanien/Portugal | Der Markt in Spanien und Portugal war und ist durch einen deutlich gestiegenen Wettbewerb gekennzeichnet. Um unsere Präsenz und Schlagkraft auf diesem wichtigen Markt weiter zu verbessern, wurden die Verkaufstätigkeiten für diese beiden Länder seit Mitte August 2009 in der Südzucker Iberica gebündelt und der Absatz um 12,9 % gesteigert.

Sonstige EU-Länder | Die Südzucker-Gruppe besetzt in einer Reihe kleinerer europäischer Länder wie Holland, Luxemburg, Malta und Zypern sowie den baltischen Staaten gute Marktpositionen. Skandinavien zählt ebenso zu diesen Absatzmärkten.

Landwirtschaft/Rohstoffmärkte

Neben den traditionellen Aufgaben, wie z. B. praktische anbautechnische Fragen im In- und Ausland, wurden Marktbeobachtungen durchgeführt und Einschätzungen über die Entwicklung auf den verschiedenen Agrarrohstoffmärkten erstellt. Die Schwerpunkte im Bereich Rohstoffmärkte lagen unter anderem bei der Erstellung von Preisprognosen für

die Getreide- und Ölsaatenmärkte. Diese dienen als Entscheidungsgrundlage für das Ein- und Verkaufsverhalten in der Südzucker-Gruppe. Weiterhin wurden verschiedene Studien im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe und der erneuerbaren Energien erstellt. Dabei wurden besonders die Themen Biogas, Strohverwertung und die Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen behandelt.

Die Ernten auf den deutschen Betriebsstandorten profitierten von dem sehr günstigen Witterungsverlauf; an den westlichen Standorten wurde ein bisher nie erreichtes Ertragsniveau erzielt.

Die Produktion von Bioputen und Biofuttermitteln wurde weiter gesteigert. Dieser Markt zeigt weiterhin eine erfreuliche Entwicklung.

Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Betriebes in Moldawien schreitet voran. Inzwischen konnte durch den Einsatz von neuer Technik die komplette Bodenbearbeitung und Aussaat auf Wasser sparende Anbaumethoden umgestellt werden. Während die Getreideernte das Niveau des Vorjahres erreichte, litten die Zuckerrüben unter einer in Moldawien noch nie da gewesenen Dürreperiode. Entsprechend waren die Zuckerrübenenerträge sehr schlecht.

Futtermittel

Melasseschnitzel und Melasseschnitzel-Pellets | Aufgrund zweier weltweiter Rekordernten in Folge notieren die Getreidepreise bereits seit Sommer 2008 anhaltend niedrig. Da Melasseschnitzel-Pellets als Energieträger im Mischfutter den Getreidepreisen direkt folgen, waren die Rahmenbedingungen für deren Verkauf während des gesamten Geschäftsjahres unbefriedigend. Als Folge lagen die Erlöse aller Schnitzel produzierenden Länder des Konzerns bei einem erheblich vorsichtigeren Einkaufsverhalten unserer Kunden deutlich unter Vorjahr.

Rübenmelasse | Wie bereits im Vorjahr verlief die Entwicklung auf dem Melassemarkt – unterstützt durch hohe Rohmelassepreise und eine gute Nachfrage der internationalen Hefeindustrie – vor allem zu Beginn des Geschäftsjahres recht stabil, war aber ab Sommer letzten Jahres ebenfalls von fallenden Preisen, vor allem in Osteuropa, gekennzeichnet. Dies lag vorwiegend an einer erheblich geringeren Nachfrage der Mischfutter- und Alkoholindustrie sowie konkurrierender Melasse aus Russland, Serbien und

Kroatien. Durch rechtzeitige Vorverkäufe aus der Kampagne 2009 konnten jedoch die anfänglich guten Rahmenbedingungen vor allem in den westeuropäischen Ländern des Konzerns genutzt werden, so dass die Erlöse in Deutschland, aber auch in Frankreich und Belgien erneut deutlich über Vorjahr lagen. In den östlich gelegenen Ländern konnten dagegen aufgrund der geschilderten Marktverhältnisse nur Erlöse auf bzw. unter Vorjahresniveau erzielt werden.

Bodengesundheitsdienst GmbH (BGD)

Aufgabengebiete des BGD sind Bodenuntersuchung, Düngeberatung für alle wichtigen Pflanzennährstoffe, Untersuchungen auf Humus, Analysen organischer Dünger sowie Nährstoffvergleiche gemäß Düngeverordnung und Kartoffeluntersuchungen gemäß amtlicher Kartoffelverordnung.

Rohstoffsicherung durch optimale Nährstoffversorgung

Der Handelsdüngeraufwand für Zuckerrüben hat sich in den letzten 25 Jahren deutlich verringert. Dies zeigen die Ergebnisse der Erhebungsbetriebe des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer. Während die mittlere Düngermenge von 150 kg Phosphat/ha schrittweise auf unter 50 kg/ha reduziert wurde, verringerte sich die mittlere Kaligabe von 250 auf 80 kg Kali/ha. Dazu haben die Ergebnisse von Düngeversuchen, der Bodenuntersuchung und Düngeberatung beigetragen. Die reduzierte Düngung lässt sich am Trend der Phosphor- und Kaliumgehalte der Böden erkennen. Seit 1990 sanken die mit dem Verfahren der Elektro-Ultrafiltration (EUF) gemessenen mittleren Phosphor- und Kaliumgehalte der Böden jährlich um ca. 1 % und liegen heute in vielen Regionen in der erwünschten und anzustrebenden Nährstoffversorgungsstufe. Hier werden das standortspezifische Ertragspotenzial ausgeschöpft und beste Rübenenerträge und -qualitäten erzeugt. Unter diesen Voraussetzungen wird eine Düngung empfohlen, die den Nährstoffexport vom Feld ausgleicht. Die vom BGD durchgeführten Düngeberatungen mit dem EUF-Verfahren gewährleisten, dass sowohl die ökonomischen als auch die ökologischen Anforderungen an die Zuckerrübenherzeugung erfüllt werden.

SEGMENT SPEZIALITÄTEN

Geschäftsverlauf

Das Segment Spezialitäten umfasst die Aktivitäten in den Divisionen BENE0-Group (BENE0-Orafti/BENE0-Remy/BENE0-Palatinit), Freiburger, PortionPack Europe und die Stärke- und Bioethanolaktivitäten der AGRANA.

■ Geschäftsentwicklung Segment Spezialitäten

		2009/10	2008/09
Umsatzerlöse	Mio. €	1.396	1.427
EBITDA	Mio. €	209	172
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	-71	-64
Operatives Ergebnis	Mio. €	138	108
Restrukturierung/ Sondereinflüsse	Mio. €	12	-4
Ergebnis der Betriebstätigkeit	Mio. €	150	104
EBITDA Marge	%	14,9	12,1
Operative Marge	%	9,8	7,6
ROCE	%	10,5	8,4
Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	50	60
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	8	2
Investitionen gesamt	Mio. €	58	62
Mitarbeiter		4.262	4.142

Umsatz | Der Umsatz im Segment Spezialitäten erreichte 1.396 (1.427) Mio. €. Im Vorjahr waren noch Umsätze von 24 Mio. € der am 30. Juni 2008 an CropEnergies veräußerten Ryssen Alcools, Paris/Frankreich enthalten. Ursache für den Umsatzrückgang war der rohstoffpreisbedingte Rückgang der Erlöse in der Division Stärke. Die Umsätze der anderen Divisionen lagen trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes auf Vorjahresniveau.

Operatives Ergebnis | Im Segment Spezialitäten konnte das operative Ergebnis deutlich auf 138 (108) Mio. € gesteigert werden. Während die Division Stärke im 1. Halbjahr durch niedrigere Rohstoffkosten ein deutliches Ergebniswachstum realisierte, konnte sie im 2. Halbjahr infolge gesunkener Erlöse nicht an das starke Vorjahr anknüpfen. Positiv entwickelte sich die Bioethanolanlage in Pischelsdorf. Die Geschäftsfelder der Functional Food Division BENE0 sind von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise erheblich betroffen. Trotzdem konnte bei BENE0 eine weitere Erholung der Ergebnisentwicklung erreicht werden. Die Divisionen Freiburger und PPE konnten sich in einem schwierigen Marktumfeld behaupten.

Entwicklung in den Unternehmen

BENE0-Group

Die BENE0-Group, d. h. die Gesellschaften BENE0-Orafti, BENE0-Remy und BENE0-Palatinit, produziert aus Agrarrohstoffen Lebensmittelzutaten mit ernährungsphysiologischen und technologischen Vorteilen sowie Zutaten für die Tierernährung. Die Vermarktung der von rund 900 Mitarbeitern in Produktionsstätten in Belgien, Chile, Deutschland und Italien erzeugen Produkte erfolgt weltweit in mehr als 70 Ländern. BENE0-Orafti hat sich auf Food Ingredients auf Basis von Zichorien mit ernährungsspezifischem sowie technologisch-funktionalem Zusatznutzen spezialisiert; das Produktportfolio umfasst Inulin und Oligofruktose. BENE0-Remy produziert auf Reis basierende Lebensmittelzutaten, wie z. B. Reismehle, Reisstärken sowie Reisproteine. BENE0-Palatinit stellt funktionelle Kohlenhydrate, wie Isomalt, Palatinose™ und galenIQ™, für die Nahrungs-, Getränke- und pharmazeutische Industrie her.

Die BENE0-Group hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009/10 das Wachstum der Vorjahre nicht fortsetzen können. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und das negative Wirtschaftswachstum in Europa und den USA haben u. a. zu einer stärkeren Kaufzurückhaltung der Verbraucher bei Impulsprodukten sowie hochpreisigen Nahrungsmitteln und damit zu einem Absatzzrückgang unter das Vorjahresniveau geführt.

Die seit Juli 2007 gültige Regelung zu den EU Health Claims zur Harmonisierung der Nutzung von Produktauslobungen mit dem Ziel der Verwendung von Claims für Produkte, die tatsächliche Gesundheits- oder Ernährungsvorteile bringen, befindet sich noch in der Umsetzung. Die daraus resultierende Unsicherheit zeigt sich in einem deutlich abgeschwächten Interesse der Hersteller an der Entwicklung und Einführung neuer Produkte. Die BENE0-Group ist daher im Dialog mit den relevanten Gremien und investiert weiterhin in wissenschaftliche Studien, um ihr Produktportfolio mit entsprechenden Aussagen positionieren zu können und damit die Wettbewerbsposition zu stärken.

BENE0 unterstützt seine Kunden durch regelmäßige Marktforschung zu den Kaufmotiven und der Einstellung von Konsumenten zu funktionellen Lebensmitteln. Die Kombination der wissenschaftlichen Ergebnisse mit den Ergebnissen der Marktforschung ermöglicht es unseren Kunden,

neue Produkte zu entwickeln und einzuführen, die den Bedürfnissen der Verbraucher entsprechen.

Mit dem BENE0-Markenzeichen wurde ein Logo mit hohem Wiedererkennungswert entwickelt, das die Lebensmittelhersteller bei der Endverbraucherkommunikation der gesundheitlichen Vorteile von Orafiti® Inulin und Oligofruktose unterstützt. Dieses Markenzeichen dürfen nur Produkte tragen, die eine ausreichende Menge von Inulin und Oligofruktose enthalten, um wissenschaftlich belegte Gesundheits- und Ernährungsvorteile zu erzeugen. Nahezu 400 Produkte, die das BENE0™-Logo tragen, sind weltweit auf dem Markt eingeführt.

Produkte und Markt

BENE0-Orafiti-Zutaten finden vor allem in Milchprodukten, Babynahrung und Backwaren Verwendung. Starkes Wachstum gab es aber auch bei Müsliriegeln, Getränken und Brot. Die Nachfrage nach Lebensmitteln mit gesundheitlichen Zusatznutzen steigt weiter, wobei innerhalb dieses Marktes dem Thema „Gesunde Verdauung“ eine besondere Rolle zukommt. Mit Orafiti®-Produkten können ausgewogene und gesunde Lebensmittel hergestellt werden, die gut schmecken, kalorienreduziert sind und gesundheitliche Vorteile versprechen. Als natürliche Rohstoffe können Inulin und Oligofruktose Zucker und Fett substituieren und haben dabei keinen nachteiligen Einfluss auf Geschmack oder Textur des Produkts.

BENE0-Remy ist es gelungen, das Sortiment um Produkte mit nativer Stärke für die Beschichtung von Süßwaren zu erweitern. Die Nachfrage nach Reisingredients zur Herstellung von Reis-Pasta und -Chips entwickelte sich sehr gut. Spanien, Italien und Japan waren die Länder, in denen ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr erzielt werden konnte. Allerdings war auch bei BENE0-Remy die Entwicklung beeinflusst durch die Wirtschaftskrise.

Schwerpunkt bei BENE0-Palatinit war nach wie vor die Positionierung von Palatinose™ im weltweiten Markt. Bei Isomalt konnte die Marktführerschaft in einem international zunehmend intensiven Wettbewerbsumfeld gehalten werden. Strukturelle Veränderungen bei Kunden sowie neue Schwerpunkte im Produktportfolio stellten eine große Herausforderung dar. Unter anderem durch den angebotenen umfassenden Service, innovative Produktideen oder die Investition in neuartige Versuchsanlagen konnte die Differenzierung gegenüber anderen Marktteilnehmern erfolgreich

fortgesetzt werden. Seine Bekanntheit im pharmazeutischen Markt steigerte galenIQ™ und verzeichnete weitere Erfolge. BENE0-Palatinit plant, die Marktanteile für Isomalt auf dem erreichten hohen Niveau zu halten und das Wachstum in den neuen Produktbereichen zu beschleunigen.

Bei einem in der EU lebensmittelrechtlich schwierigen Marktumfeld baute Palatinose™ ihre Position vor allem in Regionen außerhalb Europas weiter aus. Speziell für Neuheiten im Bereich der Sportlerernährung sowie in allen Arten von Wellnessgetränken ist Palatinose™ aufgrund ihrer physiologischen Charakteristika und des daraus resultierenden Mehrwertes besonders stark gefragt. BENE0-Palatinit unterstützte wiederum namhafte nationale und internationale Hersteller bei der Einführung neuer Produkte. Der bedeutende Absatzmarkt Getränke konnte erfolgreich ausgebaut werden. Gleichzeitig bewies Palatinose™ das Potenzial, der Lebensmittelindustrie neue Marktsegmente speziell bei zahnfreundlichen Getränken und Süßwaren zu eröffnen.

Der nach internationalen Produktionsstandards (IPEC-PQG cGMP) hergestellte, pharmazeutische Trägerstoff galenIQ™ wird für die Herstellung von Tabletten, Sachets und Kapseln eingesetzt. In diesen Bereichen konnten weitere Projekte und Produkteinführungen mit kompetenten Herstellern realisiert werden, die so zu einer steigenden Bekanntheit und Akzeptanz in der pharmazeutischen Industrie führten. Trotz der branchenspezifisch zeitintensiven Entwicklungs- und Zulassungsprozesse soll die Position von galenIQ™ im Markt weiter gestärkt werden.

Produktion

Die Produktion von Inulin und Oligofruktose am chilenischen Standort Permuco wurde ausgeweitet, seitens der lokalen Landwirtschaft besteht ein zunehmendes Interesse am Zichorienanbau. Die durch das Erdbeben im Februar 2010 verursachten Beschädigungen am chilenischen Produktionsstandort wurden innerhalb der darauffolgenden Wochen so weit – wenn auch zum Teil provisorisch – beseitigt, dass die Kampagne mit einer Verspätung von drei Wochen starten konnte. Der Produktionsausfall wurde durch Lieferungen des belgischen Produktionsstandortes aufgefangen.

Am belgischen BENE0-Orafiti-Standort in Oreya wurde durch fortgesetzte Investitionen im Qualitäts- und Verfahrensbereich ein höheres Zertifizierungslevel des International Food Standard (IFS) erreicht.

Schwerpunkt bei BENEÓ-Remy ist die Anpassung der Produktionskapazität an das mittelfristig erwartete Wachstum.

Bei BENEÓ-Palatinit stand eine weitere Steigerung der Qualitäts- und Produktionsstandards unter Berücksichtigung des sich erweiternden Kundenkreises im Fokus der Aktivitäten. So wurde beispielsweise der Herstellprozess agglomerierter pharmazeutischer Hilfsstoffe validiert sowie den besonderen Bedürfnissen bei der Herstellung von Infant Food Rechnung getragen.

Freiberger

Die Freiberger-Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt tiefgekühlte und gekühlte Pizza sowie tiefgekühlte Pasta und Baguettes mit dem Fokus auf das Handelsmarkengeschäft. Mit höchster Effizienz sowie ihren auf Qualität, Innovation, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit ausgerichteten Unternehmensleitlinien hat sich das Unternehmen in den letzten Jahrzehnten zum Kompetenz- und Marktführer in diesem Bereich entwickelt.

Nach dem Private Product®-Prinzip bietet Freiberger speziell auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Geschäftspartner aus Handel, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung abgestimmte Lösungen. Das Ziel der Angebotsdifferenzierung im Wettbewerb wird neben den kundenspezifischen Dienstleistungen durch die breite Vielfalt an klassischen Rezepturen sowie Spezialitäten für saisonale, regionale und ethnische Märkte erreicht.

In einem durch gestiegene Wettbewerbsintensität geprägten Marktumfeld konnte sich Freiberger auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich behaupten. Mit der Integration des neuen Produktionsstandortes in Osterweddingen (Sachsen-Anhalt) sowie der Neukonzeption des britischen Standortes in Westhoughton positioniert sich Freiberger in einem stetig wachsenden Markt und hat zusammen mit den übrigen Produktionsstätten am Stammsitz in Berlin, im badischen Muggensturm und im österreichischen Oberhofen sowie Vertriebsgesellschaften in Frankreich und Polen eine hervorragende Basis zur Nutzung sich bietender weiterer Wachstumsmöglichkeiten.

PortionPack Europe

Die PortionPack-Europe-Gruppe ist der Spezialist für die Entwicklung, Abpackung und Vermarktung von Portionsartikeln. Hauptabsatzkanal ist der Food-Service-Bereich (Hotels, Gastronomie und Catering), der direkt und indirekt über Großhändler, Kaffeeröster und andere Partner mit einem umfassenden Sortiment beliefert wird. Das Produktspektrum reicht von klassischen Zuckerportionen über Gebäck, Schokolade, Gewürze und Süßstoffe bis hin zu Brotaufstrichen.

Die PortionPack-Europe-Gruppe bewegte sich in einem von der Wirtschaftskrise stark beeinflussten Umfeld. Dabei waren insbesondere die Absatzkanäle Fluggesellschaften, Catering und Tagungs-Hotels unter Druck. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen gelang es, die Position als europäischer Marktführer im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter zu festigen und mit der Akquisition des Marktführers für Portionsartikel in Großbritannien, der Single Source Limited, einen weiteren Wachstumsschritt zu unternehmen.

Stärke

Die Division Stärke umfasst die Kartoffelstärkefabrik in Gmünd, die Maisstärkefabrik in Aschach sowie die Führung und Koordination der internationalen Beteiligungen in Ungarn und Rumänien. Das Geschäftsfeld Bioethanol der AGRANA ist ebenfalls Teil der Division Stärke.

Insgesamt konnte der Absatz in der Division Stärke erneut deutlich gesteigert werden, allerdings zu niedrigeren Preisen. Entgegen der konjunkturell bedingten Marktentwicklung hat AGRANA beim Stärkeabsatz im technischen Bereich zugelegt; Mengensteigerungen erfolgten auch bei nativer Stärke und Verzuckerungsprodukten. Das Geschäftsfeld Bioethanol konnte dank der Vollausslastung der Bioethanolkapazitäten in Österreich und Ungarn und durch den Absatz des Eiweißfuttermittels ActiProt® einen beachtlichen Umsatzanstieg verbuchen und liefert nach den Aufbaujahren nunmehr positive Ergebnisse.

Maisstärke | Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes, vor allem für technische Veredelungsstärken (Non Food), lag die Auslastung der Fabriken auf hohem Niveau. Konjunkturbedingt waren phasenweise Schwankungen bei Produkten für die Papier- und Wellpappeindustrie sowie eine Stagnation bei Produkten für die Bauindustrie zu ver-

zeichnen. Dies konnte mit höheren Produktionsmengen von Verzuckerungsprodukten wie Isoglukose und Flüssigdextrin sowie nativen Stärken kompensiert werden.

Die gesamte Maisverarbeitungs- (ohne Bioethanolverarbeitung) in den Stärkefabriken erhöhte sich im Geschäftsjahr 2009/10 auf rund 630.900 (593.300) t, davon 199.000 t erntefrischer Nassmais. Die Produktion von Stärkehauptprodukten (ohne Bioethanol und ohne Nebenprodukte) lag bei 540.600 (512.200) t.

Kartoffelstärke | Die bisherige Marktordnung für Kartoffelstärke läuft mit dem Ende des Wirtschaftsjahres 2011/12 aus. Somit entfallen ab diesem Zeitpunkt die Produktionsquote für Kartoffelstärke, die gekoppelten Beihilfen sowie der Mindestpreis.

In der Kampagne 2009 hat die österreichische Stärkefabrik in Gmünd in 111 (116) Tagen rund 187.400 (198.500) t Stärkeindustriekartoffeln zu 40.200 (42.400) t Kartoffelstärke verarbeitet. Dabei lag der Bio-Anteil bei rund 2,7 (3,2) %. Aus rund 25.000 t Speiseindustriekartoffeln wurden etwa 4.000 t Kartoffeldauerprodukte produziert, hier lag der Bio-Anteil bei 22 %. Für das Anbaujahr 2010 steht eine uneingeschränkte Quote von 47.691 t Kartoffelstärke zur Verfügung, für die Kontrakte mit den Landwirten abgeschlossen wurden.

Stärke Österreich | In Österreich konnte der Gesamtabsatz gesteigert werden. Insbesondere bei den nativen Stärken (Kartoffel- und Maisstärke) und Verzuckerungsprodukten übertraf AGRANA die Absätze des Vorjahres. Im Bereich der technischen Stärken wurden höhere Mengen an die Papier-, Wellpappe-, Textil- und Bauindustrie abgesetzt. Entgegen der allgemeinen Marktentwicklung konnte AGRANA insbesondere im Papierindustrieabsatz zulegen und den Marktanteil ausbauen. Im Bereich Lebensmittelstärken lag das Absatzvolumen auf Vorjahresniveau. Gesunkene Rohstoffpreise und ein generelles Überangebot am europäischen Markt führten zu einem deutlichen Preisverfall insbesondere ab dem 2. Quartal des Geschäftsjahres 2009/10. Der Absatz von Nebenprodukten (inklusive Futtermittel-Handelswaren) stieg insbesondere durch ActiProt®. Niedrigere Preise bei Getreide verursachten bei Nebenprodukten allerdings stark rückläufige Verkaufspreise.

Stärke Ungarn | Die Isoglukosequote in der EU beträgt im Wirtschaftsjahr 2009/10 rund 690.000 t. Hungrana hält mit 220.000 t die größte europäische Isoglukosequote.

Die positive Entwicklung des Bioethanolgeschäfts und der Mehrabsatz von Verzuckerungsprodukten führten zu einer Steigerung der Absatzmenge.

Stärke Rumänien | Auch in Rumänien konnte der Absatz – allerdings ebenfalls bei niedrigeren Verkaufspreisen – gesteigert werden.

Bioethanol | AGRANA betreibt gemeinsam mit den österreichischen Rübenbauern ein Bioethanolwerk in Pischelsdorf/Österreich sowie im Rahmen ihrer 50 %-Beteiligung an Hungrana Kft. eine kombinierte Stärke- und Bioethanolherstellungsanlage in Szabadegyháza/Ungarn. Die gesamte Bioethanol-Produktionskapazität der beiden Werke beträgt mehr als 400.000 m³. Der Absatz von Bioethanol stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um rund 74.000 m³ auf 294.000 m³; der Großteil wurde in Österreich verkauft. Auch der Absatz des Eiweißfuttermittels ActiProt® erhöhte sich.

Für die Bioethanolherstellung in Österreich können Weizen, Mais und Triticale als Rohstoffe eingesetzt werden. Die Gesamtverarbeitung lag hier bei rund 470.000 (311.000) t, wobei die Rohstoffe zum Großteil aus österreichischem Anbau kamen. Neben Bioethanol werden jährlich bis zu 190.000 t des hochwertigen Eiweißfuttermittels ActiProt® erzeugt.

Die ungarische Ethanolproduktion ist Teil einer Stärkefabrik, die Mais zu Stärke, Isoglukose und Bioethanol verarbeitet. Während der Ernte wird erntefrischer, sogenannter Nassmais, verwendet. Nebenprodukte sind Maiskeime für Pflanzenölprodukte sowie Maiskleber und Maiskraftfutter für die Tierfütterung.

Seit 1. Juli 2009 besteht auch in Ungarn eine Beimischungsverpflichtung von 3,1 Energieprozent von Bioethanol zu Benzin, wodurch mindestens 4,8 Vol.-% Ethanol dem Benzin beizumischen sind, andernfalls ist eine erhöhte Mineralölsteuer zu entrichten.

SEGMENT CROPENERGIES

Wirtschaftliches Umfeld

Weltmarkt und EU | Die weltweite Produktion von Bioethanol stieg 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 % auf 87,3 (81,1) Mio. m³, wovon 73,9 (66,2) Mio. m³ und damit 84,7 % für den Kraftstoffsektor hergestellt wurden. Schätzungen für 2010 gehen von einer Ausweitung der Gesamtproduktion auf 96,8 Mio. m³ aus. Aufgrund der Bedingungen auf den Rohstoffmärkten werden vor allem Produktionssteigerungen in der nördlichen Hemisphäre erwartet.

Die USA haben ihre Rolle als weltweit größter Produzent von Bioethanol durch eine Ausweitung der Produktion um 12,9 % auf 41,1 (36,4) Mio. m³ gefestigt. In Brasilien blieb die Produktion im Jahr 2009 u. a. aufgrund witterungsbedingter Verzögerungen bei der Zuckerrohrernte und der hohen Zuckerpreise mit 27,2 (27,1) Mio. m³ Bioethanol nahezu konstant. In der EU wuchs die Ethanolproduktion um 30,5 % auf 6,0 (4,6) Mio. m³. Hiervon entfielen 3,9 Mio. m³ bzw. 66,0 % auf den Kraftstoffsektor. Für 2010 erwarten Marktbeobachter eine Gesamtproduktion von rund 7,0 Mio. m³ Bioethanol in der EU.

Die Bioethanolpreise¹ in Europa erreichten nach 467,50 €/m³ Anfang März 2009 ihren Tiefpunkt von rund 420 €/m³ Mitte April 2009. Anschließend stiegen sie aufgrund von Stillständen europäischer Produktionsanlagen und geringerer Ethanolexporte aus Brasilien bis Ende Januar 2010 auf 580 €/m³. Aufgrund des moderaten Getreidepreisniveaus und der Erwartung der Inbetriebnahme neuer Großanlagen in der EU sanken die Bioethanolpreise bis Ende Februar 2010 wieder auf 500 €/m³.

Rohstoffe | Ernteschätzungen des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) zeigen weltweit eine gute Versorgungslage mit Getreide. Für die Ernte 2009/10 erwartet das USDA eine Weltgetreideproduktion (ohne Reis), die mit 1.781 Mio. t den Verbrauch von 1.754 Mio. t wieder übersteigt. Damit erhöhen sich die Bestände um 7,7 % auf 386 Mio. t. Von der überdurchschnittlichen Getreideernte in der EU in Höhe von 290 Mio. t wurden 7,5 Mio. t oder rund 2,6 % für die Bioethanolproduktion verwendet.

Auf den Weltgetreidemärkten gab es im Berichtszeitraum nur geringe Preisschwankungen. An der MATIF (Euronext) in Paris notierte Weizen weitgehend in einem Intervall von 120 bis 140 €/t. Ende Februar 2010 lag der Weizenpreis bei 122 €/t.

Für das Getreidewirtschaftsjahr 2010/11 wird in der EU mit rund 292 Mio. t eine Getreideernte auf Vorjahresniveau erwartet.

Politisches Umfeld | In der EU ist am 25. Juni 2009 das Klima- und Energiepaket in Kraft getreten. Mit der Verabschiedung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie und der Neufassung der Kraftstoffqualitätsrichtlinie wurden die rechtlichen Grundlagen zur Förderung der Nutzung von erneuerbaren Energien im Verkehrssektor geschaffen und für 2020 ein verbindliches Beimischungsziel in Höhe von 10 % erneuerbarer Energien festgelegt. Das Gesetzespaket muss von den Mitgliedsstaaten bis zum 5. Dezember 2010 in nationales Recht umgesetzt werden. Jeder Mitgliedsstaat ist verpflichtet, bis zum 30. Juni 2010 einen nationalen Aktionsplan zur Förderung der Nutzung von erneuerbaren Energien bei der EU-Kommission einzureichen. Neben Maßnahmen zur Erfüllung des 10 %-Ziels für 2020 müssen darin auch indikative Zwischenziele für den Übergangszeitraum angegeben werden.

Ein Kernelement der Erneuerbare-Energien-Richtlinie sind die darin enthaltenen Nachhaltigkeitskriterien. In Zukunft werden nur Produkte als Biokraftstoffe anerkannt, die mindestens 35 Gew.-%, ab 2017 sogar 50 Gew.-% der Treibhausgasemissionen im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen einsparen. Neue Biokraftstoffanlagen, die nach 2017 errichtet werden, müssen Treibhausgaseinsparungen von 60 Gew.-% nachweisen. Zudem muss die Produktion der Biokraftstoffe bestimmten Umwelt- und Sozialstandards genügen. Die EU-Kommission wird voraussichtlich noch 2010 Leitlinien zur Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien auf nationaler Ebene veröffentlichen.

Mit der Novellierung der Kraftstoffqualitätsrichtlinie hat die EU die Voraussetzung für die europaweite Einführung von E10-Kraftstoff, d. h. einem Ottokraftstoff, dem 10 Vol.-% Bioethanol beigemischt sind, geschaffen. Als erster EU-Mitgliedsstaat baut Frankreich seit April 2009 die Nutzung von Bioethanol im Verkehrssektor aus; in anderen Mitgliedsstaaten wie z. B. Tschechien wird die Einführung von E10-Kraftstoff vorbereitet.

In Deutschland gilt seit Ende Juli 2009 das Gesetz zur Änderung der Förderung von Biokraftstoffen. Für Biokraftstoffe, die Benzin ersetzen, gilt seit 2009 eine spezifische Beimischungsverpflichtung von mindestens 2,8 Energieprozent. Zudem wurde auch die Gesamtquote für Diesel- und Otto-

¹ Quelle: ICIS Ethanol Fuel Grade FOB Rotterdam T2.

kraftstoff für das Jahr 2009 auf 5,25 % angepasst und bis 2014 auf 6,25 % festgeschrieben. Ab 2015 sollen Biokraftstoffquoten anhand von Treibhausgaseinsparzielen definiert werden. Die Treibhausgaseinsparungen sollen von 3 Gew.-% im Jahr 2015 auf 7 Gew.-% im Jahr 2020 steigen. Das für die Produktion von E85 genutzte Bioethanol bleibt bis 2015 in vollem Umfang von der Mineralölsteuer befreit.

Am 2. November 2009 trat die Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung in Kraft, die Beimischungsverpflichtungen von Biokraftstoffen an bestimmte Nachhaltigkeitsanforderungen bindet. Die Überprüfung soll durch unabhängige Zertifizierungssysteme und -stellen erfolgen, die von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung anerkannt und kontrolliert werden.

Die neue Regierung hat im Koalitionsvertrag die Einführung von E10-Kraftstoff auf freiwilliger Basis und als zusätzliches Angebot mit klarer Kennzeichnung festgeschrieben. Nach der Veröffentlichung einer neuen E10-Norm sind die Voraussetzungen für eine zeitnahe Änderung der 10. Bundes-Immissionsschutz-Verordnung erfüllt, die bislang nur den Vertrieb von E10-Kraftstoff an Betriebstankstellen erlaubt.

Geschäftsverlauf

Die CropEnergies-Gruppe umfasst die Bioethanol-Aktivitäten in Deutschland, Belgien und Frankreich und ist einer der führenden europäischen Hersteller von nachhaltig erzeugtem Bioethanol für den Kraftstoffsektor. Mit den modernen Produktionsanlagen in Zeitz, Wanze und Loon-Plage, die zusammen über eine jährliche Produktionskapazität von über 700.000 m³ Bioethanol und über 500.000 t Kuppelprodukte verfügen, sowie zwei weiteren Tanklagern hat CropEnergies in Europa ein effizientes Produktions- und Vertriebsnetz geschaffen.

CropEnergies AG und Tyczka Energie GmbH errichten derzeit in Zeitz, Sachsen-Anhalt, eine Anlage zur Verflüssigung von CO₂ (Kohlensäure) in Lebensmittelqualität. Die Anlage soll über eine Jahreskapazität von 100.000 t Kohlensäure verfügen und im Jahr 2010 den Betrieb aufnehmen. Bau und Betrieb der Verflüssigungsanlage erfolgen über das Joint Venture CT Biocarbonic GmbH, Zeitz, an dem beide Partner mit je 50 % beteiligt sind. Die Anlage zur Verflüssigung, Aufreinigung und Rückgewinnung der Kohlensäure wird in unmittelbarer Nähe der Bioethanolanlage Zeitz liegen und von der lokalen Infrastruktur profitieren. Als Rohstoff wird bio-

genes CO₂ aus der Bioethanolproduktion von CropEnergies verwendet, das bei der Vergärung von Getreide und Zuckersirupen zu Bioethanol anfällt. Die besonderen chemischen Eigenschaften der in Zeitz erzeugten Kohlensäure eröffnen ein breites Anwendungsspektrum für unterschiedliche Branchen. Außer bei Getränken wird Kohlensäure u. a. auch als Kühl- und Frostmittel für Lebensmittel und als Schutzgas in der Verpackungsindustrie genutzt. Die CO₂-Verflüssigungsanlage steigert die Ertragskraft des Standortes Zeitz durch Verlängerung der Wertschöpfungskette und verbessert gleichzeitig die Treibhausgasbilanz der Bioethanolanlage.

■ Geschäftsentwicklung Segment CropEnergies

		2009/10	2008/09
Umsatzerlöse	Mio. €	362	319
EBITDA	Mio. €	33	29
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	-21	-11
Operatives Ergebnis	Mio. €	12	18
Restrukturierung/Sondereinflüsse	Mio. €	-2	-11
Ergebnis der Betriebstätigkeit	Mio. €	10	7
EBITDA Marge	%	9,2	9,0
Operative Marge	%	3,3	5,7
ROCE	%	2,3	8,2
Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	34	170
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	-	1
Investitionen gesamt	Mio. €	34	171
Mitarbeiter		302	272

Umsatz | Der Umsatz im Segment CropEnergies stieg im zurückliegenden Geschäftsjahr auf 362 (319) Mio. €. Damit setzte CropEnergies – trotz Verzögerungen beim Kapazitätsaufbau in Wanze – das Wachstum fort. Im Vorjahr waren die Umsätze der am 30. Juni 2008 erworbenen Ryssen Alcools, Paris/Frankreich, nur anteilig enthalten. Die im Juli 2008 in Betrieb gegangene Erweiterung der Produktionsanlage in Zeitz sowie die Inbetriebnahme der Bioethanolanlage in Wanze/Belgien Ende 2008 trugen – trotz erheblich niedrigerer Ethanolerelöse – zur Absatz- und Umsatzsteigerung bei.

Operatives Ergebnis | Das operative Ergebnis des Segments CropEnergies ging auf 12 (18) Mio. € zurück. Niedrigeren Ethanolerelösen standen wesentliche Entlastungen aus den normalisierten Rohstoffkosten gegenüber. Positiv wirkte die starke Steigerung der Absatzmengen. Ohne die Belastungen des Anfahrbetriebs der Bioethanolanlage in Wanze/Belgien hätte das Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr deutlich über dem Vorjahr gelegen.

Entwicklung in den Unternehmen

Rohstoffe | Im Geschäftsjahr 2009/10 hat CropEnergies die Flexibilität der Produktionsanlagen genutzt und den Rohstoffeinsatz an die Bedingungen auf den Rohstoffmärkten angepasst. Für die Anlagen in Zeitz und Wanze konnten frühzeitig die erforderlichen Getreidemengen gesichert werden. Ergänzend setzte CropEnergies derivative Finanzinstrumente ein, um Preisrisiken zu begrenzen. Die Lieferung von Zuckersirupen ist durch z. T. langfristige Verträge gewährleistet. Für die Versorgung der Anlage in Loon-Plage mit Rohalkohol konnten neue Bezugsquellen erschlossen und teilweise langfristig gesichert werden.

Produktion | Im Geschäftsjahr 2009/10 hat die CropEnergies-Gruppe die Erzeugung von Bioethanol um mehr als 38 % auf 603 (436) Tsd. m³ gesteigert. Dieser Zuwachs ist das Ergebnis des umgesetzten Kapazitätsausbaus. Die Erzeugungsmenge an getrockneten Lebens- und Eiweißfuttermitteln erhöhte sich um 22 % auf 269 (221) Tsd. t. Als weitere Kuppelprodukte fielen flüssige Eiweißfuttermittel an. Während die Produktionsanlagen in Zeitz und Loon-Plage planmäßig ausgelastet waren, konnten in Wanze trotz der realisierten Fortschritte bei der Inbetriebnahme aufgrund eines ungeplanten Stillstands im Oktober 2009 die geplanten Produktionsmengen nicht realisiert werden.

Absatz Bioethanol | CropEnergies hat den Absatz von Bioethanol um 25 % auf 601 (483) Tsd. m³ gesteigert. Davon entfielen rund 67 (124) Tsd. m³ auf Handelswaren. Die Handelsmengen wurden reduziert, da CropEnergies die im Vorfeld der Kapazitätserweiterungen gewonnenen Kunden nach der erfolgten Inbetriebnahme aus der eigenen Produktion belieferte. Die verbleibende Handelsware entfällt insbesondere auf die Vermarktung des Bioethanols von AGRANA.

Kunden waren große und mittelständische Mineralölgesellschaften sowie unabhängige ETBE-Produzenten im In- und Ausland. CropEnergies konzentrierte sich auf Binnendestinationen, die aufgrund des geschaffenen Logistiknetzwerkes frachtgünstig beliefert werden konnten. Einen Schwerpunkt bildeten die Entwicklung des belgischen Bioethanolmarkts und die Festigung der Marktposition in Osteuropa.

CropEnergies hat den Absatz des E85-Qualitätskraftstoffes CropPower85, der in Flexible Fuel Vehicles (FFVs) verwendet wird, um nahezu 20 % gesteigert und die führende Position

auf dem deutschen E85-Markt ausgebaut. Ende Februar 2010 boten rund ein Viertel der rund 280 E85-Tankstellen in Deutschland CropPower85 an. Um die Verbreitung von E85-Kraftstoff zu beschleunigen, hat CropEnergies den Ausbau des deutschen E85-Tankstellennetzes gefördert und die Qualität und Leistungsfähigkeit von CropPower85 im Motorsport nachgewiesen. Im Rahmen einer Kraftstoff- und Technologiepartnerschaft mit dem Volvo-Veredler Heico Sportiv erreichte der mit CropPower85 betankte Volvo C30 beim 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring im Mai 2009 den zweiten Platz in seiner Klasse.

Über Ryssen Alcools SAS hat CropEnergies auch Marktsegmente außerhalb des Kraftstoffmarkts erschlossen und qualitativ hochwertige Produkte an namhafte Unternehmen der Getränke-, Kosmetik-, Pharma- und Chemieindustrie vermarktet.

Absatz Kuppelprodukte | Mit der Inbetriebnahme der Anlage in Wanze hat CropEnergies das Produktportfolio erweitert. Neben dem getrockneten und pelletierten Eiweißfuttermittel ProtiGrain® wird nun auch das flüssige Eiweißfuttermittel ProtiWanze® sowie Gluten erzeugt.

ProtiGrain® hat sich aufgrund seiner hervorragenden Qualität auf dem europäischen Markt als fester Bestandteil in der Tierfütterung etabliert. Der Gesamtabsatz stieg als Folge der höheren Erzeugungsmenge gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere im Vergleich zur Entwicklung der Getreidepreise hat CropEnergies attraktive Erlöse für ProtiGrain® erzielt.

Nach Sicherstellung der erforderlichen Produktqualität hat CropEnergies mit der Produktion und Vermarktung von ProtiWanze® als CDS-Markenprodukt (Condensed Distillers' Solubles) begonnen. Das große Interesse lokaler Nutztierhalter ist auf die hohe Qualität, die auch in Fütterungsversuchen bestätigt wurde, zurückzuführen.

Gluten wird über BENE0-Orafti, eine belgische Tochtergesellschaft der Südzucker AG, weltweit unter dem Markennamen BeneoPro W vertrieben. Im Geschäftsjahr 2009/10 hat BENE0-Orafti intensiv die Märkte für Aquafeed und Petfood bearbeitet. Nach der Durchführung der IFS-Zertifizierung (International Food Standard) kann Gluten auch in allen Bereichen des Lebensmittelsektors vermarktet werden.

SEGMENT FRUCHT

Wirtschaftliches Umfeld

Der Markt für Fruchtzubereitungen wies sehr unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Regionen auf. Abschwächungen in Lateinamerika (speziell in Argentinien und Mexiko) stand ein Wachstum im asiatisch-pazifischen Raum und Osteuropa gegenüber. In Zentral- und Westeuropa zeigte sich eine stabile Absatzentwicklung.

Marktforschungsdaten zeigten im Jahr 2009 eine Stagnation der Nachfrage nach Fruchtyoghurts. Ab dem 3. Kalenderquartal 2009 kam es zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Erholung und zu einem moderaten Wachstum. Gestützt auf kontinuierliche Marketingaktivitäten der Markenartikelanbieter hat sich die Nachfrage nach Fruchtyoghurts in Europa gefestigt.

Durch die erhöhte Preissensibilität der Konsumenten verlagerte sich die Nachfrage im Jahr 2009 sowohl bei Markenartikeln als auch bei Handelsmarken zu preisgünstigeren Produkten und Aktionsware. Dieser Tendenz wirkte jedoch der Trend des Upgradings zu höherwertigen und höherpreisigen Produkten entgegen. Im Mix der Marken ging der Konsumententrend hin zu höherpreisigen probiotischen Fruchtyoghurts und Bio-Produkten. In der Molkereindustrie ist wieder vermehrt Interesse an Neuentwicklungen und Produktinnovationen spürbar, um neue Kaufimpulse zu setzen.

Im Konzentratgeschäft gab es in einigen Fällen Marktverschiebungen von 100%igem Fruchtsaft zu Fruchtsaftnektar, Fruchtsaftgetränken und aromatisiertem Wasser mit sehr geringem Fruchtsaftgehalt. Der Preisdruck im Handelsgeschäft verstärkte sich zusätzlich durch Marktanteilsgewinne der Discounter.

Nach den Turbulenzen des Vorjahres und zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/10 haben sich die Marktpreise für Fruchtsaftkonzentrate gegen Ende des 1. Halbjahres 2009/10 auf niedrigem Niveau stabilisiert. Der Konsum war trotz des niedrigen Preisniveaus rückläufig, was zu einem sehr vorsichtigen Einkaufsverhalten großer Abfüller und zu einem Absatzrückgang in den GUS-Märkten um 15–20 % führte. Aufgrund des niedrigen europäischen Apfelsaftkonzentratpreises reduzierte sich der Import aus China deutlich. Darüber hinaus war trotz einer guten chinesischen Apfelernte die Verfügbarkeit von Pressobst limitiert und die chinesischen Rohstoffpreise lagen im Saisonschnitt sogar

um 10 % über dem allerdings historisch tiefen europäischen Apfelsaftkonzentratpreisniveau. Infolge der höheren Rohstoffkosten und des Einfuhrzolls in die EU war chinesisches Apfelsaftkonzentrat von September 2009 bis Februar 2010 am europäischen Markt kaum wettbewerbsfähig.

Seit Januar 2010 ist im Konzentratmarkt eine leichte Erholung spürbar. Geringere Importmengen an chinesischem Apfelsaftkonzentrat könnten den Preisanstieg für europäisches Konzentrat unterstützen.

Geschäftsverlauf

AGRANA hält über die AGRANA J&F Holding GmbH mittelbar sämtliche Beteiligungen des Segments Frucht. Die Koordination und operative Führung erfolgt durch die beiden Branchen-Holdings AGRANA Fruit S.A.S., Mityr-Mory/Frankreich (Fruchtzubereitungen), und AGRANA Juice Holding GmbH, Gleisdorf/Österreich (Fruchtsaftkonzentrate).

■ Geschäftsentwicklung Segment Frucht

		2009/10	2008/09
Umsatzerlöse	Mio. €	806	805
EBITDA	Mio. €	72	33
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	-36	-38
Operatives Ergebnis	Mio. €	36	-5
Restrukturierung/Sondereinflüsse	Mio. €	-4	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit	Mio. €	32	-5
EBITDA Marge	%	8,9	4,0
Operative Marge	%	4,4	-
ROCE	%	5,5	-
Investitionen in Sachanlagen	Mio. €	26	31
Investitionen in Finanzanlagen	Mio. €	-	11
Investitionen gesamt	Mio. €	26	42
Mitarbeiter		4.711	4.927

Umsatz | Der Umsatz im Segment Frucht lag mit 806 (805) Mio. € auf Vorjahresniveau. Bei Apfelsaftkonzentraten standen erheblich gesunkenen Erlösen deutliche Absatzsteigerungen gegenüber. Im Bereich Fruchtzubereitungen lagen die Absätze leicht über Vorjahresniveau.

Operatives Ergebnis | Das operative Ergebnis im Segment Frucht erholte sich deutlich und erreichte 36 (-5) Mio. €. Wesentliche Ursache für den Verlust im Vorjahr war eine Abwertung von Apfelsaftkonzentratbeständen aus der Ernte 2007 um 32 Mio. €. Auch bereinigt um diese

Einmalbelastung lag das operative Ergebnis über dem Vorjahr. Deutlich höhere Absatzmengen und niedrigere Rohstoffkosten sowie Kosteneinsparungen überkompensierten die gesunkenen Erlöse.

Entwicklung in den Unternehmen

AGRANA Fruit | AGRANA ist weltweit führender Hersteller von Fruchtzubereitungen für die Molkerei-, Backwaren- sowie Eiskreminindustrie mit einem Marktanteil von rund 37 %. Insgesamt betreibt AGRANA 25 Produktionsstandorte für Fruchtzubereitungen in 19 Ländern. Gemeinsam mit dem ägyptischen Unternehmen Nile Fruit sollen im Rahmen eines Joint Ventures, bei dem AGRANA einen Anteil von 51 % hält, die Märkte im nordafrikanischen und arabischen Raum ausgebaut werden.

Die Preisentwicklung bei Früchten der Ernte 2009 war durch eine schwache Nachfrage geprägt. Zusammen mit deutlichen Übermengen aus dem Vorjahr bewirkte dies ein niedrigeres Preisniveau. Die globale Einkaufsgesellschaft der AGRANA Fruit bewährte sich in der zentralen Koordination und Abwicklung des Fruchteinkaufs. Ziel ist eine verstärkte Eigenversorgung mit Früchten aus Tiefkühlwerken in Ländern wie Mexiko, Marokko, Argentinien und Polen sowie die enge Zusammenarbeit mit Exklusivlieferanten für die wichtigsten Früchte und Produktionsstätten weltweit.

Im Bereich Fruchtzubereitungen wurde ein leichtes Mengenwachstum über sämtliche Regionen hinweg erreicht und der Marktanteil insgesamt ausgebaut. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem die konsequente Weiterentwicklung des Qualitäts- und Serviceniveaus, was sich positiv auf die Absatzsituation in den Regionen West- und Osteuropas sowie im asiatischen und pazifischen Raum auswirkte. In Russland und in der Ukraine konnte AGRANA trotz des volkswirtschaftlichen Abschwungs im Jahr 2009 deutliche Umsatz- und Ergebniszuwächse erzielen; auch in China und Südkorea beschleunigte sich das Wachstum. Unterjährige Absatzschwankungen waren in Lateinamerika (speziell in Argentinien und Mexiko) zu registrieren. In sehr wettbewerbsintensiven Märkten, wie Deutschland oder USA, konnte sich AGRANA im Laufe des Geschäftsjahres 2009/10 dank innovativer Produkte und intensiver Marktbearbeitung gut behaupten.

Effizienzsteigerungen im Einkauf, in der internen Struktur sowie bei den innerbetrieblichen Abläufen haben den

niedrigeren Verkaufspreisen für Fruchtzubereitungen erfolgreich entgegengewirkt. Die Standardisierung von Prozessen und Nutzung konzernübergreifender Synergien soll auch zukünftig dazu beitragen, die Ertragslage weiter zu verbessern.

Seit dem 4. Kalenderquartal 2009 ist von Kundenseite wieder vermehrt Interesse an Innovationen spürbar. Beispiele dafür sind Konzepte im Zusammenhang mit Gewichtsmanagement, Natürlichkeit, funktionalem Zusatznutzen und Kinderprodukten, aber auch neue Fruchtzubereitungen unter Zusatz von Schokoprodukten und Cerealien. In den USA werden zukünftig auch Fruchtzubereitungen für Backwarenprodukte produziert.

AGRANA Juice | Mit zehn europäischen Produktionsstandorten ist AGRANA einer der führenden Hersteller von Apfel- und Beerensaftkonzentraten in Europa. Durch die im Jahr 2006 begonnene strategische Zusammenarbeit mit dem chinesischen Partner Yantai North Andre ist AGRANA operativ mit zwei 50 %-Joint-Venture-Fabriken in der größten Apfelanbauregion der Welt tätig. Die beiden Produktionsstätten in Xianyang (Provinz Shaanxi) und Yongji (Provinz Shanxi) zeichneten sich durch eine gute Rohstoffversorgung aus.

Die Hauptabsatzmärkte für sogenanntes süßes chinesisches Apfelsaftkonzentrat mit einem niedrigen Säuregrad sind USA, Russland, Japan und Europa. Süßes Apfelsaftkonzentrat dient auch als Basis für Fruchtsaftgetränke und wird in vielen Rezepturen und Mischungen verwendet. Die europäischen Standorte produzieren hauptsächlich Apfelsaftkonzentrat mit höherem Säuregrad zur Herstellung von 100 % Apfelsäften und Apfelschorlen. Neben Äpfeln verarbeitet AGRANA auch Beeren zu Buntsaftkonzentraten für den europäischen und internationalen Markt.

AGRANA gelang es dank einer guten europäischen Apfel- und Beerenernte, die insgesamt 12 Fabriken in hohem Maße auszulasten. In den Hauptanbaugebieten herrschten durchwegs günstige Witterungsbedingungen ohne Fröste. Die Beerenverarbeitung lief von Juni bis Anfang September 2009. Die Apfelkampagnen in Europa und China begannen Mitte August und wurden im Dezember 2009 abgeschlossen.

Obwohl die europäische Apfelernte mit rund 11 Mio. t um rund 5 % geringer als im Rekordjahr 2008 ausfiel und die

Rohstoffpreise unter dem Vorjahr lagen, gelang es AGRANA Juice durch gezielte Anpassungen der Einkaufsstrategie, in den jeweiligen Ländern die erforderlichen Mengen einzukaufen. Der milde Herbst sorgte für eine überdurchschnittliche Qualität der Verarbeitungsäpfel. Erstmals wurde in Ungarn Apfelsaftkonzentrat aus biologischem Anbau erzeugt. Durch die ab 1. Juli 2010 gültige Kennzeichnungspflicht im Rahmen der EU-Bio-Verordnung ist entsprechender Bedarf zu erwarten. Daher ist für das Geschäftsjahr 2010/11 eine Ausweitung der Produktpalette und der Mengen an biologisch produzierten Fruchtsaftkonzentraten geplant.

Trotz einer prognostizierten Rekordernte von rund 32 Mio. t Äpfel verringerte sich in China das Apfelangebot für die industrielle Verarbeitung durch eine höhere Nachfrage für den Frischmarkt. Die Erträge der Apfelernte 2009 lagen über dem Vorjahr. Schätzungen zufolge betrug die gesamte chinesische Produktionsmenge an Apfelsaftkonzentrat für das Jahr 2009 rund 65 % des Rekordjahres 2008.

Im Bereich der roten Beeren war es trotz reduzierter Rohwarenpreise möglich, die erforderlichen Mengen hauptsächlich in Polen, Dänemark, Ungarn und der Ukraine einzukaufen.

Gestiegene Absatzvolumina bei Fruchtsaftkonzentraten konnten die niedrigeren Verkaufspreise mehr als ausgleichen. In den großen westeuropäischen Märkten (Deutschland und Großbritannien) für Fruchtsaftkonzentrate gelang es, die Absätze stabil zu halten. Der drastische Preisverfall folgte den deutlich niedrigeren Rohstoffpreisen der Ernte 2008. Die Preise für Apfelsaftkonzentrat lagen im Durchschnitt ein Drittel unter dem Vorjahresniveau, wobei im 2. Halbjahr 2009/10 eine Stabilisierung erfolgte. Ab Januar 2010 verzeichnete AGRANA einen leichten Preisanstieg, den eine rege Nachfrage und limitierte Verfügbarkeit von Konzentratmengen ausgelöst hatte. Durch den Abschluss von Jahreskontrakten mit großen Fruchtsaftabfüllern wurde der Großteil der Produktion von Apfelsaftkonzentrat bereits während der Kampagne vertraglich abgesichert.

AGRANA hat im Geschäftsjahr 2009/10 ihr Kundenportfolio verbreitert und neue Absatzregionen erschlossen, um die Abhängigkeit von den hochkompetitiven zentral- und westeuropäischen Märkten zu verringern und Preisschwankungen besser ausgleichen zu können. Bis Ende 2009 wurden Reorganisationsmaßnahmen an allen europäischen Produktionsstandorten erfolgreich umgesetzt. Mit der Op-

timierung der Produktionskosten soll die Wettbewerbsfähigkeit gesichert und gesteigert werden.

Ein Großteil der AGRANA Juice Produktionsstätten liegt in den osteuropäischen Rohstoffgebieten Ungarn, Polen, Ukraine und Rumänien. Im Geschäftsjahr 2009/10 halfen Kursicherungen und stärkere Zloty- und Forintkurse gegenüber dem Euro, einen erheblichen Teil der im vorangegangenen Geschäftsjahr 2008/09 verbuchten Fremdwährungsverluste wieder auszugleichen.

MITARBEITER

Die Zahl der Mitarbeiter des Südzucker-Konzerns sank im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2009/10 auf 17.493 (17.939). Dabei war der Rückgang in den Segmenten Zucker und Frucht – bedingt durch Restrukturierungsmaßnahmen – mit rund 600 Mitarbeitern stärker ausgeprägt als die Zunahme in den Segmenten Spezialitäten und CropEnergies mit 150 Mitarbeitern. Nach Regionen gegliedert waren mit 4.022 (4.141) Mitarbeitern rund 23 % in Deutschland beschäftigt, 9.227 (9.445) Mitarbeiter – rund 53 % – arbeiten in den übrigen EU-Ländern und 4.244 (4.353) Mitarbeiter – rund 24 % – gehören zu Gruppenunternehmen in Nicht-EU-Ländern Europas und im übrigen Ausland.

■ Mitarbeiter im Konzern (Jahresdurchschnitt)

	2009/10	2008/09
Zucker	8.218	8.598
Spezialitäten	4.262	4.142
CropEnergies	302	272
Frucht	4.711	4.927
Gesamt	17.493	17.939

Aus- und Weiterbildung | Auch angesichts der demografischen Entwicklung wird der Nachwuchsförderung ein unverändert hoher Stellenwert eingeräumt. Zum einen erhalten zahlreiche junge Menschen im Rahmen der beruflichen Grundausbildung die Möglichkeit, anerkannte Ausbildungsberufe zu erlernen. Zum anderen werden die Voraussetzungen geschaffen, dass Mitarbeiter ihre Qualifikationen ständig den sich ändernden Rahmenbedingungen und Anforderungen anpassen können. So bietet Südzucker auch in Zusammenarbeit mit externen Trainingsinstituten zahlreiche Schulungen an und begleitet die Mitarbeiter im Hinblick auf ihre individuelle berufliche Entwicklung. Gefördert wird auch der internationale Austausch. Unverändert erhalten länderübergreifend tätige Mitarbeiter die Möglichkeit, sich im Dialog mit Verantwortlichen der Südzucker-Gruppe in mehrtägigen Programmen über zahlreiche relevante Konzernthemen zu informieren. Auf diesem Wege wird die Integration in der Südzucker-Gruppe weiter entwickelt und die Konzernidentifikation sowie das globale Denken werden erhöht.

Sozialer Dialog | Der von der Europäischen Kommission sehr positiv beurteilte „Soziale Dialog“ zwischen dem Dachverband der europäischen Zuckerindustrie und der Dachorganisation der Nahrungs- und Genussgewerkschaften führte im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Vollendung des Projektes zum Thema „Beschäftigungsfähigkeit“, wo we-

sentliche Best-Practice-Beispiele sowohl innerhalb als auch außerhalb der Zuckerindustrie aufgegriffen, Erfolgsfaktoren erarbeitet und Empfehlungen ausgesprochen wurden. Darüber hinaus enthält das Projektergebnis wertvolle Informationen über etwaige Finanzierungsquellen, die für die Qualifizierung von Mitarbeitern genutzt werden können. Die Zuckerindustrie und Südzucker stellen sich damit auf unverändert hohem Niveau ihrer sozialen Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern.

Europäischer Betriebsrat | Der Europäische Betriebsrat hat in seiner Sitzung im Juli 2009 in Krakau die den Konzern und die einzelnen Gesellschaften betreffenden Themen behandelt und sich im Dialog mit dem Vorstand über die aktuelle Situation sowie die weitere Entwicklung des Konzerns ausgetauscht.

Arbeitsicherheit | Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz bilden einen integralen Bestandteil im Südzucker-Managementsystem. Der hohe Stellenwert, den dieses Thema in allen Gesellschaften der Südzucker-Gruppe einnimmt, spiegelt sich sowohl in der vergleichsweise niedrigen Anzahl von Unfallereignissen als auch in dem sehr geringen Niveau der unfallbedingten Arbeitsausfallzeiten wider. Schwerpunkte der präventiven Maßnahmen bilden die Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen an Arbeitsplätzen und von prozesstechnischen Abläufen, die systematische Überwachung der Arbeitsmittel und die Schulung der Mitarbeiter. Die Maßnahmen im Bereich Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz leisten einen wesentlichen Beitrag zur persönlichen Gesundheit der Mitarbeiter und zum Unternehmenserfolg.

Betriebliches Vorschlagswesen | Eine nahezu unverändert hohe Anzahl von eingereichten und prämierten Vorschlägen bei der Südzucker AG, der CropEnergies AG und BENEOPalatinit unterstreicht die Motivation der Mitarbeiter, sich für das Unternehmen zu engagieren und Arbeitsabläufe in allen Bereichen zu verbessern.

Dank des Vorstands | Der Vorstand dankt allen Beschäftigten der Südzucker-Gruppe für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2009/10. Das stark ausgeprägte Vertrauen war wiederum eine wichtige Basis für die Bewältigung der von den politischen Rahmenbedingungen veranlassten Herausforderungen. Diese konnten im Schulterschluss mit Belegschaft und Betriebsräten erfolgreich bewältigt werden. Dafür gilt allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2009/10 betragen die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte 216 (384) Mio. €. Nach Fertigstellung der Bioethanolanlage in Wanze sanken vor allem im Segment CropEnergies die Investitionen auf 34 (170) Mio. €. Auf das Segment Zucker entfielen 106 (123) Mio. €, auf Spezialitäten 50 (60) Mio. € und auf das Segment Frucht 26 (31) Mio. €. Im Folgenden werden die wesentlichen Investitionen erläutert.

Segment Zucker

Deutschland | Die Investitionsschwerpunkte lagen weiterhin bei Umwelt-, Ersatz- und Optimierungsinvestitionen. So wurde unter anderem das Programm zur Ammoniakreduzierung im Carbonatationsbrüdenabgas mit der erfolgreichen Inbetriebnahme der Anlagen in den Werken Offstein, Rain und Warburg zur Kampagne 2009 abgeschlossen. In Plattling wurden die Lärmschutzmaßnahmen für eine 24-Stunden-Rübenannahme zur Kampagne umgesetzt. Eine exemplarische Maßnahme zur Energieeinsparung waren der Umbau und die Inbetriebnahme der ersten Stufe der Verdampfstation in Offenau. Die Erneuerung der 6-kV-Schaltanlagen in Ochsenfurt wurde in diesem Jahr planmäßig abgeschlossen. Ebenfalls in Ochsenfurt haben die Arbeiten für die ab 2010 geplante Erweiterung der Pressenstation begonnen. Hier wird unter anderem eine gebrauchte vertikale Doppelspindelpresse aus dem Werk Groß-Gerau installiert.

Belgien | Wesentliches Investitionsprojekt war die Steigerung der Verarbeitungsleistung in Longchamps auf mehr als 16.000 t Rüben/d bei gleichzeitiger Energieeinsparung. Mit dem Aufbau einer modernen Turmextraktionsanlage und der Integration gebrauchter Anlagenteile für die Bereiche Extraktion, Schnitzelpressen, Saftreinigung und Wärmewirtschaft aus den geschlossenen Werken ließ sich das Projekt termingerecht zum Kampagnestart realisieren. Die modifizierte Extraktionsanlage ermöglichte sogar eine Gesamtrübenverarbeitung, die mit bis zu 17.000 t/d die Erwartungen übertroffen hat. Die neu installierten Schnitzelpressen gewährleisten eine optimale Trockensubstanz, was eine hohe Flexibilität für den Betrieb der Anlage ermöglicht. Ein weiteres Thema in Belgien sind die Abwasseranlagen; so wurde in Wanze ein Gemeinschaftsprojekt Zuckerfabrik/Bioethanolanlage in Betrieb genommen sowie in Tienen die aerobe Abwasseraufbereitung umgebaut, erweitert und im Mai 2009 in Betrieb genommen. Ebenso hat die Planung einer in Longchamps für 2012 in Betrieb zu nehmenden Abwasserreinigungsanlage begonnen.

Frankreich | In Frankreich lag der Schwerpunkt der Investitionen weiterhin auf der Realisierung des Projektes „Europac“. Nachdem das neue Silo in Roye bereits im vergangenen Jahr erfolgreich mit 40.000 t Zucker gefüllt wurde, ist nunmehr die Inbetriebnahme der Sicht- und der Verladestation erfolgt. Auch die ersten Abpacklinien für 1-kg-Pakete, 10- bis 50-kg-Säcke inklusive Palettierer sowie für Big-Bags haben die Produktion aufgenommen. In Marseille sind die Arbeiten zur Energieoptimierung und Kapazitätserhöhung der Raffinerie sowie an der neuen Verladeanlage für losen Zucker gemäß Plan abgeschlossen.

Polen | In Polen konnten durch verschiedene Investitionen, wie z. B. die Modernisierung der Verdampfstationen in Ropczyce oder Swidnica und die Installation gebrauchter Extraktionssysteme in Swidnica sowie Strzyzow aus den geschlossenen Werken, die Energiewerte um 14 % reduziert werden. Gleichzeitig ließen sich Verbesserungen der technologischen Betriebswerte durch die erfolgreiche Integration von Schneidmaschinen, Schnitzelpressen und Wärmetauschern mit entsprechenden Kostenreduktionen im Bereich von Energie und Hilfsstoffen realisieren.

Österreich/Bosnien/Rumänien/Tschechien/Slowakei/Ungarn | Die an den Standorten in diesen Ländern erforderlichen Ersatzinvestitionen wurden fristgerecht vor der Rübenkampagne durchgeführt. Hierzu zählen u. a. eine neue Weißzuckerzentrifuge in der Slowakei, die Installation zweier Schnitzelpressen in Ungarn sowie eines Rübenelevators in Tschechien, wo nun auch Biomasse als ergänzende Brennstoffquelle zum Einsatz kommt.

Moldawien | Ziel der im Jahr 2009 getätigten Investitionen in Moldawien war es, Energieeinsparungen und gleichmäßige Produktionsabläufe zu gewährleisten. So wurde im Werk Drochia ein gebrauchter Fallfilmverdampfer aus dem Werk Groß-Gerau installiert und im Werk Falesti die Kapazität der Extraktionsanlage um 20 % gesteigert.

Segment Spezialitäten

BENEÓ-Group (Orafti/Remy/Palatinit) | Bei BENEÓ-Orafti in Oreye laufen Versuche mit zwei verschiedenen Pilotanlagen zur Abwasseraufbereitung. Bei BENEÓ-Orafti in Chile wurde im „weißen“ Abpackbereich eine neue Big-Bag-Befüllstation mit Palettenfördertechnik zur Belieferung von Endkunden in Betrieb genommen. Bei BENEÓ-Remy in Wiggmaal wurde eine Erhöhung der Kapazitäten in der Abwasseraufbereitung

und Prozesswasserrückgewinnung untersucht. Bei BENEIO Bio Based Chemicals (BENEIO BBC) wurden kleinere Investitionsprojekte umgesetzt, die zur Verbesserung des Herstellungsprozesses der Klebstoffe führen sollen.

Freiberger | Der Investitionsschwerpunkt lag im Neubau einer Fabrik in Westhoughton, die die Produktion der durch einen Brand zerstörten Fabrik im englischen Skelmersdale übernimmt. Die Inbetriebnahme der Pizzaböden-Produktion ist für den Sommer 2010 und die Inbetriebnahme der Belegung und Verpackung für den Herbst 2010 vorgesehen.

PPE | Bei der PortionPack-Europe-Gruppe standen Ersatz und Modernisierung verschiedener Produktionsanlagen im Vordergrund, um den gestiegenen Kundenanforderungen zu entsprechen. Die Produktion in Polen wurde aufgegeben, die vorhandenen Anlagen in Tschechien aufgebaut und in Betrieb genommen.

Stärke | Nach den Großinvestitionen der vergangenen Geschäftsjahre wurde der Fokus auf die Behebung von Produktionsengpässen, auf Prozessoptimierungen und die Erhöhung der Energieeffizienz gelegt. In der Bioethanolfabrik Pischelsdorf wurde ein Projekt zur Geruchsminimierung umgesetzt, um die vorgeschriebenen Grenzwerte einzuhalten.

Segment CropEnergies

Zeit | In Zeit lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit in den Vorarbeiten für den Bau einer Anlage zur Aufreinigung und Verflüssigung von CO₂, mit der die Ertragskraft durch die Verlängerung der Wertschöpfungskette gesteigert und gleichzeitig die Treibhausgasbilanz der Bioethanolanlage verbessert werden soll. Bau und Betrieb der Verflüssigungsanlage erfolgen über das im Juni 2009 gegründete Joint Venture CT Biocarbonic GmbH, an dem CropEnergies und die Tyczka Energie GmbH, Geretsried, mit jeweils 50 % beteiligt sind. Die Anlage soll Ende 2010 in Betrieb gehen. Darüber hinaus konnte in Zeit die technische und elektrische Installation einer Anlage zur Aufbereitung von Biogas aus der Abwasseranlage abgeschlossen werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Errichtung eines neuen Werkstatt- und Bürogebäudes, um Produktion, Instandhaltung und Verwaltung am Standort besser zu vernetzen. Das Gebäude wurde im Dezember 2009 bezogen.

Wanze | Die Investitionen in Wanze betrafen überwiegend Restarbeiten und Optimierungsmaßnahmen an der im Dezember 2008 in Betrieb gegangenen Bioethanolanlage. Im Mittelpunkt stehen dabei Maßnahmen zur Erhöhung der Produktionsmenge, der Produktqualität von Gluten und Bioethanol sowie der Effizienz der Produktionsprozesse. In den Bereichen Mühle, Glutenabtrennung und Fermentation hat CropEnergies Investitionen getätigt, um die Ausbeute zu steigern. Durch die Verwendung des am Standort gewonnenen Biogases konnte ferner der Einsatz von Bioenergie kontinuierlich gesteigert werden.

Loon-Plage | Die Investitionen in der Produktionsanlage in Loon-Plage entfielen im Wesentlichen auf Ersatz- und Optimierungsmaßnahmen, mit denen vorrangig die hohe Produktqualität des Bioethanols für konventionelle Anwendungen sichergestellt werden soll. Mit der Anbindung der Anlage an das zentrale Prozessdatenerfassungssystem konnte ein weiterer Schritt zur Integration in die CropEnergies-Gruppe erfolgreich umgesetzt werden. Investitionen in den Werkschienenverkehr führten zu einer Verbesserung der internen Logistikprozesse.

Segment Frucht

Fruchtzubereitungen | In Österreich wurde der Biogastank in Gleisdorf erneuert und in Betrieb genommen. In Valence, Frankreich, wurden Engpässe im Bereich der Kochapparatinstallationen durch den Einbau eines neuen Kochkessels beseitigt, was die Einsparung einer kompletten Produktionslinie ermöglicht. Der russische Standort Serpuchov wurde um eine Zuckerauflösestation erweitert sowie durch Verbesserungsmaßnahmen im Bereich der Kühlung verstärkt; damit ist die Kapazität der vier installierten Linien voll nutzbar. Die Arbeiten für Linie fünf sind abgeschlossen. Gleiches gilt für die neuen Chemikaliertanks. Das Diversifizierungsprojekt „Bakery Line“ in den USA verlief mit Abschluss der Arbeiten im Februar 2010 planmäßig; die Verbesserungen im Bereich des Kühllagers in Mexiko konnten ebenfalls noch im Februar beendet werden.

Fruchtsaftkonzentrate | In der Division Fruchtsaftkonzentrate wurden notwendige Ersatzinvestitionen, wie z. B. die Erneuerung einer Trafostation oder Änderungen an Wasseraufbereitungsanlagen, getätigt, die fristgerecht vor Saisonstart in Betrieb gegangen sind.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG, PRODUKTSICHERHEIT, QUALITÄTSMANAGEMENT

Überblick/Schwerpunkte

Die Arbeiten der Südzucker-Gruppe in den Bereichen Forschung, Entwicklung und technologische Dienstleistung konzentrieren sich auf die Entwicklung neuer, Erfolg versprechender Zutaten, die Erweiterung der Produktlinien sowie die Bewertung und Implementierung neuer Technologien. Weiterhin stehen die Verbesserung der Produktqualität sowie die Fertigungsprozesse und der Energieeinsatz unter Beachtung der Nachhaltigkeitskriterien im Fokus. Darüber hinaus werden die einzelnen Geschäftsfelder der Südzucker-Gruppe in den Bereichen Verkauf, Marketing, Einkauf und Business Development unterstützt.

Im Rahmen von Integrationsprozessen wurden die Forschungseinheiten Deutschland, Frankreich und Belgien zur Effizienzsteigerung in der Zentralabteilung Central Department for Research, Development and Technological Services (CRDS) zusammengeführt.

Das Arbeitsspektrum umfasst Themen im Zusammenhang mit landwirtschaftlicher Produktion bis zu Entwicklungen in den unterschiedlichen Produktbereichen. Hierzu zählen Zucker und Zuckerspezialitäten, funktionelle Kohlenhydrate (wie z. B. Isomalt und Palatinose™, Inulin, Fruktooligosaccharide) sowie reisbasierte Produkte, Fruchtzubereitungen, Fruchtsaftkonzentrate, Stärke und Bioethanol.

Im Geschäftsjahr 2009/10 wurden zur Sicherung des Know-hows und zur Stärkung der Marktposition insbesondere im Bereich der funktionellen Zutaten 17 Patentanmeldungen neu veröffentlicht.

Die Aufgaben im Bereich Forschung, Entwicklung und technologische Dienstleistung werden von 323 (373) Mitarbeitern wahrgenommen; die Kosten für Forschung, Entwicklung und technologische Dienstleistungen betragen 2009/10 insgesamt 34 (36) Mio. €.

Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Universitäten und anderen Unternehmen ergänzen die eigenen Arbeiten und führen zu einer beschleunigten Umsetzung in die Praxis.

Eine Darstellung der wesentlichen Projekte aus den verschiedenen Produktbereichen schließt sich an.

Zucker und spezielle Produkte

Prozessoptimierung | Längere Zuckerrübenkampagnen erfordern technologische Modifikationen und Anpassungen an den Produktionsstandorten, um einen stabilen Betrieb zu gewährleisten. Das von Südzucker entwickelte und patentierte Saftreinigungsverfahren ist ein wesentlicher Schritt in diese Richtung und konnte seine Wirksamkeit in der Kampagne 2009 eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Für den Transport von losem Zucker über einen längeren Zeitraum in Containern wurden in Grundlagenstudien wichtige naturwissenschaftliche Zusammenhänge erarbeitet, die bei der Etablierung des Logistikkonzeptes unmittelbar berücksichtigt wurden.

Fondant | Der Schwerpunkt der Produktentwicklungen und -optimierungen liegt bei Fondantspezialitäten im Bereich Fondantfüllungen und -glasuren. Es wurden vermehrt Rezepturenentwicklungen von verschiedenen Fondant-Typen für den osteuropäischen Markt durchgeführt. Die Arbeiten sind im Wesentlichen durch spezielle Kundenwünsche geprägt, die in diesem interessanten Produktsortiment mit einem hohen Serviceaufwand verbunden sind.

Karamell | Im Vordergrund stand die Entwicklung kundenspezifischer Karamell-Endverbraucherprodukte für die Bereiche Milchprodukte und Süßwaren. Darüber hinaus wurde das Potenzial einer neuen Brenntechnik systematisch untersucht. Basierend auf diesen Ergebnissen sind weitere neue Produkte im kommenden Jahr zu erwarten.

Compri-Zucker | Maßgeschneiderte Produkte für den Bereich Süßwaren-Komprimat haben den erfreulichen Aufwärtstrend dieser Produktgruppe maßgeblich unterstützt. Auch für den Einsatz im Pharmamarkt geeignete Produkte konnten weiterentwickelt werden. Die Herstellung von Produkten mit weiteren Zutaten, wie z. B. Farben und Aromen, sind Themen unserer jüngsten Entwicklungstätigkeiten.

Einzelhandelsprodukte | Die in den letzten Jahren aufgebauten Produktkonzepte für Endverbraucher konnten genutzt werden, um neue Produkte im Markt einzuführen oder um diese im Rahmen einer Produktausweitung auf den erweiterten Markt des Südzucker-Konzerns zu übertragen. Insbesondere funktionelle Streuer und natürlich aromatisierte Zuckersticks können hierbei genannt werden. Auch die Übertragung von Produkten, die Südzucker bisher

für die weiterverarbeitende Lebensmittelindustrie anbietet, in Endverbraucherprodukte konnte erfolgreich umgesetzt werden, so zum Beispiel bei Karamellzuckersirupen.

Funktionelle Kohlenhydrate/Functional Food

Ernährungswissenschaften

Die Arbeiten im Bereich Ernährungswissenschaften wurden bestimmt von der Untermauerung der wissenschaftlichen Basis für die funktionellen Kohlenhydrate der BENEÓ-Gruppe im Hinblick auf eine Evaluierung durch die Europäische Lebensmittelbehörde (EFSA).

Inulin | Die Forschungsaktivitäten fokussierten sich insbesondere auf den Einfluss von Orafiti® Synergy1 auf Sättigung, Kalorienaufnahme sowie eine mögliche Rolle bei der Reduzierung von Übergewicht. So führte die tägliche Aufnahme von Orafiti® Synergy1 über einen Zeitraum von drei Wochen dazu, dass die Probanden im Anschluss signifikant weniger Kalorien unter „All-you-can-eat“-Bedingungen zu sich nahmen. In einer weiteren Studie war der Verzehr von Orafiti® Synergy1 mit geringerem Hungerempfinden und entsprechenden hormonellen Signalen assoziiert. Auch konnte eine Gewichtsabnahme beim Verzehr von Orafiti® Oligofruktose P95 im Unterschied zu Maltodextrin nachgewiesen werden.

Palatinose™ | Für Palatinose™ wurde belegt, dass eine gegenüber traditionellen Zuckerarten verlängerte Blutglukoseversorgung und damit eine Energiebereitstellung über einen längeren Zeitraum auch mit niedrigeren Verzehrmenen erreicht wird. Damit sind die physiologischen Wirkungen von Palatinose™ auch mit kleineren Portionsgrößen und/oder Einsatzmengen in Getränken denkbar, wodurch das Produkt für viele Anwender attraktiver wird. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass eine verlängerte Energiefreisetzung aus Palatinose™ auch in komplexen Lebensmitteln wie Schokolade, Milchprodukten und weiteren Getränken stattfindet; damit erweitern sich die Einsatzmöglichkeiten für Palatinose™ zunehmend.

Auch konnte bestätigt werden, dass der Verzehr palatinosehaltiger nichtalkoholischer Getränke – im Vergleich zu zuckerhaltigen Getränken – in Verbindung mit moderater sportlicher Betätigung mit höherer Fettoxidation einhergeht. Hier eröffnet sich ein weiteres Gebiet für gesundheitsbezogene Aussagen.

Im Zusammenhang mit einer verlängerten Blutglukosefreisetzung wurde bei Kindern, die ein palatinosehaltiges Frühstück bekamen, eine bessere Gedächtnisleistung am späten Vormittag festgestellt. Die Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet werden weiter intensiviert.

Anwendungstechnologie/Produkt- und Prozessentwicklung

galenIQ™ | Aufgrund der hervorragenden sensorischen Eigenschaften von galenIQ™ eröffnet sich für die Anwendung in Sachets ein hohes Anwendungspotenzial; entsprechende Konzepte wurden bereits entwickelt.

Eine vorteilhafte Wirkstofffreisetzung konnte mit glasartigen galenIQ™-Dispersionen erzielt werden. In dieser Darreichungsform liegt der Wirkstoff sehr homogen und fein verteilt in der Matrix vor. Interessant für Kunden ist dabei auch die besonders hohe thermische Stabilität und die niedrige Viskosität von galenIQ™-Schmelzen bei der Verarbeitung.

Inulin | Die aktive Unterstützung von Kunden zur Optimierung der Ernährungs- sowie der Geschmacks- und Konsistenzprofile von Nahrungsmitteln, die Inulin und Oligofruktose enthalten, steht im Fokus der Aktivitäten. Beispiele sind Milchprodukte, Fruchtzubereitungen, Backwaren, auf Cerealien basierende Produkte und Riegel sowie Fleischprodukte.

Isomalt | Im Vordergrund stehen neue innovative Konzepte zur Verwendung von Isomalt in Süßwaren, was durch die Kombination verschiedener Anwendungen wie Hart- und Weichkaramellen, dragierter Produkte und Kaugummis realisiert wurde. Eine neue Kaugummi-Pilotanlage im Süßwarentechnikum ermöglicht speziell Entwicklungen zum Einbringen von Isomalt in Kaugummimassen. Vermehrt werden auch Anwendungen von Kombinationen verschiedener BENEÓ-Produkte wie Isomalt, Inulin und Reisstärke vorangetrieben. Weitere Forschungen werden im Bereich Süßwaren-Komprimat durchgeföhrt, für die sich im Markt ein Trend abzeichnet.

Palatinose™ | Der Einsatz von Palatinose™ in fermentierten Getränken zeigte erste Erfolge. Weiterführende Entwicklungen im Bereich der Bier-Mixgetränke, Ready-to-drink Soft-Drinks und Instantgetränke für den globalen Markt werden zurzeit durchgeföhrt. Die Entwicklung einer direktkomprimierbaren Palatinose™ DC wurde begonnen; deren

anwendungstechnische Eigenschaften lassen ein erfolgversprechendes zahnfreundliches Produkt für den Süßwarenmarkt erwarten.

Reisprodukte | Ausgehend von konventionellem Reis wurde durch eine spezielle Prozessanpassung Reismehl entwickelt, das die anspruchsvollen Vorgaben für Zutaten im Babynahrungsmittelbereich erfüllt. Zudem wurde die Produktparte der Bioreismehle durch eine Waxy-Variante erweitert, die in Biofruchtzubereitungen eingesetzt werden kann.

Neue Technologien

Herstellung von kohlenhydratbasierten Säuren | Mit speziell präparierten Goldkatalysatoren wurde ein neues Oxidationsverfahren entwickelt. Auf eine einfache und wirtschaftliche Weise konnte gezeigt werden, dass sich über diesen Reaktionsweg der Zugang zu einer Reihe von innovativen Oxidationsprodukten mit hohem Anwendungspotenzial eröffnet. Die Verwendung dieser kohlenhydratbasierten Säuren wird sowohl für den Food- als auch den Non-Food-Sektor evaluiert.

Bioenergie/Biogas | Biogas hat vor allem durch das integrierte Energie- und Klimaprogramm der Bundesregierung einen zusätzlichen Schub bei der Einspeisung in Erdgasnetze erhalten. Aktivitäten zur Umsetzung solcher Konzepte werden im Rahmen von Forschungsprojekten und zielgerichteten Studien verfolgt.

Weißer Biotechnologie | Im Bereich „Weiße Biotechnologie“ stehen integrierte Konzepte, die Inhaltsstoffe und auch Kuppelprodukte sinnvoll in einer Kaskadennutzung verwenden, im Fokus der Forschungsaktivitäten.

Im Rahmen eines vom BMBF geförderten Programms werden die Schwerpunkte der technisch-ökonomisch und ökologisch effizienten Umwandlung von Biomasse in Bioethanol, die Gewinnung von Biogas und weiterer vermarktbarer Produkte sowie die Verwendung lignocellulosehaltiger Biomasse, die als Rückstand oder Nebenprodukt in der Land- und Forstwirtschaft und den nachgelagerten Industrien anfällt, untersucht.

In weiteren geförderten Projekten wird die stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die chemische Industrie sowie die Herstellung bereits etablierter Produkte mit Hilfe innovativer methodischer Ansätze verfolgt.

Bioethanol

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für Bioethanol konzentrieren sich zum einen auf zukunftsgerichtete Projekte mit dem Schwerpunkt der Implementierung neuer Technologien. Zum anderen stehen produktionsbegleitende Optimierungen etablierter Verfahren, technologische Unterstützung bei der Konzeptentwicklung von Neuanlagen, die Bearbeitung von verkaufsorientierten Fragestellungen – insbesondere in Zusammenhang mit Kraftstoff- und Bioethanol-Qualitäten – sowie innovative Entwicklungen von Konzepten zur Nutzung von Bioethanol im Fokus der Aktivitäten.

Bioraffineriekonzepte sowie die Gewinnung von Bioethanol aus lignocellulosehaltiger Biomasse werden insbesondere unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten mit hoher Priorität verfolgt. Wesentlich an den Arbeiten ist, dass die Untersuchungen auf der Basis existierender Stoffströme bzw. in Zusammenarbeit mit bereits heute betriebenen Anlagen beschränkt werden und somit unmittelbar zur Entwicklung und praktischen Umsetzung integrierter Bioraffinerien in Anlagen der CropEnergies führen können.

Die Entwicklung von Brennstoffzellen, die speziell dazu geeignet sind, die in Bioethanol gespeicherte Energie in elektrischen Strom zu verwandeln, wurde weiter vorangetrieben. Die beiden grundsätzlichen Wege der integrierten Reformierung von Bioethanol oder der direkten elektrochemischen Nutzung in der Brennstoffzelle wurden verfolgt, da sich deren Nutzungsoptionen ergänzen. Während sich letztere noch im Stadium der Grundlagenforschung befindet, wurden für erstere die geplanten Ziele im Sinne einer Produktentwicklung erreicht. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der Fraunhofer-Gesellschaft wird weitergeführt.

Stärke

Stärke erzeugt die Südzucker-Gruppe vor allem auf Basis von Mais, Wachsmais und Kartoffeln für den Food- und Non-Food-Bereich. Im Bereich Reisstärke ist die Südzucker-Gruppe Marktführer.

Die Erforschung und Entwicklung neuer maßgeschneiderter Produkte stellt im Bereich Stärke ein entscheidendes Element zur erfolgreichen Positionierung und Stärkung der im Markt befindlichen Produkte dar.

Food | Durch die Nutzung der Synergien innerhalb der Südzucker-Gruppe wurde die Entwicklung neuer Verdickersysteme erfolgreich fortgeführt. Das betrifft insbesondere die Verwendung neuer Bio-Stabilisatorsysteme sowie die Entwicklung neuer modifizierter Wachsmaisstärken für den bedeutenden Sektor der Fruchtzubereitungen.

Non Food | Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten ist der Wunsch nach neuen, innovativen Stärkeprodukten groß. Forschungsschwerpunkte wurden im Bau-, Klebstoff- und Papierbereich gesetzt. Als strategischer Forschungsbereich hat sich der Baustoffsektor etabliert. Neue Stärkeethertypen für die klassische Anwendung im Putz und in Fliesenklebern konnten die hohen Ansprüche des Marktes erfüllen. Im klassischen Farbenbereich wurde eine neue Produktlinie mit einem innovativen Verdickersystem für Dispersionsfarben entwickelt und in den Markt eingeführt.

Aus ökonomischen und auch ökologischen Gründen hat die Verpackungsindustrie großes Interesse an maßgeschneiderten Klebstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Kunden, insbesondere im Papier verarbeitenden Sektor, kann sich die Südzucker-Gruppe mit neuen, intelligenten Stärkeprodukten erfolgreich behaupten und am Markt sehr gut positionieren.

Durch Nutzung von Synergien innerhalb der Südzucker-Gruppe konnten neue modifizierte Stärken für Etikettierleime entwickelt und darauf aufbauend Fertigleime formuliert und am Markt eingeführt werden.

Durch Produktinnovation und anwendungstechnische Unterstützung der Kunden ist es gelungen, im Bereich des Papierstrichs neue kaltwasserlösliche Stärkeprodukte als Latexersatz zu entwickeln. Die vorliegenden Ergebnisse sind vielversprechend, die Umsetzung am Markt wird derzeit vorangetrieben.

Produktsicherheit

Hauptarbeitsgebiet der Produktsicherheit liegt auf der Sicherstellung adäquater Qualität für Roh- und Hilfsstoffe sowie Bedarfsgegenstände für die Produktion der Segmente Zucker und CropEnergies.

Insbesondere in der BENE0-Gruppe wurden die Arbeiten auf die Produkte und Spezifikationen ausgedehnt, um den zunehmenden, teilweise sehr unterschiedlichen Kundener-

wartungen entgegenzukommen. Des Weiteren wurde die Produktsicherheit für neue Produktformulierungen, neue eigene Produkte und Varianten sowie Handelsprodukte unter enger Zusammenarbeit mit Anwendungstechnik, Prozesstechnik, Produktion und Business Development bereits vor der Implementierung sichergestellt.

Im Bereich der Chemikalienpolitik ist nach wie vor die Umsetzung der Europäischen Chemikalienverordnung REACH ein bestimmendes Thema. Hier laufen aktuell die Vorbereitungen für die Registrierung der entsprechenden Produkte, einschließlich Zwischen- und Nebenprodukte. Dazu sind Konsortien gegründet worden, in denen die Registrierungs dossiers weitgehend vorbereitet werden. Die erste Registrierungsfrist bis 30. November 2010 betrifft ebenfalls Südzucker-Produkte, wie z. B. Carbokalk, Invertzucker, Kesselhausaschen und Bioethanol.

Qualitätsmanagement

Nachdem alle Produktionsstätten der Südzucker AG und der BENE0-Palatin GmbH nach dem vom Einzelhandel geforderten International Food Standard (IFS), Version 5, zertifiziert sind, läuft im Werk BioWanze der CropEnergies AG die IFS-Zertifizierung für das Backhilfsmittel Vital Wheat Gluten. Rahmenprüf- und Monitoringpläne wurden an die Anforderungen der Verwendung des Produkts im Lebensmittelbereich angepasst.

Anfang November 2009 wurden die gemeinsam für die Südzucker AG, die CropEnergies AG und die BENE0-Palatin GmbH durchgeführten Zertifizierungsaudits für ein Qualitätsmanagementsystem nach der revidierten Norm ISO 9001:2008 abgeschlossen.

Die ursprünglich von der internationalen Handelsvereinigung CIES für die Hersteller von Eigenmarken des Handels entwickelten Standards (insbesondere BRC und IFS) werden inzwischen von vielen industriellen Abnehmern der Südzucker AG eingefordert. Aus diesem Grund wurden in der Rübenkampagne 2009/10 auch die Zuckerfabriken der Südzucker AG nach IFS zertifiziert, die bisher über eine solche Zertifizierung nicht verfügten.

Anfang Juni 2009 wurde bei der BioWanze S.A. die erfolgreiche Erstzertifizierung gemäß den Vorgaben des GMP+B1-Standards „Herstellung & Bearbeitung von Futtermitteln für landwirtschaftliche Nutztiere“ des niederländischen

Marktverbandes Tierfutter PDV abgeschlossen. Damit verfügt die CropEnergies AG nun in den Produktionsstätten in Wanze und Zeitz über ein einheitlich zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Herstellung sicherer Futtermittel.

Erstmals wurden drei polnische Standorte nach dem IFS-Standard auditiert und erfolgreich zertifiziert.

Seit Januar 2010 sind die belgischen Werke Tienen und Wanze nach den Vorgaben des IFS zertifiziert und erfüllen hiermit die Forderungen von Kunden aus Industrie und Einzelhandel.

Auch bei Saint Louis Sucre in Frankreich wurden erfolgreich IFS-Auditierungen durchgeführt. Gleichzeitig wurden Auditierungen durch pharmazeutische Kunden – die spezifische Anforderungen haben – erfolgreich absolviert.

FINANZIELLE KENNGRÖSSEN DER UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Auch in der Phase der Umwälzungen auf dem europäischen Zuckermarkt war es das strategische Ziel, das Unternehmen konsequent an dem wertorientierten Wachstumspfad auszurichten. Als wertorientiertes Wachstum sehen wir eine ausgewogene Balance zwischen Wachstums- und Ertragszielen. Südzucker setzt daher für das Stammgeschäft Zucker sowie für die Aktivitäten in den Segmenten Spezialitäten, CropEnergies und Frucht hohe Maßstäbe in Bezug auf Marktstellung und Rendite. Marktseitig wird die Position der Nr. 1 oder der starken Nr. 2 angestrebt, denn langfristig ist – insbesondere auf den internationalen Commodity-Märkten – eine führende Marktstellung der entscheidende Wettbewerbsvorteil.

Unsere zentrale Steuerungsgröße ist die Rendite auf das eingesetzte Kapital (ROCE). Hier streben wir eine zweistellige Rendite bei stabilen operativen Margen an. Unabdingbar ist, dass das angestrebte Wachstum unter Wahrung solider Bilanz- und Finanzierungsstrukturen erfolgt.

Wachstum | Unsere primäre Kenngröße zur Messung der Umwandlung von Umsatzwachstum in Ergebniswachstum ist die operative Marge (Operating Margin), die auf der Ebene der Segmente und Divisionen gemessen und berichtet wird. Ein wesentliches Element hierfür ist die Kostenführerschaft durch die Produktion von Agrarprodukten in den wettbewerbsfähigsten Naturräumen und die Nutzung von Skaleneffekten, die wiederum durch Wachstum zu generieren sind. Wir setzen neben dem organischen Wachstum in den Segmenten Spezialitäten, CropEnergies und Frucht auch auf das Wachstum durch Akquisitionen.

Kapitaleffizienz | Die zentrale Steuerungskennzahl für das wertorientierte Management in der Südzucker-Gruppe ist der Wertbeitrag (Value Added), der den in einer Periode geschaffenen Wert auf Ebene jeder Division des Konzerns ausdrückt. Er errechnet sich aus der Differenz zwischen dem ROCE (Return on Capital Employed), also der erzielten Rendite auf das Capital Employed, und dem WACC (Weighted Average Cost of Capital) als dem für Südzucker relevanten Kapitalkostensatz, multipliziert mit dem Capital Employed. Der ROCE misst die operative Rendite; das Capital Employed ist definiert als investiertes Sachanlagevermögen zuzüglich erworbener Geschäfts- und Firmenwerte plus Working Capital. Es entspricht damit dem im operativen Geschäft gebundenen Kapital.

Der gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensatz (WACC) stellt den Mindestverzinsungsanspruch der Kapitalgeber dar. Er wird auf Vorsteuerbasis ermittelt und berücksichtigt die anteilig zur Kapitalstruktur gewichteten Eigenkapital- und Fremdkapitalkosten sowie den Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen. Der WACC für den Südzucker-Konzern lag im Geschäftsjahr 2009/10 bei 9,2 % vor Steuern. Die Wertungen der ROCE-Renditen der Segmente und Divisionen werden spezifisch vorgenommen; sie berücksichtigen die besonderen Wettbewerbssituationen und die unterschiedlichen Marktkräfte.

Die operative Verankerung des Wertmanagements bzw. eine Steigerung der Wertschaffung ist über profitables Wachstum, Erhöhung der operativen Effizienz und die Optimierung der Kapitalbindung möglich.

Wertschaffung durch profitables Wachstum ist insbesondere durch neue Investitions- und Akquisitionsprojekte möglich. Bedingung dafür ist, dass diese Projekte nachhaltig ROCE-Renditen oberhalb ihrer Kapitalkosten erwirtschaften. Zur Erhöhung der operativen Effizienz leisten zielgerichtete Programme zur Kosteneinsparung in Produktion und Verwaltung bzw. Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität einen wesentlichen Beitrag.

Die Kapitalbindung als dritter Hebel zur Steigerung der Wertschaffung wird vorrangig durch das Working-Capital-Management und die Steuerung der Investitionsbudgets kontrolliert.

Finanzstrategie | Die Finanzierung des Wachstums der Südzucker basiert auf der nachhaltigen Cashflow-Kraft, dem Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten, auf verlässlichen Bankenbeziehungen und bei der Eigenkapitalfinanzierung auf stabilen Beziehungen zu den das Unternehmen tragenden Aktionärsgruppen. Das Fundament bildet das Investment Grade Rating, das den Zugang zu den Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten sicherstellt. Die Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern folgt dem Grundsatz finanzieller Transparenz. Die Grundlage dafür bildet ein Berichtswesen, das nach einheitlichen Bewertungs- und Ausweisgrundsätzen sowohl die Unternehmensplanungs- als auch die Reportingprozesse bestimmt. Südzucker ist ein kapitalmarktorientiertes Unternehmen. Wir profitieren bei unseren Investitionsentscheidungen von diesen Wettbewerbsvorteilen und sind uns gleichzeitig der Verantwortung gegenüber unseren Kapitalgebern bewusst.

Südzucker nutzt eine im Hinblick auf die Fälligkeiten und Zinsfestschreibung optimierte Struktur von Finanzinstrumenten: Hybrid-Eigenkapital, Wandelanleihen, Anleihen, Commercial-Paper-Programme, Schuldscheindarlehen und syndizierte bzw. bilaterale Bankkreditlinien. Diese Instrumente werden in der Regel zentral bereitgestellt und konzernweit verwendet. Die Finanzierung von Akquisitionen und Erweiterungsinvestitionen wird unter Berücksichtigung der für ein Investment Grade Rating erforderlichen Relationen vorgenommen. Zur unterjährigen Finanzierung der unserer Branche eigenen Saisonalität (Finanzierung der Rübegeldraten und Vorratsbestände) ist neben dem Kapitalmarktzugang die Sicherung der kurzfristigen Liquidität ein wesentliches Element der Finanzierungsstruktur. Diese wird durch das Commercial-Paper-Programm von 600 Mio. € bzw. eine syndizierte Kreditlinie von 600 Mio. € gewährleistet. Daneben stehen der Unternehmensgruppe bilaterale Bankkreditlinien zur Verfügung.

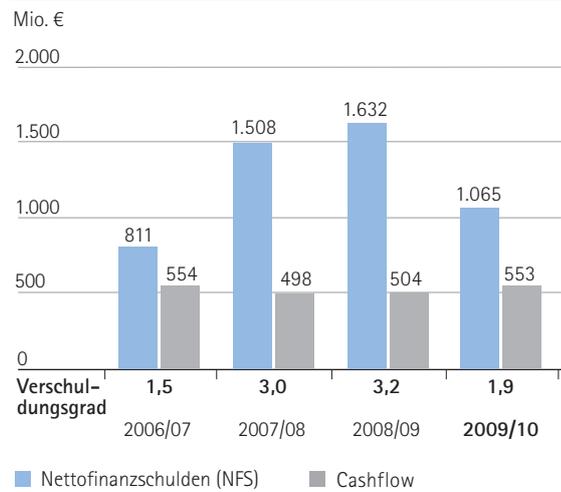
Südzucker verfolgt eine konservative Finanzstrategie, die auf eine Absicherung von Rentabilität, Liquidität und Stabilität des Unternehmens abzielt und die durch konsequentes Finanzmanagement (Cash- und Liquiditätsmanagement) und integriertes Risikomanagement flankiert wird. Die folgenden Punkte definieren die strategischen Eckpfeiler unserer Finanzstrategie:

- Ausgewogene Mischung aus Eigen- und Fremdkapital.
- Eine starke Kapitalstruktur mit verlässlicher Eigenkapitalfinanzierungsbasis durch tragende Aktionärgruppen.
- Sicherung des Investment Grade Rating durch Einhaltung der relevanten Kennzahlen.
- Nutzung der vollen Bandbreite der Finanzierungsinstrumente wie Anleihen, Wandelanleihen, Hybridanleihen, Schuldscheindarlehen unter Beachtung eines ausgewogenen Laufzeitenprofils.
- Jederzeitiger Zugriff auf ausreichende Liquiditätsreserven.
- Steuerung der Finanzrisiken durch ein integriertes Risikomanagement.

Kapitalstruktur und Verschuldung | Zur Steuerung unserer Kapitalstruktur verwenden wir die Steuerungsgröße Verhältnis zwischen Nettofinanzverschuldung zu Cashflow.

Bei strategisch wichtigen Investitionen werden Finanzierungs-konzepte – gegebenenfalls auch unter Berücksichtigung von angemessenen Eigenkapitalmaßnahmen – entwickelt. Wenn sich hingegen abzeichnet, dass der Verschuldungsgrad nachhaltig unter 1 liegen wird, kann Kapital an unsere Anteilseigner ausgekehrt werden, zum Beispiel über Aktienrückkäufe. Priorität hat aber stets der Einsatz des freien Cashflows für wertschaffende Investitionen. Mit dem Verschuldungsgrad (Nettofinanzschulden in % des Eigenkapitals) sowie der Eigenkapitalquote werden weitere Kenngrößen zur Steuerung der Kapitalstruktur verwendet.

■ Entwicklung von Nettofinanzschulden und Cashflow



In den letzten Jahren waren umfangreiche, außerordentliche Finanzierungserfordernisse im Zuge der Reform des europäischen Zuckermarkts für die Entrichtung der Restrukturierungsabgaben (rd. 1,5 Mrd. €) an den EU-Restrukturierungsfonds und des damit in Zusammenhang stehenden Investitionsprogramms eingetreten. Diese liefen mit der letztmaligen Zahlung der 2. Tranche der Restrukturierungsabgabe für das ZWJ 2008/09 im Oktober 2009 aus. Die Nettofinanzschulden reduzierten sich zum 28. Februar 2010 wieder deutlich von 1,6 auf 1,1 Mrd. €.

In einem schwierigen Kapitalumfeld hat Südzucker in der ersten Jahreshälfte 2009/10 neue Finanzierungsinstrumente zu akzeptablen Konditionen abgeschlossen: Im April

2009 haben wir ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 150,5 Mio. € platziert. Das Schuldscheindarlehen ist mit 45,5 Mio. € festverzinslich (5,9 %) und mit 105,0 Mio. € variabel verzinst (6-Monats-Euribor plus 320 Basispunkte); es ist bei einer Laufzeit von fünf Jahren im April 2014 fällig. Ferner haben wir im Juni 2009 eine mit einem Coupon von 2,5 % ausgestattete Wandelanleihe im Nominalwert von 283 Mio. € emittiert, deren Laufzeit sieben Jahre beträgt. Die Wandelanleihe war mehrfach überzeichnet und wurde bei Investoren in Europa platziert.

Dividende | Südzucker verfolgt seit Jahren eine der Ergebnis- und Verschuldungssituation des Konzerns angepasste Dividendenpolitik, die auf Kontinuität ausgerichtet ist. Ausschüttungen orientieren sich in erster Linie an der operativen Ergebnisentwicklung des Konzerns. Diese Kontinuität haben wir mit steigenden Dividenden bis zum Beginn der Reform des EU-Zuckermarkts unter Beweis gestellt. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2007/08 musste aufgrund der Belastungen aus der Übergangsphase in die neue Zuckermarktordnung von zuvor 0,55 €/Aktie auf 0,40 €/Aktie gesenkt werden. Nach abermals 0,40 €/Aktie im Geschäftsjahr 2008/09 trägt der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2009/10 von 0,45 €/Aktie der Ergebniserholung und der Beendigung der Übergangsphase im europäischen Zuckermarkt Rechnung. Er berücksichtigt aber auch den aktuellen Fokus, der auf der weiteren Entschuldung des Konzerns liegt.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Risikomanagement in der Südzucker-Gruppe

Südzucker ist Europas führender Zuckerhersteller und hat in den Segmenten Spezialitäten (Functional Food, Stärke, Tiefkühlprodukte und Portionsartikel), CropEnergies und Frucht (Fruchtzubereitungen, Fruchtsaftkonzentrate) bedeutende Marktpositionen inne. In allen Geschäftsfeldern können Risiken sowohl durch eigenes unternehmerisches Handeln als auch durch externe Faktoren bedingt sein. Um Risiken zu erkennen und aktiv zu steuern, sind konzernweit Risikomanagementsysteme eingerichtet.

Risikopolitik | Südzucker begreift einen verantwortungsvollen Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken als wichtigen Bestandteil einer nachhaltigen, wertorientierten Unternehmensführung. Dieser Anspruch zeigt sich auch in der Nutzung von Chancen, die der Sicherung und dem Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit dienen. Südzucker setzt ein integriertes System zur Früherkennung und Überwachung von konzernspezifischen Risiken ein. Der erfolgreiche Umgang mit Risiken wird von der Zielsetzung geleitet, ein ausgewogenes Gleichgewicht von Rendite und Risiko zu erreichen. Die Risikokultur des Unternehmens ist gekennzeichnet durch risikobewusstes Verhalten, klare Verantwortlichkeiten, Unabhängigkeit im Risikocontrolling sowie durch die Implementierung interner Kontrollen.

Risikomanagement | Das Risikomanagementsystem der Südzucker-Gruppe ist in das wertorientierte Führungs- und Planungssystem des Südzucker-Konzerns eingebettet. Das Risikomanagement hat sicherzustellen, dass bestehende Risiken frühzeitig und systematisch erfasst, analysiert und bewertet sowie risikobezogene Informationen in geordneter Weise an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Damit gehen eine Verbesserung der internen Transparenz risikobehafteter Prozesse sowie die Schaffung eines Risikobewusstseins bei allen Mitarbeitern einher. Die Divisionen und Konzernfunktionen ergreifen Maßnahmen zur Reduzierung und Absicherung von Risiken. Zum Risikomanagement der Südzucker-Gruppe gehört ein Überwachungssystem, das die Einhaltung aller getroffenen Maßnahmen sicherstellt.

Die Risikoeinschätzung erfolgt sowohl für einen kurzfristigen wie auch für einen mittelfristigen Betrachtungszeitraum. Dabei wird die Entwicklung der Risikoparameter im Vergleich zum Vorjahr und zu Vorplanungen bewertet. Der aktuellen Marktentwicklung folgend werden Risikoszena-

rien in Bezug auf die Planung bzw. den aktuellen Forecast bewertet. Die Risikobewertung erfolgt durch Ermittlung der Auswirkungen auf das operative Ergebnis bzw. das Finanzergebnis.

Der Vorstand hat konzernweit die Verantwortung der Früherkennung und Gegensteuerung bestandsgefährdender Risiken. Er wird dabei vom Risikomanagementausschuss unterstützt. Das Risikomanagementsystem der Divisionen und Zentralabteilungen liegt in der Verantwortung der Leiter der Divisionen und der Konzernfunktionen.

Risikokommunikation | Unabdingbar für das Funktionieren eines Risikomanagementsystems ist die offene Kommunikation mit den verantwortlich handelnden Mitarbeitern im Unternehmen. Daher ist das Management verpflichtet, eine offene und schnelle Kommunikation von Risiken sicherzustellen. Die Mitarbeiter sind angehalten, bewusst und proaktiv mit Risiken umzugehen. Regelmäßiges Reporting und Dokumentation der operativen und strategischen Risiken erfolgen im Rahmen des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses. In regelmäßigen Durchsprachen der Ergebnisentwicklung und Planungen zwischen Divisionsverantwortlichen und Vorstand ist ein unmittelbarer Informationsfluss gewährleistet. Für dabei identifizierte operative oder strategische Risiken werden in diesem Rahmen Maßnahmen analysiert und initiiert. Neben den Geschäftsbereichen tragen die Konzernfunktionen regelmäßig aktuelle Entwicklungen ihrer Verantwortungsbereiche den Ressortvorständen vor.

Interne Revision | Die interne Konzernrevision versieht ihre Kontrollaufgaben in der Muttergesellschaft sowie den Beteiligungsgesellschaften. Sie ist dem Sprecher des Vorstands direkt zugeordnet, prüft und bewertet die Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsabläufe sowie als Hauptaufgabe die Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme.

Internes Kontrollsystem | Das interne Kontrollsystem in der Südzucker-Gruppe umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Dabei setzt sich das interne Kontrollsystem der Südzucker-Gruppe aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem zusammen.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Kontrollen bilden die beiden Bestandteile des internen Überwachungssystems der Südzucker-Gruppe. Neben dem „Vier-Augen-Prinzip“ sind maschinelle IT-Prozesskontrollen und automatisierte Validierungs- und Plausibilitätsprüfungen ein wesentlicher Teil der prozessabhängigen Kontrollen.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems an den Prüfungsausschuss übertragen. Die interne Konzernrevision ist als prozessunabhängige Prüfungsinstanz in das interne Überwachungssystem in der Südzucker-Gruppe eingebunden.

Die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems wird durch den externen Abschlussprüfer in Stichproben überprüft. Die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer sowie die Prüfung der einbezogenen Gesellschaften stellt eine weitere wichtige prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess dar. Der Abschlussprüfer berichtet dem Aufsichtsrat und dem Vorstand über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung der Abschlüsse.

In der Südzucker-Gruppe umfasst das Risikomanagementsystem das operative Risikomanagement, das auch den Risikotransfer auf Versicherungsgesellschaften durch die Absicherung von Schadens- und Haftungsrisiken sowie den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte zur Begrenzung von Fremdwährungs-, Absatz- und Rohstoffpreisrisiken beinhaltet, sowie das Finanzrisikomanagement. Südzucker hat ein Überwachungssystem zur Früherkennung existenzgefährdender Risiken gemäß § 91 Abs. 2 AktG eingerichtet, um über den ursprünglich gesetzlichen Umfang hinaus neben existenzgefährdenden auch sonstige Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen.

Der externe Konzernabschlussprüfer beurteilt gemäß § 317 Abs. 4 HGB die Funktionsfähigkeit des Risikofrüherkennungssystems, das von der Südzucker-Gruppe jeweils kurzfristig an etwaige Veränderungen des Umfelds angepasst wird. Daneben stellt die interne Konzernrevision im Rahmen ihrer Überwachungstätigkeit durch regelmäßige Systemprüfungen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Systems sicher (siehe auch Erläuterungen zum Risikomanagement dieses Chancen- und Risikoberichts).

Die auf Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Daneben ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden und Vermögenswerte sowie Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Die Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung umfassen beispielsweise die Analyse der Geschäftsentwicklung anhand spezifischer Kennzahlenanalysen aber auch die Detailanalyse von Einzelsachverhalten. Die Trennung von Funktionen wie Verwaltung, Ausführung, Abrechnung und Genehmigung sowie deren Wahrnehmung durch verschiedene Personen schränken die Möglichkeiten zu kriminellen Handlungen weitgehend ein. Das interne Kontrollsystem gewährleistet auch die Abbildung von Veränderungen im wirtschaftlichen und rechtlichen Umfeld der Südzucker-Gruppe sowie die Anwendung neuer oder geänderter gesetzlicher Vorschriften zur Konzernrechnungslegung.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften in der Südzucker-Gruppe einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS) regeln die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der in den Südzucker Konzernabschluss einbezogenen inländischen und ausländischen Tochtergesellschaften. Dabei kommen lediglich solche IFRS zur Anwendung, die zum Zeitpunkt der Aufstellung von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen wurden.

Auf Konzernebene umfassen die spezifischen Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und ggf. Anpassung der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern erstellten Berichte bzw. die hierzu geführten Abschlussbesprechungen. Mit der zentralen Durchführung der Werthaltigkeitstests der Geschäfts- oder Firmenwerte, wird die Anwendung einheitlicher und standardisierter Bewertungskriterien sichergestellt. Daneben besteht ein umfassender Katalog von Konzernvorgaben wie unter anderem Parameter für die Bewertung von Pensionen oder sonstigen Rückstellungen oder die Erfassung von Sachverhalten

in Verbindung mit den Regelungen zum EU-Zuckermarkt. Außerdem erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation von Daten für die Erstellung von Lagebericht und Anhang.

Das interne Kontrollsystem ermöglicht durch die festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten einschließlich deren zutreffende Darstellung in der Konzernrechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen mit negativen Auswirkungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder andere Umstände können allerdings nie vollständig ausgeschlossen werden. Neue Erkenntnisse aus Fällen der eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des internen Kontrollsystems führen zu entsprechenden Empfehlungen und Prozessänderungen und damit zu einer stetigen Verbesserung der Systeme. Im Rahmen der Integration neu erworbener Gesellschaften werden die vorhandenen internen Kontrollsysteme zügig an den hohen Standard der Südzucker-Gruppe angepasst.

Rechtliche und politische Rahmenbedingungen

Europäische Zuckerpolitik | Mögliche Auswirkungen internationaler und nationaler Handelsabkommen bzw. die europäische Zuckerpolitik werden bereits im Vorfeld frühzeitig analysiert und im Rahmen des Risikomanagements bewertet. Von besonderer Bedeutung für Südzucker sind diesbezüglich die neuen Regelungen zum EU-Zuckermarkt, die am 1. Juli 2006 in Kraft traten und bis zum 30. September 2015 gelten. Wesentliche Elemente sind die drastische Senkung der EU-Zucker- und Rübenpreise, die Einführung von Referenzpreisen sowie die Reduzierung der EU-Zuckererzeugung und die weitgehende Aufgabe des Weltmarktexportes, um den von der EU eingegangenen Importverpflichtungen zu entsprechen. Mit der neuen EU-Zuckerpolitik wurden die zuvor möglichen EU-Weltmarktexporte von rund 3 Mio. t EU-Quotenzucker und 2 bis 3 Mio. t C-Zucker erheblich eingeschränkt. Die Umstrukturierungsphase des EU-Zuckermarktes ist nahezu beendet. Seit Beginn der Reform des Zuckermarktes 2006/07 wurden 5,8 Mio. t Quote an den Umstrukturierungsfonds zurückgegeben, 0,2 Mio. t weniger als von der EU-Kommission angestrebt. Die EU-Kommission hat im Januar 2010 entschieden, dass zur Erreichung eines strukturellen Gleichgewichts auf dem europäischen Zu-

ckermarkt keine finale Quotenkürzung erforderlich ist. Mit dieser Entscheidung bleibt die Kommission hinter dem von ihr erklärten Ziel zurück.

Die Zölle gegenüber den LDCs und den AKP-Ländern wurden zum 1. Oktober 2009 vollständig abgebaut. Der unbeschränkte Marktzugang für LDCs und AKP-Länder soll allerdings mit Hilfe von Schutzklauseln begrenzt werden. Die Importe aus diesen Ländern liegen im Bereich der Erwartungen.

Markchancen bietet die Erzeugung von sogenanntem Industriezucker Non Food als Rohstoff für die Bioethanolherstellung sowie für die chemische, pharmazeutische und Fermentationsindustrie. Dieser neue, nicht reglementierte Markt kann nur von besonders wettbewerbsfähigen Erzeugern genutzt werden.

Nachdem die seit 2001 laufenden WTO-II-Verhandlungen zum weiteren Abbau der Handelshemmnisse bei Industriegütern, Dienstleistungen und in der Landwirtschaft im Jahr 2008 nach mehrtägigen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen wurden, kam es auch 2009 zu keinen entscheidenden Ergebnissen und Fortschritten. Ein kurzfristiger Abschluss gilt als unwahrscheinlich. Im Dezember 2009 hat die EU-Kommission mit den AKP-Staaten und den lateinamerikanischen Ländern eine Einigung bei einem langjährigen Disput über den EU-Importzoll für Bananen erreicht. Im Rahmen dieser Einigung wurde eine Vereinbarung getroffen, die bei einem zukünftigen WTO-II-Abkommen dazu beitragen kann, dass der EU-Zollsatz für Zucker einer geringeren Kürzung unterliegt und die Zollkürzung über einen längeren Zeitraum durchgeführt wird.

Des Weiteren verhandelt die EU-Kommission aktuell mit weiteren Staaten bzw. Staatengemeinschaften über die Ausgestaltung möglicher Freihandelsabkommen. Sollten Zucker und zuckerhaltige Waren im Rahmen dieser Verhandlungen – entgegen der bisherigen Handelspraxis – nicht als sensible Produkte eingestuft werden, könnten zusätzliche Zuckermengen in Höhe einer zu verhandelnden Importquote aus diesen Staaten in die Europäische Union zollfrei importiert werden.

In Folge der obengenannten Einigung der EU-Kommission mit den AKP-Staaten und den lateinamerikanischen Ländern kam es im März 2010 im Rahmen von bilateralen Freihandelsabkommen zwischen der EU mit Kolumbien und

Peru zu der Zusage eines zollfreien, jährlich ansteigenden Importkontingents von Zucker und stark zuckerhaltigen Erzeugnissen von anfänglich 114.000 t.

Richtlinie für erneuerbare Energien | Die Europäische Union hat mit dem Klima- und Energiepaket am 25. Juni 2009 die Weichen zur Verbesserung des Klimaschutzes, der stärkeren Förderung erneuerbarer Energien und der Verbesserung der Energieversorgungssicherheit gestellt. Das Maßnahmenpaket schreibt vor, den Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Energieverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 20 % zu erhöhen. Mit Erlass der Erneuerbare-Energien-Richtlinie und Neufassung der Kraftstoffqualitätsrichtlinie wurden auch im Verkehrssektor die rechtlichen Grundlagen zur Förderung erneuerbarer Energien geschaffen, die für 2020 einen verbindlichen Anteil von 10 % erneuerbarer Energien im Verkehrssektor vorschreiben. Das Gesetzespaket muss von den Mitgliedsstaaten bis zum 5. Dezember 2010 in nationales Recht transformiert werden, wobei jeder Mitgliedsstaat gegenüber der EU-Kommission bis zum 30. Juni 2010 zur Vorlage eines nationalen Aktionsplans verpflichtet ist.

Ein Kernelement der Erneuerbare-Energien-Richtlinie sind Nachhaltigkeitskriterien, die sicherstellen sollen, dass ausschließlich nachhaltig erzeugte Biokraftstoffe gefördert werden. Für eine Anrechnung im Rahmen der Beimischungsverpflichtungen oder für steuerliche Zwecke müssen Biokraftstoffe mindestens 35 Gew.-%, ab 2017 sogar 50 Gew.-% an Treibhausgasemissionen im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen einsparen. Neue Biokraftstoffanlagen, die nach 2017 errichtet werden, müssen Treibhausgaseinsparungen von 60 Gew.-% nachweisen. Biokraftstoffe haben weiteren Umwelt- und Sozialstandards zu genügen, die verhindern sollen, dass Flächen mit hohem ökologischem Wert (z. B. Wälder und Schutzgebiete) zur Erzeugung von Rohstoffen für die Biokraftstoffproduktion genutzt werden. Die Berücksichtigung indirekter Landnutzungsänderungen ist noch nicht geklärt.

Die Novellierung der Kraftstoffqualitätsrichtlinie schafft die technische Voraussetzung für die europaweite Einführung von E10-Kraftstoff, d. h. die Beimischung von 10 Vol.-% Bioethanol zu Ottokraftstoff. Vorreiter der industriellen Einführung ist Frankreich, auf dessen Ottokraftstoffmarkt E10 bereits im Dezember 2009 einen Marktanteil von mehr als 11 % erzielte. In anderen Mitgliedsstaaten befindet sich die Einführung von E10-Kraftstoff in Vorbereitung.

Deutschland

Das im Juli 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Änderung der Förderung von Biokraftstoffen schreibt eine Gesamtquote für Diesel- und Ottokraftstoff von 6,25 % bis zum Jahr 2014 fest. Ab 2015 werden die Biokraftstoffquoten nicht mehr auf Grundlage des Heizwerts, sondern anhand von Treibhausgaseinsparzielen definiert. Danach sollen die Treibhausgaseinsparungen im Kraftstoffbereich von 3 Gew.-% im Jahr 2015 auf 7 Gew.-% im Jahr 2020 steigen.

Bioethanol besitzt ein Treibhausgaseinsparpotenzial, das über die vorgeschriebenen 35 % deutlich hinausgeht. Vor diesem Hintergrund fordert die deutsche Bioethanolindustrie eine Anhebung der ab 2015 geltenden Treibhausgaseinsparziele. Andernfalls könne das Beimischungsziel der Erneuerbare-Energien-Richtlinie für den Verkehrssektor von 10 % im Jahr 2020 nicht erreicht werden. Das für die Produktion von E85 genutzte Bioethanol bleibt bis 2015 in vollem Umfang von der Mineralölsteuer befreit.

Die Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV) vom 2. November 2009 bindet Steuerentlastungen und Biokraftstoffquotenverpflichtungen für flüssige und gasförmige Kraftstoffe an die Einhaltung bestimmter Nachhaltigkeitsanforderungen. Die Verordnung enthält Dokumentationspflichten für die Zertifizierung von nachhaltig hergestellten Biokraftstoffen, die über die europäischen Regelungen weit hinausgehen.

Die Bundesregierung plant die Einführung von E10-Kraftstoff auf freiwilliger Basis und als zusätzliches Angebot mit klarer Kennzeichnung. Mit der hierfür notwendigen Veröffentlichung der neuen E10-Kraftstoffnorm wird im Mai 2010 gerechnet. Damit werden die Voraussetzungen für eine zeitnahe Änderung der „Zehnten Verordnung zur Durchführung des BundesImmissionsschutzgesetzes“ (10. BImSchV) und für eine flächendeckende Einführung von E10 in Deutschland erfüllt.

Belgien

In Belgien trat am 1. Juli 2009 ein Gesetz in Kraft, das die Beimischung von mindestens 4 Vol.-% Bioethanol zu Ottokraftstoff vorschreibt. Um die Entwicklung des belgischen Bioethanolmarkts weiter voranzutreiben, wurde unter Mitwirkung der Südzucker-Tochtergesellschaft CropEnergies am 23. Oktober 2009 der belgische Bioethanolverband Belgian Bioethanol Association (BBA) gegründet.

Risiken aus dem operativen Geschäft

Verfügbarkeit und Preisvolatilität von Rohstoffen | Südzucker ist als Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse Beschaffungsrisiken ausgesetzt, die ihre Ursache auch in Witterungseinflüssen haben können. Hierdurch können landwirtschaftliche Rohstoffe – trotz regionaler Streuung – unter Umständen nur in geringer Menge verfügbar sein. Zum anderen können diese Rohstoffe Preisschwankungen unterliegen, die nicht unmittelbar an den Markt weitergegeben werden können. Diese Risiken betreffen alle Segmente der Südzucker-Gruppe.

Beschaffungsrisiken im Zuckersegment bestehen im Wettbewerb des Rübenanbaus mit den übrigen Feldfrüchten. Die Planung unserer Rübenanbauer ist darauf ausgerichtet, die ausgegebenen Lieferrechte für Quotenrüben und Ethanolrüben sicher zu erfüllen. Für die Rohzucker-Raffination in Rumänien und Bosnien-Herzegowina wird der Rohzuckerbedarf mengen- und preismäßig abgesichert. Diese Sicherungsgeschäfte dienen dazu, die benötigten Mengen und Preise abzusichern. Ein Beschaffungsrisiko besteht für die Beschaffung von Roh- und Weißzucker für den EU-Raum, da hier aufgrund der besonderen Marktzutrittsbestimmungen eine Absicherung über die CBOT nicht möglich ist.

CropEnergies benötigt zur Herstellung von Bioethanol kohlenhydrathaltige Agrarrohstoffe wie Zuckersirupe und Getreide. Preisschwankungen an den Weltagarmärkten beeinflussen direkt die Rohstoffkosten. Da Veränderungen beim Getreidepreis in der Regel mit einer gleichgerichteten Änderung der Preise für eiweißhaltige Futter- und Lebensmittel einhergehen, kann CropEnergies Preisschwankungen beim Rohstoffeinkauf teilweise durch Verkaufserlöse für ProtiGrain® und ProtiWanze® kompensieren („natural hedge“).

Darüber hinaus kann CropEnergies die Auswirkungen eines möglichen Anstiegs der Getreidepreise auf die Rohstoffkosten durch eine vorausschauende Einkaufspolitik und die verstärkte Nutzung von Zuckersirupen deutlich reduzieren. Dabei verfolgt CropEnergies das Ziel, insbesondere die für eingegangene Bioethanol-Lieferverpflichtungen notwendigen Rohstoffmengen weitgehend zeit- und mengenkonform einzudecken.

Auch in Zukunft verfolgt CropEnergies die Geschäftspolitik, verbleibende Risiken aus Rohstoffpreiserhöhungen

durch den Abschluss von längerfristigen Lieferverträgen, die Nutzung von Warentermingeschäften sowie alternativen Rohstoffen zu reduzieren. Abhängig von der Marktpreislage verbleibt jedoch das Risiko, dass kostendeckende Sicherungsgeschäfte nicht abschließbar sind oder Preissteigerungen für Rohstoffe nicht an die Abnehmer von Bioethanol weitergegeben werden können.

Die weltweite Präsenz im Segment Frucht und die Kenntnis aller Beschaffungsmärkte ermöglichen es, Engpässe in der Rohstoffversorgung und Preisvolatilitäten einzugrenzen bzw. diesen entgegenzuwirken. Eine zentrale Einkaufsorganisation im Segment Frucht analysiert die Rohstoffmärkte global und reagiert gezielt auf Rohstoffengpässe und Qualitätsunterschiede. Im Hinblick auf die ganzjährige Versorgungssicherheit und die unterschiedlichen Erntezyklen in den Hauptanbauregionen wurden mit Lieferanten und Kunden langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Dadurch können gleichbleibend gute Qualität bei verlässlicher Lieferung und eine gesicherte Produktion gewährleistet werden. Gleichwohl besteht ein Risiko des deutlichen Anstiegs der Rohstoffkosten für Äpfel, Beeren etc., wenn witterungs- oder krankheitsbedingte Umstände zu wesentlichen Ernteauffällen führen.

Südzucker wirkt Energiepreiserisiken entgegen, indem die Produktionsanlagen darauf ausgerichtet sind, verschiedene Energieträger situationsgerecht, mit der Zielsetzung der Kostenoptimierung, einsetzen zu können. Darüber hinaus werden Investitionen in die Verbesserung der Energieeffizienz der Produktionsanlagen konzernweit kontinuierlich forciert.

Absatzmärkte und Produktpreise | Die wichtigsten Absatzmärkte für Zucker, Functional Food, Bioethanol, Stärke und Frucht zeichnen sich durch eine vergleichsweise stabile Nachfrage aus. Hinweise auf mögliche Änderungen des Konsumentenverhaltens werden frühzeitig erfasst. Auswirkungen auf die Marktposition werden bewertet und finden gegebenenfalls ihren Niederschlag in Modifikationen der Unternehmensstrategie durch strategische Neuausrichtung, Kosten- und Kapazitätsanpassungen. Schwankungen der Absatzpreise, die sich im Rahmen des Wettbewerbs ergeben, begegnet Südzucker durch fortlaufende Optimierung der Kostenstrukturen mit dem Ziel der Kostenführerschaft.

Im Segment Zucker bestehen Produktpreiserisiken in Preisschwankungen auf dem Zucker-Weltmarkt, dem

Quoten- und Industriezuckermarkt in der EU sowie den Futtermittelmärkten.

Die Preise für Bioethanol in Europa unterliegen verschiedenen Einflussfaktoren wie z. B. Angebot und Nachfrage auf lokaler Ebene, dem Preisniveau und dem Angebot in Brasilien und anderen Exportländern sowie politischen Rahmenbedingungen und können daher größeren Schwankungen unterworfen sein. Soweit sich aus Lieferverträgen schwankende Bioethanolpreise ergeben können, setzt CropEnergies zur Absicherung der Preisänderungsrisiken in begrenztem Umfang derivative Absicherungen ein.

Produktqualität | Zu den Ansprüchen, die wir an uns selbst stellen, gehört es, Kunden mit sicheren und qualitativ hochwertigen Produkten zu beliefern. Dabei ist für uns – als namhaftes Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft – die Einhaltung aller einschlägigen rechtlichen Vorgaben selbstverständlich. Um all dies zu gewährleisten, verfügt Südzucker über ein Qualitätsmanagement, in dem Verantwortlichkeiten, Tätigkeiten und Abläufe festgelegt sind. Das Qualitätsmanagement umfasst sämtliche Prozesse vom Bezug der Rohstoffe über den Produktionsprozess, bis zur Belieferung der Kunden.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird die Einhaltung der Anforderungen intern und extern regelmäßig überprüft. Erforderlichenfalls werden Maßnahmen mit dem Ziel der Optimierung ergriffen; dies leistet einen Beitrag zur weiteren Risikominimierung.

IT-Risiken | Die operative und strategische Steuerung unseres Konzerns ist maßgeblich abhängig von einer komplexen Informationstechnologie. Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT-Systeme wird sowohl durch den Einsatz qualifizierter interner und externer Experten als auch durch entsprechende technische Maßnahmen sichergestellt. Vor diesem Hintergrund hat Südzucker Informationssysteme und Prozesse innerhalb der Südzucker-Gruppe weitreichend vereinheitlicht.

Personalrisiken | Die Südzucker-Gruppe steht mit anderen Unternehmen in einem intensiven Wettbewerb um qualifiziertes Personal. Um die Position von Südzucker im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter zu sichern, betonen wir im Rahmen unserer Personalmanagement-Aktivitäten die Attraktivität der Südzucker-Gruppe als Arbeitgeber und zielen darauf ab, Fach- und Führungskräfte langfristig

an den Konzern zu binden. Neben attraktiven Sozial- und Vergütungssystemen setzen wir dabei auf breitgefächerte Perspektiven in der Südzucker-Gruppe wie Fort- und Weiterbildungsangebote, Trainee-Programme und Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Konzerngesellschaften.

Weitere operative Risiken | Weiteren operativen Risiken, die in den Bereichen Produktion, Logistik sowie Forschung und Entwicklung liegen können, kommt im Vergleich eine eher untergeordnete Bedeutung zu. Südzucker begegnet Risiken durch ständige Überwachung sowie kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse.

Rechtliche Risiken

Die Südzucker-Gruppe ist derzeit nicht in Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die einen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben. Gleichwohl sind verschiedene Rechtsstreitigkeiten gegen die Südzucker AG oder ihre Konzerngesellschaften anhängig. Für diese Verfahren werden Prozesskosten-Rückstellungen gebildet. Für die Prozessrisiken erfolgt eine Rückstellungsbildung, wenn die Verpflichtungen wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar sind. Der endgültige Ausgang einzelner Verfahren kann zwar einen Einfluss auf das Ergebnis in einer bestimmten Berichtsperiode haben, die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen haben aber keinen nachhaltigen Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Südzucker ist möglichen Änderungen des rechtlichen Umfeldes, insbesondere in den Bereichen Lebensmittel- und Umweltrecht, ausgesetzt. Derartige Risiken werden zeitnah erfasst, ihr Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns evaluiert und ggf. Anpassungsmaßnahmen abgeleitet.

Daneben hat das Bundeskartellamt im März 2009 ein Verfahren gegen die Südzucker AG und andere eingeleitet. Gegenstand der Recherche sind unter anderem Fragen, die im Zusammenhang mit der Reform und der Umsetzung der neuen Regelungen zum EU-Zuckermarkt stehen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu keiner Substanziierung des Anfangsverdachts durch die Behörde.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Südzucker unterliegt finanzwirtschaftlichen Risiken durch Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze. Daneben

bestehen Preisrisiken im Wesentlichen für Zucker, Energie, Getreide, Ethanol und Früchte. Die Währungs-, Zins- und Commodity-Risiken werden in begrenztem Umfang durch derivative Instrumente abgesichert. Für den Umgang mit diesen Risiken bestehen detaillierte, zentral durch die Südzucker AG vorgegebene Richtlinien, die Limits und Exposure-Grenzen regeln und eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung beinhalten. Die Risiken unterliegen einer ständigen Kontrolle.

Liquiditätsrisiken

Über die Begebung langfristiger Anleihen sowie die Nutzung von Bankkrediten stellen wir ein ausgewogenes Schuldentrückzahlungsprofil sicher und reduzieren Refinanzierungsrisiken. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsplanung, die integrierter Bestandteil der Unternehmensplanung ist, erkannt und gesteuert. Aufgrund des laufenden Commercial-Paper-Programms sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien können wir auf umfangreiche liquide Mittel zurückgreifen und die infolge der Zuckerkampagneproduktion bestehenden saisonalen Finanzierungserfordernisse jederzeit darstellen. Die mit Vereinnahmung der EU-Umstrukturierungsbeihilfe im Juni 2009 verbundene deutliche Rückführung der Verschuldung führte zu einer weiteren Stärkung der Liquiditätsreserven.

Bonitäts- und Ausfallrisiken

Infolge der Finanzmarktkrise bestehen weiterhin erhöhte Ausfallrisiken für den Forderungsbestand. Südzucker tritt diesen entgegen, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten von Schuldern ständig überwacht und entsprechende Kreditlinien festgelegt werden. Darüber hinaus wird das konzernweite Kreditmanagement weiter strikt umgesetzt.

Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem nur Transaktionen mit Geschäftspartnern und Banken erstklassiger Bonität getätigt werden. Ausfälle infolge der Finanzmarktkrise waren im Geschäftsjahr 2009/10 nicht zu verzeichnen.

Ausführliche Informationen zu **Währungs-, Zinsänderungs- und Preisrisiken** sind im Anhang zum Konzern-

jahresabschluss (32) „Risikomanagement in der Südzucker-Gruppe“ zu finden.

Rating

Die Rating-Agenturen Moody's Investor Service (Moody's) und Standard & Poor's (S&P) bewerten die Kreditwürdigkeit von Südzucker. Dabei sieht sich Südzucker der Erhaltung und Stärkung eines Investmentgrade Ratings verpflichtet. Herabstufungen der vergebenen Ratings könnten sich bei künftigen Finanzierungserfordernissen negativ auf die Kapitalkosten des Konzerns auswirken.

Gesamtrisikoposition

Die Gesamtrisikoposition des Konzerns ist trotz Berücksichtigung der gestiegenen Währungs- und Produktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht und sind gegenwärtig nicht erkennbar.

Chancen der weiteren Unternehmensentwicklung

Durch die konsequente Verfolgung einer nachhaltigen, auf wertorientiertes Wachstum ausgerichteten Unternehmensstrategie hat der Südzucker-Konzern zugleich eine Vielzahl von Chancen.

Zucker | Die Neustrukturierung des EU-Zuckermarktes begründet – neben den oben beschriebenen Risiken – Chancen zum Ausbau der Wettbewerbsposition in unserem Kerngeschäftsfeld Zuckererzeugung in Europa. Die durch die Preissenkungen verursachten strukturellen Veränderungen der europäischen Zuckerwirtschaft haben zum Ausscheiden von Wettbewerbern – insbesondere in klimatisch weniger günstigen Regionen Europas – geführt. Südzucker besitzt durch die Konzentration auf die besten Anbauregionen eine gute Wettbewerbsposition und wird auch im Non-Food-Bereich die Marktposition ausbauen; logistische Vorteile ergeben sich vor allem aus der Nähe zu den Industriezuckerkunden. Im Geschäftsjahr 2009/10 lief die Kooperation von Südzucker mit der mauritischen Zuckerindustrie an. Südzucker wird in den Jahren bis 2015 als exklusiver Vermarkter rund 400.000 t Weißzucker und Rohzucker p. a. aus dem AKP-Land Mauritius in die EU importieren. Die importierten Zuckermengen stärken die europäische Vertriebsplattform.

BENEO | Daneben besitzt Südzucker durch den Ausbau des Segments Spezialitäten eine gute Position auf mehreren Wachstumsmärkten. Ein wichtiger Baustein des Segments Spezialitäten ist die Division BENEO, die vom langfristigen Trend hin zu gesünderem Ernährungsverhalten profitiert. BENEO ist ein weltweit führender Anbieter von prebiotischen Inhaltsstoffen und mit ihrer Palatinit-Produktlinie der weltweit führende Hersteller von auf Zucker basierenden Zuckeraustauschstoffen. Zur Wahrnehmung von Wachstumschancen für den Konzern wird derzeit eine Ausweitung der Produktlinien für neue Anwendungen in der Pharmaindustrie weiter vorangetrieben.

Freiberger | Tiefkühlprodukte gehören in Europa zu den stetig wachsenden Segmenten der Nahrungsmittelbranche. Ein Ende dieses Trends zu Convenience ist nicht absehbar. Die im Bereich tiefgekühlter und gekühlter Pizza sowie tiefgekühlter Pasta und Snacks tätige Freiberger-Gruppe nutzt ihre europaweit führende Position als Anbieter kundenspezifischer Convenience-Produkte für die Eigenmarken internationaler Handelsunternehmen, um das hieraus resultierende Wachstumspotenzial auszuschöpfen.

Stärke | Die Division Stärke ist anerkannter Produzent von Spezialstärken für die Papier-, Textil-, Kosmetik-, Pharma- und Bauindustrie. Diese Nischenstrategie erlaubt eine Differenzierung vom Wettbewerb und eröffnet – unter Nutzung der konzerninternen Forschungsinfrastruktur – weiteres Wachstumspotenzial. Ein weiterer Fokus der Division Stärke liegt auf Bio-Stärke und GVO-freien Stärken für die Lebensmittelindustrie.

CropEnergies | Die Profitabilität wird maßgeblich von der Erlösentwicklung für Ethanol und den Kosten der eingesetzten Rohstoffe geprägt.

Chancen ergeben sich aus geringeren Getreidepreisen und/oder einem Preisanstieg von Bioethanol und Kuppelprodukten. CropEnergies kann sich der Volatilität der Getreidemärkte durch die Verwendung von Zuckersirupen als Rohstoff teilweise entziehen. Darüber hinaus profitiert CropEnergies von der Senkung der Nettorohstoffkosten durch Marktpotenziale der hochwertigen Kuppelprodukte und einer energieoptimierten Produktion.

Chancen ergeben sich auch aus dem erwarteten Marktwachstum für Bioethanol. CropEnergies hat durch den Kapazitätsausbau in Deutschland, Belgien und Frankreich die

Grundlage geschaffen, um vom künftigen Marktwachstum als einer der leistungsfähigsten europäischen Hersteller von Bioethanol zu profitieren.

Frucht | Die Südzucker-Gruppe ist Weltmarktführer für Fruchtzubereitungen für die Molkereiindustrie. Zusätzlich ist das Segment Frucht der größte Anbieter von Apfelsaftkonzentraten auf dem europäischen Markt. Große Bedeutung kommt zukünftig insbesondere Regionen mit relativ geringer Marktsättigung, wie z. B. den USA, bzw. mit steigendem Einkommensniveau, wie die MOEL, Russland, China und Brasilien, zu. Der Konzern trägt diesem Trend Rechnung, indem die Wettbewerbsposition in diesen Regionen durch Investitionen in kundennahe Standorte gezielt verstärkt wird.

Corporate-Governance-Bericht/Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vergütungsbericht sowie die Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch einschließlich des erläuternden Berichts des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Aktiengesetz als prüfungspflichtige Bestandteile des Lageberichts sind im Corporate-Governance-Bericht, der wiederum Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, auf den Seiten 28 bis 33 dieses Geschäftsberichts wiedergegeben.

Erklärung zur Unternehmensführung | Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 1 HGB ist auf der Internetseite der Südzucker AG veröffentlicht (<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Corporate-Governance/Erklaerung-zur-Unternehmensfuehrung/>).

Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Die gemeinsame Entsprechenserklärung 2009 von Vorstand und Aufsichtsrat ist – ebenso wie die Entsprechenserklärungen der Vorjahre – auf der Internetseite der Südzucker AG veröffentlicht (<http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Corporate-Governance/Entsprechenserklaerung/>). Der Wortlaut der Entsprechenserklärung ist im Kapitel Corporate-Governance-Bericht auf Seite 28 dieses Geschäftsberichts wiedergegeben.

PROGNOSEBERICHT

Die allgemeine wirtschaftliche Situation wird sich weltweit nur langsam wieder verbessern, in einzelnen Ländern oder Industrien kann es sogar zu Rückschlägen kommen. Trotzdem sind wir für die Südzucker-Gruppe zuversichtlich, dass sich die positive Entwicklung der letzten Jahre weiter fortsetzt.

Konzern

Im Geschäftsjahr 2010/11 erwarten wir mit 5,7 (5,7) Mrd. € einen Konzernumsatz auf Vorjahresniveau. Während der Umsatz im Segment Zucker nochmals rückläufig sein wird, gehen wir von steigenden Umsätzen in den Segmenten Spezialitäten und CropEnergies sowie einem stabilen Umsatz im Segment Frucht aus.

Das operative Konzernergebnis sehen wir bei rund 450 (403) Mio. €. Wir gehen davon aus, dass sich die Erholung des operativen Ergebnisses im Segment Zucker im ersten kompletten Geschäftsjahr nach Abschluss der Umstrukturierungsphase im EU-Zuckermarkt fortsetzt. In den Segmenten CropEnergies und Frucht erwarten wir ebenfalls operative Ergebnissteigerungen. Im Segment Spezialitäten rechnen wir nicht damit, das hohe Vorjahresniveau wieder erreichen zu können.

Segment Zucker

Zu Beginn des ZWJ 2009/10 (1. Oktober 2009) wurde die letzte Stufe der Umstrukturierung umgesetzt. Das Geschäftsjahr 2010/11 wird daher das erste Geschäftsjahr sein, in dem die Rahmenbedingungen nach der Reform des EU-Zuckermarkts in ihrer bis 2015 gültigen Form voll wirksam sein werden. Im Segment Zucker erwarten wir im Geschäftsjahr 2010/11 nochmals einen Rückgang des Umsatzes. Dabei wirkt insbesondere die nochmalige Erlösreduzierung zum 1. Oktober 2009 nun erstmals ein volles Geschäftsjahr. Wir gehen von einem steigenden Absatz von importiertem Zucker aus Mauritius aus.

Im Geschäftsjahr 2010/11 entfallen die temporären Belastungen aus der Umstrukturierungsphase des Zuckermarkts vollständig. Den durch die EU-Zuckerpolitik auf Dauer verringerten Zuckerproduktionsquoten sowie geringeren Erlösen hat Südzucker bereits weitgehend abgeschlossene Kosteneinsparungsmaßnahmen entgegengesetzt, welche über die Maßnahmen im Zusammenhang mit den Werkschließungen zur Kapazitätsanpassung hinausgehen. Die

Unwägbarkeiten der Umstrukturierungsphase bestehen nicht weiter fort, gleichwohl ist ein ausgeglichenes Mengenverhältnis auf dem europäischen Zuckermarkt von entscheidender Bedeutung. Für das ZWJ 2010/11 geht die EU-Kommission von einem ausgeglichenen Markt aus und hat deshalb keine präventive Marktrücknahme beschlossen. Unter dieser Voraussetzung rechnen wir mit einem nochmaligen, nachhaltigen Anstieg des operativen Ergebnisses. Darüber hinaus werden 2010/11 die Nichtquotenzucker-Exportmöglichkeiten nach der großen Ernte 2009 bei gleichzeitiger Erhöhung des Exportkontingents aufgrund hoher Weltmarktpreise das operative Ergebnis einmalig positiv beeinflussen.

Segment Spezialitäten

Im Segment Spezialitäten erwarten wir im Geschäftsjahr 2010/11 einen leichten Anstieg des Umsatzes. Dieser Umsatzzuwachs wird von einem Wachstum der Absatzmengen in allen Divisionen getragen. In der Division Stärke wird allerdings trotz der erwarteten Absatzsteigerung – aufgrund der seit der 2. Jahreshälfte 2009/10 deutlich gesunkenen Erlöse infolge des Rohstoffpreistrückgangs – mit einem Umsatzrückgang gerechnet.

Wir gehen davon aus, im Segment Spezialitäten beim operativen Ergebnis das hohe Vorjahresniveau nicht wieder erreichen zu können. Das durch die Wirtschaftskrise schwieriger gewordene Marktumfeld belastet zunehmend die Ertragsentwicklung in allen Divisionen. Insbesondere in der Division Stärke wird die erwartete Absatzsteigerung nicht ausreichen, um die Erlösrückgänge zu kompensieren.

Segment CropEnergies

Mit dem in der 2009 verabschiedeten Erneuerbare-Energien-Richtlinie verankerten verbindlichen Ziel für das Jahr 2020, 10 % des Energieverbrauchs im Transportsektor durch erneuerbare Energien zu decken, hat die EU das Wachstumspotenzial für den europäischen Biokraftstoffmarkt definiert. Vor dem Hintergrund erster Schätzungen für das Jahr 2009, in dem sich der Anteil von Bioethanol im EU-Benzinmarkt auf rund 2,3 % belief, rechnet CropEnergies daher bis 2020 mit einem starken Anstieg der Nachfrage nach Bioethanol. Über die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen auf dem Bioethanolmarkt besteht allerdings erst nach Einreichung der nationalen Aktionspläne zur

Förderung erneuerbarer Energien durch die Mitgliedsstaaten im Juni 2010 Klarheit.

Weltweit erwarten Marktbeobachter eine Fortsetzung des Wachstums des Bioethanolmarkts. CropEnergies geht davon aus, dass sich Angebot und Nachfrage nach Bioethanol parallel entwickeln und daher strukturell mit einer Seitwärtsbewegung mit temporär möglichen Schwankungen der Preise für Bioethanol zu rechnen ist. Obwohl auch künftig das europäische Preisniveau unter dem Einfluss der Entwicklungen im weltweit wichtigsten Exportland, Brasilien, stehen wird, werden zunehmend die lokalen Marktverhältnisse das Preisniveau in Europa bestimmen. Dabei wird entscheidend sein, ob das Nachfragewachstum nach Bioethanol infolge höherer Beimischungen in den Mitgliedsstaaten ausreicht, um mit der erwarteten Ausweitung des Angebots durch die Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen im Jahr 2010 Schritt zu halten.

Neben dem Erlösniveau für Bioethanol ist die Preisentwicklung auf den Getreide- und Futtermittelmärkten der zweite wesentliche Einflussfaktor auf die Rentabilität von CropEnergies. Sowohl für das Getreidewirtschaftsjahr 2009/10 als auch für das Getreidewirtschaftsjahr 2010/11 wird mit einer guten Versorgungslage gerechnet. CropEnergies geht davon aus, dass sich die im Vergleich zum Vorjahr ermäßigten Preise am Getreidemarkt seitwärts bewegen werden. Als Folge der erwarteten guten Sojabohnenernte rechnet CropEnergies damit, dass die Preise für Proteinfuttermittel die Entwicklung an den Getreidemärkten zeitverzögert nachvollziehen und sich etwas ermäßigen werden. Bei Gluten wird die Preisentwicklung darüber hinaus auch von der Qualität des Getreides aus der Ernte 2010/11 mitbestimmt werden.

Für das Geschäftsjahr 2010/11 erwartet CropEnergies einen weiteren Umsatzanstieg als Folge einer Ausweitung der Produktions- und Absatzmengen an Bioethanol sowie an Lebens- und Futtermitteln. Nach der im 1. Geschäftsquartal geplanten Wartungsphase der Produktionsanlagen in Zeit und Wanne wird CropEnergies das operative Ergebnis durch Auslastung aller Produktionskapazitäten für Bioethanol und eiweißhaltige Kuppelprodukte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres erheblich steigern können. Unterstützt durch weiterhin moderate Rohstoffkosten rechnet CropEnergies daher für das gesamte Geschäftsjahr 2010/11 mit einem mehr als verdoppelten operativen Ergebnis.

Segment Frucht

Trotz eines weiterhin von Nachfragezurückhaltung geprägten wirtschaftlichen Umfelds, gehen wir von einem stabilen Umsatz im Segment Frucht aus. Wir erwarten zunächst weiter leicht sinkende Erlöse, denen steigende Absätze gegenüberstehen. Für den Fruchtzubereitungsbereich rechnen wir mit einer Fortsetzung der positiven Mengenentwicklung. Neben innovationsbedingtem Wachstum in etablierten Märkten setzt die Erschließung von neuen Märkten wie z. B. Nordafrika durch die Gründung eines Joint Ventures einen zusätzlichen Akzent. Bei Fruchtsaftkonzentraten werden sowohl in neuen regionalen Märkten als auch durch eine erweiterte Produktpalette weitere Mengensteigerungen erwartet.

Das operative Ergebnis im Segment Frucht wird sich 2010/11 weiter erholen. Die Ergebnisverbesserung wird insbesondere durch den Absatzzuwachs sowohl bei Fruchtzubereitungen als auch bei Fruchtsaftkonzentraten erreicht.

Investitionen

Nach Abschluss der mehrjährigen Phase hoher Investitionen im Konzern konnten mit 216 Mio. € im Geschäftsjahr 2009/10 die Investitionen in Sachanlagen auf das erforderliche Ersatzinvestitionsniveau zurückgeführt werden. Die Investitionen lagen damit erstmals wieder unter dem Niveau der Abschreibungen im Konzern. Auch für die kommenden Geschäftsjahre 2010/11 und 2011/12 rechnen wir mit einem Investitionsvolumen in Sachanlagen in einer Größenordnung von rund 250 Mio. € p. a. Zusammen mit einem verbesserten Cashflow führt dies zu einem deutlichen Rückgang der Nettofinanzschulden.

Mittelfristige Perspektive

Für das Geschäftsjahr 2011/12 erwarten wir einen leichten Anstieg des Konzernumsatzes bei einer Stabilisierung des Umsatzes im Segment Zucker und moderatem Wachstum in allen anderen Segmenten.

Für das operative Konzernergebnis 2011/12 rechnen wir aus heutiger Sicht mit einem weiteren leichten Anstieg. Im Segment Zucker werden die positiven Einmaleffekte des Geschäftsjahres 2010/11 entfallen; trotzdem erwarten wir eine Bestätigung des nachhaltigen Ergebnisniveaus. In den

Segmenten Spezialitäten, CropEnergies und Frucht planen wir – bei einem stabilen Rohstoffpreisniveau – ein moderates Ergebniswachstum gegenüber 2010/11. Dieser Zuwachs wird im Segment Spezialitäten vom weiterhin stabilen Absatzwachstum getragen. Bei CropEnergies erwarten wir weitere Auslastungs- und Effizienzsteigerungen. Im Segment Frucht gehen wir von einer Fortsetzung des Absatzwachstums aus.

Zukunftsgerichtete Aussagen/Prognosen

Dieser Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Einschätzungen des Vorstands der Südzucker AG beruhen. Auch wenn der Vorstand der festen Überzeugung ist, dass diese Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund einer Vielzahl interner und externer Faktoren erheblich abweichen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die anstehenden Verhandlungen über Welthandelsabkommen, Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Lage, Änderungen der EU-Zuckerpolitik, Konsumentenverhalten sowie staatliche Ernährungs- und Energiepolitik. Die Südzucker AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Lagebericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden.

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

GESAMTERGEBNISRECHNUNG

1. März 2009 bis 28. Februar 2010

Mio. €	Anhang	2009/10	2008/09
Gewinn-und-Verlust-Rechnung			
Umsatzerlöse	(6)	5.718,2	5.871,3
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(7)	-256,1	-277,0
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	157,9	238,5
Materialaufwand	(9)	-3.445,1	-3.449,1
Personalaufwand	(10)	-671,8	-662,8
Abschreibungen	(11)	-256,7	-249,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	-854,0	-1.125,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit	(13)	392,4	345,3
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(14)	2,0	21,6
Finanzerträge	(15)	115,8	67,2
Finanzaufwendungen	(15)	-161,8	-202,2
Ergebnis vor Ertragsteuern		348,4	231,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	-72,0	-48,7
Jahresüberschuss	(18)	276,4	183,2
davon Aktionäre der Südzucker AG		200,1	162,2
davon Hybrid-Eigenkapital		26,2	26,2
davon sonstige Minderheiten		50,1	-5,2
Ergebnis je Aktie (€)	(18)	1,06	0,86
Verwässerungseffekt		-0,02	0,00
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)		1,04	0,86
Aufstellung der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen			
Jahresüberschuss		276,4	183,2
Marktbewertung Sicherungsinstrumente (Cashflow Hedge)		4,3	-2,8
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere (Available for Sale)		0,5	-9,5
Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe		10,5	-20,5
Marktwertänderungen und Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen		15,3	-32,8
Konsolidierungsbedingte Währungsdifferenzen		51,5	-85,6
Im Eigenkapital zu erfassende Ergebnisse		66,8	-118,4
Gesamtergebnis		343,2	64,8
davon Aktionäre der Südzucker AG		246,7	79,7
davon Hybrid-Eigenkapital		26,2	26,2
davon sonstige Minderheiten		70,3	-41,1

KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. März 2009 bis 28. Februar 2010

Mio. €	Anhang	2009/10	2008/09
Jahresüberschuss		276,4	183,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	(11), (15)	256,7	254,9
Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen und latenter Steuerschulden/ Zunahme (-) latenter Steueransprüche		-29,7	-50,7
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)		49,7	116,5
Cashflow		553,0	503,8
Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des langfristigen Vermögens und von Wertpapieren		-2,4	-19,4
Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen		-14,4	-64,4
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte		640,6	-23,4
Abnahme (-) der Verbindlichkeiten (ohne Finanzverbindlichkeiten)		-351,7	-102,3
Abnahme (+)/Zunahme (-) des Working Capitals		274,6	-190,0
I. Mittelzufluss (+) aus laufender Geschäftstätigkeit		825,1	294,4
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-216,6	-384,3
Investitionen in Finanzanlagen		-16,8	-40,1
Investitionen		-233,4	-424,4
Erlöse aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		25,3	57,1
Auszahlungen (-)/Einzahlungen (+) aus dem Kauf/Verkauf von Wertpapieren		-69,0	16,6
II. Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-277,1	-350,7
Kapitalerhöhungen		51,7	0,0
Gewinnausschüttungen		-132,6	-133,8
Tilgung (-)/Aufnahme (+) von Finanzverbindlichkeiten		-284,3	138,9
III. Mittelabfluss (-)/zufluss (+) aus Finanzierungstätigkeit		-365,3	5,1
IV. Veränderung der flüssigen Mittel (Summe aus I., II. u. III.)		182,8	-51,2
Veränderung der flüssigen Mittel			
aufgrund von Wechselkursänderungen		10,5	-4,2
aufgrund von Änderungen des Konsolidierungskreises		0,0	2,8
Zunahme (+)/Abnahme (-) der flüssigen Mittel		193,4	-52,7
Flüssige Mittel am Anfang der Periode		163,9	216,6
Flüssige Mittel am Ende der Periode		357,3	163,9

Unter Position (19) des Anhangs werden weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung gegeben.

BILANZ

28. Februar 2010

Aktiva

Mio. €	Anhang	28.02.2010	28.02.2009
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	1.189,1	1.180,9
Sachanlagen	(21)	2.551,5	2.569,2
Anteile an assoziierten Unternehmen	(22)	19,0	76,0
Sonstige Beteiligungen und Ausleihungen	(22)	28,5	22,7
Wertpapiere	(22), (29)	146,2	105,1
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(24)	13,0	8,4
Aktive latente Steuern	(16)	163,7	108,3
Langfristige Vermögenswerte		4.111,0	4.070,6
Vorräte	(23)	1.751,3	1.996,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(24)	687,8	667,5
Sonstige Vermögenswerte	(24)	274,0	633,7
Laufende Ertragsteuerforderungen		24,8	32,8
Wertpapiere	(29)	191,3	143,5
Flüssige Mittel	(29)	357,3	163,9
Kurzfristige Vermögenswerte		3.286,5	3.638,0
Bilanzsumme		7.397,5	7.708,6

Passiva

Mio. €	Anhang	28.02.2010	28.02.2009
Gezeichnetes Kapital		189,4	189,4
Kapitalrücklage		1.189,3	1.137,6
Gewinnrücklagen		891,8	719,6
<i>Eigenkapital der Aktionäre der Südzucker AG</i>		2.270,5	2.046,6
Hybrid-Eigenkapital		683,9	683,9
Sonstige Minderheiten		545,8	498,9
Eigenkapital	(25)	3.500,2	3.229,4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(26)	409,2	404,5
Übrige Rückstellungen	(27)	188,4	200,9
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(29)	1.118,9	1.154,1
Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	14,7	15,4
Passive latente Steuern	(16)	190,8	165,0
Langfristige Schulden		1.922,0	1.939,9
Übrige Rückstellungen	(27)	104,1	117,3
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(29)	641,1	890,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(28)	807,4	767,5
Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	385,3	730,2
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten		37,4	33,4
Kurzfristige Schulden		1.975,3	2.539,3
Bilanzsumme		7.397,5	7.708,6
Nettofinanzschulden		1.065,2	1.632,5
Verhältnis Nettofinanzschulden zu Cashflow		1,9	3,2
Eigenkapitalquote		47,3 %	41,9 %
Nettofinanzschulden in % des Eigenkapitals (Gearing)		30,4 %	50,6 %

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

1. März 2009 bis 28. Februar 2010

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonstige Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Kumulierte Währungs-differenzen	Summe Gewinnrücklagen	Eigenkap. d. Südzucker-Aktionäre	Hybrid-Eigenkapital	Sonstige Minderheiten	Gesamtes Eigenkapital
1. März 2008	189,4	1.137,6	692,6	10,9	10,3	713,8	2.040,8	683,9	574,8	3.299,5
Marktbewertung und Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen				-24,8		-24,8	-24,8		-8,0	-32,8
Währungs-veränderungen					-57,7	-57,7	-57,7		-27,9	-85,6
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge				-24,8	-57,5	-82,5	-82,5		-35,9	-118,4
Jahresüberschuss (+)/-fehlbetrag (-)			162,2			162,2	162,2	26,2	-5,2	183,2
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen			162,2	-24,8	-57,7	79,7	79,7	26,2	-41,1	64,8
Ausschüttungen			-75,7			-75,7	-75,7	-26,2	-21,3	-123,2
Kapitalerhöhung						0,0	0,0		0,0	0,0
Sonstige Veränderungen			1,9			1,9	1,9		-13,5	-11,6
28. Februar 2009/ 1. März 2009	189,4	1.137,6	780,9	-13,9	-47,4	719,6	2.046,6	683,9	498,9	3.229,4
Marktbewertung und Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen				11,2		11,2	11,2		4,1	15,3
Währungs-veränderungen					35,4	35,4	35,4		16,1	51,5
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge				11,2	35,4	46,6	46,6		20,2	66,8
Jahresüberschuss			200,1			200,1	200,1	26,2	50,1	276,4
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen			200,1	11,2	35,4	246,7	246,7	26,2	70,3	343,2
Ausschüttungen			-75,7			-75,7	-75,7	-26,2	-20,1	-122,1
Kapitalerhöhung		51,7				0,0	51,7		0,0	51,7
Sonstige Veränderungen			1,2			1,2	1,2		-3,3	-2,2
28. Februar 2010	189,4	1.189,3	906,5	-2,7	-12,0	891,8	2.270,5	683,9	545,8	3.500,2

Unter Position (25) des Anhangs werden weitere Erläuterungen zum Eigenkapital gegeben.

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR

1. März 2009 bis 28. Februar 2010

1. Segmentierung nach Geschäftsbereichen

Mio. €	2009/10				
	Konzern	Zucker	Spezialitäten	CropEnergies	Frucht
Umsatzerlöse (brutto)	5.973,7	3.323,4	1.470,1	374,1	806,0
Konsolidierung	-255,5	-169,4	-73,6	-12,5	0,0
Umsatzerlöse	5.718,2	3.154,0	1.396,5	361,6	806,0
EBITDA	645,3	331,4	208,8	33,1	72,0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-242,7	-113,9	-71,2	-21,2	-36,4
Operatives Ergebnis	402,6	217,5	137,5	11,9	35,7
Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen	-10,2	-16,4	12,0	-2,4	-3,4
Ergebnis der Betriebstätigkeit	392,4	201,1	149,6	9,5	32,3
Capital Employed	5.374,4	2.890,3	1.309,4	524,9	649,8
EBITDA Marge	11,3 %	10,5 %	14,9 %	9,2 %	8,9 %
Operative Marge	7,0 %	6,9 %	9,8 %	3,3 %	4,4 %
Return on Capital Employed	7,5 %	7,5 %	10,5 %	2,3 %	5,5 %
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	216,6	106,8	49,9	33,8	26,1
Investitionen in Finanzanlagen	16,8	8,6	8,2	0,0	0,0
Investitionen gesamt	233,3	115,4	58,0	33,8	26,1
Mitarbeiter	17.493	8.218	4.262	302	4.711

Mio. €	2008/09				
	Konzern	Zucker	Spezialitäten	CropEnergies	Frucht
Umsatzerlöse (brutto)	6.152,4	3.503,6	1.515,9	328,4	804,5
Konsolidierung	-281,1	-183,5	-88,5	-9,1	0,0
Umsatzerlöse	5.871,3	3.320,1	1.427,4	319,3	804,5
EBITDA	488,6	255,4	172,1	28,6	32,5
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-230,9	-118,3	-64,2	-10,4	-38,0
Operatives Ergebnis	257,7	137,1	107,9	18,2	-5,5
Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen	87,6	102,3	-3,7	-11,0	0,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit	345,3	239,4	104,2	7,2	-5,5
Capital Employed	4.923,0	2.736,2	1.286,6	221,3	678,9
EBITDA Marge	8,3 %	7,7 %	12,1 %	9,0 %	4,0 %
Operative Marge	4,4 %	4,1 %	7,6 %	5,7 %	-
Return on Capital Employed	5,2 %	5,0 %	8,4 %	8,2 %	-
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	384,3	123,5	60,1	170,1	30,6
Investitionen in Finanzanlagen	40,1	26,2	1,7	0,6	11,6
Investitionen gesamt	424,4	149,7	61,8	170,7	42,2
Mitarbeiter	17.939	8.598	4.142	272	4.927

2. Segmentierung nach Regionen

Mio. €	2009/10	2008/09
Umsatzerlöse mit Dritten		
Deutschland	1.709,7	1.887,1
Übrige EU	3.533,3	3.555,8
Übriges Ausland	475,2	428,4
	5.718,2	5.871,3
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte und Zusatzquote)		
Deutschland	51,1	68,8
Übrige EU	144,2	292,2
Übriges Ausland	21,3	23,3
	216,6	384,3

Die Berichtssegmente der Südzucker-Gruppe sind entsprechend IFRS 8 (Operative Segmente) an der internen Berichtsstruktur ausgerichtet. Weitere Angaben insbesondere zu der Geschäftstätigkeit und der Ergebnisentwicklung der Segmente sind im Lagebericht enthalten.

Die Südzucker-Gruppe berichtet in den vier Segmenten Zucker, Spezialitäten, CropEnergies und Frucht. Das Segment Zucker enthält das Zucker-Kerngeschäft in Europa. Im Segment Spezialitäten sind die Divisionen BENEQ, Freiberger, PortionPack und Stärke zusammengefasst. Das Segment CropEnergies repräsentiert die CropEnergies-Gruppe als führenden europäischen Hersteller von nachhaltig erzeugtem Bioethanol für den Kraftstoffsektor. Das Segment Frucht umfasst die Bereiche Fruchtsaftkonzentrate und Fruchtzubereitungen.

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen beträgt -10,2 Mio. € nach 87,6 Mio. € im Vorjahr. Im Segment Zucker betrafen die Aufwendungen von -16,4 Mio. € im Wesentlichen Umstrukturierungsmaßnahmen und Neueinschätzungen von Ausfallrisiken. Im Vorjahr war das positive Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen im Zuckersegment von 102,3 Mio. € maßgeblich durch die weitere Umstrukturierung des Zuckersektors mit der Quotenrückgabe der 2. Welle geprägt. Der Ertrag im Segment Spezialitäten von 12,0 Mio. € resultierte im Wesentlichen aus Versicherungserstattungen für die Schäden, die bei einem Brand der Pizza-Produktionsstätte in Skelmersdale/Großbritannien im Dezember 2008 entstanden.

Maßstab für den Erfolg der Segmente ist das operative Ergebnis, d. h. das Ergebnis vor Restrukturierung und Sondereinflüssen sowie vor Zins- und Beteiligungsergebnis und Steuern. Die operative Marge errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis und Umsatzerlösen. Die Geschäfte zwischen den Segmenten – mit Umsatzerlösen von -255,5 (-281,1) Mio. € – erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Die Gesamtkapitalrendite ROCE (Return on Capital Employed) bezieht den aus dem operativen Geschäft erzielten Erfolg auf das Capital Employed; sie stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 7,5 % nach 5,2 % im Vorjahr.

Mio. €	2009/10	2008/09
Operatives Ergebnis	402,6	257,7
Geschäfts- oder Firmenwerte	1.253,2	1.246,5
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	57,4	57,1
Sachanlagen	2.551,5	2.296,1
<i>Unverzinsliche Forderungen</i>	<i>948,1</i>	<i>855,2</i>
<i>Vorräte</i>	<i>1.751,3</i>	<i>1.996,6</i>
<i>./. Kurzfristige Rückstellungen</i>	<i>-104,1</i>	<i>-117,3</i>
<i>./. Unverzinsliche Verbindlichkeiten</i>	<i>-1.082,1</i>	<i>-1.411,2</i>
Working Capital	1.512,3	1.323,3
Capital Employed	5.374,4	4.923,0
Return on Capital Employed	7,5 %	5,2 %

Das Capital Employed spiegelt das im Konzern gebundene operative Kapital wider. Es setzt sich aus dem Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögenswerte sowie dem Working Capital (Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und kurzfristige Rückstellungen) des Segments zusammen. Im Rahmen der Bereinigungen werden zur besseren Vergleichbarkeit die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Segment Frucht wie auf Ebene der unmittelbaren Muttergesellschaft AGRANA Beteiligungs AG voll aufgedeckt. Die unter Anlagen im Bau ausgewiesenen Investitionen in Großprojekte, deren Erstellung mehr als ein Geschäftsjahr beansprucht, werden im Sachanlagevermögen bereinigt. Das Working Capital umfasst nur unverzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten; entsprechend wurde im Vorjahr die abgezinsten Forderung aus der EU-Umstrukturierungsbeihilfe, die im Juni 2009 zur Auszahlung kam, nicht berücksichtigt.

Allgemeine Erläuterungen

(1) Grundlagen für die Aufstellung des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Südzucker AG und ihrer Tochtergesellschaften wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Sämtliche vom IASB herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Südzucker AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen.

Der Konzernabschluss 2009/10 wurde durch den Vorstand aufgestellt, wird durch den Prüfungsausschuss am 12. Mai 2010 geprüft und wird vom Aufsichtsrat in der Sitzung am 26. Mai 2010 geprüft und gebilligt und wird damit zur Veröffentlichung freigegeben sein.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Mio. €) angegeben.

Neben der Gesamtergebnisrechnung, die eine Gewinn- und -Verlust-Rechnung sowie eine Aufstellung der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen umfasst, der Kapitalflussrechnung und der Bilanz wird die Entwicklung des Eigenkapitals gezeigt. Die Anhangangaben enthalten außerdem eine Segmentberichterstattung.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und -Verlust-Rechnung als Bestandteil der Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009/10 waren eine Reihe vom IASB überarbeitete bzw. neu herausgegebene Standards und Interpretationen verpflichtend anzuwenden. Die folgenden IFRS werden im Südzucker-Konzern im Berichtsjahr erstmals angewendet:

Mit Überarbeitung des IAS 1 (Darstellung des Abschlusses) wird die bisherige Gewinn- und -Verlust-Rechnung als separater Abschlussbestandteil durch die Gesamtergebnisrechnung ersetzt. Das Gesamtergebnis setzt sich zusammen aus den in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung erfolgswirksam erfassten Erträgen und Aufwendungen sowie den direkt im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen.

Gemäß IAS 23 (Fremdkapitalkosten) sind Fremdkapitalzinsen, die der Anschaffung oder Herstellung sogenannter qualifizierter Vermögenswerte (Bau neuer Produktionsstätten, wesentliche Ergänzungsinvestitionen) zugerechnet werden können, verpflichtend bis zum Abschluss der Investitionsmaßnahme als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren.

Entsprechend den Änderungen von IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben) ist eine Fair-Value-Hierarchie (Bewertungslevel 1 – 3) darzustellen, inwieweit beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten auf Basis von veröffentlichten Marktpreisen (Bewertungslevel 1), auf Basis von Ableitungen aus veröffentlichten Marktpreisen (Bewertungslevel 2) oder nicht beobachtbaren internen Unternehmensdaten (Bewertungslevel 3) ermittelt worden sind. Im Südzucker-Konzernabschluss hat die erstmalige Anwendung zu erweiterten Anhangangaben geführt.

Die nachfolgenden im Geschäftsjahr 2009/10 erstmalig anzuwendenden Standards und Interpretationen hatten keine bzw. unwesentliche Auswirkungen auf den Südzucker-Konzernabschluss:

- IFRS 1 (Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – 2009) und IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse – 2008) – Änderung des IFRS 1 und IAS 27: Anschaffungskosten einer Beteiligung an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss des Mutterunternehmens
- IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung – 2008) – Änderung des IFRS 2: Ausübungsbedingungen und Annullierungen
- IAS 32 (Finanzinstrumente: Darstellung – 2008) und IAS 1 (Darstellung des Abschlusses – 2008) – Änderung des IAS 32 und IAS 1: Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen
- Verbesserung der IFRSs (2008)
- IFRIC 9 (Neubeurteilung eingebetteter Derivate – 2009) und IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – 2009)
- IFRIC 11 (IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen)
- IFRIC 13 (Kundenbindungsprogramme)
- IFRIC 14 (IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen – 2009)

Nachstehende geänderte Standards und neue Interpretationen, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden, waren im Geschäftsjahr 2009/10 noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Der überarbeitete IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse – 2008) enthält geänderte Vorschriften zu Unternehmenserwerben; die Anpassungen betreffen den Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben. Ferner räumen die Änderungen das Wahlrecht ein, die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter mit beizulegendem Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen zu bewerten. In Abhängigkeit von der Ausübung des Wahlrechts wird im Rahmen eines Unternehmenserwerbs ein eventuell entstandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitsgesellschafters ausgewiesen. Der geänderte IFRS 3 ist erstmalig ab dem Geschäftsjahr 2010/11 anzuwenden.

Durch die Änderungen an IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse – 2008) wird klargestellt, dass Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung aufzugeben, künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung zu bilanzieren sind. Ferner wurde die Bilanzierung von Transaktionen mit Verlust der beherrschenden Stellung gegenüber einem Tochterunternehmen neu geregelt. Der Standard bestimmt, wie ein Endkonsolidierungserfolg ermittelt und eine nach Veräußerung verbleibenden Restbeteiligung zu bewerten ist. Der geänderte IAS 27 ist erstmalig ab dem Geschäftsjahr 2010/11 anzuwenden.

Die nachfolgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen werden keine bzw. unwesentliche Auswirkungen auf den Südzucker-Konzernabschluss haben:

- IAS 32 (Finanzinstrumente: Darstellung – 2009) – Änderung des IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten
- IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – 2009) – Änderung des IAS 39: Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen
- Verbesserungen der IFRSs (2009)
- IFRS 1 (Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – 2008) – Änderungen des IFRS 1: Neu strukturierter IFRS 1
- IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung – 2009) – Änderung des IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich im Konzern
- IFRIC 12 (Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen)
- IFRIC 15 (Verträge über die Errichtung von Immobilien)

- IFRIC 16 (Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb)
- IFRIC 17 (Sachausschüttungen an Eigentümer)
- IFRIC 18 (Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden)

Folgende Standards, Interpretationen und Änderungen wurden bereits vom IASB veröffentlicht, wurden aber noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen; eine Anwendung durch Südzucker erfolgt nicht:

- IFRS 1 (Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – 2009) – Änderung des IFRS 1: Aufnahme von zusätzlichen Ausnahmen für erstmalige Anwender
- IFRS 1 (Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – 2010) – Änderung des IFRS 1: Gewährung von Ausnahmen von der Angabe von IFRS-7-Vergleichszahlen für erstmalige Anwender
- IFRS 9 (Finanzinstrumente)
- IAS 24 (Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen – 2009)
- IFRIC 14 (Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen – 2009)
- IFRIC 19 (Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten)

(2) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden nach den Grundsätzen der **Vollkonsolidierung** neben der Südzucker AG alle in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Südzucker AG unmittelbar oder mittelbar über die wirtschaftliche Kontrolle verfügt. Zum Bilanzstichtag wurden 161 (166) Unternehmen im Wege der Vollkonsolidierung im Konzernabschluss erfasst. Im Geschäftsjahr 2009/10 wurden 9 Gesellschaften erstmals einbezogen, 6 Gesellschaften wurden verschmolzen, 8 Gesellschaften sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Mit Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeiten wurden die Vertriebsgesellschaften Südzucker Ibérica, S.L., Sociedad Unipersonal, Barcelona, und Südzucker Hellas E.P.E., Athen, im 3. Quartal 2009/10 erstmalig einbezogen.

Mit Wirkung zum 2. Oktober 2009 hat die PortionPack Europe Holding B.V. 100 % der Anteile an der Single Source Limited, Telford/Großbritannien, dem britischen Marktführer für Portionspackungen, erworben. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Single Source Ltd. und ihre fünf Tochtergesellschaften mittels der Vollkonsolidierung in den Südzucker-Konzernabschluss einbezogen.

Seit der Einbeziehung in den Südzucker-Konzernabschluss wurde ein Umsatz von 11,8 Mio. € und ein Jahresüberschuss von etwa 0,4 Mio. € erwirtschaftet. Wäre die Erstkonsolidierung bereits zum 1. März 2009 vollzogen worden, hätte sich der Umsatz in der Berichtsperiode um 26,6 Mio. Euro und der Jahresüberschuss um 1,3 Mio. Euro erhöht.

Der um die übernommenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bereinigte Nettokaufpreis beträgt rund 10,6 Mio. €. Darin enthalten sind Anschaffungsnebenkosten für die Transaktionsberatung in Höhe von 0,5 Mio. € sowie eine in der Höhe variable Kaufpreiskomponente. Diese ist von der zukünftigen Entwicklung des Ergebnisses der Betriebstätigkeit abhängig und wurde mit ihrem geschätzten Erfüllungsbetrag in den Anschaffungskosten angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag wurden 8,0 Mio. € des Kaufpreises bereits bezahlt, die noch ausstehende Zahlung der variablen Kaufpreiskomponente und von weiteren aufgeschobenen Kaufpreistranchen von zusammen 2,6 Mio. € erfolgt innerhalb der nächsten zwei Geschäftsjahre. Im Zuge der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation) war eine Aufstockung der vorherigen Buchwerte auf aktuelle Zeitwerte in Höhe von 2,2 Mio. € durchzuführen, auf diesen Betrag wurden passive latente Steuern von rund 0,6 Mio. € gebildet. Diese Wertanpassung betrifft hauptsächlich die Aufstockung der Buchwerte innerhalb der langfristigen immateriellen Vermögenswerte von 2,4 Mio. € auf die Zeitwerte von 4,5 Mio. € durch zu aktivierende Kundenbeziehungen.

Die Buchwerte der anderen Vermögenswerte und Schulden entsprechen im Wesentlichen den Zeitwerten und wurden fortgeführt. Die Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden teilen sich wie folgt auf:

Kaufpreisallokation der Akquisition Single Source			
Mio. €	Buchwerte	Zeitwert- Anpassungen	Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt
Langfristiges Vermögen	2,4	2,1	4,5
<i>Vorräte</i>	1,7	0,1	1,8
<i>Forderungen und andere Vermögenswerte</i>	5,1	0,0	5,1
<i>Flüssige Mittel und Wertpapiere</i>	0,0	0,0	0,0
Kurzfristiges Vermögen	6,8	0,1	6,9
Summe Vermögen	9,2	2,2	11,4
/. Langfristige Schulden	-0,8	-0,6	-1,4
/. Kurzfristige Schulden	-5,3	0,0	-5,3
Nettovermögen (Eigenkapital)	3,1	1,6	4,7
Goodwill			5,9
Kaufpreis			10,6

Auf Basis des Kaufpreises von 10,6 Mio. € und einem übernommenen Eigenkapital von 4,7 Mio. € ergibt sich ein Goodwill von 5,9 Mio. €. Durch die Integration der auf Großbritannien ausgerichteten Aktivitäten von Single Source in die europaweit tätige PortionPack-Gruppe können Effizienzgewinne erzielt werden, entsprechend wird dieser Goodwill der Zahlungsmittel generierenden Einheit (Cash Generating Unit [CGU]) PortionPack zugeordnet.

Die Auswirkung der Veränderung des Konsolidierungskreises auf den Konzernabschluss einschließlich quotenkonsolidierter Gemeinschaftsunternehmen stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Veränderung des Konsolidierungskreises	
	2010	2009
28. Februar		
Langfristiges Vermögen	9,0	9,2
<i>Vorräte</i>	1,8	9,8
<i>Forderungen und andere Vermögenswerte</i>	5,4	11,7
<i>Flüssige Mittel und Wertpapiere</i>	0,9	-14,2
Kurzfristiges Vermögen	8,1	7,3
Summe Aktiva	17,1	16,5
Eigenkapital	10,6	-10,5
Langfristige Schulden	1,4	4,5
Kurzfristige Schulden	5,1	22,5
Summe Passiva	17,1	16,5
Umsatzerlöse	11,8	15,1
Jahresfreibetrag/-überschuss	0,4	0,9

Dabei waren die Entkonsolidierungen von untergeordneter Bedeutung.

Die **Quotenkonsolidierung** wurde bei nunmehr 9 (7) Joint-Venture-Gesellschaften angewendet. Erstmals quotenkonsolidiert wurde die im Juni 2009 gegründete CT Biocarbonic GmbH mit Sitz in Zeitz. Die Gesellschaft ist ein Joint Venture zur Herstellung und zum Vertrieb flüssiger Kohlensäure. Jeweils 50 % der Anteile werden von der CropEnergies Beteiligungs GmbH sowie von dem bayerischen Gase-Hersteller Tyczka gehalten. Daneben wurde die AGRAGOLD Holding GmbH, Wien, erstmalig im Wege der Quotenkonsolidierung erfasst. Die Gesellschaft bündelt weitere AGRAGOLD-Gesellschaften, die als Vertriebsgesellschaften der Rohzuckerraffinerie in Bosnien-Herzegowina – insbesondere in den Balkanstaaten – fungieren.

Mio. €	Quotal einbezogene Gesellschaften	
	2010	2009
28. Februar		
Langfristiges Vermögen	140,4	125,1
<i>Vorräte</i>	32,2	26,6
<i>Forderungen und andere Vermögenswerte</i>	46,6	39,5
<i>Flüssige Mittel und Wertpapiere</i>	7,8	6,3
Kurzfristiges Vermögen	86,6	72,4
Summe Aktiva	227,1	197,5
Eigenkapital	107,8	70,8
Langfristige Schulden	23,5	16,0
Kurzfristige Schulden	95,7	110,7
Summe Passiva	227,1	197,5
Umsatzerlöse	190,0	151,8
Jahresüberschuss	17,2	11,4

Die **Equity-Bewertung** für assoziierte Unternehmen wurde bei 7 (8) Gesellschaften angewendet. Bei der Österreichischen Rübensamenzucht Gesellschaft m.b.H., einer Beteiligung der AGRANA Zucker GmbH, wird seit dem 4. Quartal 2009/10 aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Konsolidierung der Gesellschaft verzichtet. Bis dahin wurde die Gesellschaft nach der Equity-Methode im Konzernabschluss erfasst.

Mio. €	At Equity einbezogene Gesellschaften	
	2010	2009
28. Februar		
Langfristiges Vermögen	3,9	5,3
<i>Vorräte</i>	21,0	19,4
<i>Forderungen und andere Vermögenswerte</i>	43,9	54,3
<i>Flüssige Mittel und Wertpapiere</i>	18,1	128,5
Kurzfristiges Vermögen	82,9	202,2
Summe Aktiva	86,8	207,5
Eigenkapital	24,1	133,2
Langfristige Schulden	0,0	0,7
Kurzfristige Schulden	62,8	73,6
Summe Passiva	86,8	207,5
Umsatzerlöse	279,3	243,3
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	4,4	21,6

(3) Konsolidierungsmethoden

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis des erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt werden kann. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie von Unternehmen abtrennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden erfolgswirksam aufgelöst. Der Erwerb von Minderheiten erfolgt unter Anwendung der Einheitstheorie-Methode.

Gemäß IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) werden Geschäftswerte nicht mehr planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen (Impairment-Only-Approach).

Im Rahmen der Quotenkonsolidierung werden bei Gemeinschaftsunternehmen die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden sowie die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nur mit dem Anteil in den Konzernabschluss einbezogen, wie er auf den Konzern entfällt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind auf der Grundlage der Equity-Bewertung zum Zeitpunkt des Erwerbs bzw. bei Vorliegen der Anwendungsvoraussetzungen von IAS 28 (Anteile an assoziierten Unternehmen) in den Konzernabschluss eingegangen.

Beim Erwerb von weiteren Anteilen an bereits vollkonsolidierten Tochtergesellschaften werden daraus resultierende Geschäftswerte bezogen für jede Tranche ebenfalls unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Negative Unterschiedsbeträge aus Erstkonsolidierungen und dem Erwerb weiterer Anteile werden erfolgswirksam in den sonstigen Finanzerträgen erfasst. Gewinne und Verluste aus der Ausgabe neuer Anteile von Tochtergesellschaften an Dritte, durch die sich die Beteiligungsquote des Konzerns vermindert (Verwässerungsgewinne und -verluste), werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Aufwendungen erfasst.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie alle Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Im Anlagevermögen und in den Vorräten enthaltene Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen werden um die Zwischenergebnisse bereinigt.

(4) Währungsumrechnung

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Währungsgewinne und -verluste aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von monetären Vermögenswerten und Schulden werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die Jahresabschlüsse sind in der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft erstellt. Als funktionale Währung einer Gesellschaft wird die Währung des wirtschaftlichen Umfelds bezeichnet, in dem die Gesellschaft ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreibt. Mit Ausnahme der Vertriebsgesellschaft BENEÖ-Palatin PTE Ltd. in Singapur stimmt die Funktionalwährung der Tochtergesellschaften mit der Währung des Landes überein, in dem die jeweilige Tochtergesellschaft ihren Sitz hat.

Sofern die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in anderen Funktionalwährungen aufgestellt werden als dem Euro – der Berichtswährung von Südzucker –, erfolgt die Umrechnung der Vermögenswerte und der Schulden zu Mittelkursen am Bilanzstichtag (Stichtagskurs). Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum

Ende der jeweiligen Stichtage. Im Fall der Fremdwährungsgewinne und -verluste aus der Bewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen der Konzernfinanzierung erfolgt die Umrechnung zu einem angepassten Durchschnittskurs, wenn die Anwendung des Jahresdurchschnittskurses zu unzutreffenden Ergebnissen führt. Die übrigen Aufwendungen und Erträge werden zum Jahresdurchschnittskurs angesetzt.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt (Gegenwert für 1 €):

Land	1 € =	Landeswährung	Stichtags-	Durchschnitts-	Stichtags-	Durchschnitts-	Stichtags-
			kurs	kurs	kurs	kurs	kurs
			28.02.2010	2009/10	28.02.2009	2008/09	28.02.2008
Australien	AUD		1,52	1,71	1,99	1,80	1,62
Brasilien	BRL		2,47	2,69	3,01	2,75	2,55
Chile	CLP		716,28	764,14	760,38	779,52	697,35
Dänemark	DKK		7,44	7,44	7,45	7,46	7,45
Großbritannien	GBP		0,89	0,89	0,89	0,82	0,77
Mexiko	MXN		17,36	18,70	19,14	16,73	16,24
Moldawien	MDL		17,28	16,13	13,63	14,84	16,89
Polen	PLN		3,98	4,26	4,66	3,66	3,53
Rumänien	RON		4,11	4,22	4,30	3,78	3,73
Russland	RUB		40,73	43,78	45,50	37,75	36,45
Singapur	SGD		1,91	2,02	1,96	2,05	2,12
Tschechien	CZK		25,97	26,16	28,09	25,31	25,23
Türkei	TRY		2,10	2,16	2,16	1,97	1,82
Ukraine	UAH		10,78	11,04	9,84	8,11	7,66
Ungarn	HUF		269,90	277,42	300,46	256,74	264,15
USA	USD		1,36	1,41	1,26	1,44	1,52

Unterschiede aus der Währungsumrechnung bei den Vermögens- und Schuldspositionen gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Bilanz und Gewinn- und -Verlust-Rechnung werden erfolgsneutral behandelt und in der Gesamtergebnisrechnung als Zusatzangabe zu den erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen als konsolidierungsbedingte Währungsdifferenzen ausgewiesen.

Konzerninterne Darlehen zur langfristigen Finanzierung von Anteilerwerben stellen im Wesentlichen einen Teil der Nettoinvestition in diese ausländischen Geschäftsbetriebe (Net investment in foreign operation) dar; die daraus resultierenden Währungsschwankungen aus der Stichtagsbewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und in der Gesamtergebnisrechnung als Zusatzangabe zu den erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen als Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe ausgewiesen.

(5) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Erworbene **Geschäfts- oder Firmenwerte** sind unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene immaterielle Vermögenswerte werden gesondert vom Geschäftswert erfasst, wenn sie gemäß der Definition in IAS 38 (Immaterielle Vermögenswerte) separierbar sind oder aus einem vertraglichen oder gesetzlichen Recht resultieren und der Zeitwert verlässlich bestimmt werden kann. Andere entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche

Nutzungsdauer abgeschrieben. Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte werden insoweit aktiviert, als die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllt sind.

Geschäfts- oder Firmenwerte und **immaterielle Vermögenswerte** mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Only-Approach) unterzogen. Darüber hinaus sind Überprüfungen vorzunehmen, wenn Ereignisse oder Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung anzeigen. Die Vorgehensweise bei dieser Werthaltigkeitsprüfung ist in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Staatliche Zuschüsse und Zulagen werden von den Anschaffungskosten gekürzt. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten. Fremdkapitalkosten, die der Anschaffung oder Herstellung sogenannter qualifizierter Vermögenswerte (Bau neuer Produktionsstätten bzw. wesentliche Ergänzungsinvestitionen mit einer Bauzeit von mindestens einem Jahr) zugerechnet werden können, werden bis zur Fertigstellung als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Der Fremdkapitalkostensatz ermittelt sich als gewogener Durchschnitt der Fremdkapitalkosten der aufgenommenen Fremdfinanzierung bzw. auf Basis der spezifischen Finanzierungskosten bei speziell für die Beschaffung qualifizierter Vermögenswerte aufgenommener Fremdfinanzierung. Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt ihres Anfalls ergebniswirksam erfasst. Eine Aktivierung erfolgt nur dann, wenn die allgemeinen Aktivierungskriterien wie Nutzenzufluss und Bestimmbarkeit der zurechenbaren Kosten erfüllt sind.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens und der immateriellen Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Immaterielle Vermögenswerte	2 bis 9 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15 Jahre

Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden nach IAS 36 (Wertminderungen von Vermögenswerten) vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag wird als der jeweils höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten bzw. Wert des erwarteten Mittelzuflusses aus der Nutzung des Vermögenswerts (Value in Use) ermittelt. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden die Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben, wobei die Wertaufholung nicht den Buchwert übersteigen darf, der bestimmt worden wäre, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Als **Leasing**verhältnis gilt eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Es wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Als Finanzierungsleasing werden Leasingtransaktionen behandelt, bei denen der Leasingnehmer im Wesentlichen alle mit dem Eigentum eines Vermögenswerts verbundenen Chancen und Risiken trägt. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing bezeichnet. Das Finanzierungsleasing ist in der Südzucker-Gruppe von untergeordneter Bedeutung. Beim Operating Leasing erfasst die Südzucker-Gruppe die als Leasingnehmer zu zahlenden Leasingraten als Aufwand. Dem Operating Leasing werden auch die Pacht bzw. Miete für Grundstücke und Gebäude zugerechnet.

Die **Anteile an assoziierten Unternehmen** werden entsprechend der Equity-Methode zunächst mit den Anschaffungskosten und in den Folgeperioden mit dem fortgeführten anteiligen Nettovermögen bilanziert. Dabei werden die Buchwerte jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden und sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert. Ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten und unterliegt einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung entsprechend den Vorschriften von IAS 36 (Wertminderungen von Vermögenswerten). Nach der Equity-Methode werden grundsätzlich solche Beteiligungen bewertet, bei denen aufgrund eines Stimmrechtsanteils zwischen 20 und 50 % ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann.

Die **Wertpapiere des langfristigen Vermögens** sowie die sonstigen Beteiligungen gehören fast ausnahmslos der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ (Available for Sale) an. In diese Kategorie werden Finanzinstrumente eingeordnet, die weder Kredite und Forderungen darstellen, noch bis zur Endfälligkeit gehalten werden, noch erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet werden. Sie werden sowohl bei Erstbilanzierung als auch in den Folgeperioden mit dem Marktwert angesetzt, sofern dieser Wert verlässlich ermittelbar ist; ansonsten erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Die Erstbewertung findet am Erfüllungstag statt. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern direkt in der Neubewertungsrücklage des Eigenkapitals ausgewiesen. Bei Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust ergebniswirksam. Liegen wesentliche objektive Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgewertet. Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Dabei kommt das Durchschnittswertverfahren oder die Fifo-Methode (First in – first out) zum Ansatz. Die Herstellungskosten umfassen die produktionsbezogenen Vollkosten, die auf der Grundlage der normalen Kapazität ermittelt werden. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch fixe und variable Produktionsgemeinkosten (Material- und Fertigungsgemeinkosten) einschließlich Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden dabei nicht berücksichtigt. Soweit erforderlich, wird der niedrigere realisierbare Nettoveräußerungswert abzüglich noch anfallender Kosten angesetzt. Dabei wird grundsätzlich der Nettoveräußerungswert des Endprodukts zugrunde gelegt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungserlös gestiegen ist, wird in diesem Umfang eine Wertaufholung vorgenommen.

Die ausgewiesenen **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** werden zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem Marktwert und anschließend mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet. Für die in den Forderungen enthaltenen Ausfall- oder anderen Risiken werden ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet. Dabei entsprechen die Nennwerte abzüglich notwendiger Wertberichtigungen den beizulegenden Zeitwerten. Bei der Ausbuchung von uneinbringlichen Forderungen wird auf den Einzelfall abgestellt.

Bei **Wertpapieren des kurzfristigen Vermögens**, die für Handelszwecke gehalten werden (Held for Trading), erfolgt die Bewertung zu Marktwerten; dabei werden Stichtagsgewinne bzw. -verluste erfolgswirksam erfasst. Die übrigen Wertpapiere des kurzfristigen Vermögens werden als „zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere“ (Available for Sale) gehalten. Diese werden ebenfalls zum Marktwert bewertet, wenn dieser Wert verlässlich ermittelbar ist; ansonsten erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern direkt in der Neubewertungsrücklage des Eigenkapitals ausgewiesen. Bei Veräußerung wird der Gewinn oder Verlust ergebniswirksam. Liegen wesentliche objektive Hinweise für eine Wertminderung eines Vermögenswertes vor, wird dieser erfolgswirksam abgewertet.

Flüssige Mittel werden mit dem Nominalwert angesetzt, der regelmäßig dem Marktwert entspricht; sie umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

Wertaufholungen im Bereich des lang- und kurzfristigen Vermögens werden mit Ausnahme von Geschäftswerten sowie Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, bei Wegfall der ursprünglichen Gründe für Wertminderungen vorgenommen.

Die Bilanzierung der **CO₂-Emissionsrechte** erfolgt nach den Vorschriften gemäß IAS 38 (Immaterielle Vermögenswerte), IAS 20 (Zuwendungen der öffentlichen Hand) und IAS 37 (Rückstellungen). Die für das jeweilige Kalenderjahr zugeteilten CO₂-Emissionsrechte sind immaterielle Vermögenswerte, die unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet, die im Fall von kostenlos zugeteilten Emissionsrechten Null sind. Übersteigen die tatsächlichen Emissionen die zugeteilten Zertifikate, wird aufwandswirksam eine Rückstellung für CO₂-Emissionen gebildet. Die Bemessung der Rückstellung berücksichtigt die Anschaffungskosten zugekaufter Zertifikate bzw. den Marktwert von Emissionszertifikaten zum jeweiligen Bewertungsstichtag.

Aus den Anleihebedingungen des im Sommer 2005 begebenen **Hybrid-Eigenkapitals** ergibt sich gemäß IAS 32 (Finanzinstrumente: Darstellung) eine Bilanzierung als Eigenkapital der Südzucker-Gruppe. Entsprechend wird die steuerlich abzugsfähige Verzinsung nicht innerhalb der Zinsaufwendungen ausgewiesen, sondern analog zu den Dividendenzahlungen gegenüber den Aktionären der Südzucker AG behandelt. Kapitalbeschaffungskosten wurden unter Berücksichtigung von Steuern direkt vom Hybrid-Eigenkapital abgesetzt.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** entsprechend IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) mittels der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Credit Method) ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftige Anpassungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Berechnung stützt sich auf versicherungsmathematische Gutachten unter der Berücksichtigung biometrischer Daten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden um das Vermögen der zur Deckung der Pensionsverpflichtungen gebildeten Fonds gekürzt. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsaufwand aus der Aufzinsung und die erwarteten Fondserträge werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Gewinne und Verluste aus ungeplanten Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts sowie aus Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen bleiben innerhalb eines Korridors von 10 % des Anwartschaftsbarwerts unberücksichtigt. Erst bei Über- oder Unterschreitung des Korridors werden diese Gewinne/Verluste über die verbleibende Restdienstzeit verteilt und erfolgswirksam in der Rückstellung erfasst.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, sofern die Änderungen des Pensionsplans nicht vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum abhängen (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen. Zahlungen für staatliche Versorgungspläne werden wie die von beitragsorientierten Versorgungsplänen behandelt. Der Konzern hat über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen.

Übrige Rückstellungen werden insoweit erfasst, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Dies bedeutet, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit mehr als 50 % betragen muss. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Erfüllungsbetrags mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit oder bei Gleichverteilung der Eintrittswahrscheinlichkeiten mit dem Erwartungswert der Erfüllungsbeträge. Rückstellungen werden nur für rechtliche und faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet. Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Auflösung von Rückstellungen erfolgt in den Aufwand, aus dem sie gebildet wurde.

Steuerabgrenzungen werden auf temporäre unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva zwischen IFRS- und Steuerbilanz sowie auf Verlustvorträge, soweit sie steuerlich nutzbar sind, berechnet. Aktivishe und passivische Steuerabgrenzungen sind als separate Posten ausgewiesen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wurde vorgenommen, wenn die Ertragsteuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden. Die Berechnung der **latenten Steuern** wurde gemäß IAS 12 (Ertragsteuern) unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze vorgenommen.

Langfristige Schulden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden mit dem Barwert ausgewiesen. Der Ansatz von kurzfristigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem Marktwert und anschließend mit fortgeführten Anschaffungskosten.

Die **Finanzverbindlichkeiten** aus Anleihen werden gekürzt um Disagio und Transaktionskosten ausgewiesen. Die Aufzinsung erfolgt nach der Effektivzinsmethode. Zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente verweisen wir auf die Erläuterungen unter (30) und (31).

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten oder bereits bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss unwahrscheinlich ist oder deren Höhe nicht verlässlich bestimmt werden kann. Eventualschulden werden in der Bilanz nur dann erfasst, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übernommen wurden. Die im Anhang angegebenen Verpflichtungsvolumina der Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlung erloschen sind. **Finanzielle Verbindlichkeiten** werden ausgebucht, wenn diese getilgt, d. h. alle im Vertrag genannten finanziellen Verpflichtungen beglichen wurden, aufgehoben sind oder ausgelaufen sind.

Die **Umsatzerlöse** umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Erzeugnissen und Waren im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung. Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Rabatte, Preisnachlässe und nach Eliminierung konzerninterner Verkäufe ausgewiesen. Die Erfassung von Umsatzerlösen erfolgt, wenn die geschuldete Lieferung oder Leistung erbracht worden und der Übergang der wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt ist.

Für **Forschungs- und Entwicklungskosten** gilt, dass Kosten für die Entwicklung neuer Produkte mit den Herstellungskosten aktiviert werden, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die Vermarktung dieser neu entwickelten Produkte sichergestellt sind. Die Produktentwicklung muss außerdem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen. Forschungskosten sind gemäß IAS 38 nicht aktivierungsfähig und werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlust-Rechnung als Aufwand erfasst.

Zinserträge und nicht nach IAS 23 (Fremdkapitalkosten) aktivierungspflichtige **Zinsaufwendungen** werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Die Vereinnahmung von **Dividenden** erfolgt, wenn der Anspruch rechtlich entstanden ist.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind **Ermessensentscheidungen** zu treffen. Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte: Bei bestimmten Verträgen ist zu entscheiden, ob sie als Derivate zu behandeln oder wie sogenannte Eigenverbrauchverträge als schwebende Geschäfte zu bilanzieren sind.

Finanzielle Vermögenswerte sind einzuordnen in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“. Bei „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ist zu entscheiden, ob und wann eine Wertminderung als außerplanmäßige Abschreibung erfolgswirksam zu erfassen ist. In der Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu den Finanzinstrumenten wird beschrieben, welche Entscheidungen in der Südzucker-Gruppe hinsichtlich dieser Sachverhalte getroffen wurden.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert, dass **Annahmen** getroffen und **Schätzungen** vorgenommen werden. Diese **Beurteilungen des Managements** können sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, auf die Erträge und Aufwendungen sowie auf die Angabe der Eventualschulden auswirken.

Annahmen und Schätzungen beziehen sich auch auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist u. a. der Abzinsungssatz eine wichtige Schätzgröße. Der Abzinsungssatz für Pensionsverpflichtungen wird auf Grundlage der auf den Finanzmärkten am Bilanzstichtag beobachtbaren Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmens- und Bankanleihen ermittelt. Daneben werden analytisch abgeleitete Annahmen über Pensionseintrittsalter, Lebenserwartung, Fluktuation und künftige Gehalts- und Rentenerhöhungen getroffen.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt auf Basis von Prognoserechnungen für die Cashflows der Cash Generating Units der nächsten fünf Jahre und unter Anwendung eines an das Unternehmensrisiko angepassten Abzinsungssatzes.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile wahrscheinlich ist. Die tatsächliche steuerliche Ergebnissituation der späteren Perioden und damit die tatsächliche Nutzbarkeit aktiver latenter Steuern können von der Einschätzung zum Zeitpunkt der Aktivierung der latenten Steuern abweichen.

Weitere Erläuterungen zu den getroffenen Annahmen und Schätzungen, die diesem Konzernabschluss zugrunde liegen, sind bei den Angaben zu den einzelnen Abschlussposten aufgeführt.

Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf den Verhältnissen und Beurteilungen am Bilanzstichtag. Bei der Einschätzung der voraussichtlichen Geschäftsentwicklung wurde außerdem das zu diesem Zeitpunkt als realistisch unterstellte künftige wirtschaftliche Umfeld des Konzerns berücksichtigt. Sollten sich die Rahmenbedingungen entgegen unserer Annahmen verändern, können die tatsächlichen Beträge von den Schätzwerten abweichen. Tritt dieser Fall ein, erfolgt eine Anpassung der Annahmen und, soweit erforderlich, der Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(6) Umsatzerlöse

Bezüglich der Zusammensetzung der Umsatzerlöse verweisen wir auf die Darstellungen in der Segmentberichterstattung.

(7) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

Mio. €	2009/10	2008/09
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		
Zucker	-250,8	-267,0
Spezialitäten	-4,8	8,2
CropEnergies	10,9	7,3
Frucht	-17,5	-32,1
	-262,2	-283,6
Andere aktivierte Eigenleistungen	6,1	6,6
	-256,1	-277,0

Die Bestandsminderung im Segment Zucker um 250,8 Mio. € ist im Wesentlichen auf niedrigere Herstellungskosten als Folge des Wegfalls der EU-Umstrukturierungsabgabe zurückzuführen. Die Bestandsmengen liegen nach der überdurchschnittlichen Kampagneerzeugung über dem Vorjahr.

(8) Sonstige betriebliche Erträge

Mio. €	2009/10	2008/09
Erträge aus Sondereinflüssen	40,8	136,1
Erträge aus dem Abgang von lang- und kurzfristigen Vermögenswerten	12,2	26,1
Währungs- und Umrechnungsgewinne	8,6	10,9
Sonstige Erträge	96,3	65,4
	157,9	238,5

Die Erträge aus Sondereinflüssen umfassen im Wesentlichen Versicherungserstattungen für die Schäden, die bei einem Brand der Pizza-Produktionsstätte in Skelmersdale/Großbritannien im Dezember 2008 entstanden, sowie Schäden bei BENEÓ-Orafti Chile S.A. in Chile durch das Erdbeben am 27. Februar 2010. BENEÓ betreibt seit 2006 in Chile am Standort Pemuco eine Fabrik zur Produktion von Inulin und Oligofruktose. Der für Mitte März geplante Kampagnebeginn 2010 musste aufgrund des Erdbebens verschoben werden. Die Kampagne wurde am 8. April 2010 unter erschwerten Bedingungen begonnen.

Im Vorjahr waren unter den Erträgen aus Sondereinflüssen im Wesentlichen der Ertrag aus der Forderung aus der EU-Umstrukturierungsbeihilfe im Rahmen der 2. Welle ausgewiesen; der Nominalwert der Forderung vor Abzinsung betrug 141 Mio. €.

(9) Materialaufwand

Mio. €	2009/10	2008/09
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.291,5	3.289,5
Aufwendungen für bezogene Leistungen	153,6	159,6
	3.445,1	3.449,1

(10) Personalaufwand

Mio. €	2009/10	2008/09
Löhne und Gehälter	518,2	513,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	153,6	149,7
	671,8	662,8

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter nach Segmenten	2009/10	2008/09
Zucker	8.218	8.598
Spezialitäten	4.262	4.142
CropEnergies	302	272
Frucht	4.711	4.927
	17.493	17.939

Zahl der Mitarbeiter nach Regionen	2009/10	2008/09
Deutschland	4.022	4.141
Übrige EU	9.227	9.445
Osteuropa	1.774	1.869
Übriges Ausland	2.470	2.484
	17.493	17.939

Die Zahl der im Geschäftsjahr 2009/10 durchschnittlich Beschäftigten im Konzern reduzierte sich auf 17.493 nach 17.939 Mitarbeitern im Vorjahr. Der Rückgang im Segment Zucker um 380 Mitarbeiter war Folge des Kapazitätsabbaus. Die Erhöhung der Anzahl der Mitarbeiter im Segment CropEnergies betrifft im Wesentlichen den Standort Wanze/Belgien.

(11) Abschreibungen

Mio. €	2009/10	2008/09
Immaterielle Vermögenswerte	12,2	13,3
Sachanlagen	224,0	217,7
Planmäßige Abschreibungen	236,2	231,0
Immaterielle Vermögenswerte	3,0	0,0
Sachanlagen	18,8	21,2
Wertminderungen	21,8	21,2
Erträge aus Zuschreibungen	-1,3	-2,5
	256,7	249,7
davon operativ	242,7	230,9
davon Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen	14,0	18,8

Die Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen in Höhe von 21,8 (21,2) Mio. € betrafen unter anderem Sachanlagen der chilenischen Inulinfabrik, die durch das Erdbeben am 27. Februar 2010 beschädigt wurden.

(12) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Mio. €	2009/10	2008/09
Vertriebs- und Werbeaufwendungen	390,6	358,6
Aufwendungen für Betrieb und Verwaltung	239,4	226,5
Aufwendungen aus Restrukturierung und Sondereinflüssen	29,3	10,5
Aufwendungen für Miete, Pacht und Leasing	41,1	33,1
Produktionsabgabe	22,7	28,1
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des kurz- und langfristigen Vermögens	19,1	32,7
Währungs- und Umrechnungsverluste	11,1	10,4
EU-Umstrukturierungsabgabe	0,0	377,0
Übrige Aufwendungen	100,6	49,0
	854,0	1.125,9

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 271,9 Mio. € auf 854,0 (1.125,9) Mio. € resultierte im Wesentlichen aus dem Wegfall der Abgabe an den EU-Umstrukturierungsfonds; im Vorjahr waren noch 113,30 €/t abzuführen.

Die Aufwendungen aus Restrukturierung und Sondereinflüssen in Höhe von 29,3 (10,5) Mio. € fielen im Wesentlichen für Umstrukturierungsmaßnahmen und Neueinschätzungen von Ausfallrisiken an.

(13) Ergebnis der Betriebstätigkeit

Mio. €	2009/10	2008/09
Ergebnis der Betriebstätigkeit	392,4	345,3
davon operatives Ergebnis	402,6	257,7
davon Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen	-10,2	87,6

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Geschäftsjahres 2009/10 in Höhe von 392,4 (345,3) Mio. € setzt sich aus dem operativen Ergebnis von 402,6 (257,7) Mio. € und dem Ergebnis aus Restrukturierung und Sondereinflüssen von -10,2 (87,6) Mio. €

zusammen. Die Aufteilung des operativen Ergebnisses erfolgt in der Segmentberichterstattung, die am Beginn dieses Anhangs dargestellt ist.

(14) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Mio. €	2009/10	2008/09
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2,0	21,6

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen betrug 2,0 (21,6) Mio. € und beinhaltet im Wesentlichen das anteilige Ergebnis von Vertriebs-Joint-Venture-Gesellschaften. Im Vorjahreszeitraum waren noch größere Erträge aus der Abwicklung der Eastern Sugar B.V. enthalten.

(15) Finanzerträge und -aufwendungen

Mio. €	2009/10	2008/09
Zinserträge	42,8	29,7
Sonstige Finanzerträge	73,0	37,5
Finanzerträge	115,8	67,2
Zinsaufwendungen	-127,7	-136,8
Sonstige Finanzaufwendungen	-34,1	-65,4
Finanzaufwendungen	-161,8	-202,2
Finanzergebnis	-46,0	-135,0

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 89,0 Mio. € auf -46,0 (-135,0) Mio. €, was unter anderem auf eine gesunkene Durchschnittverschuldung sowie die Aufwertung von osteuropäischen Währungen und der damit verbundenen Rücknahme von zuvor berücksichtigten Kursabwertungen von Euro-Darlehensfinanzierungen zurückzuführen ist. In den Zinserträgen sind einmalige positive Effekte aus der abgezinsten Forderung aus der EU-Umstrukturierungsbeihilfe enthalten, die im Juni 2009 an Südzucker ausgezahlt wurde. Der Zinsaufwand aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen betrug 23,9 (22,8) Mio. €.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der für das abgelaufene Geschäftsjahr 2009/10 erwartete theoretische Steueraufwand von 29,1 % ergab sich aus der Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes von 15,0 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie der Gewerbesteuer.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand von 72,0 (48,7) Mio. € war um 29,5 (18,8) Mio. € niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand von 101,5 (67,5) Mio. €.

Vom erwarteten zum ausgewiesenen Ertragsteueraufwand ist wie folgt überzuleiten:

Mio. €	2009/10	2008/09
Ergebnis vor Ertragsteuern	348,4	231,9
Theoretischer Steuersatz	29,1 %	29,1 %
Theoretischer Steueraufwand	101,5	67,5
Veränderung des theoretischen Steueraufwandes aufgrund:		
Abweichendem Steuersatz	-4,5	9,1
Steuerminderung durch steuerfreie Erträge	-30,8	-35,0
Steuererhöhung aufgrund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	6,8	5,0
Sonstiges	-1,0	2,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	72,0	48,7
Steuerquote	20,7 %	21,0 %

Der Steueraufwand von 72,0 (48,7) Mio. € setzte sich aus laufenden gezahlten oder geschuldeten Steuern von 101,9 (94,4) Mio. € und 29,9 (45,7) Mio. € latentem Steuerertrag zusammen.

Latente Steuern ergeben sich insbesondere aus temporären Abweichungen zwischen steuerbilanziellen Wertansätzen und den gemäß IFRS bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Der Ertrag aus latenten Steuern resultierte insbesondere aus steuerlichen Verlustvorträgen. Für steuerliche Verlustvorträge, deren Nutzung in Zukunft wahrscheinlich ist, wurden insgesamt 184,2 (171,6) Mio. € Steuerlatenzen aktiviert. Latente Steueransprüche in Höhe von 162,3 (191,8) Mio. € wurden nicht aktiviert, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist. Bislang nicht mit aktiven latenten Steuern belegte Verlustvorträge konnten durch Strukturänderungen im Konzern im Umfang von 34,8 (29,3) Mio. € nutzbar gemacht werden. Latente Steuern für Zinsvorträge in Höhe von 35,0 (11,8) Mio. € wurden nicht angesetzt, da deren Nutzung in künftigen Veranlagungsjahren nicht wahrscheinlich ist.

Für temporäre Unterschiede auf Anteile an Tochterunternehmen wurden keine latenten Steuerschulden gebildet, da diese Gewinne auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen und somit eine Umkehrung dieser Unterschiede nicht absehbar ist.

Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ertragsteuern beliefen sich im Geschäftsjahr auf 0,2 (0,0) Mio. €.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultierten aus den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt:

Mio. €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2010	2009	2010	2009
28. Februar				
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	62,7	72,0	157,6	165,1
Vorräte	9,0	3,0	35,0	76,4
Übrige Vermögenswerte	18,0	17,0	13,7	7,8
Steuerliche Sonderposten	0,0	3,3	71,3	62,3
Rückstellungen	31,6	36,4	14,5	17,1
Verbindlichkeiten	5,3	13,3	45,8	44,6
Verlustvorträge	184,2	171,6	0,0	0,0
	310,8	316,6	337,9	373,3
Saldierungen	-147,1	-208,3	-147,1	-208,3
Bilanzposten	163,7	108,3	190,8	165,0

(17) Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte der Südzucker-Gruppe sind neue Produkte bzw. Produktvarianten, die Optimierung der Produktionsprozesse sowie die Unterstützung des Verkaufs. Das Aufgabenspektrum reicht von der landwirtschaftlichen Produktion über die Produktbereiche Zucker, Zuckeraustauschstoffe und deren Folgeprodukte bis hin zu Anwendungstechnik im Food- und Non-Food-Bereich. Die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wurden von 317 (373) Mitarbeitern wahrgenommen. Die Forschungs- und Entwicklungskosten betragen 33,5 (36,0) Mio. €.

(18) Ergebnis je Aktie

Mio. €	2009/10	2008/09
Konzern-Jahresüberschuss	276,4	183,2
davon Hybrid-Eigenkapital	26,2	26,2
davon sonstige Minderheiten	50,1	-5,2
davon Anteil der Aktionäre der Südzucker AG	200,1	162,2
Ergebnis je Aktie (€)	1,06	0,86
Verwässerungseffekt	-0,02	0,00
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	1,04	0,86

Aus dem Konzernjahresüberschuss von 276,4 (183,2) Mio. € entfällt auf die Inhaber des Hybridkapitals ein Ergebnisanteil in Höhe von unverändert 26,2 (26,2) Mio. €. Die sonstigen Minderheiten umfassen im Wesentlichen die außenstehenden Gesellschafter der AGRANA-Gruppe, die mit 50,1 (-5,2) Mio. € einen Anteil am Jahresergebnis des AGRANA-Teilkonzerns tragen. Auf die Aktionäre der Südzucker AG entfällt damit ein Konzernjahresüberschuss von 200,1 (162,2) Mio. €. Bezogen auf die gewichtete durchschnittliche Zahl der ausgegebenen Aktien von 189,4 Mio. Stück im Geschäftsjahr 2009/10 beträgt das Ergebnis je Aktie nach IAS 33 (Ergebnis je Aktie) 1,06 (0,86) €/Aktie. Aus der am 25. Juni 2009 begebenen Wandelanleihe wurden im Berichtszeitraum keine Aktien gewandelt. Unter der Annahme der Wandlung der Aktien beträgt das verwässerte Ergebnis je Aktie 1,04 €. Dabei werden die 15 Mio. Aktien für den Zeitraum seit der Emission der Wandelanleihe berücksichtigt; somit liegen dem verwässerten Ergebnis je Aktie insgesamt 199,4 Mio. Aktien zugrunde.

(19) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung, die nach den Vorschriften des IAS 7 (Kapitalflussrechnungen) erstellt wurde, zeigt die Veränderung des Finanzmittelbestands der Südzucker-Gruppe aus den drei Bereichen laufende Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow im Geschäftsjahr 2009/10 betrug 553,0 (503,8) Mio. €. Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen von 49,7 (116,5) Mio. € betreffen im Wesentlichen Vorratsabwertungen, Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht realisierte Währungskursgewinne. Die Investitionen von 216,6 (384,3) Mio. € in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte entfielen im Wesentlichen auf die Abpackstation in Roye/Frankreich und Ersatzinvestitionen im Segment Zucker sowie den Abschluss des Neubaus in Wanze/Belgien im Segment CropEnergies. Die Investitionen in Finanzanlagen von 16,8 (40,1) Mio. € betrafen die Single Source Limited, Telford/Großbritannien, sowie die AGRAGOLD Holding GmbH, Wien/Österreich, ein von AGRANA geführtes Joint Venture. Die Gesellschaft bündelt weitere AGRAGOLD-Gesellschaften, die als Vertriebsgesellschaften der Rohzuckerraffinerie in Bosnien-Herzegowina – insbesondere in den Balkanstaaten – fungieren.

Die Gewinnausschüttungen im Konzern von zusammen 132,6 (133,8) Mio. € betrafen mit 75,7 (75,7) Mio. € die Aktionäre der Südzucker AG sowie mit 56,9 (58,1) Mio. € Gewinnausschüttungen an andere Gesellschafter.

Von assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen wurden Dividenden in Höhe von 60,7 (13,6) Mio. € vereinnahmt. Die Mittelabflüsse aus Steuerzahlungen beliefen sich auf 99,8 (110,8) Mio. € und waren der laufenden Geschäftstätigkeit sowie Steuernachzahlungen für Vorjahre zuzuordnen. Im Zusammenhang mit der Finanzierung fielen Zinsauszahlungen in Höhe von 66,4 (115,0) Mio. € und Zinseinzahlungen in Höhe von 26,4 (13,1) Mio. € an.

Erläuterungen zur Bilanz

(20) Immaterielle Vermögenswerte

2009/10		Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Gesamt
Mio. €				
Anschaffungskosten				
1. März 2009		1.712,5	176,7	1.889,2
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen		0,1	2,9	3,0
Zugänge		8,0	8,6	16,6
Umbuchungen		0,0	4,3	4,3
Abgänge		0,0	-3,7	-3,7
28. Februar 2010		1.720,6	188,8	1.909,4
Abschreibungen und Wertminderungen				
1. März 2009		-588,7	-119,6	-708,3
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen		0,0	-0,4	-0,4
Jahresabschreibungen		0,0	-12,2	-12,2
Wertminderungen		0,0	-3,0	-3,0
Umbuchungen		0,0	0,0	0,0
Abgänge		0,0	3,6	3,6
28. Februar 2010		-588,7	-131,6	-720,3
Buchwert 28. Februar 2010		1.131,9	57,2	1.189,1
2008/09				
Anschaffungskosten				
1. März 2008		1.693,2	170,2	1.863,4
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen		19,2	-0,3	18,9
Zugänge		0,1	13,6	13,7
Umbuchungen		0,0	1,0	1,0
Abgänge		0,0	-7,8	-7,8
28. Februar 2009		1.712,5	176,7	1.889,2
Abschreibungen und Wertminderungen				
1. März 2008		-588,8	-112,2	-701,0
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen		0,1	0,7	0,8
Jahresabschreibungen		0,0	-13,3	-13,3
Wertminderungen		0,0	0,0	0,0
Umbuchungen		0,0	0,0	0,0
Abgänge		0,0	5,2	5,2
28. Februar 2009		-588,7	-119,6	-708,3
Buchwert 28. Februar 2009		1.123,8	57,1	1.180,9

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Geschäfts- oder Firmenwerte aus Erstkonsolidierungen sowie Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte.

Gemäß IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) sowie IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) und IAS 38 (Immaterielle Vermögenswerte) werden Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern unterliegen regelmäßigen Werthaltigkeitsprüfungen (Impairment-Only-Approach).

Geschäfts- oder Firmenwerte

Werthaltigkeitsprüfungen sind jährlich oder, falls sich Ereignisse oder veränderte Umstände ergeben, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, auch häufiger durchzuführen. Dabei werden die Buchwerte von „Zahlungsmittel generierenden Einheiten“ (Cash Generating Units [CGU]) mit ihrem jeweiligen erzielbaren Betrag, d. h. dem höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) einer CGU niedriger als deren Buchwert ist.

Zur Durchführung von Werthaltigkeitstests sind die Geschäfts- oder Firmenwerte den Zahlungsmittel generierenden Einheiten auf Segmentebene bzw. unterhalb der Segmentebene zuzuordnen. Südzucker hat ihre CGUs entsprechend der internen Berichterstattung festgelegt. Im Südzucker-Konzern sind dies die Segmente Zucker und Frucht sowie die Divisionen Freiberger, BENE0 und PortionPack.

Die Buchwerte jeder Einheit werden durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich zurechenbarer Geschäftswerte und immaterieller Vermögenswerte, ermittelt.

Der Nutzungswert ist der Barwert der zukünftigen Cashflows, die voraussichtlich aus einer Zahlungsmittel generierenden Einheit erzielt werden können. Der Nutzungswert wird auf der Grundlage eines Unternehmensbewertungsmodells (Discounted Cashflow) ermittelt. Der Bestimmung liegen Cashflow-Planungen zugrunde, die auf der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung des Impairment-Tests gültigen 5-Jahresplanung basieren. In diese Planungen fließen Erfahrungen ebenso ein wie Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung.

Die 5-Jahresplanung berücksichtigt wirtschaftliche Daten allgemeiner Art und basiert auf der erwarteten Entwicklung der aus externen volks- und finanzwirtschaftlichen Studien abgeleiteten gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten. Darüber hinaus werden insbesondere länderspezifische Annahmen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, der Verbraucherpreise und der Nominallohne getroffen.

Die Kapitalkosten sind als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten zu berechnen, wobei die jeweiligen Anteile am Gesamtkapital ausschlaggebend sind. Die Eigenkapitalkosten entsprechen den Renditeerwartungen der Südzucker-Aktionäre. Die verwendeten Fremdkapitalkosten stellen die tatsächlichen Finanzierungsbedingungen des Unternehmens dar. Der aus den Kapitalkosten des Südzucker-Konzerns abgeleitete Abzinsungssatz vor Steuern betrug 9,2 % (9,3 %) im August 2009.

Südzucker verwendet für die Extrapolation der Cashflows über den Planungszeitraum hinaus in den CGUs mit Wachstumsraten eine konstante Wachstumsrate von 1,5 (1,5) %. Diese Wachstumsrate zur Diskontierung der ewigen Rente liegt unterhalb der im Detailplanungszeitraum ermittelten Wachstumsraten und dient im Wesentlichen dem Ausgleich einer allgemeinen Teuerungsrate. Die Cashflows werden abzüglich der Investitionen ermittelt, die notwendig sind, um das angenommene Cashflow-Wachstum zu erzielen. Diese Investitionsquoten stützen sich auf Erfahrungswerte der Vergangenheit und berücksichtigen im Planungszeitraum vorgesehene Ersatzbeschaffungen von Produktionsmitteln.

Die Buchwerte der Geschäfts- und Firmenwerte entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	28. Februar	2010		2009	
CGU Zucker		770,7	68,1 %	767,7	68,3 %
CGU Freiburger		158,8	14,0 %	158,8	14,1 %
CGU BENEÓ		86,6	7,7 %	86,6	7,7 %
CGU PortionPack		40,4	3,6 %	34,4	3,1 %
CGU Frucht		75,4	6,7 %	76,3	6,8 %
		1.131,9	100 %	1.123,8	100 %

Im Geschäftsjahr 2009/10 ergab sich weder aus der regelmäßigen jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte noch aus anderen Umständen ein Wertberichtigungsbedarf, da der Nutzungswert der CGUs jeweils über dem Buchwert lag. Der Werthaltigkeitstest für Geschäfts- oder Firmenwerte basiert auf zukunftsbezogenen Annahmen. Änderungen dieser Annahmen werden aus heutiger Sicht nicht dazu führen, dass die Buchwerte der CGUs ihren erzielbaren Betrag (Nutzungswert) überschreiten und deshalb im nächsten Geschäftsjahr angepasst werden müssen. Zum Bewertungsstichtag lagen die Nutzungswerte deutlich über den Buchwerten der CGUs.

Für die CGU Zucker bestimmen sich die wichtigsten Planannahmen auf Basis der EU-Zuckerpolitik und ihrer regulatorischen Rahmenbedingungen. Die Schlüsselannahmen der Unternehmensplanung sind dabei die Einschätzungen der EU-Zuckerproduktionsmengen, der Entwicklung der Zuckerimporte, der Zuckererlöse sowie der Rohstoff- und Energiekosten.

In der 5-Jahresplanung ab dem Geschäftsjahr 2010/11 werden geringere Umsatzerlöse infolge einer geringeren Quotenzuckererzeugung und Zuckerpreissenkungen weitgehend kompensiert durch die Ausweitung von Zuckerimporten und eine Ausweitung des Nichtquotenzuckergeschäfts. Südzucker hat die sich bietenden Marktchancen durch den konsequenten Eintritt in EU-Defizitmärkte genutzt. Dabei stärkt die Kooperation mit dem Mauritius-Zucker-Syndikat die Vertriebskraft der Südzucker-Gruppe. Das zukünftige Vermarktungsvolumen innerhalb der EU der Südzucker-Gruppe (Erzeugung von Quotenzucker, Industriezucker, raffiniertem Zucker und Vermarktung von Importzucker aus Mauritius) erreicht somit ein Niveau, das das vor der EU-Zuckermarktreform übersteigt.

Die operative Planung für die CGU Zucker profitiert zusätzlich von positiven Effekten aus den nach Rückführung der Investitionen und der Verminderung der Working-Capital-Bindung bereits umgesetzten Restrukturierungs- und Kosteneinsparungsmaßnahmen. Im Geschäftsjahr 2009/10 endete die Umstrukturierungsphase im EU-Zuckermarkt. Zukünftig entfallen diese temporären Belastungen durch die Marktreform. 2010/11 wird das erste volle Geschäftsjahr nahezu ohne Einflüsse aus der EU-Umstrukturierungsphase sein, was zu einem Anstieg des operativen Ergebnisses gegenüber 2009/10 führen wird.

Der Fortbestand ausgeglichener Mengenverhältnisse ist von entscheidender Bedeutung. Nach einer Quotenrückgabe in Höhe von 5,8 Mio. t hängen diese insbesondere von der weiteren Entwicklung der Importe aus den AKP- und LDC-Staaten in den EU-Zuckermarkt ab. Diese Entwicklung ist maßgeblich abhängig von der weiteren Preisentwicklung auf den weltweiten Zuckermärkten und der Frage, inwieweit die von der EU-Kommission geschaffenen Schutzklauseln greifen. Die EU-Kommission hat im Januar 2010 mit dem Hinweis auf ausgeglichene Marktverhältnisse keine finale Quotenkürzung und auch für das ZWJ 2010/11 keine präventive Marktrücknahme vorgenommen. Die derzeit guten Weltmarktpreise bieten einerseits AKP- und LDC-Staaten attraktive Alternativen zum Import von Zucker in die EU und andererseits Exportmöglichkeiten für EU-Zucker. Aus dem Wegfall der finalen Quotenkürzung und den besseren Vermarktungsmöglichkeiten von Nichtquotenzucker ergeben sich über die vorliegende Planung hinaus weitere Ertragspotenziale.

Im Hinblick auf die Ermittlung des Nutzungswertes für die CGU Zucker ist das Management der Südzucker deshalb davon überzeugt, dass keine in vernünftigem Maße mögliche Änderung der oben dargestellten Annahmen der zugrunde liegenden 5-Jahresplanung dazu führt, dass der Nutzungswert unter den Carrying Amount (Buchwert) der CGU Zucker fällt.

Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte

Die Position Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte umfasst im Wesentlichen erworbene EDV-Software, gewerbliche Schutzrechte, Kundenstämme, Konzessionen und ähnliche Rechte mit begrenzter Nutzungsdauer.

(21) Sachanlagen

2009/10	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Mio. €					
Anschaffungskosten					
1. März 2009	1.551,5	4.082,0	337,5	345,0	6.316,0
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen	29,9	41,0	5,4	2,5	78,8
Zugänge	22,1	103,6	17,4	64,9	208,0
Umbuchungen	88,3	236,6	13,9	-343,1	-4,3
Abgänge	-37,8	-176,2	-22,2	-4,0	-240,2
28. Februar 2010	1.654,0	4.287,0	352,0	65,3	6.358,3
Abschreibungen und Wertminderungen					
1. März 2009	-743,7	-2.750,4	-252,0	-0,7	-3.746,8
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen	-11,4	-24,4	-2,0	0,0	-37,8
Jahresabschreibungen	-40,0	-161,2	-22,8	0,0	-224,0
Wertminderungen	-2,5	-15,7	-0,4	-0,2	-18,8
Umbuchungen	-0,2	1,4	-1,2	0,0	0,0
Abgänge	32,6	166,2	20,3	0,2	219,3
Zuschreibungen	0,0	1,2	0,1	0,0	1,3
28. Februar 2010	-765,2	-2.782,9	-258,0	-0,7	-3.806,8
Buchwert 28. Februar 2010	888,8	1.504,1	94,0	64,6	2.551,5
2008/09					
Anschaffungskosten					
1. März 2008	1.606,2	4.142,7	344,0	236,4	6.329,3
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen	-58,0	-83,0	-9,0	-5,7	-155,7
Zugänge	34,4	93,4	16,7	226,2	370,7
Umbuchung	27,1	77,4	5,1	-110,6	-1,0
Abgänge	-58,2	-148,5	-19,3	-1,3	-227,3
28. Februar 2009	1.551,5	4.082,0	337,5	345,0	6.316,0
Abschreibungen und Wertminderungen					
1. März 2008	-761,5	-2.776,2	-253,0	-0,7	-3.791,4
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen	26,1	50,9	5,9	0,1	83,0
Jahresabschreibungen	-40,8	-153,3	-23,6	0,0	-217,7
Wertminderungen	-4,8	-16,0	-0,3	-0,1	-21,2
Umbuchungen	0,4	-0,4	0,0	0,0	0,0
Abgänge	36,9	142,0	18,9	0,0	197,8
Zuschreibungen	0,0	2,6	0,1	0,0	2,7
28. Februar 2009	-743,7	-2.750,4	-252,0	-0,7	-3.746,8
Buchwert 28. Februar 2009	807,8	1.331,6	85,5	344,3	2.569,2

Der Buchwert der Sachanlagen liegt mit 2.551,5 (2.569,2) Mio. € leicht über Vorjahr. Die wechselkursbedingten Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus dem Kursanstieg des chilenischen Pesos, des polnischen Zlotys sowie des ungarischen Forints; dem stand der Kursrückgang insbesondere des moldawischen Leu sowie des ukrainischen Hriwna gegenüber (Stichtagskurs). Insgesamt haben Kursänderungen zu einer Minderung des Anlagevermögens um 0,4 (21,1) Mio. € geführt.

Die Investitionen in Sachanlagen wurden nach 370,7 Mio. € im Vorjahr weiter planmäßig auf 208,0 Mio. € zurückgeführt. Im Segment Zucker betrafen die Investitionen in Höhe von 102,9 (115,1) Mio. € im Wesentlichen die Abpackstation in Roye/Frankreich sowie Ersatzinvestitionen. Bedingt durch den Abschluss des Neubaus in Wanze/Belgien reduzierten sich im Segment CropEnergies die Investitionen auf 32,7 (170,0) Mio. €.

Die Investitionen im Segment Spezialitäten von 47,3 (57,4) Mio. € und im Segment Frucht von 24,3 (28,2) Mio. € fielen im Wesentlichen für Ersatzinvestitionen an.

Die Buchwertabgänge (Abgänge von Anschaffungskosten reduziert um Abgänge von Abschreibungen und Wertminderungen) von 21,0 (29,5) Mio. € betrafen neben den regelmäßigen Abgängen verbrauchter Wirtschaftsgüter insbesondere die Verwertung von Sachanlagen der in Vorjahren stillgelegten Zuckerfabriken.

Die Wertminderungen in Höhe von insgesamt 18,8 (21,2) Mio. € betrafen unter anderem Sachanlagen der chilenischen Inulinfabrik, die durch das Erdbeben am 27. Februar 2010 beschädigt wurden.

(22) Anteile an assoziierten Unternehmen, Wertpapiere, sonstige Beteiligungen und Ausleihungen

2009/10	Anteile an assozierten Unternehmen	Wertpapiere	Sonstige Betei- ligungen und Ausleihungen
Mio. €			
1. März 2009	76,0	105,1	22,7
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen	0,1	0,0	5,1
Zugänge	0,0	41,3	0,3
Anteil am Gewinn	2,0	0,0	0,0
Umbuchungen	-0,6	0,0	0,6
Abgänge/Dividenden	-58,5	-0,2	-0,2
Wertminderungen	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0
28. Februar 2010	19,0	146,2	28,6
2008/09			
1. März 2008	64,1	19,5	115,1
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/ sonstige Veränderungen	-0,2	-0,8	-4,5
Zugänge	0,0	1,7	0,7
Anteil am Gewinn	21,6	0,0	0,0
Umbuchungen	-0,6	85,0	-84,4
Abgänge/Dividenden	-8,9	-0,3	-1,2
Wertminderungen	0,0	0,0	-3,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0
28. Februar 2009	76,0	105,1	22,7

Die Anteile an assoziierten Unternehmen wurden durch Abgänge/Dividenden in Höhe von 58,5 Mio. € reduziert, was maßgeblich aus vereinnahmten Dividendenzahlungen im Rahmen der Abwicklung von Eastern Sugar B.V. resultiert.

(23) Vorräte

Mio. €	28. Februar	2010	2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		300,8	284,6
Fertige und unfertige Erzeugnisse			
Zucker		1.099,2	1.398,3
Spezialitäten		151,3	155,6
CropEnergies		27,4	16,5
Frucht		89,5	105,8
Summe fertige und unfertige Erzeugnisse		1.367,4	1.676,2
Waren		83,1	35,8
		1.751,3	1.996,6

Die Vorräte lagen mit 1.751,3 (1.996,6) Mio. € um 245,3 Mio. € unter Vorjahresniveau, was maßgeblich aus den niedrigeren Herstellungskosten infolge des Wegfalls der EU-Umstrukturierungsabgabe resultiert.

Im Segment Spezialitäten waren Abwertungen auf den Nettoveräußerungserlös in Höhe von 17,0 (0,6) Mio. € und im Segment CropEnergies in Höhe von 0,3 (0,2) Mio. € erforderlich. Im Segment Frucht sind Abwertungen auf Fruchtsaftkonzentrate von 1,2 (32,4) Mio. € angefallen. Im Vorjahr mussten im Segment Zucker nicht profitabel verwertbare Zuckerbestände um 36,2 Mio. € auf den Nettoveräußerungswert wertgemindert werden.

(24) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Mio. €	28. Februar	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
		2010	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	2009	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		687,8	687,8	0,0	667,5	667,5	0,0
Forderungen an die EU aus Umstrukturierungsbeihilfe, Exporterstattungen u. a.		9,5	9,5	0,0	447,9	447,9	0,0
Sonstige Steuererstattungsansprüche		107,9	107,9	0,0	90,8	90,8	0,0
Positive Marktwerte Derivate		15,4	15,4	0,0	5,9	5,9	0,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		81,6	68,6	13,0	53,4	45,0	8,4
Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte		72,6	72,6	0,0	44,1	44,1	0,0
		974,8	961,8	13,0	1.309,6	1.301,2	8,4

Der Rückgang der Forderungen an die EU aus Umstrukturierungsbeihilfe, Exporterstattungen u. a. resultierte im Wesentlichen aus der Auszahlung der EU-Umstrukturierungsbeihilfe im Juni 2009.

Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen ermittelt sich wie folgt:

Mio. €	28. Februar	2010	2009
Gesamtforderungen aus Lieferungen und Leistungen		738,9	705,5
Wertberichtigungen		-51,1	-38,0
Buchwert		687,8	667,5

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	2009/10	2008/09
Wertberichtigungen zum 1. März	38,0	19,6
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/sonstige Veränderungen	0,4	0,3
Zuführungen	18,4	23,9
Verbrauch	-2,0	-2,4
Auflösungen	-3,7	-3,4
Wertberichtigungen zum 28./29. Februar	51,1	38,0

Die nachstehende Tabelle gibt Informationen über die in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Kreditrisiken. Die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 687,8 (667,5) Mio. €; davon waren 527,7 (493,4) Mio. € noch nicht fällig. Die überfälligen Forderungen strukturieren sich wie unten dargestellt.

Mio. €	28. Februar	2010	2009
Noch nicht fällige Forderungen		527,7	493,4
Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtigt sind		160,1	174,1
davon bis 10 Tage		79,1	45,7
davon 11 bis 30 Tage		47,0	45,6
davon 31 bis 90 Tage		11,3	52,7
davon > 90 Tage		22,7	30,1
Buchwert		687,8	667,5
Wertberichtigte Forderungen		51,1	38,0
Gesamtforderungen aus Lieferungen und Leistungen		738,9	705,5

Südzucker reduziert Ausfallrisiken, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten von Schuldern ständig überwacht und entsprechende Kreditlinien festgelegt werden. Außerdem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt. Das konzernweite Kreditmanagement wurde weiter vereinheitlicht und ausgebaut. Dem gleichwohl höheren Gesamtrisiko musste mit gestiegenen Wertberichtigungen Rechnung getragen werden.

(25) Eigenkapital

Zum 28. Februar 2009 beträgt das gezeichnete Kapital 189,4 Mio. € und ist in 189.353.608 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil von 1,00 € je Aktie am Grundkapital eingeteilt.

Die Hauptversammlung vom 29. Juli 2008 hat das Grundkapital um bis zu 15.000.000 € durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 neuen Aktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die bedingte Kapitalerhöhung insoweit durchzuführen, wie es zur Bedienung der Wandlungs- bzw. Optionsrechte aus Genussscheinen bzw. Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die bis zum 28. Juli 2013 ausgegeben werden können,

notwendig ist. Auf dieser Grundlage wurde am 30. Juni 2009 über die Südzucker International Finance B.V., Oud-Beijerland/ Niederlande, eine Wandelschuldverschreibung im Nennbetrag von 283.450.000 € und mit einer Laufzeit bis 30. Juni 2016 begeben. Bislang wurden keine Wandlungsrechte geltend gemacht. Die im Eigenkapital erfasste Optionsprämie betrug 51,7 Mio. €; der Fremdkapitalanteil ist unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten mit 231,8 Mio. € ausgewiesen.

Die Hauptversammlung vom 21. Juli 2009 hat ein genehmigtes Kapital in Höhe von 15.000.000 € (Genehmigtes Kapital 2009) geschaffen, um den Handlungsspielraum der Gesellschaft bezüglich etwaiger Kapitalerhöhungen zu erweitern. Von der Ermächtigung zur Ausübung des Genehmigten Kapitals 2009 wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

Die Hauptversammlung vom 21. Juli 2009 hat den Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis 20. Januar 2011 Aktien der Gesellschaft im Umfange bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Von der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

Die **Gewinnrücklage** umfasst die Neubewertungsrücklage, die Effekte aus der konsolidierungsbedingten Währungsumrechnung sowie die thesaurierten Periodenergebnisse. Die Neubewertungsrücklage umfasst die erfolgsneutrale Bewertung von Wertpapieren, Cashflow Hedges und die Währungsumrechnung aus Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften. Die konsolidierungsbedingten Währungsdifferenzen erhöhten das Eigenkapital um 51,5 (-85,6) Mio. €, was überwiegend aus dem Kursanstieg des polnischen Zlotys, des ungarischen Forints sowie des chilenischen Pesos (Stichtagskurs) resultierte. Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2009/10	2008/09
Marktbewertung Sicherungsinstrumente (Cashflow Hedge)		
Erfolgsneutrale Änderung	0,7	-6,3
Erfolgswirksame Realisierung	6,3	-5,7
Latente Steuern	-2,7	2,5
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere (Available for Sale)		
Folgebewertung	0,5	-3,7
Latente Steuern	0,0	0,9
Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe		
Folgebewertung	13,1	-25,3
Latente Steuern	-2,6	4,8
Marktwertänderungen und Währungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen	15,3	-32,8
Konsolidierungsbedingte Währungsdifferenzen	51,5	-85,6
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	66,8	-118,4

Südzucker hat im Sommer 2005 eine **Hybridanleihe** mit einem Gesamtvolumen von 700 Mio. € und einem Zinssatz von 5,25 % p. a. emittiert. Dieses Finanzinstrument zeichnet sich insbesondere durch eine nicht begrenzte Laufzeit, die einseitige Kündigungsoption von Südzucker nach 10 Jahren sowie die Dividendenabhängigkeit der Kuponzahlung und die Nachrangigkeit der Gläubigeransprüche aus. Sollte die Kündigungsoption seitens Südzucker nicht ausgeübt werden, verzinst sich die Hybridanleihe variabel. Mit dieser Ausgestaltung konnte Südzucker die volle Anerkennung als Eigenkapital nach IFRS erreichen.

(26) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Südzucker zahlt im Rahmen beitragsorientierter Altersversorgungssysteme aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand im Personalaufwand ausgewiesen. Sie beliefen sich im Konzern auf 33,3 (37,7) Mio. €. Mit der Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Pensionsähnliche Verpflichtungen bestehen insbesondere bei ausländischen Konzerngesellschaften. Sie werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung des künftigen Kostentrends bewertet.

Die betriebliche Altersversorgung im Südzucker-Konzern beruht im Wesentlichen auf direkten leistungsorientierten Versorgungszusagen. Für die Bemessung der Pensionen sind in der Regel die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen und die versorgungsrelevanten Bezüge maßgeblich.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung versicherungsmathematisch bewertet.

Für die Ermittlung der Anwartschaftsbarwerte sowie des in bestimmten Fällen zugehörigen Planvermögens wurden folgende versicherungsmathematische Parameter zugrunde gelegt:

in %	28. Februar	2010	2009
Abzinsungssatz		5,0	5,5
Künftige Gehaltssteigerung		2,5	2,5
Künftige Rentensteigerung		2,0	1,8
Erwartete Verzinsung des Planvermögens		4,7	5,5

Der Abzinsungssatz für Pensionsverpflichtungen wird auf Grundlage der auf den Finanzmärkten am Bilanzstichtag beobachtbaren Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlage werden im Inland die Richttafeln Heubeck 2005 G verwendet.

Der Aufwand für die betriebliche Altersversorgung setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2009/10	2008/09
Dienstzeitaufwand	9,0	8,8
Aufwendungen aus Veränderungen von Versorgungszusagen und -leistungen	0,2	0,0
Im laufenden Jahr erfasste versicherungsmathematische Verluste (+)	0,9	1,0
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Ansprüche	23,9	22,8
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	-0,5	-0,6
	33,5	32,0

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Ansprüche sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen sind im Finanzergebnis ausgewiesen. Der Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Ansprüche sowie erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind im Personalaufwand enthalten.

Die bilanzierten Rückstellungen haben sich im Zeitablauf wie folgt entwickelt:

Mio. €	2009/10	2008/09
Rückstellungen am 1. März	404,5	401,7
Veränderung Konsolidierungskreis u. a.	0,2	0,1
Aufwand für Altersversorgung	33,5	32,0
Fondsdotierungen	-0,8	-0,4
Pensionszahlungen in der Berichtsperiode	-28,2	-28,9
Rückstellungen am 28. Februar	409,2	404,5

Im Geschäftsjahr 2009/10 erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 28,2 Mio. €; für das Geschäftsjahr 2010/11 werden Pensionszahlungen in vergleichbarer Größenordnung von rund 30 Mio. € erwartet.

Während der Berichtsperiode hat sich der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen wie folgt verändert:

Mio. €	Rückstel- lungs- finanzierte Versorgungs- zusagen	Fonds- finanzierte Versorgungs- zusagen	2009/10	Rückstel- lungs- finanzierte Versorgungs- zusagen	Fonds- finanzierte Versorgungs- zusagen	2008/09
Anwartschaftsbarwert am 1. März	453,2	52,0	505,2	436,6	70,8	507,4
Veränderung Konsolidierungskreis u. a.	0,7	0,0	0,7	5,3	-5,3	0,0
Dienstzeitaufwand u. a.	9,2	1,9	11,1	8,3	2,0	10,3
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Ansprüche	23,9	3,2	27,1	22,8	2,8	25,6
Fondsdotierungen	-0,8	0,1	-0,7	-0,4	0,1	-0,3
Versicherungsmathematische Verluste (+)	43,8	3,2	47,0	9,5	0,0	9,5
Plananpassung	0,0	4,4	4,4	0,0	5,1	5,1
Planabgeltung	0,0	0,0	0,0	0,0	-9,0	-9,0
Pensionszahlungen in der Berichtsperiode	-28,1	-5,2	-33,3	-28,9	-14,5	-43,4
Anwartschaftsbarwert am 28. Februar	501,9	59,6	561,5	453,2	52,0	505,2

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	2009/10	2008/09
Planvermögen am 1. März	83,4	95,5
Veränderung Konsolidierungskreis u. a.	4,8	0,0
Erwarteter Vermögensertrag	3,4	1,4
Arbeitgeberbeiträge an die Fonds	2,9	6,9
Arbeitnehmerbeiträge an die Fonds	0,0	0,2
Planabgeltung	0,0	-7,1
Auszahlungen der Planvermögen	-5,3	-13,5
Planvermögen am 28. Februar	89,2	83,4

Das Planvermögen besteht im Wesentlichen aus festverzinslichen Wertpapieren, deren Risikostruktur langfristig die Erfüllung der Verpflichtungen gewährleistet, sowie aus Versicherungsverträgen.

Die Überleitung vom Anwartschaftsbarwert zur ausgewiesenen Rückstellung stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	28./29. Februar	2010	2009	2008	2007	2006
Anwartschaftsbarwert der direkten Versorgungsansprüche		561,5	505,2	507,4	549,9	550,6
Zeitwert des Planvermögens		-89,2	-83,4	-95,5	-95,7	-98,0
Nicht durch Planvermögen gedeckte Verpflichtung		472,3	421,8	411,9	454,2	452,6
Anpassungsbetrag aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste		-63,1	-17,3	-10,2	-55,3	-57,0
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		409,2	404,5	401,7	398,9	395,6
in %	28./29. Februar	2010	2009	2008	2007	2006
Abzinsungssatz		5,00	5,50	4,50	4,50	4,50

In dem Anpassungsbetrag aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste zum 28. Februar 2010 war eine Überdotierung von Planvermögen von 16,2 (20,4) Mio. € enthalten. Der deutliche Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste resultiert im Wesentlichen aus der Anpassung des Abzinsungssatzes auf 5,00 (5,50) %. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste umfasst auch Abweichungen, die nicht auf Prämissenänderungen beruhen; diese betreffen mit -1,0 (-1,2) Mio. € den Anwartschaftsbarwert und mit 2,8 (-4,4) Mio. € das Planvermögen.

(27) Entwicklung der übrigen Rückstellungen

2009/10			
Mio. €	Personalbezogene Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Gesamt
1. März 2009	93,2	225,0	318,2
Veränd. Kons.-Kreis/Währungsänderungen/sonstige Veränderungen	0,6	1,3	1,9
Zuführungen	13,3	90,0	103,3
Verbrauch	-20,1	-79,4	-99,5
Auflösung	-11,8	-19,6	-31,4
28. Februar 2010	75,2	217,3	292,5

Die personalbezogenen Rückstellungen setzten sich im Wesentlichen aus Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen, Rückstellungen für Altersteilzeit und Rückstellungen für Sozialpläne zusammen. Der Rückgang von 93,2 Mio. € auf 75,2 Mio. € resultierte maßgeblich aus dem Verbrauch von Rückstellungen für Sozialpläne und Altersteilzeitprogramme, die im Rahmen der vorgenommenen Werksschließungen gebildet wurden. Von dem Gesamtbetrag von 75,2 Mio. € werden voraussichtlich 24,7 Mio. € in 2010/11 und 50,5 Mio. € in den Folgejahren verbraucht.

Die sonstigen Rückstellungen sind von 225,0 Mio. € auf 217,3 Mio. € zurückgegangen. Diese betreffen im Wesentlichen die Rückstellungen für Rückbaumaßnahmen im Rahmen der Werksschließungen, Prozessrisiken und Risiken aus den Regelungen zum EU-Zuckermarkt. Im Übrigen sind hierunter auch Rückstellungen für Rekultivierungsverpflichtungen und Umweltverpflichtungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 2010/11 wird ein Verbrauch von 79,4 Mio. € und in den Folgejahren in Höhe von 137,9 Mio. € erwartet.

(28) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Mio. €	28. Februar	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
		2010	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	2009	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Verbindlichkeiten gegenüber Rübenanbauern		417,5	417,5	0,0	368,3	368,3	0,0
Verbindlichkeiten aus übrigen Lieferungen und Leistungen		389,9	389,9	0,0	399,2	399,2	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		807,4	807,4	0,0	767,5	767,5	0,0
Verbindlichkeiten aus der EU-Umstrukturierungsabgabe		0,0	0,0	0,0	363,4	363,4	0,0
Verbindlichkeiten aus der Produktionsabgabe		24,9	24,9	0,0	21,9	21,9	0,0
Verbindlichkeiten aus Personalaufwendungen		96,4	95,3	1,1	85,9	84,7	1,2
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und im Rahmen der sozialen Sicherheit		39,6	39,6	0,0	40,2	40,2	0,0
Negative Marktwerte Derivate		15,3	15,3	0,0	15,9	15,9	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten		215,3	201,7	13,6	212,3	198,1	14,2
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		8,5	8,5	0,0	6,0	6,0	0,0
		1.207,4	1.192,7	14,7	1.513,0	1.497,7	15,4

Der Rückgang der Verbindlichkeiten resultiert maßgeblich aus dem Wegfall der EU-Umstrukturierungsabgabe ab dem ZWJ 2009/10. Im Vorjahr war letztmalig die EU-Umstrukturierungsabgabe in Höhe von 113,30 €/t für die Quotenzuckererzeugung im ZWJ 2008/09 abzuführen.

Die Verbindlichkeiten aus Personalaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus Tantiemen, Prämien, Urlaubs- und Arbeitszeitguthaben.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen auch Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern.

(29) Finanzverbindlichkeiten sowie Wertpapiere und flüssige Mittel (Nettofinanzschulden)

Mio. €	28. Februar	Restlaufzeit			Restlaufzeit		
		2010	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	2009	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Schuldverschreibungen –		1.063,3	311,4	751,9	961,7	144,0	817,7
davon konvertibel		231,8	0,0	231,8	29,3	9,8	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		696,2	329,6	366,6	1.082,8	746,8	336,0
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing		0,5	0,1	0,4	0,5	0,1	0,4
Finanzverbindlichkeiten		1.760,0	641,1	1.118,9	2.045,0	890,9	1.154,1
Wertpapiere (langfristige Vermögenswerte)		-146,2			-105,1		
Wertpapiere (kurzfristige Vermögenswerte)		-191,3			-143,5		
Flüssige Mittel		-357,3			-163,9		
Nettofinanzschulden		1.065,2			1.632,5		

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten haben sich von 2.045,0 Mio. € um 285,0 Mio. € auf 1.760,0 Mio. € reduziert. Anlagen in Wertpapiere und flüssige Mittel wurden von 412,5 Mio. € auf 694,8 Mio. € erhöht. Korrespondierend haben sich die Nettofinanzschulden um 567,3 Mio. € auf 1.065,2 (1.632,5) Mio. € reduziert, was insbesondere auf die Auszahlung der EU-Umstrukturierungsbeihilfe in Höhe von 446 Mio. € im Juni 2009 und die operative Ergebnisverbesserung zurückzuführen ist. Von den Finanzschulden in Höhe von 1.760,0 Mio. € stehen der Südzucker-Gruppe 1.118,9 Mio. € bzw. 63,6 % langfristig zur Verfügung.

Südzucker finanziert sich als aktiver Teilnehmer an den internationalen Kapitalmärkten mit den folgenden Finanzinstrumenten:

- Hybrid-Eigenkapital
- Wandelanleihen
- Anleihen und Schuldscheine
- Commercial Paper (CP-Programm)

Zur saisonalen Kampagnenfinanzierung wird als Ergänzung zum CP-Programm eine syndizierte Kreditlinie genutzt. In begrenztem Umfang werden auch für längerfristige Finanzierungen Bankkreditlinien in Anspruch genommen.

Die Finanzinstrumente werden in der Regel zentral über die Konzernfinanzierungsgesellschaft Südzucker International Finance B.V., Amsterdam, Niederlande, begeben und konzernweit verwendet.

Südzucker hat im Sommer 2005 eine **Hybridanleihe** mit einem Gesamtvolumen von 700 Mio. € und einem Zinssatz von 5,25 % p. a. emittiert, die nach IFRS voll als Eigenkapital auszuweisen ist – vgl. auch Erläuterungen zu Position (25) Eigenkapital.

Bezüglich der Erläuterungen zum Kapitalmanagement der Südzucker-Gruppe verweisen wir auf das Kapitel „Finanzielle Kenngrößen der Unternehmenssteuerung“ im Lagebericht.

Anleihen

Mio. €	28. Februar 2010	Fälligkeit	Zinssätze	Buchwert	Marktwert	Nominalwert
Anleihe Südzucker Finance B.V.		08.06.2010	6,25 %	299,8	303,8	300,0
Anleihe Südzucker Finance B.V.		27.02.2012	5,75 %	499,3	535,3	500,0
Wandelanleihe		24.06.2016	2,50 %	231,8	331,6	283,5
Sonstige Anleihen				32,4	32,4	32,4
Anleihen				1.063,3	1.203,1	1.115,9

Die Südzucker International Finance B.V. hat am 30. Juni 2009 eine Wandelanleihe begeben, die von der Südzucker AG garantiert und in Aktien von Südzucker wandelbar ist. Die Wandelanleihe hat ein Emissionsvolumen von 283,45 Mio. €, eine Laufzeit von sieben Jahren und einen Kupon von 2,50 % p. a. Auf Basis des anfänglichen Wandlungspreises können der Anleihe damit bis zu 15 Mio. Südzucker-Aktien zugrunde liegen. Die im Eigenkapital erfasste Optionsprämie betrug 51,7 Mio. €; der Fremdkapitalanteil ist unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten mit 231,8 Mio. € ausgewiesen.

Daneben hat Südzucker Anleihen mit einem Nominalwert in Höhe von 300 Mio. € (6,25 %, fällig 8. Juni 2010) und 500 Mio. € (5,75 %, fällig 27. Februar 2012) begeben. Die sonstigen Anleihen mit einem Nominalwert von 32,4 Mio. € und mit einem Durchschnittszins von 2,17 (2,92) % wurden von Raffinerie Tirlémontoise S.A., Brüssel/Belgien, begeben und haben Fälligkeiten von 2011 bis 2017. Insgesamt betrug der Nominalwert der Anleihen am Bilanzstichtag 1.115,9 Mio. € und der Marktwert 1.203,1 Mio. €. Von den gesamten Anleihen mit einem Buchwert von 1.063,3 Mio. € waren Anleihen in Höhe von 1.042,6 Mio. € festverzinslich und Anleihen in Höhe von 20,7 Mio. € variabel verzinslich.

Zur Finanzierung der saisonal schwankenden Liquidität nutzt die Treasury-Abteilung Tages- bzw. Termingeldaufnahmen, Festzinsdarlehen oder die Ausgabe von Commercial Paper; unterjährige Geldanlagen erfolgten überwiegend als Tages- oder Termingeldanlagen oder in Geldmarktfonds. Das CP-Programm weist einen Rahmen von insgesamt 600 Mio. € aus und ermöglicht es der Südzucker AG, direkt oder unter ihrer Haftung über die niederländische Konzernfinanzierungsgesellschaft, Südzucker International Finance B.V., kurzfristige Schuldverschreibungen je nach Bedarf und Marktlage zu begeben. Aufgrund der deutlich reduzierten Nettoverschuldung waren zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 keine Commercial Paper begeben; im Vorjahr waren Commercial Paper mit einem Nominalwert von 114,5 Mio. € emittiert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

28. Februar	2010	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	2009	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Durchschnittlicher Effektivzinssatz in %	
Mio. €							2009/10	2008/09
Fester Zinssatz								
EUR	338,3	132,5	205,8	344,4	76,3	268,1	3,70	3,07
PLN	0,3	0,3	0,0	0,4	0,2	0,2	2,34	4,38
Summe	338,6	132,8	205,8	344,8	76,5	268,3	3,70	3,07
Variabler Zinssatz								
EUR	264,7	104,1	160,6	622,3	555,3	67,0	3,11	2,26
CNY	8,6	8,6	0,0	17,9	17,9	0,0	5,38	5,49
GBP	3,6	3,6	0,0	3,6	3,6	0,0	1,52	5,79
HUF	32,2	32,0	0,2	42,1	41,4	0,7	6,64	9,89
KRW	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,90	0,00
PLN	11,7	11,7	0,0	3,6	3,6	0,0	5,33	5,11
RON	7,7	7,7	0,0	0,0	0,0	0,0	11,80	0,00
USD	28,1	28,1	0,0	48,5	48,5	0,0	1,47	1,64
Summe	357,6	196,8	160,8	738,0	670,3	67,7	3,60	2,76
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	696,2	329,6	366,6	1.082,8	746,8	336,0	3,65	2,86

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen am Bilanzstichtag 696,2 (1.082,8) Mio. € und waren durchschnittlich mit 3,65 (2,86) % zu verzinsen; sie enthalten auch ein Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von 150,5 Mio. €, das am 15. April 2014 fällig ist. Festverzinslich waren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem Volumen von 338,6 (344,8) Mio. €; variabel verzinslich waren 357,6 (738,0) Mio. €. Am Bilanzstichtag waren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 3,8 (6,0) Mio. € durch Grundpfandrechte bzw. in Höhe von 22,2 (21,4) Mio. € durch sonstige Pfandrechte gesichert.

Südzucker verfügt über eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 600 Mio. € mit einer Laufzeit bis Juli 2012. Die CropEnergies AG kann als alternativer Kreditnehmer (Alternate Borrower) diese Kreditlinie bis zu einem Betrag von 100 Mio. € nutzen. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 wurde die Kreditlinie nicht in Anspruch genommen; im Vorjahr wurde die Kreditlinie in einem Umfang von 270 Mio. € in Anspruch genommen, wovon 50 Mio. € auf die CropEnergies AG entfielen.

Von den Verbindlichkeiten aus Finanzleasing von 0,5 (0,5) Mio. € sind 0,1 (0,1) Mio. € innerhalb von einem Jahr und 0,4 (0,4) Mio. € innerhalb von ein bis fünf Jahren fällig. Die Leasinggegenstände (Gebäude, technische Anlagen und Maschinen) sind mit Buchwerten von 0,5 (0,5) Mio. € in den Sachanlagen ausgewiesen. Der Nominalwert der Mindestleasingzahlungen betrug 0,6 (0,6) Mio. €.

Die Anlagen in Wertpapiere von insgesamt 337,5 (248,6) Mio. € erfolgten überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die flüssigen Mittel von 163,9 Mio. € um 193,4 Mio. € auf 357,3 Mio. € erhöht. Diese Mittel werden im Rahmen des täglichen Finanzmanagements in marktübliche Tages- und Termingelder angelegt. Die flüssigen Mittel und Wertpapiere wurden für die im März 2010 ausstehenden Rübegeldzahlungen verwendet und dienen der Refinanzierung der im Juni 2010 fälligen Südzucker-Anleihe mit einem Nominalwert in Höhe von 300 Mio. €.

(30) Derivative Instrumente

Die Südzucker-Gruppe setzt zur Absicherung von Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit und dem geplanten Finanzbedarf aus Investitionen in begrenztem Umfang derivative Instrumente ein. Dabei sichert sich der Südzucker-Konzern im Wesentlichen gegen folgende Risiken ab:

Zinsänderungsrisiken bei Geldmarktzinsen, die sich im Wesentlichen aus kampagnetypischen Liquiditätsschwankungen oder bestehenden bzw. geplanten variabel verzinslichen Kreditaufnahmen ergeben.

Währungsrisiken, die im Wesentlichen aus Verkäufen von Zucker, Isomalt, Palatinose, Raftiline/Raftilose sowie Fruchtsaftkonzentraten/Fruchtzubereitungen in US-Dollar, wie auch dem Zukauf von Rohalkohol in US-Dollar resultieren. Weitere Währungsrisiken ergeben sich aus der Finanzierung von osteuropäischen Gesellschaften mit Euro.

Produktpreissrisiken ergeben sich insbesondere aus Änderungen des Zuckerweltmarktpreises, der Energie-, Getreide-, Bioethanol- sowie Fruchtpreise.

Zur Sicherung dieser Risiken werden marktübliche Instrumente wie Zinsswaps, Zinsbegrenzungsgeschäfte sowie Devisentermingeschäfte verwendet. Daneben kommen Zucker- und Weizenfutures zum Einsatz. Der Einsatz dieser Instrumente wird im Rahmen des Risikomanagementsystems durch Konzernrichtlinien geregelt, die grundgeschäftsorientierte Limits festlegen, Genehmigungsverfahren definieren, den Abschluss derivativer Instrumente zu spekulativen Zwecken ausschließen, Kreditrisiken minimieren und das interne Meldewesen sowie die Funktionstrennung regeln. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die ordnungsgemäße Abwicklung und Bewertung der Geschäfte werden regelmäßig unter Wahrung der Funktionstrennung überprüft.

Als *Nominalvolumen* eines derivativen Sicherungsgeschäftes bezeichnet man die rechnerische Bezugsgröße, aus der sich die Zahlungen ableiten. Sicherungsgegenstand und Risiko sind nicht das Nominalvolumen selbst, sondern nur die darauf bezogenen Preis- bzw. Zinsänderungen.

Der *Marktwert* entspricht dem Betrag, den die Südzucker-Gruppe zum Bilanzstichtag bei unterstellter Auflösung des Sicherungsgeschäfts zu bezahlen oder zu bekommen hätte. Da es sich bei den Sicherungsgeschäften nur um marktübliche, handelbare Finanzinstrumente handelt, wird der Marktwert anhand von Marktnotierungen ermittelt.

Kreditrisiken ergeben sich aus positiven Marktwerten der Derivate. Diese Kreditrisiken werden minimiert, indem Finanzderivate nur mit Banken hoher Bonität abgeschlossen werden.

Die Nominalvolumen und die Netto-Marktwerte der derivativen Instrumente sowie deren Kreditrisiken innerhalb des Südzucker-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	Nominalvolumen		Marktwerte		Kreditrisiko	
28. Februar	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsderivate	212,4	50,0	-3,5	-0,4	1,9	1,4
Währungsderivate	291,3	184,0	-0,8	-9,9	4,6	3,5
Produktderivate	237,6	48,7	4,5	0,3	9,0	1,0
Summe	741,3	282,7	0,2	-10,0	15,4	5,9

Das Nominalvolumen der Zinsderivate im Geschäftsjahr 2009/10 von 212,4 (50,0) Mio. € resultierte aus der Festschreibung des aktuell niedrigen Zinsniveaus für Teile der variabel verzinslichen Kredite sowie der Sicherung von Mindestrenditen von Wertpapieranlagen. Die Erhöhung der Nominalvolumen der Währungsderivate um 107,3 Mio. € auf 291,3 (184,0) Mio. €

ist auf die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Absicherung von Verkaufserlösen insbesondere aus Zuckerexporten sowie Rohstoffeinkäufen überwiegend in US-Dollar zurückzuführen. Der Anstieg der Nominalvolumen für Produktderivate um 188,9 Mio. € auf 237,6 (48,7) Mio. € resultierte im Wesentlichen aus der Ausweitung der Abschlüsse von Weizenterminkontrakten für die gesteigerte Bioethanolproduktion, dem Abschluss von Produktderivaten auf den Verkauf von Bioethanol sowie der Sicherung von Zuckerexportgeschäften.

Die Währungs- und Produktderivate sichern Zahlungsströme bis zu einem Jahr und die Zinsderivate von 1 bis zu 9 Jahren.

Wertänderungen von Derivatgeschäften, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme durchgeführt wurden (Cashflow Hedges), sind zunächst erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und erst bei Realisierung des Zahlungsstroms erfolgswirksam zu erfassen. Ihr Marktwert zum 28. Februar 2010 betrug 1,1 (-8,6) Mio. €. Die erfolgswirksame Vereinnahmung von zuvor erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen erfolgt zum Zeitpunkt der Realisierung. Wie im Vorjahr waren sämtliche Cashflow Hedges effektiv, da sich die Relation der Marktwertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft innerhalb des vorgesehenen Intervalls von 80 bis 125 % bewegten. Es waren keine Ineffektivitäten in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen.

Der Marktwert der am 28. Februar 2010 abgeschlossenen Derivatinstrumente würde sich bei einer Erhöhung des Marktzinses um einen Prozentpunkt bzw. einer Aufwertung der Währungen US-Dollar, britisches Pfund, australischer Dollar, polnischer Zloty, tschechische Krone, rumänischer Leu und ungarischer Forint sowie einer Erhöhung der Weizenpreise um jeweils 10 % wie folgt entwickeln (Sensitivität):

Mio. €	Nominalvolumen		Marktwerte		Sensitivität der Marktwerte		Veränderung der Marktwerte	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsderivate	212,4	50,0	-3,5	-0,4	3,8	3,2	7,3	3,6
Währungsderivate	291,3	184,0	-0,8	-9,9	0,9	9,8	1,7	19,7
Produktderivate	237,6	48,7	4,5	0,3	-1,1	2,2	-5,6	1,8
Summe	741,3	282,7	0,2	-10,0	3,6	15,2	3,4	25,2

Diese Marktwertänderungen hätten das Eigenkapital um 1,4 (-7,7) Mio. € reduziert und das Ergebnis vor Ertragsteuern um 5,0 (7,5) Mio. € erhöht.

Sonstige Erläuterungen

(31) Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten

Buch- und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachstehende Tabelle stellt die Buch- und beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten je Bewertungskategorie nach IAS 39 dar. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen wird.

28. Februar		2010		2009	
Mio. €	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere – Available for Sale	AFS	11,4	11,4	24,6	24,6
Wertpapiere und sonstige Beteiligungen – Available for Sale at Cost	AFS at Cost	209,6	209,6	107,9	107,9
Wertpapiere – At Fair Value through Profit and Loss	FAHfT	143,9	143,9	137,8	137,8
Langfristige Ausleihungen	LaR	1,2	1,2	1,0	1,0
Forderungen an die EU aus Umstrukturierungsbeihilfe, Exporterstattungen u. a.	LaR	9,5	9,5	447,9	447,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	687,8	687,8	667,5	667,5
Sonstige Vermögenswerte	LaR	81,6	81,6	53,4	53,4
Positive Marktwerte – Währungsderivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	1,8	1,8	0,0	0,0
Positive Marktwerte – Produktderivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	3,2	3,2	0,0	0,0
Positive Marktwerte – Produktderivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	1,3	1,3	0,3	0,3
Flüssige Mittel	LaR	357,3	357,3	163,9	163,9
		1.503,5	1.503,5	1.604,3	1.604,3
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Schuldverschreibungen	FLAC	1.063,3	1.203,1	961,7	994,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	696,2	700,3	1.082,8	1.085,4
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	n. a.	0,5	0,5	0,5	0,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	807,4	807,4	767,5	767,5
Umstrukturierungsbeihilfe, Exporterstattungen u. a.	FLAC	0,0	0,0	363,4	363,4
Verbindlichkeiten aus Produktionsabgabe	FLAC	24,9	24,9	21,9	21,9
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	215,3	215,3	212,3	212,3
Negative Marktwerte – Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	1,5	1,5	0,3	0,3
Negative Marktwerte – Zinsderivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	2,0	2,0	0,1	0,1
Negative Marktwerte – Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	2,6	2,6	1,1	1,1
Negative Marktwerte – Währungsderivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	0,0	0,0	8,8	8,8
		2.813,7	2.957,6	3.420,3	3.455,8

Summe je Bewertungskategorie nach IAS 39

28. Februar	2010		2009	
Mio. €	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Available for Sale (AFS)	11,4	11,4	24,6	24,6
Available for Sale at Cost (AfS at Cost)	209,6	209,6	107,9	107,9
Financial Assets Held for Trading (FAHfT)	143,9	143,9	137,8	137,8
Loans and Receivables (LaR)	1.137,3	1.137,3	1.333,7	1.333,7
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	2.807,1	2.951,0	3.409,4	3.444,9
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)	4,1	4,1	1,4	1,4

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen und anhand der nachfolgend dargestellten Methoden und Prämissen ermittelt.

Die Beteiligungen des langfristigen Vermögens und die Wertpapiere des lang- und kurzfristigen Vermögens enthalten zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available for Sale). Diese werden zu Marktwerten bewertet, die den Börsenkursen zum Bilanzstichtag entsprechen (Bewertungslevel 1).

Bei Wertpapieren des kurzfristigen Vermögens, die für Handelszwecke gehalten werden (Held for Trading), erfolgt die Bewertung ebenfalls zu Marktwerten, die den Börsenkursen zum Bilanzstichtag entsprechen (Bewertungslevel 1).

Für die zu Anschaffungskosten (Available for Sale - at Cost) bewerteten Wertpapiere des lang- und kurzfristigen Vermögens können keine beizulegenden Zeitwerte bestimmt werden, da Markt- oder Börsenwerte aufgrund fehlender aktiver Märkte nicht vorhanden waren. Bei diesen Anteilen handelt es sich um nicht börsennotierte Gesellschaften, bei denen infolge nicht zuverlässig bestimmbarer Cashflows auf eine Anteilsbewertung durch Abzinsung künftig erwarteter Cashflows verzichtet wurde. Es wird davon ausgegangen, dass der Buchwert dem Zeitwert entspricht.

Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der sonstigen Forderungen sowie der Zahlungsmittel wird unterstellt, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen.

Die positiven und negativen Marktwerte aus Währungs- und Produktderivaten betreffen einerseits Cashflow Hedges. Dabei werden künftige Zahlungsströme aus festen Verpflichtungen oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Andererseits bestehen Währungs- und Produktderivate in Form von Fair Value Hedges, die der Absicherung gegen das Risiko einer Veränderung des Fair Values eines Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit dienen und in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung erfasst werden. Die Ermittlung der Marktwerte von Produktderivaten (Zucker- und Weizenfutures sowie Mineralölswaps) wird auf Basis von Stichtagsnotierungen vorgenommen (Bewertungslevel 1); der positive Marktwert dieser Derivate beträgt 4,5 (0,3) Mio. €. Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgt auf der Grundlage von Referenzkursen unter der Berücksichtigung von Terminauf- bzw. -abschlägen (Bewertungslevel 2). Die abgeschlossenen Zinsderivate mit negativen Marktwerten werden teilweise zu Handelszwecken gehalten und betreffen auch Cashflow Hedges. Für diese Zinssicherungsgeschäfte wurden die Marktwerte auf Basis diskontierter, künftig erwarteter Cashflows ermittelt (Bewertungslevel 2). Die negativen Marktwerte der Währungs- und Zinsderivate, die dem Bewertungslevel 2 unterliegen, betragen insgesamt 4,3 (10,3) Mio. €.

		Fair-Value-Hierarchie					
Mio. €	28. Februar	2010	Bewertungs- level 1	Bewertungs- level 2	2009	Bewertungs- level 1	Bewertungs- level 2
Wertpapiere		155,3	155,3	0,0	162,4	162,4	0,0
Derivate (Marktwerte)		0,2	4,5	-4,3	-10,0	0,3	-10,3

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, aus der Produktionsabgabe sowie den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten wird angenommen, dass aufgrund der kurzen Laufzeiten die beizulegenden Zeitwerte den ausgewiesenen Buchwerten entsprechen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Finanzinstrumente wurden in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung mit folgenden Nettoergebnissen je Bewertungskategorie erfasst:

Mio. €	2009/10	2008/09
Available for Sale (AfS)	1,1	10,7
Financial Assets Held for Trading (FAHfT)	19,2	7,0
Loans and Receivables (LaR)	25,4	13,6
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)	-104,6	-114,7
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)	-4,1	-1,4
	-63,0	-84,8

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach IFRS 7 umfasst Zinsen, Dividenden und Ergebnisse aus der Bewertung von Finanzinstrumenten. Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie „Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)“ umfasst ausschließlich Zinsaufwendungen. In der Bewertungskategorie „Loans and Receivables (LaR)“ sind Zinserträge in Höhe von 42,8 (29,7) Mio. € enthalten.

(32) Risikomanagement in der Südzucker-Gruppe

Die Südzucker-Gruppe unterliegt Marktpreisrisiken durch Veränderung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktienkursen. Daneben bestehen Warenpreisrisiken im Wesentlichen für Energieeinkäufe sowie Getreide- und Maiskosten bei der Bioethanolproduktion. Darüber hinaus unterliegt der Konzern Ausfall- und Bonitätsrisiken sowie Liquiditätsrisiken.

Bonitäts- und Ausfallrisiken

Bonitäts- und Ausfallrisiken bestehen, wenn Vertragspartner Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Südzucker-Gruppe bestehen überwiegend gegenüber der Lebensmittelindustrie, der chemischen Industrie sowie dem Einzelhandel. Das Ausfallrisiko von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird laufend analysiert; für Schuldner werden auf der Grundlage von Bonitätsprüfungen Kreditlimits vergeben. Daneben kommen Warenkreditversicherungen sowie Kreditsicherheiten wie Bankbürgschaften zum Einsatz.

Für das verbleibende Restrisiko der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden Wertberichtigungen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen orientieren sich am tatsächlichen Ausfallrisiko. Gemäß konzerninternen Vorgaben werden die Wertansätze von Forderungen grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto korrigiert. Das maximale Ausfallrisiko der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird mit deren Buchwert wiedergegeben. Die Buchwerte der überfälligen sowie der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter Position (24) des Anhangs angegeben.

Das maximale Kreditrisiko der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte entspricht dem Buchwert dieser Instrumente und ist nach Einschätzung durch Südzucker unwesentlich.

Liquiditätsrisiko

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Die Liquiditätsplanung ist in die Unternehmensplanung integriert und berücksichtigt die aufgrund der Zuckerkampagne besonderen saisonalen Finanzierungserfordernisse. Die Liquiditätsplanung des Budgetjahres erfolgt auf Monatsbasis. Unterjährig wird die Planung durch drei Forecast-Planungen aktualisiert. Die strategische Finanzplanung erfolgt auf der Grundlage einer 5-Jahresplanung.

Zur Steuerung der saisonal schwankenden Liquiditätsströme werden Finanzierungen durch Tages- bzw. Termingeldaufnahmen, Festsatzdarlehen oder die Ausgabe von Commercial Paper im Rahmen des täglichen Finanzmanagements durchgeführt. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Südzucker-Gruppe sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, in Form von Barmitteln vorgehalten.

Die langfristige Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch die Begebung von Wandelanleihen, Anleihen und Schuldscheinen mit festen Zinsen. Die Südzucker International Finance B.V. hat am 30. Juni 2009 eine Wandelanleihe begeben, die von der Südzucker AG garantiert und in Aktien von Südzucker wandelbar ist. Die Wandelanleihe hat ein Emissionsvolumen von 283,45 Mio. €, eine Laufzeit von sieben Jahren und einen Kupon von 2,50 % p. a.

Daneben hat Südzucker Anleihen mit einem Nominalwert in Höhe von 300 Mio. € (6,25 %, fällig 8. Juni 2010) und 500 Mio. € (5,75 %, fällig 27. Februar 2012) begeben.

Im April 2009 wurde ein Schuldschein mit einem Nominalwert von 150,5 Mio. € begeben, wovon 45,5 Mio. € festverzinslich (5,9 %) und 105,0 Mio. € variabel verzinst (6-Monats-Euribor plus 320 Basispunkte) sind. Der Schuldschein ist am 15. April 2014 fällig.

Die saisonale Finanzierung stützt sich maßgeblich auf das CP-Programm und wird durch die syndizierte Kreditlinie ergänzt. Das CP-Programm weist einen Rahmen von insgesamt 600 Mio. € aus und ermöglicht es der Südzucker AG, direkt oder unter ihrer Haftung über die niederländische Konzernfinanzierungsgesellschaft, Südzucker International Finance B.V., kurzfristige Schuldverschreibungen je nach Bedarf und Marktlage zu begeben.

Daneben ist mit einem Bankenkonsortium eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 600 Mio. € bis Juli 2012 vereinbart. Die übrigen Kreditlinien bei Kreditinstituten in Höhe von 1.234 (1.421) Mio. € sind mit 677 (908) Mio. € in Anspruch genommen. Die Kreditlinien sowie deren Inanspruchnahme schließen auch Bankbürgschaften ein.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Fälligkeit der Verbindlichkeiten per 28. Februar 2010. Sämtliche Zahlungsabflüsse sind undiskontiert.

28. Februar 2010	Buchwert	Vertraglich vereinbarte Zahlungsabflüsse						
Mio. €		gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	3 bis 4 Jahre	4 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten								
Schuldverschreibungen	1.063,3	1.195,9	366,9	551,5	7,2	7,2	7,2	255,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	696,1	764,3	359,0	77,0	55,2	25,2	232,3	15,7
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	0,5	0,6	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
	1.759,9	1.960,8	726,1	628,6	62,5	32,5	239,6	271,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegenüber Rübenanbauern	417,5	417,5	417,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	389,9	389,9	389,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus der Produktionsabgabe	24,9	24,9	24,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	215,3	215,3	201,7	13,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate Auszahlungen	-,-	29,1	6,3	6,3	5,5	4,2	2,6	4,2
Zinsderivate Einzahlungen	-,-	-12,1	-3,3	-3,3	-2,6	-1,3	-0,8	-0,8
Währungsderivate Auszahlungen	-,-	291,0	291,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsderivate Einzahlungen	-,-	-291,0	-291,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.047,6	1.064,6	1.037,0	16,6	2,9	2,9	1,8	3,4
	2.807,6	3.025,4	1.763,1	645,2	65,4	35,4	241,4	274,9
28. Februar 2009								
Mio. €	Buchwert	Vertraglich vereinbarte Zahlungsabflüsse						
		gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 2 Jahre	2 bis 3 Jahre	3 bis 4 Jahre	4 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten								
Schuldverschreibungen	961,7	1.090,3	192,9	348,1	544,5	0,1	0,1	4,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.082,8	1.113,4	770,4	163,1	109,8	31,7	15,2	23,2
Verbindlichkeiten aus Finanzleasing	0,5	0,6	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
	2.045,0	2.204,3	963,5	511,3	654,4	31,9	15,4	27,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten gegenüber Rübenanbauern	368,3	368,3	368,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	399,2	399,2	399,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus der Restrukturierungsabgabe	363,4	363,4	363,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus der Produktionsabgabe	21,9	21,9	21,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	212,3	212,3	198,1	14,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsderivate Auszahlungen	-,-	11,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	5,5
Zinsderivate Einzahlungen	-,-	-5,0	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-0,5	-2,5
Währungsderivate Auszahlungen	-,-	148,0	148,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsderivate Einzahlungen	-,-	-148,0	-148,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.365,0	1.371,0	1.351,4	14,8	0,6	0,6	0,6	3,0
	3.410,0	3.575,3	2.314,9	526,1	655,0	32,5	16,0	30,8

Die undiskontierten Zahlungsabflüsse unterliegen der Bedingung, dass die Tilgung von Verbindlichkeiten auf den frühesten Fälligkeitstermin bezogen ist. Die Ermittlung von Zinsauszahlungen von Finanzinstrumenten mit variabler Verzinsung erfolgt auf Basis der zuletzt gültigen Zinssätze.

Währungsrisiken

Risiken aus Wechselkursschwankungen bestehen aufgrund der weltweiten Ausrichtung des Südzucker-Konzerns, womit sowohl das operative Geschäft als auch das Finanzergebnis und die Zahlungsströme mit Risiken aus Wechselkursschwankungen behaftet sind. Die wesentlichen Einfluss nehmenden Kursrelationen resultieren aus US-Dollar, britischem Pfund, polnischem Zloty, ungarischem Forint, rumänischem Leu, ukrainischem Hrywnja bzw. russischem Rubel gegenüber dem Euro sowie US-Dollar gegenüber chilenischem Peso.

Das Wechselkursrisiko des Südzucker-Konzerns entsteht einerseits im operativen Geschäft, wenn Umsatzerlöse oder Material- bzw. Wareneinsatz abweichend von der lokalen Währung anfallen.

Im Segment Zucker unterliegen Weltmarktzuckerexporte US-Dollar-Wechselkursrisiken, die vom Zeitpunkt der Erteilung der Exportlizenz bis zum Zahlungseingang durch Devisenterminkontrakte abgesichert werden. Die Tochtergesellschaft in Rumänien unterliegt Währungsrisiken durch den Rohzuckereinkauf in Euro und US-Dollar. Bei der Zuckerproduktion in Ungarn ergeben sich Währungsrisiken aus dem teilweisen Absatz und Einkauf in Euro.

Im Segment Spezialitäten ergeben sich Fremdwährungsrisiken im Bereich BENE0 aus den in US-Dollar generierten Umsatzerlösen, deren zugrunde liegende Herstellungskosten überwiegend in Euro und chilenischem Peso anfallen. Für Umsatzerlöse der Freiburger-Gruppe in Großbritannien ergibt sich ein Währungsrisiko aus dem britischen Pfund. Bei der rumänischen Stärkeproduktion erfolgen Absatz und Einkauf teilweise auf Basis des Euro.

Das Segment CropEnergies hat wegen des Absatzes in Euro keine Wechselkursrisiken. Bei der Rohstoffbeschaffung wird in geringem Umfang in Fremdwährung eingekauft.

Im Segment Frucht bestehen Währungsrisiken in den osteuropäischen Gesellschaften aus dem Absatz sowie dem Einkauf in Euro.

Bei der Sensitivität wird eine Abwertung der nachstehenden Währungen gegenüber dem Euro um 10 % unterstellt; die Auswirkung auf das operative Ergebnis ist nachstehend dargestellt. Die Auswirkungen der übrigen Währungsrelationen sind sowohl einzeln als auch in Summe von untergeordneter Bedeutung.

Währungsrisiko operatives Ergebnis			
Mio. €	28. Februar	2010	2009
Sensitivität			
US-Dollar		-13,3	-2,5
Britisches Pfund		-3,0	-2,2
Rumänischer Leu		-8,3	-8,9
Ungarischer Forint		10,7	8,6
Ukrainischer Hrywnja		2,2	2,7
Russischer Rubel		2,7	2,3
Polnischer Zloty		2,9	0,3
		-6,1	0,3

Das Wechselkursrisiko im Finanzergebnis resultiert überwiegend aus der konzerninternen Finanzierung von Tochtergesellschaften abweichend von deren Landeswährung. In Osteuropa finanziert die Südzucker-Gruppe ihre Tochtergesellschaften mit konzerninternen Euro-Darlehen. In Polen wurde ein langfristiges konzerninternes Euro-Darlehen zur Finanzierung der Anteilsaufstockung an ostpolnischen und schlesischen Zuckerfabriken gewährt. Die daraus resultierenden Währungsschwankungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Aus der Finanzierung des Konzerns resultierte im Geschäftsjahr 2009/10 ein Währungsergebnis von 24,0 (-38,7) Mio. €, das sich wie folgt zusammensetzt:

Währungsergebnis Finanzierung			
Mio. €	28. Februar	2010	2009
Polnischer Zloty		16,6	-14,0
Rumänischer Leu		2,0	-7,8
Ungarischer Forint		5,4	-4,8
Übrige Währungen		0,0	-12,1
		24,0	-38,7

Wenn die Währungen nachstehender Länder zum 28. Februar 2010 gegenüber dem Euro um 10 % abgewertet hätten, hätte sich das Finanzergebnis wie folgt verringert:

Währungsrisiko Finanzierung			
Mio. €	28. Februar	2010	2009
Sensitivität			
Polnischer Zloty		-7,3	-11,2
Rumänischer Leu		-4,1	-5,3
Ungarischer Forint		-1,6	-5,0
Ukrainischer Hrywnja		0,0	-0,3
Russischer Rubel		-0,8	-1,5
		-13,8	-23,3

Wenn der polnische Zloty um 10 % abgewertet hätte, hätte sich das Eigenkapital um 9 Mio. € verringert.

Eine Aufwertung der Währungen hätte zu vergleichbaren Ergebnis-/Eigenkapitalverbesserungen geführt.

Aktienkursrisiken

Die Risiken aus Kursschwankungen von Aktien sind in der Südzucker-Gruppe unwesentlich.

Zinsänderungsrisiken

Die Südzucker-Gruppe unterliegt Zinsänderungsrisiken hauptsächlich im Bereich kurzfristiger Bankenfinanzierungen.

Zinsänderungsrisiken werden mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Auswirkungen von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen dar. Den Zinssensitivitätsanalysen lagen die folgenden Prämissen zugrunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Zinsergebnis aus, wenn diese mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen diese zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente keinen Zinsänderungsrisiken.

Ein Anstieg des Marktzinsniveaus zum 28. Februar 2010 um einen Prozentpunkt hätte ein um 3,8 (7,8) Mio. € höheren Zinsaufwand zur Folge. Die Ergebnisauswirkung ist auf die variabel verzinslichen Finanzschulden von 378,4 (738,0) Mio. € bzw. 21,5 (36,0) % der Finanzverbindlichkeiten von 1.760,0 (2.045,0) Mio. € am Bilanzstichtag begrenzt. Die variable Durchschnittverschuldung im gesamten Geschäftsjahr liegt unter diesem Stichtagswert.

(33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungsverhältnisse, die nicht in der Konzernbilanz passiviert werden, stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	28. Februar	2010	2009
Bürgschaften		48,7	44,5
Gewährleistungsverpflichtungen		1,6	1,7
Bestellungen für Investitionen in Sachanlagen		39,2	37,0

Die Bürgschaften betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten. Wir erwarten wie bei den Gewährleistungsverpflichtungen hieraus keine Inanspruchnahme. Die Bestellungen für Investitionen sind im Wesentlichen für die in den Zuckerfabriken bis zu Beginn der nächsten Kampagne erforderlichen Investitionen erfolgt.

Südzucker unterliegt möglichen Verpflichtungen aus verschiedenen Ansprüchen oder Verfahren, die anhängig sind oder geltend gemacht werden könnten. Schätzungen über die künftigen Aufwendungen in diesem Bereich sind zwangsläufig zahlreichen Unsicherheiten unterworfen. Wenn ein Verlust wahrscheinlich und der Betrag zuverlässig schätzbar ist, bildet Südzucker Rückstellungen für diese Risiken.

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen Miet- und Pachtverträge für landwirtschaftliche Grundstücke, für EDV-Anlagen und Software sowie für Büroräume und Maschinen. Die Mindestleasingzahlungen haben folgende Fälligkeitsstruktur:

Mio. €	28. Februar	2010	2009
Fällig in bis zu einem Jahr		28,1	25,6
Fällig in 1 bis 5 Jahren		14,3	14,4
Fällig nach über 5 Jahren		6,8	10,7
		49,2	50,7

(34) Aufwendungen für Leistungen des Konzernabschlussprüfers

Für Leistungen des Konzernabschlussprüfers, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, fielen im Geschäftsjahr 2009/10 Aufwendungen für Abschlussprüfungen in Höhe von 0,9 (0,8) Mio. € für die Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung der Abschlüsse der Südzucker AG und ihrer inländischen Tochtergesellschaften an. Die anderen Bestätigungsleistungen beliefen sich auf 0,0 (0,1) Mio. €. Für Steuerberatungsleistungen fielen 0,0 (0,1) Mio. € an.

(35) Entsprechenserklärung nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Südzucker AG haben am 26. November 2009 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären der Südzucker AG im Internet auf unserer Homepage unter <http://www.suedzucker.de/de/Investor-Relations/Corporate-Governance/Entsprechenserklaerung/> dauerhaft zugänglich gemacht.

Vorstand und Aufsichtsrat der CropEnergies AG haben am 16. November 2009 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären im Internet auf der Homepage von CropEnergies unter http://www.cropenergies.com/de/investorrelations/Corporate_Governance/Entsprechenserklaerung/ dauerhaft zugänglich gemacht.

(36) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als „Related Parties“ im Sinne von IAS 24 (Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen) kommt die Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG, Stuttgart (SZVG), in Betracht, aus deren Eigenbesitz an Südzucker-Aktien zuzüglich der von ihr treuhänderisch für die Gemeinschaft der Anteilhaber gehaltenen Aktien sich eine Mehrheitsbeteiligung an der Südzucker AG errechnet. Eine „Related Party“ stellt des Weiteren das Südzucker Unterstützungswerk, Frankenthal/Pfalz (SUW), dar, dessen Stiftungsvermögen zur Unterstützung von Mitarbeitern und Rentnern von Südzucker in besonderen Notfallsituationen und für soziale Zwecke verwendet wird. Dem Stiftungsrat gehören u. a. Mitglieder des Vorstands der Südzucker AG an. Auf den für die SZVG und das SUW bei der Südzucker AG geführten Konten wurden im Geschäftsjahr 2009/10 Zahlungseingänge aus Dividenden und Zinsen aus dem laufenden Geschäftsverkehr verbucht. Über die Verzinsung dieser Konten bestehen Vereinbarungen mit marktüblichen Konditionen. Zum Bilanzstichtag betragen die Verbindlichkeiten der Südzucker AG gegenüber der SZVG 1,3 (2,0) Mio. € und dem SUW 6,3 (6,6) Mio. €.

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhalten die Südzucker AG und ihre Tochterunternehmen Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen. Dazu gehören auch Joint Ventures und assoziierte Unternehmen, die als nahestehende Unternehmen des Konzerns gelten. Die Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften werden wie unter fremden Dritten abgewickelt. Das Volumen der Transaktionen der Südzucker-Gruppe mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen ergibt sich wie folgt:

Mio. €	2009/10	2008/09
Joint Ventures	26,7	5,6
Assoziierte Unternehmen	310,2	254,0
An nahestehende Unternehmen erbrachte Leistungen	336,9	259,6
Joint Ventures	61,4	36,5
Assoziierte Unternehmen	0,8	0,1
Von nahestehenden Unternehmen bezogene Leistungen	62,2	36,6

Zum Bilanzstichtag betragen die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen:

Mio. €	28. Februar	2010	2009
Joint Ventures		33,9	21,9
Assoziierte Unternehmen		61,1	46,8
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen		95,0	68,7
Joint Ventures		34,7	25,2
Assoziierte Unternehmen		0,0	14,3
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen		34,7	39,5

Die von der Südzucker AG im Geschäftsjahr 2009/10 gewährten Gesamtbezüge für den Vorstand beliefen sich auf 2,9 (2,7) Mio. €. Die variable Vergütung betrug 38 (33) % der Barbezüge; sie berechnet sich nach der von der Hauptversammlung noch zu beschließenden Dividende. Die dem Vorstand von Tochterunternehmen gewährten Bezüge betragen 1,0 (1,4) Mio. €.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands der Südzucker AG und ihren Hinterbliebenen wurden insgesamt 25,9 (19,9) Mio. € zurückgestellt. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Vorstände betragen 12,1 (15,7) Mio. €; im Geschäftsjahr 2009/10 wurden 1,6 (1,1) Mio. € zugeführt. Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder der Südzucker AG und ihre Hinterbliebenen erreichten 2,5 (2,2) Mio. €.

Die Vergütung für die gesamte Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats der Südzucker AG belief sich im Geschäftsjahr 2009/10 auf 1,2 (1,2) Mio. €; davon wurden Vergütungen in Höhe von 0,2 (0,2) Mio. € von Tochterunternehmen gewährt.

Die Beschreibung der Vergütungssysteme für Vorstand und Aufsichtsrat ist im Corporate-Governance-Bericht/Erklärung zur Unternehmensführung auf Seite 30 dieses Geschäftsberichts angegeben.

(37) Aufsichtsrat und Vorstand**Aufsichtsrat****Dr. Hans-Jörg Gebhard**

Vorsitzender

EppingenVorsitzender des Verbands Süddeutscher
Zuckerrübenanbauer e. V.**Mandate¹**SZVG Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-
Genossenschaft eG, Ochsenfurt (Vorsitzender)
Vereinigte Hagelversicherung VVaG, Gießen
VK Mühlen AG, Hamburg**Dr. Christian Konrad**

Stv. Vorsitzender

Wien, Österreich

Obmann der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien

Mandate²BAYWA AG, München
RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Wien, Österreich
RWA Raiffeisen Ware Austria Handel und Vermögens-
verwaltung reg. Gen.m.b.H., Wien, Österreich
Siemens Österreich AG, Wien, Österreich (Stv. Vorsitzender)
SZVG Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-
Genossenschaft eG, Ochsenfurt**Franz-Josef Möllenberg³**

Stv. Vorsitzender

Rellingen

Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten

Mandate¹

Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

Dr. Ralf Bethke**Deidesheim**

Ehem. Vorsitzender des Vorstands der K+S Aktiengesellschaft

MandateBenteler AG, Paderborn
Dr. Jens Ehrhardt Kapital AG, Pullach (Vorsitzender)
K+S Aktiengesellschaft, Kassel (Vorsitzender)
SZVG Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-
Genossenschaft eG, Ochsenfurt**Ludwig Eidmann¹****Groß-Umstadt**Vorstandsvorsitzender der SZVG Süddeutschen Zuckerrüben-
verwertungs-Genossenschaft eG und Vorsitzender des
Verbands der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenanbauer e.V.**Dr. Jochen Fenner****Gelchsheim**

Vorsitzender des Verbands Fränkischer Zuckerrübenbauer e.V.

Manfred Fischer³**Feldheim**Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Südzucker AG
Mannheim/Ochsenfurt**Erwin Hameseder****Mühldorf, Österreich**Generaldirektor der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien
reg. Gen.m.b.H.**Hans Hartl³****Ergolding**Landesbezirksvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-
Genuss-Gaststätten in Bayern**Mandate**BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH, Hamburg
Brau Holding International GmbH & Co. KGaA, München
(Stv. Vorsitzender)
British American Tobacco (Germany) GmbH, Hamburg
British American Tobacco (Industrie) GmbH, Hamburg**Reinold Hofbauer³****Deggendorf**Betriebsratsvorsitzender Werk Plattling der Südzucker AG
Mannheim/Ochsenfurt¹ Mandate neben den Funktionen im Südzucker-Konzern.² Mandate neben den Funktionen im Südzucker-Konzern und im Konzern der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien.³ Arbeitnehmervertreter.

**Wolfgang Kirsch
Königstein**

Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG

Mandate

Banco Cooperativo Español S.A., Madrid, Spanien
Österreichische Volksbanken-AG, Wien, Österreich
SZVG Süddeutsche Zuckerrübenverwertungs-
Genossenschaft eG, Ochsenfurt

Georg Koch

Seit 21. Juli 2009

Wabern

Vorsitzender des Vorstands
Verband der Zuckerrübenanbauer Kassel e. V.

Klaus Kohler³

Bad Friedrichshall

Betriebsratsvorsitzender Werk Offenau der Südzucker AG
Mannheim/Ochsenfurt

Erhard Landes

Donauwörth

Vorsitzender des Verbands bayerischer
Zuckerrübenanbauer e. V.

Bernd Maiweg³

Gütersloh

Referatsleiter der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten

Dr. Arnd Reinefeld³

Offstein

Leiter der Werke Offenau und Offstein der Südzucker AG
Mannheim/Ochsenfurt

**Joachim Rukwied
Eberstadt**

Präsident des Landesbauernverbands in
Baden-Württemberg e. V.

Mandate

AGRA-EUROPE Presse- und Informationsdienst GmbH, Bonn
Buchstelle Landesbauernverband Baden Württemberg GmbH,
Stuttgart

Ronny Schreiber³

Einhausen

Betriebsratsvorsitzender der Hauptverwaltung Mannheim der
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt

Franz-Rudolf Vogel³

Worms

Betriebsratsvorsitzender Werk Offstein der Südzucker AG
Mannheim/Ochsenfurt

Ernst Wechsler

Bis 21. Juli 2009

Westhofen

Ehrevorsitzender des Verbands der Hessisch-Pfälzischen
Zuckerrübenanbauer e. V.

Roland Werner³

Saxdorf

Betriebsratsvorsitzender Werk Brottewitz der Südzucker AG
Mannheim/Ochsenfurt

¹ Mandate neben den Funktionen im Südzucker-Konzern.

² Mandate neben den Funktionen im Südzucker-Konzern und im Konzern der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien.

³ Arbeitnehmervertreter.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Präsidium

Dr. Hans-Jörg Gebhard (Vorsitzender)
 Franz-Josef Möllenberg (Stv. Vorsitzender)
 Dr. Christian Konrad (Stv. Vorsitzender)
 Manfred Fischer

Landwirtschaftlicher Ausschuss

Dr. Hans-Jörg Gebhard (Vorsitzender)
 Ludwig Eidmann
 Klaus Kohler
 Erhard Landes
 Dr. Arnd Reinefeld
 Roland Werner

Prüfungsausschuss

Ludwig Eidmann (Vorsitzender)
 Manfred Fischer
 Dr. Hans-Jörg Gebhard
 Erwin Hameseder
 Franz-Josef Möllenberg
 Roland Werner

Sozialausschuss

Dr. Hans-Jörg Gebhard (Vorsitzender)
 Ludwig Eidmann
 Manfred Fischer
 Hans Hartl
 Dr. Christian Konrad
 Franz-Josef Möllenberg

Vermittlungsausschuss

Dr. Hans-Jörg Gebhard (Vorsitzender)
 Manfred Fischer
 Dr. Christian Konrad
 Franz-Josef Möllenberg

Vorstand

Dr. Wolfgang Heer (Sprecher – seit Ende der Hauptversammlung am 21. Juli 2009)
Ludwigshafen

Dr. Thomas Kirchberg
Ochsenfurt

Thomas Kölbl
Mannheim

Mandate¹
 Baden-Württembergische Wertpapierbörse GmbH, Stuttgart

Prof. Dr. Markwart Kunz
Worms

Dipl.-Ing. Johann Marihart
Limberg, Österreich

Mandate¹
 BBG Bundesbeschaffungsges. m. b. H., Wien, Österreich
 LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs-AG, Wien, Österreich
 Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Wien, Österreich
 Österreichische Nationalbank AG, Wien, Österreich
 Ottakringer Brauerei AG, Wien, Österreich
 Spanische Hofreitschule – Bundesgestüt Piber, Wien, Österreich (Vorsitzender)
 TÜV Österreich, Wien, Österreich (Vorsitzender)
 Universität für Bodenkultur, Wien, Österreich

Dr. Theo Spettmann (Sprecher – bis Ende der Hauptversammlung am 21. Juli 2009)
Ludwigshafen

Mandate¹
 Mannheimer AG Holding, Mannheim
 Universität Mannheim (Universitätsrat), Mannheim

¹ Mandate neben den Funktionen im Südzucker-Konzern.

(38) Wesentliche Beteiligungen des Südzucker-Konzerns

	Sitz	Land	SZ-Anteil (%)	Anteil mittelbar (%)
SEGMENT ZUCKER				
Zucker Deutschland				
Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt	Mannheim			
Zucker Belgien				
Raffinerie Tirllemontoise S.A.	Bruxelles	Belgien		99,41
Zucker Frankreich				
Saint Louis Sucre S.A.	Paris	Frankreich		99,76
Zucker Polen				
Südzucker Polska S.A.	Wroclaw	Polen		95,76
Zucker Moldawien				
Südzucker Moldova S.A.	Drochia	Moldawien		83,64
Zucker Österreich				
AGRANA Zucker GmbH	Wien	Österreich		100,00
Zucker Tschechien				
Moravskoslezské Cukrovary A.S.	Hrusovany	Tschechien		97,66
Zucker Slowakei				
Slovenské Cukrovary s.r.o.	Sered	Slowakei		100,00
Zucker Ungarn				
Magyar Cukorgyártó és Forgalmazó Zrt.	Budapest	Ungarn		87,56
Zucker Rumänien				
S.C. Romana Prod s.r.l.	Roman	Rumänien		100,00
Zucker Bulgarien				
AGRANA Trading EOOD	Sofia	Bulgarien		100,00
Zucker Bosnien				
STUDEN-AGRANA Rafinerija Secera d.o.o	Brčko	Bosnien- Herzegowina		50,00 ³⁾
Zucker Übrige				
AGRANA Beteiligungs-AG	Wien	Österreich	0,55	37,75 ⁴⁾
Agrar und Umwelt AG Loberau	Rackwitz		100,00	
BGD Bodengesundheitsdienst GmbH	Mannheim		100,00	¹⁾
Brüder Hernfeld Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich		100,00
Candico N. V.	Merksem	Belgien		75,50
James Fleming & Co. Ltd.	Midlothian	Großbritannien		100,00
Maxi S.r.l.	Bolzano	Italien	50,00	
Mönnich GmbH	Kassel		100,00	¹⁾
Nougat Chabert & Guillot SA.	Montélimar	Frankreich		99,55
Südprojekt Silo und Logistik GmbH & Co. KG	Mannheim		100,00	
Südzucker Hellas E.P.E.	Athina	Griechenland		100,00
Südzucker Ibérica, S.L.U.	Barcelona	Spanien		100,00
Südzucker International Finance B.V.	Oud-Beijerland	Niederlande	100,00	
Suikers G. Lebbe N. V.	Oostkamp	Belgien		99,87

¹⁾ Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB. ²⁾ Befreiung nach § 264b HGB. ³⁾ Gemeinschaftsunternehmen. ⁴⁾ Stimmrechtsmehrheit.

	Sitz	Land	SZ-Anteil (%)	Anteil mittelbar (%)
SEGMENT SPEZIALITÄTEN				
Freiberger				
Freiberger Holding GmbH	Berlin		10,00	90,00 ¹⁾
Freiberger Lebensmittel GmbH	Berlin			100,00 ¹⁾
Freiberger Lebensmittel GmbH & Co. Produktions- und Vertriebs KG	Berlin			100,00 ²⁾
Great Star Food Production GmbH & Co. KG	Berlin			100,00 ²⁾
Prim AS Tiefkühlprodukte Gesellschaft m.b.H.	Oberhofen	Österreich		100,00
Stateside Foods Ltd.	Westhoughton	Großbritannien		100,00
BENEO				
BENEO GmbH	Mannheim		100,00	¹⁾
BENEO-Orafti S.A.	Oreye	Belgien		100,00
BENEO-Palatinit GmbH	Mannheim		15,00	85,00 ¹⁾
BENEO-Remy N.V.	Wijgmaal (Leuven)	Belgien		100,00
Orafti Chile S.A.	Pemuco	Chile		100,00
Stärke				
AGRANA Stärke GmbH	Wien	Österreich		100,00
HUNGRANA Keményítő- és Isocukorgyártó és Forgalmazó Kft.	Szabadegyhaza	Ungarn		50,00 ³⁾
S.C. A.G.F.D. Tandarei s.r.l.	Tandarei	Rumänien		99,99
AGRANA Bioethanol GmbH	Wien	Österreich		74,90
PortionPack				
PortionPack Europe Holding B. V.	Oud-Beijerland	Niederlande	100,00	
PortionPack Belgium N.V.	Herentals	Belgien		100,00
PortionPack Holland B.V.	Oud-Beijerland	Niederlande		100,00
PORTIONPACK IBERIA, S.L.	Barcelona	Spanien		100,00
Single Source Limited	Telford/Shropshire	Großbritannien		100,00
Hellma Gastronomie-Service GmbH	Nürnberg			100,00
SEGMENT CROPENERGIES				
CropEnergies AG	Mannheim		70,83	
CropEnergies Beteiligungs GmbH	Mannheim			100,00 ¹⁾
CropEnergies Bioethanol GmbH	Zeitz			100,00 ¹⁾
Biowanze SA	Bruxelles	Belgien		100,00
RYSEN ALCOOLS SAS	Loon-Plage	Frankreich		100,00
SEGMENT FRUCHT				
Fruchtzubereitungen				
AGRANA Fruit Argentina S.A.	Buenos Aires	Argentinien		99,99
AGRANA Fruit Australia Pty Ltd	Central Mangrove	Australien		100,00
AGRANA Fruit Austria GmbH	Gleisdorf	Österreich		100,00
AGRANA Fruit Brasil Indústria, Comércio, Importação e Exportação Ltda.	São Paulo	Brasilien		91,90
AGRANA Fruit Dachang Co., Ltd.	Dachang	China		100,00

¹⁾ Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB. ²⁾ Befreiung nach § 264b HGB. ³⁾ Gemeinschaftsunternehmen. ⁴⁾ Stimmrechtsmehrheit.

	Sitz	Land	SZ-Anteil (%)	Anteil mittelbar (%)
AGRANA Fruit France S.A.	Paris	Frankreich		100,00
AGRANA Fruit Germany GmbH	Konstanz			100,00
AGRANA Fruit Istanbul Gıda Sanayi ve Ticaret A.S.	Zincirlikuyu	Türkei		100,00
AGRANA Fruit Korea Co. Ltd.	Seoul	Südkorea		100,00
AGRANA Fruit México, S.A. de C.V.	Michoacan	Mexiko		100,00
AGRANA Fruit Polska SP z.o.o.	Ostroleka	Polen		100,00
AGRANA Fruit S.A.S.	Paris	Frankreich		100,00
AGRANA Fruit Services S.A.S	Paris	Frankreich		100,00
AGRANA Fruit South Africa (Proprietary) Ltd.	Kapstadt	Südafrika		100,00
AGRANA Fruit Ukraine TOV	Winniza	Ukraine		99,80
AGRANA Fruit US, Inc.	Brecksville	USA		100,00
Dirafrost FFI N.V.	Herk-de-Stad	Belgien		100,00
Dirafrost Maroc SARL	Laouamra	Marokko		100,00
o.o.o. AGRANA Fruit Moscow Region	Serpuchov	Russland		100,00
Fruchtsaftkonzentrate				
AGRANA Juice Denmark A/S	Køge	Dänemark		100,00
AGRANA Juice Holding GmbH	Gleisdorf	Österreich		100,00
AGRANA Juice Magyarorszag Kft.	Vásárosnamény	Ungarn		100,00
AGRANA Juice Poland SP z.o.o.	Bialobrzegi	Polen		100,00
AGRANA Juice Romania Vaslui s.r.l.	Vaslui	Rumänien		100,00
AGRANA Juice Sales & Marketing GmbH	Bingen			100,00
Xianyang Andre Juice Co., Ltd.	Xianyang City	China		50,00 ³⁾
Yongji Andre Juice Co., Ltd.	Yongji City	China		50,00 ³⁾

¹⁾ Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB. ²⁾ Befreiung nach § 264b HGB. ³⁾ Gemeinschaftsunternehmen. ⁴⁾ Stimmrechtsmehrheit.

Die Zusammenstellung des gesamten Beteiligungsbesitzes (Anteilsbesitzliste) gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 und Abs. 3 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(39) Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt beträgt 85.215.858,14 €. Der Hauptversammlung am 20. Juli 2010 wird vorgeschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,45 € je Aktie auszuschütten und damit den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 0,45 € je Aktie auf 189.353.608 Stückaktien	85.209.123,60 €
Vortrag auf neue Rechnung	6.734,54 €
Bilanzgewinn	85.215.858,14 €

Soweit am Tag der Hauptversammlung eigene Aktien vorhanden sind, wird der Beschlussvorschlag dahingehend modifiziert, bei unveränderter Ausschüttung von 0,45 € je dividendenberechtigter Stückaktie den entsprechend höheren verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am 21. Juli 2010.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mannheim, den 11. Mai 2010

DER VORSTAND

Dr. Heer

Dr. Kirchberg

Kölbl

Prof. Dr. Kunz

Marihart

Der nach deutschen Bilanzierungsvorschriften aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, der von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden ist, werden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers (Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Köln) eingereicht und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Jahresabschluss und der Lagebericht können bei der Gesellschaft angefordert werden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Südzucker Aktiengesellschaft Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Aufstellung der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. März 2009 bis 28. Februar 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 12. Mai 2010

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ernst-Wilhelm Frings

Wirtschaftsprüfer

Georg Wegener

Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

A

AKP-Länder | Afrikanische, karibische und pazifische Länder.

B

Beta-Faktor | Der Beta-Faktor gibt die Beziehung zwischen der Kursentwicklung einer Aktie und einem Index an und zeigt die Sensitivität des Aktienkurses auf die Veränderung des Indexstands. Ein Beta-Faktor größer Eins bedeutet, dass der Aktienkurs stärker schwankt als der Gesamtmarkt, ein Beta-Faktor von Eins bedeutet, dass der Aktienkurs gleich stark schwankt und ein Beta-Faktor kleiner Eins bedeutet, dass der Aktienkurs im Verhältnis zum Gesamtmarkt weniger stark schwankt.

C

Capital Employed | Das Capital Employed ist das im Konzern gebundene operative Kapital. Es umfasst das Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögenswerte sowie das Working Capital (Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögenswerte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige, nicht verzinsliche Verbindlichkeiten und kurzfristige Rückstellungen). Das Capital Employed wird je Segment angegeben.

Carbon Leakage | Risiko der Verlagerung von CO₂-Emissionen. Energieintensive Sektoren, bei denen die Gefahr besteht, dass aufgrund des wirtschaftlichen Drucks des Emissionshandels CO₂-Emissionsverlagerungen, d. h. Verlagerung von Produktionsstandorten/Arbeitsplätzen in Länder außerhalb der EU stattfinden könnten, sollen eine kostenlose Zuteilung von Berechtigungen erhalten. Die Kriterien zur Beurteilung, ob es ein solches Risiko gibt, sind in der Neufassung der Emissionshandelsrichtlinie vom 23. April 2009 festgehalten.

Cashflow | Kapitalfluss. Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens. Sie zeigt an, in welcher Höhe der ausgewiesene Jahresüberschuss zu Mittelzuflüssen aus der betrieblichen Tätigkeit geführt hat. Südzucker errechnet den Cashflow, indem der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Vorgänge bereinigt wird. Hierfür werden neben den Ab- bzw. Zuschreibungen auf das Anlagevermögen auch die Veränderungen langfristiger Rückstellungen und passiver latenter Steuern sowie andere, nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus dem Konzernjahresüberschuss eliminiert. Der Mittelzufluss durch den Cashflow kann zur Finanzierung von Investitionen, zur Tilgung von Verbindlichkeiten oder zur Dividendenzahlung genutzt werden.

Convertible Bond | → Wandelanleihe

CP | Commercial Papers; handelbare, unbesicherte Inhaberschuldverschreibungen, die zur kurzfristigen Fremdmittelaufnahme emittiert werden. CPs werden revolving mit einer typischen Laufzeit zwischen einer Woche bis zu 12 Monaten ausgegeben.

D

Derivate | Finanzprodukte, deren Marktwert entweder aus klassischen Basisinstrumenten wie Aktien oder Rohstoffen oder aus Marktpreisen wie etwa Zinssätzen oder Wechselkursen abgeleitet werden kann. Derivate existieren in vielfältigen Formen, so etwa als Termingeschäfte, Optionen oder Futures. Im Finanzmanagement der Südzucker AG werden Derivate zur Risikobegrenzung eingesetzt.

Drittländer | Werden in diesem Bericht die Länder genannt, die nicht der EU angehören.

E

Earnings per Share/EPS | → Ergebnis je Aktie

EBIT | Earnings Before Interest and Taxes; Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Kennzahl, die die operative Ertragskraft eines Unternehmens misst, indem aus dem Jahresüberschuss der Steueraufwand und das Finanzergebnis eliminiert werden. Dem EBIT kommt bei einem Vergleich von Unternehmen, die unterschiedliche Finanzstrukturen aufweisen oder nicht vergleichbaren Steuersystemen ausgesetzt sind, zentrale Bedeutung zu. Das von Südzucker ausgewiesene „Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit“ entspricht weitgehend der Definition des EBIT (→ operatives Ergebnis).

EBITDA | Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation; Operatives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

Equity-Methode | Bewertungsmethode für Beteiligungen an Unternehmen, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben, indem dieser um anteilige Jahresüberschüsse oder -fehlbeträge erhöht bzw. vermindert wird. Ausschüttungen des Beteiligungsunternehmens mindern den Beteiligungsbuchwert, ohne in die Gewinn- und Verlust-Rechnung einzugehen.

Ergebnis aus assoziierten Unternehmen | Beinhaltet anteilige Jahresüberschüsse oder -fehlbeträge, die von Unternehmen erwirtschaftet werden, die im Konzernabschluss nach der Equity-Methode bewertet werden.

Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit | → EBIT

Ergebnis je Aktie | Den Aktionären der Südzucker AG zurechenbares Ergebnis nach Steuern, das auf eine Aktie entfällt. Das Ergebnis je Aktie wird als Quotient des Jahresergebnisses nach Minderheitenanteilen im Verhältnis zur Anzahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

ETBE | Umweltfreundlicher, aus Bioethanol gewonnener Oktanzahlverbesserer.

EU-Umstrukturierungsabgabe | Abgabe zur Finanzierung des Umstrukturierungsfonds. Die Zuckerhersteller führten für jede Tonne Quote in den ZWJ 2006/07 bis 2008/09 diese Abgabe ab.

EU-Umstrukturierungsbeihilfe | Die Unternehmen, die im Rahmen des Umstrukturierungsfonds Quoten auf Basis freiwilliger, unternehmensindividueller Entscheidungen zurückgegeben haben, erhielten eine Umstrukturierungsbeihilfe.

EU-Umstrukturierungsfonds | Um bis ZWJ 2009/10 ein Marktgleichgewicht auf dem EU-Zuckermarkt zu erreichen, sollte der Fonds Quoten der EU-Mitgliedsstaaten aufkaufen. Insgesamt wurden die Quoten durch freiwilligen Verzicht im Rahmen des Umstrukturierungsfonds um 5,8 Mio. t reduziert. Der Fonds wurde durch die Umstrukturierungsabgabe der Zuckerhersteller finanziert.

F

Functional Food | Lebensmittel oder Lebensmittelzutaten mit einem gesundheitlichen Zusatznutzen.

G

Glykämisch | Blutzucker steigernde Wirkung.

Gras-Status | Generally-recognised-as-safe-Status, Sicherheitszertifikat der angesehenen amerikanischen FDA (Food and Drug Administration).

H

Hybridkapital | Nachrangige Unternehmensanleihe, die infolge grundsätzlich ewiger Laufzeit eigenkapitalähnliche Ausgestaltungsmerkmale aufweist. Da die Kündigung nur durch den Emittenten zu vorher festgelegten Terminen möglich ist, wird Hybridkapital nach IFRS dem Eigenkapital zugerechnet.

I

IAS | International Accounting Standards. Internationale Rechnungslegungsvorschriften, festgelegt durch das International Accounting Standards Board (IASB), ein 1973 in London gegründetes, unabhängiges und privat finanziertes Komitee. Die IAS bestehen innerhalb der seit 2005 in Europa verbindlichen IFRS weiter.

IFRS | International Financial Reporting Standards. Internationale Rechnungslegungsvorschriften, die seit 2005 verbindliche Grundlage für die Aufstellung der Konzernabschlüsse sämtlicher börsennotierter europäischer Gesellschaften sind. Die IFRS beinhalten und ergänzen die bereits seit 1973 herausgegebenen International Accounting Standards (IAS).

Industriezucker Non Food | Zucker, der außerhalb der Quote erzeugt wird. Er findet Verwendung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie und wird z. B. zur Erzeugung von Bioethanol, Hefe, Zitronensäure und Vitaminen genutzt.

Inulin | Prebiotischer Ballaststoff aus der Chicoréewurzel mit nachweislich gesundheitsfördernden Eigenschaften. Wird darüber hinaus aufgrund seiner technologischen (insbesondere Textur gebenden) Eigenschaften in einer Vielzahl von Lebensmittelzubereitungen als Fettersatzstoff verwendet.

Isomalt | Der einzige Zuckeraustauschstoff, der aus Zucker gewonnen wird und so natürlich schmeckt wie Zucker. Er ist zahnfreundlich, kalorienreduziert und hat kaum Auswirkung auf den Blutzuckerspiegel; weltweit der am meisten eingesetzte Rohstoff in zuckerfreien Bonbons, findet auch Verwendung in Kaugummis, Schokolade und Backwaren.

K

KGV | Kurs-Gewinn-Verhältnis. Wichtige Kennzahl bei der Börsenbewertung von Aktien, insbesondere beim Vergleich von Unternehmen mit ähnlichen Geschäftsprofilen innerhalb einer Branche (Vergleichsunternehmen). Zur Ermittlung des Kurs-Gewinn-Verhältnisses wird der Börsenkurs ins Verhältnis zum Ergebnis je Aktie gesetzt. Analog errechnet sich das KGV als Quotient aus Marktkapitalisierung und Jahresüberschuss nach Minderheitenanteilen. Tendenziell gilt eine Aktie bei einem im Vergleich zum Durchschnitt der Vergleichsunternehmen niedrigeren KGV als günstig, bei einem höheren KGV als ungünstig bewertet.

Konsolidierung | Der Konzernabschluss wird so aufgestellt, als ob alle Konzerngesellschaften ein rechtlich einheitliches Unternehmen bilden. Konsolidierung bezeichnet die buchhalterische Technik zur Eliminierung aller konzerninternen Vorgänge.

L

LDCs | Least Developed Countries; am wenigsten entwickelte Länder.

M

Marktrücknahme | Mit diesem Instrument kann die EU-Kommission Zucker- und Isoglukosemengen vom Markt nehmen, um ein strukturelles Marktgleichgewicht zu erhalten. Eine präventive Marktrücknahme kann jährlich bis zum 16. März verkündet werden, damit die Erzeuger die Aussaatflächen entsprechend anpassen können und keine Überschüsse erzeugt werden. Der endgültige Rücknahmeprozentsatz von Quotenzucker wird spätestens am 31. Oktober des betreffenden ZWJ festgesetzt.

N

Nichtquotenzucker | Zucker, der außerhalb der Produktionsquote erzeugt wird. Dieser kann u. a. als Industriezucker Non Food vermarktet, in Drittländer exportiert oder ins nächste Zuckerwirtschaftsjahr übertragen werden.

O

Oligofruktose | Prebiotischer Ballaststoff aus der Chicoréewurzel mit nachweislich gesundheitsfördernden Eigenschaften.

Operatives Ergebnis | Während beim EBIT zur Vergleichbarkeit von Unternehmen mit unterschiedlichen Finanzstrukturen und Steuersystemen der Jahresüberschuss um das Finanzergebnis und den Steueraufwand bereinigt wird, soll mit der Kennzahl „operatives Ergebnis“ auch eine Bereinigung um im laufenden Geschäftsbetrieb nicht regelmäßig wiederkehrende Ergebniseinflüsse erfolgen. Hiermit wird eine Größe geschaffen, die um Sondereffekte bereinigte Periodenvergleiche ermöglicht und als Basis der internen Unternehmenssteuerung dient.

Optionen | Derivate, mit denen der Käufer das Recht erwirbt, einen Vermögenswert wie zum Beispiel eine Aktie in der Zukunft zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Da der Käufer im Gegensatz zum Verkäufer einer Option (sogenannter „Stillhalter“) außer der Zahlung der Optionsprämie keine Verpflichtung eingeht, handelt es sich hierbei um ein bedingtes Termingeschäft. Optionen können neben Vermögenswerten auf Marktpreise wie etwa Wechselkurse oder Zinssätze oder bspw. auch auf agrarische Rohstoffe abgeschlossen werden.

P

Palatinose™ | Das einzige niedrig glykämische Kohlenhydrat, das dem Körper lang

anhaltende Energie aus Glukose liefert. Darüber hinaus ist Palatinose™ zahnfreundlich und wird ausschließlich aus Zucker gewonnen. Hauptanwendungsgebiet sind Getränke im Functional-Food- und Wellness-Bereich.

Produktionsabgabe | Die EU-Kommission erhebt seit dem ZWJ 2007/08 eine Produktionsabgabe in Höhe von 12 €/t Quotenzucker.

Q

Quoten | Für jeden Mitgliedsstaat der EU ist eine Menge an Zucker und Isoglukose festgesetzt. Diese Mengen werden wiederum auf die Unternehmen aufgeteilt und Quoten genannt. Quoten dienen dazu, die Produktion zu begrenzen und Überschüsse zu vermeiden.

Quotenrüben | Die Zuckerrüben, die zur Erzeugung der zugeteilten Zuckerquote benötigt werden.

Quotenzucker | Zucker, der unter Anrechnung auf ein bestimmtes ZWJ, im Rahmen der Quote erzeugt wird und vermarktet werden kann.

R

Rating | An internationalen Kapitalmärkten übliche Einschätzung der Kreditwürdigkeit eines Schuldners und der von diesem Schuldner emittierten Anleihen durch Rating-Agenturen anhand standardisierter Beurteilungskennziffern wie z. B. dem Cashflow und der Verschuldungssituation. Das Bonitätsurteil wird auf einer Skala von z. B. AAA bzw. Aaa (höchste Bonitätsstufe bei Langfrist-Ratings) bis D bzw. C (niedrigste Bonitätsstufe bei Langfrist-Ratings) vorgenommen. Für Investoren stellen Ratings ein Hilfsmittel zur Beurteilung des Kreditrisikos des Unternehmens an sich sowie seiner zur Fremdmittelfinanzierung ausgegebenen kurz- und langfristigen Wertpapiere dar.

Referenzpreis | Indikator für die Festlegung bestimmter Marktinstrumente.

ROCE | Return on Capital Employed; Kapitalrendite; in der Südzucker-Gruppe für die Messung der Rentabilität eines Segments verwendet. Hier werden die erwirtschafteten operativen Ergebnisse ins Verhältnis zum eingesetzten Vermögen eines Segments gesetzt. Letzteres wird als Summe des langfristigen Vermögens (ohne Finanzanlagevermögen) und des Working Capitals errechnet → Capital Employed.

Rübenmindestpreis | Im Rahmen der ZMO festgesetzter Preis, den der Zuckerhersteller an den Rübenanbauer mindestens für die gelieferten Quotenrüben bezahlen muss.

U

Überschusszucker | Zucker, der über den Quoten- und Industriezucker Non Food hinaus produziert wird. Er kann auf das nächste Zuckerwirtschaftsjahr übertragen werden, für Regionen in äußerster Randlage verwendet oder im Rahmen der WTO-Mengenbegrenzung exportiert werden.

Übertragung | Ein Unternehmen kann beschließen, den seine Zuckerquote überschreitenden Teil der Zuckererzeugung ganz oder teilweise auf das folgende Wirtschaftsjahr zu übertragen. Dieser Teil gilt dann als die erste im Rahmen der Quote des folgenden Wirtschaftsjahres erzeugte Menge.

W

Wandelanleihe | Anleihe, die unter bestimmten, vorher festgelegten Wandlungsbedingungen zu einem vorher festgelegten Wandlungsverhältnis in Aktien des Emittenten umgetauscht werden kann.

Weltmarktpreise | Preise für Wertpapiere oder Güter, bei denen sich ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage einstellt. Bei handelbaren Werten in hochliquiden Märkten erfolgt die Ableitung des Weltmarktpreises aus der täglichen Börsennotierung.

Working Capital | Differenz zwischen kurzfristigen Vermögenswerten und kurzfristigen, nicht verzinslichen Verbindlichkeiten. Das Working Capital umfasst Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögenswerte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige, nicht verzinsliche Verbindlichkeiten und kurzfristige Rückstellungen. Der Wert bringt zum Ausdruck, inwieweit ein Unternehmen Kapital im Rahmen der Umsatzerzielung bindet. Im Fall eines positiven Working Capitals werden Vorprodukte bezahlt, bevor Zahlungseingänge aus der Vermarktung der Fertigprodukte erfolgen.

WTO | World Trade Organisation, Welthandelsorganisation.

Z

Zuckerexporte | Diese sind durch die WTO-Verpflichtungen der EU auf eine Menge von 1,374 Mio. t Zucker begrenzt.

Zucker-Rohwert | Bezieht sich auf noch nicht raffinierten Rohzucker.

Zucker-Weißwert | Bezieht sich auf bereits raffinierten Zucker und ist 10 % niedriger als der Rohwert.

Zuckerwirtschaftsjahr (ZWJ) | Die Wirtschaftsjahre ab 2007/08 beginnen jeweils am 1. Oktober und enden am 30. September.

Zukunftsgerichtete Aussagen/Prognosen

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Einschätzungen des Vorstands der Südzucker AG beruhen. Auch wenn der Vorstand der festen Überzeugung ist, dass diese Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund einer Vielzahl interner und externer Faktoren erheblich abweichen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die anstehenden Verhandlungen über Welthandelsabkommen, Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Lage, Änderungen der EU-Zuckerpolitik, Konsumentenverhalten sowie staatliche Ernährungs- und Energiepolitik. Die Südzucker AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftigen erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden.

Kontakte

Investor Relations
Nikolai Baltruschat
investor.relations@suedzucker.de
Telefon: +49 621 421-240
Telefax: +49 621 421-463

Wirtschaftspresse
Dr. Dominik Risser
public.relations@suedzucker.de
Telefon: +49 621 421-409
Telefax: +49 621 421-425

Südzucker im Internet

Ausführliche Informationen zur Südzucker-Gruppe erhalten Sie über die Internet-Adresse: www.suedzucker.de

Herausgeber

Südzucker Aktiengesellschaft
Mannheim/Ochsenfurt
Maximilianstraße 10
68165 Mannheim
Telefon: +49 621 421-0

Bildnachweis: Marc Weigert (Foto Seite 9)

Satz und Gestaltung: trio-group, Mannheim
Druck und Weiterverarbeitung: ColorDruck, Leimen
Papier: heaven 42 softgloss

© 2010



FSC

Mix

Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SCS-COC-001048

www.fsc.org

© 1996 Forest Stewardship Council



SÜDZUCKER